UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01446162 8

44.

Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Vierter Band.

Der Liebedienst.

Erster Theil.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.

PT
2503
S7
1828
v. 45

LIBRARY
FEB 20 1974
UNIVERSITY OF TORONTO

Vier Landsleute saßen um den Punschnapf her; kein Lied wollte glücken, kein Ton zum Tone stimmen, kein Scherz an's Zwergfell greifen. Den einen grämte dieß, den andern jenes, denn sie sollten nun heimziehen und den akademischen Honig zu Stocke tragen.

Aller Anfang ist schwer! sagte Raimund, der gestern Doktor ward: und kehrt etwa der schwarze Tod in der Hauptstadt ein, so muß er vor der Unzahl seiner Widersacher erschrecken. Mir werden, gleich den heiligen Aposteln, nur die Heillosen zufallen.

Der kleine, aschgraue Wimmer erhob den Mäusekopf und sprach: Wohl mir! mein Schifflein ist bereits im Trocknen. Die Mutter schreibt mir, daß ihr Herr Bruder, der Bürgermeister, die Rath-Wahl bis zu meiner Rückkehr aufgeschoben habe. Es ist so gut, fügt sie noch in der Nachschrift bei: als ob Du schon Senator wärest.

Und meinem Vater, unterbrach ihn der riesenhafte Merz mit dröhnender Stimme: sagte der Kirchenrath bereits die eben erledigte Pestilenz- und Spital-Predigerstelle für mich zu.

Adler leerte, hell auflachend, das volle Glas auf's Wohl der angehenden Philister. Arme Teufel, rief er, zu Merzen und Wimmern gekehrt: Ihr gemahnt mich wie der Pendel der Stutzuhr; sein engbeschränktes, gleichförmiges Kreisen ist das Bild Euerer Zukunft. Vernehmt mein Wort, ich will Euch wahrsagen! Du, Meister Raimund, machst ein schnelles und verdientes Glück. Die Damen werden an Dich gläuben, wie das kananäische Weib an den Herrn und wer die Weiber für sich hat, trägt ja die Welt in seiner Tasche. Deine Gestalt ist eine Panazee, ihre Augen verschlingen Dich und sie genesen. — Wir alle sind nur Kartenblätter auf den Spieltischen der Geisterwelt und wer nicht Daus noch König ward, wird Philosoph, gefällt sich als valet de pique, als rother Unter, als ein Wurm. — Du, kleiner Wimmer, wirst als solcher selbst das Butterblümchen der Rathmännischen Herrlichkeit nur unter Dornen brechen und Dein Bürgermeister seine Kreatur zu einer seufzenden machen. Der Herr bedarf Ihrer! wird es früh am Morgen und spät am Abende heißen; Zaum und Gebiß wird er Dir anlegen und täglich auf dem Angeschirrten nach Jerusalem traben. Deine Collegen, Beutler und Bierschenken, lauter feine, zartsinnige Leute, die aus der Tüte schnupfen und den Bart nur am Samstage scheeren, werden die Hoffahrt des Studirten mit Fäusten schlagen und scheel sehen, wenn Du Bedenken trägst, mit ihrer Sippschaft um die Zeche zu

kegeln. Fürchte endlich den giftigen Stadtrichter, den rothhaarigen Kämmerer und das Rabenheer der Klatsch-Gevatterinnen, aus deren Schooße Deine künftige Gemahlinn hervorgeht. Fürchte den Krieg, wo die Hasenangst den kleinmüthigen Senator von Treppe zu Treppe, von dem Pfarr- auf das Kirchdach, bis zu dem Unterrock der Thürmerinn hinauf treiben dürfte.

Der kleine Mann sah, fluchend und ergrimmt, zu Merzen wie an einen Berg empor, von dem ihm vielleicht Hülfe kommen werde. Jetzt aber wendete sich Adler zu diesem und sprach: — Mann Gottes, wie bedauere ich Dich. Das Weißbier gleicht daheim dem Kofent, der Jagdknaster steigt zu unerschwinglichen Preisen und ob es gleich alldort an armen Sündern nicht gebricht, wird doch der Beichtstuhl des ärmsten unter ihnen leer bleiben, nur etwa eine alte, angehende Hexe oder lüsterne Jungemagd Dich zum Seelsorger erkiesen, den Ablaß mit einem Preußischen Sechser bezahlen und Dein gutes Herz in Versuchung führen, die Pestilenz herbei zu wünschen, in deren Lauf allein Dein Waitzen blüht. Die strenge Sittenvehm des geistlichen Standes wirft Dir ein hänfenes Seil um die Kehle, welche fortan statt des süßen Gaudeamus ein weinerliches Miserere kräht. Endlich und zuletzt werden Ihro Hochehrwürden unter der Schwimmhaut eines Gänschens, oder dem Pantoffel einer Kammerjungfer erseufzen, und durch

vieljähriges Kreuz und Leiden in die bretterne Karthause bringen!

Müßte ich nicht den Kirchenrath fürchten! schrie Merz und warf den Stuhl hinter sich zu Boden: bei Gott, wir sprächen uns!

Und ziemte es einem angehenden Rathsgliede, noch den Studenten zu spielen, fiel der aufspringende Wimmer ein: auf's Wort! ich sekundirte Dich!

Streckt also das Gewehr! fuhr Adler gelassen fort: und wenn Ihr scheiden wollt, so geschehe das unter demüthigen Empfehlungen in unsere beiderseitige Gunst und Gewogenheit. Ein Arzt wie Raimund, der in Paris und Wien die Weihe nahm, muß, weltklug und gewandt wie er, nach wenigen Jahren geheimer Rath der Gewalthaber und wenn er will, fürstlicher Leib-Medikus seyn. Meines eigenen Einflusses mag ich, aus angeborener Bescheidenheit, nicht gedenken und nur wohlmeinend rathen, das Haus und den König nicht blindlings vor den Kopf zu stoßen. Mein seliger Vater war, wie Ihr wißt, noch vor drei Monaten der reichste Corduanfabrikant im Lande, hat aber die Vorräthe auf des Sohnes Andringen veräußert und eine Ladung derber Büffelhäute reichte hin, mir diesen werthen Folianten zu verschaffen, den Ihr vorhin für eine Prachtausgabe des Don Quijote ansaht, der den gemeinen Ober zum Wenzel macht — zum Reichsbaron! Nun wünschet Glück!

So haben wir dennoch recht geseh'n! sprach Merz zu Wimmern und lachte, daß die Fenster bebten.

Allerdings! lispelte dieser: den leibhaftigen Don Quijote. Und damit rannten sie, ohne Gruß und Lebewohl davon.

Verkenne mich nicht! sagte Adler zu Raimund: Warum sollte ich in einem winzigen Neste, zwischen gemeinen und einfältigen Leuten, zwischen der Langweile und dem Aerger, zwischen verschimmelnden Geldsäcken und stinkender Gährung ein Leben ertödten, das nur im höheren Chore gedeiht. Der Reiche in Krähwinkel gleicht dem Registerschiff' auf ödem Meere, die unnütze Last wird erst auf der Höhe des Portes, in dem Stapelplatze der Genüsse zu Golde. Bedarfst Du dessen, so befiehl! Raimund versagte. Ich lag, fuhr jener fort: verlassen von der Kunst und ihren Meistern am Ufer des Acheron, als Du herbei eiltest und den Verscheidenden mit sanfter und geschickter Hand in das Leben zurücktrugst. Nur Deiner Fähigkeit verdanke ich es und wenn Du je eines Menschen, eines Opfers, eines Retters bedarfst, so mahne mich mit Zuversicht um den Zins der untilgbaren Schuld. Jenes ärztliche Meisterstück habe ich so eben in der Hofzeitung gepriesen und hoffe, daß Dir die Anerkennung frommen solle. Das blöde Verdienst bedarf in dieser Zeit, wo jeder Gaukler auf die

Zehen tritt und jeder Rechenpfennig sich vergolden läßt, mehr als je eines Trompeters.

Raimund äußerte, schnell erröthend, entschiedenen Eckel vor der Posaune des Zeitungträgers, verkleinerte die eigene That und fragte ihn am Ziele des kleinen Zwistes, wozu er sich denn nun bestimm.?

Ich würde den neugebackenen Baron auf einer Baronie verkühlen lassen, erwiederte dieser: wenn mich nicht das Leben auf dem Lande, mehr oder minder, nach dem Kuhstalle hinabziehen, wenn nicht dort der Dünger und seine Pfütze das Ziel der Anstrengung und die Bedingung meines Glück's werden müßten, wenn nicht die kleinliche Sorge und der rastlose Verdruß als Fluch auf diesem Segen läge. Viel leichter verschmerzt sich doch ein Schnippchen, das uns der Minister oder die Hofdame schlägt, als das Sträuben der Großmagd und der Frevel des Gänse-Despoten. Der Wehrstand spricht mich lockend an, aber Fortuna ist bekanntlich die Bruthenne des Greifgeiers und will ihm diese Närrinn nicht wohl, so wird er allgemach zum faulen Ei. Ich werde essen, trinken, spielen; tanzen und reiten, reisen und weilen, mitunter ein nützliches Geschäft verrichten und den Menschen genau so viel als mir gut ist zu gelten suchen. Von Mond zu Mond sollst Du erfahren, wo Adler schwebt, was er treibt, wie Mann und Weib und Welt ihm in der Vogelansicht erscheinen.

Deine Zunge war immerdar sträflicher als Dein Wille! entgegnete Raimund: Du kennst und ehrst des Lebens Zweck und wirst es sicher nicht vergeuden. Suche und befördere denn das Gute nach Deiner Weise, ich will es nach der meinen thun! Das Schicksal führe uns gütig zu dem Ziele.

Raimunds Vater war einer der belobtesten Wundärzte der Hauptstadt, ein rauher, seltsamer Mann, der durch die Schule der Schlachtfelder und Kriegspitäler gegangen war; ein Hülfengel der Verlassenen und der Censor der Vornehmen, die seine Derbheit mehr als sein Messer fürchteten. Er hatte den Sohn seit fast acht Jahren nicht gesehen, welcher ihn jetzt in der Todtenkammer des Hauses mit der Oeffnung eines weiblichen Leichnams beschäftigt fand. — Was beliebt? rief jener, ohne aufzusehn.

Ich bin ein junger Arzt, sprach der Doktor mit leiser Stimme, unter tiefen Verbeugungen: ein Lehrling, welcher sich erlaubt, den Meister heimzusuchen.

Similis simili gaudet! ein Pfuscher streichelt gern den andern, doch kommen Sie zur rechten Stunde! erwiederte der General-Chirurgus, entfaltete das seltsam geformte Pericardium vor Raimunds Augen und führte nun, vertieft in sein Geschäft, den unerkannten Sohn in Versuchung. Dieser aber hatte bereits die Herzhäute

so manches Donauweibchens gemustert und das Innere des weiblichen Baues in der Welthauptstadt so gründlich gerüft, daß der Frager allgemach zum Hörer ward, dann plötzlich dem jungen Vielwisser starr in's Auge sah und ihn mit den Worten: Hallunke, Du? — Mein Ferdinand! erkannte.

Ich bin nur Doktor! entgegnete dieser: doch fertig und bereit die Laufbahn zu beginnen, auf der Sie mir zum Leitsterne dienen werden.

Laß Er die Possen weg! unterbrach ihn der Vater und fuhr nach einer Pause, während der er in dem Anschauen des wunderschönen Sohnes versunken schien, mit milder Stimme fort: — zu welcher Fahne schworst Du denn?

Ich prüfte Alles und behielt das Beßte, der väterlichen Weihe gewärtig.

Der Alte zog sein Mützchen ab, verbeugte sich und sprach: So gehe denn hin, sey aller Schächer Trost, aller Lüstlinge Heiland, das Stichblatt des Undanks und des Brotneides. Dein System gleiche dem Hut' in der Gellertschen Fabel, dem Ja und Nein der päpstlichen Curia. Sey taub, wenn das Grabgeläute Dich verklagt und verklage das Fatum, wenn Witwen und Waisen wie die Kraniche des Ibykus aufschreien. Weiche dem Todtengräber aus und den Apotheker mache zum Sündenbocke. Stehst Du auch täglich, von Gott und der Kunst verlassen, am Berge, so laß Dein angsthaftes

Eli! nicht laut werden, denn des Arztes Gesicht ist der Lebensmesser des Kranken und dieser so gut als geköpft, wenn jener den eigenen Kopf verloren giebt. — Sieh, diese hab' ich auch kurirt.

Bei einem so fehlerhaften Baue des Herzens, erwiederte Raimund: sind Sie gerechtfertigt, denn Einer nur sieht in's Verborgene!

Und doch, mein Sohn! doch hat wohl nie ein edleres in eines Weibes Brust geschlagen. Du dankst ihm viel! Er hob das Tuch vom Angesichte der Todten weg: Sieh, das ist Deine Jungfer Pathe, die alte, gute Agathe. Die Pflegerinn Deiner Kindheit, Deine rastlose Vorbitterinn bei Gott und bei mir, die Dich mit jungfräulicher Mutterliebe in diesem kranken Herzen trug.

Die Farbe wich aus Raimunds blühendem Gesichte, denn er war gefühlvoll und dankbar und liebte in diesem Schutzgeiste seines Lebens die früh entschlafene Mutter, welche Agathen das Kind empfahl. Thränen stürzten aus Raimunds Augen in die geöffnete Brust der Todten, er küßte, tief bewegt, die milde, kalte Hand, der er des Guten Fülle dankte, ihn aber faßte der Alte bei den Schultern und sprach, beklommen und gerührt: Ach, hätte sie Dich noch gesehn! — Jetzt trat der Bediente in das Zimmer und erhielt die Weisung, den Herrn Sohn in das neue Gastzimmer zu führen und zu seinem Befehle zu seyn.

Friedrich ſagte auf dem Wege zu Raimund: Sie finden die Frau Kriegsräthinn oben und Mamſell Minetten, welche die Selige einkleiden wollen. Ei, wie ſo wunderſam ſich Freude und Leid in dieſem Jammerthale begegnen! Und wie Ihnen das ſchöne Mühmchen gefallen wird? „So Gott will" ſagte neulich über Tafel die Frau Kriegsräthinn, als eben von Ihnen die Rede war, „ſo Gott und der Herr Schwager dafür ſind, ſollt Ihr thun wie ſein Herr Bruder und ich, Deine Mutter, gethan haben; ein Herz und ein Leib werden, ein Trieb und ein Gemüth" —

Und was ſagte mein Vater dazu? fiel Raimund ein —

Der lachte überlaut, was ihm denn ſelten widerfährt, aber auch mich focht der Kitzel an, denn der ſelige Herr und die Frau Tante vertrugen ſich wie Feuer und Waſſer.

Minna war allein in dem Zimmer. Er verließ ſie als ein zehnjähriges, bleiches und zwerghaftes Kind; als eine blühende, kräftige Jungfrau fand er ſie wieder. Das dunkle, üppige Lockengewebe, die edle Stirn, die braunen, vielſagenden Augen, die Fülle der Lippen und des Halſes ſprachen zu den Sinnen und entſchuldigten das gilbliche Fleiſch der Brünette.

Iſt's möglich, rief er aus: Sie wären Minna Raimund?

Betroffen ſagte ſie: Ja, allerdings! — Maß ihn mit den großen, erglänzenden Augen und ſetzte jetzt erröthend hinzu: Iſt's möglich? Ferdinand?

Ja, allerdings! fiel er mit ihren Worten ein und breitete die Arme zum Umfangen aus, doch Wilhelmine neigte ſich ſo ſchnell und überraſchend ab und ihr Geſicht ward ſo plötzlich verdüſtert, daß die erhobenen allgemach wieder herabſanken und Raimund die feurige Begrüßung verlegen abbrach und nach der guten Tante fragte. Das Mädchen zeigte auf die Thür und ſprach, verſtört wie er: Sie ordnet eben den Anzug für die ſelige Agathe.

Mein erſter Anblick in dem väterlichen Hauſe, ſagte der Doktor: war ein Schmerz erregender; möge der Zufall ohne Vorbedeutung ſeyn!

Wir trauern um eine Glückliche! erwiederte Wilhelmine: und alſo ganz zur Ungebühr. Wohl allen Todten!

E. Wenn ſie anders die Bedingungen dieſes Glükkes erfüllten.

S. Und dazu, denke ich, reicht das Weh des Lebens hin?

E. In ſofern wir es nicht ſelbſt verwirkten.

S. Auch dann verſöhnt er wohl den milden Richter? Aber ich vergeſſe meine Mutter zu erfreuen, die Ihnen mindeſtens eben ſo herzlich als die ſelige Tante

zugethan ist. Damit verschwand Minette in dem anstoßenden Cabinette, Raimund aber dachte: Die erste Spröde meiner Bekanntschaft! Selbst der Bedenklichsten ist ja das Umarmungrecht eines jungen, erträglichen Vetters in der Regel willkommen, denn sie stehen alle so gern in irgend einem Verhältnisse zu unsers Gleichen, doch diese da geberdet sich, als ob die alte Schlange sie versuchte und bricht einen Behelf von Zaune, um mir aus den Augen zu kommen.

Da stürzte die Kriegsräthinn herein, hielt ihn durch feurige Umarmungen für die Grille der versagenden Tochter schadlos und stärkte sein eben schwach gewordenes Selbstvertrauen durch einen Strom wohlthuender Worte. Aber die laute, an Minetten gerichtete Belobung seiner Form und der ärztlichen, bereits Zeitungkundigen Verdienste, ward von dieser nur mit einem frostigen „Ja gewiß" oder „das ist entschieden!" oder einem nichts sagenden Lächeln bestätigt. Jetzt kehrte sie sich sogar von ihm ab und nach dem Fenster hin, um eine Wespe, die mit ihrer Mutter um die Wette summte, zu erschlagen. Raimund sprach dagegen, sobald es sich thun ließ, von der seligen Agathe, von dem erschreckenden Umfange ihrer Herzohren und der geplatzten valvula semilunari, als der eigentlichen Ursache ihres so schnellen und schmerzlosen Todes. — Da trat der General-Chirurgus ein; die Frau Schwägerinn begann von neuem das alte Lied und wünschte ihm zu

dieſem reichen Quelle der Vaterfreude Glück. Dieſer hörte ihr gleichmüthig zu, er erwiederte dann — Es iſt mir nicht unlieb, einen Jungen erzielt zu haben, der meinen Damen willkommener als der Vater ſeyn wird und dem ſie ſich in allen Leibesnöthen um ſo ſicherer anvertrauen können, da ich ihn mit dieſen über die Erwartung bekannt finde und er zudem bereits ſo gut als verheirathet iſt.

Wahrhaftig? rief die Tante und ſah an der Naſe herab: Wahrhaftig? wiederholte Minna, faßte ſchnell erheitert Raimunds Hand und bat ihn, ihr das Wohlwollen der künftigen werthen Verwandtinn gewinnen zu helfen.

Mein Vater ſcherzt! verſicherte dieſer; aber der Vater ſagte: Das heißt, es ſoll noch nicht laut werden.

Er thue was ihm gut dünkt! erwiederte die Kriegsräthinn; zog der Tochter Hand aus der des Doktors und bemerkte, daß es hohe Zeit ſey die Selige anzukleiden. Minna warf dem Vetter im Abgehn einen recht innigen, abbittenden Blick zu.

Der Alte lachte jetzt in's Fäuſtchen und ſagte zu dem Sohne: die Frau Schwägerinn hat ſchon manches Luftſchloß auf den Erben der Jungfer Pathe gebauet und lobte Dich nur aus dieſem Grunde ſo unhöflich in's Geſicht. Sie iſt überdem bitter und böſe, ſich in Agathens Teſtament übergangen zu ſehn und die irdiſche Hülle der Erblaſſerinn wird das, wie ich fürchte, ſo eben entgelten

müssen und nicht zum sorgfältigsten herausgeputzt werden. Aber da fällt mir eben ein, daß ich vielleicht wider Willen und Wissen wahrsagte? Bist Du noch frei, mein Sohn?

Ganz unbeschränkt! erwiederte Raimund: Nur am Krankenbette habe ich bis jetzt mit der weiblichen Schwäche verkehrt und außerhalb des Zergliedersaales nie einen Schleier gelüftet.

Allen Respekt vor dem Schneemanne! rief der Vater: die Tugendhelden machen sich hiesigen Orts so rar als die Kriegshelden und haben in der Regel vor diesen die große Bequemlichkeit zum Voraus, durch den Mangel an Muth und Geist zu erringen, was diesen nur der Ueberschwang beider Kräfte verschafft. Dennoch werde ich Dich hier überall als einen Bräutigam ausschreien, um mancher Mutter falsche Rechnungen und vielen Mädchen Mühe und Sehnsucht zu ersparen. Erhalte mir indeß, so lang' es gehen will, den semperfreien Junggesellen. Wer schon im vier und zwanzigsten Jahre freit, muß im vier und vierzigsten des Glaubens werden, seine Großmutter geheirathet zu haben und an der mannbaren Tochter Aergerniß nehmen, die eben dann mit ihm auf derselben Sprosse und Höhe des Lebens steht. Glaube mir, Sohn! was Aug' und Ohr von dem schönen Geschlecht empfangen, ist überhaupt das Beßte was es zu geben hat, der Fluch des Paradieses hängt an dem Reste. Bewahre Dein Herz und schließe nie

von Deinem entzündeten auf das kältere weibliche, in dem ich fast immer nur das Strohfeuer der Eitelkeit und die Sucht, in die Herrlichkeit des Frauenstandes einzugehn, wie einen Irrwisch flackern sah. — Unsere Damen verlangen insgesammt die Aufmerksamkeit des Liebhabers von dem Arzte und jener weiß in der Regel am beßten, wie ihnen zu helfen sey. Man streichelt das Steckenpferd, man ist nach Befinden im ersten und zweiten Stocke servil, im dritten freisinnig, zu ebener Erde was Gott will. Morgen wirst Du, da ein Geschäft mich auf's Land ruft, an meiner Statt die Ronde machen; wirst Dich für's erste in der Familie des weiland Fürstbischöfflichen Feldzeugmeisters, Herrn von Fahl aufführen, der kindisch worden ist und sich mit Puppen trägt, denen Du denn an den Puls fühlen und nach Befinden das Nöthige verordnen kannst. Er ißt und trinkt es, gleich dem Meßpriester, für sie alle. Fräulein Clementine, seine Tochter, leidet an seltsamen Nerven-Zufällen, vermeide es sie anzusehn. Von diesem gehest Du zu Deinem Jugendfreunde, dem Kaufmann Malthe, sprichst zur Sühne oder verschreibst ihm ein Brechmittel und seiner Frau was ihr Zustand verlangt, denn es gebricht dem Pärchen an Sympathie. Endlich verfügst Du Dich zu meinem werthen, ungewöhnlich gut bezahlenden Gönner, dem Herrn Vize-Ober-Kammergericht-Präsidenten von Kriebel, dem dieser Flügelmann aller hierländischen Titel noch viel zu kurz ist. Der hoffärtige Mensch hat eine

heillose Furcht vor dem Ende der Dinge, glaubt sich auf dem Wege zur Brustwassersucht, zur Auszehrung und mit der Rückendarre behaftet, und flucht oder schmollt, wenn man bei'm Himmel und der Erde schwört, daß er gesund wie ein Fisch sey. Darum findest Du ihn denn, wie er gefunden seyn will, schüttelst das Haupt, wunderst Dich, daß der gute Vater die Sache so leicht nehme und räthst zu verdoppelten Dosen der bewußten Essenz.

Also doch Arznei? fragte Raimund.

Nur Kräuterwein mit etwas Karpfengalle tingirt und barbarisch genug getauft, um im Geschmacke dem Namen zu entsprechen. Der Gläubige empfängt und schüttelt sich, verspürt ein neues Uebel und erhält dann, zur Abwechslung, einige Dutzende versilberter Pillen von Brotteige. Suum cuique! — Ich habe für solche Kranke eine eigene Haus- und Spaß-Apotheke, in der es immer vollauf zu thun giebt. Thut unser Herr-Gott nicht dasselbe? Hilft er uns Thoren nicht, wie ich dem Titelhanns, mit Brot und Wein und Galle von einem Tage zu dem andern fort?

Nach Mitternacht ward die Klingel der Hausthür mit Heftigkeit gezogen. Raimund erwachte, Friedrich kam und bat ihn, zu dem General Fahl zu eilen, welcher nach dem abwesenden Herrn verlange. Der Doktor fand die Wohnung des Kranken erleuchtet, die Be-

dienten in Bewegung und in dem Zimmer, das der Kammerdiener jetzt vor ihm aufthat, eine junge bleiche Dame. Das Nachtkleid bezeichnete die feinen Umrisse einer ätherischen Gestalt, ihre edle Bildung und der leichte Anstand, mit dem sie ihn empfing, ließ vermuthen, daß er vor der Tochter des Hauses stehe. Er kündigte sich, der empfangenen Weisung eingedenk, mit gesenkten Blicken, als den Beauftragten seines Vaters an und das Fräulein äußerte, wie er zu Boden sehend, das Bedauern, seine Ruhe unterbrochen zu haben. Ihr Vater sey gegen Mitternacht plötzlich aufgewacht, sehr unruhig worden, habe dringend nach dem Arzte verlangt und alle Fragen nur mit lauten Seufzern beantwortet. Raimund ersuchte Clementinen, den General auf die fremde Erscheinung vorzubereiten, diese aber versicherte, daß der zurückkommende Bediente bereits den Sohn Statt des Vaters angesagt habe und er ohne weiteres eintreten dürfe. Damit öffnete sie die Thür des anstoßenden Alkovens und verschwand.

Ach, guter Doktor! rief der General-Feldzeugmeister und faltete hastig seine Hände über der Decke: ich bitte, ich beschwöre Sie, meinem Adjutanten zu Hülfe zu kommen! Gott weiß was ihm begegnete, denn bei'm Erwachen fand ich ihn starr und steif und fürchte, daß er mir unter den Händen sterben werde. — Raimund ergriff das Licht, sah rund umher und endlich mit Erstaunen an der Seite des Generals einen buntscheckigen

Hampelmann, dessen hochrothes, strotzendes Antlitz, gegen das bleifarbene, vertrocknete seines Gönners seltsam abstach.

Er ist meiner Schwester Sohn und mein Zögling, fuhr jener fort: nebenbei Capitular zu St. Jakob und der feinste Whist-Spieler im Contingente. Sie verpflichten den Wehr- und den Lehrstand, wenn er zu retten ist.

Raimund verbiß den Lachreiz, untersuchte zuerst den Zustand des Oheims, ergriff dann den steifen Arm des vorgeblichen Neffen und entgegnete mit Fassung und Milde: Sein Zustand ist allerdings eine Aufgabe für den Arzt und Kraft der augenscheinlichen Congestion nach dem Kopfe ein wenig bedenklich, aber doch nicht gerade hin apoplektisch und wenn mir ihn der Herr General überlassen, sich aller Besorgniß enthalten und ruhig fortschlafen wollen, so soll er morgen frisch und gesund bei'm Thee erscheinen.

Sie geben mir das Leben wieder! entgegnete der Puppenspieler und bat jetzt angelegentlich, den Kranken sanft und säuberlich anzufassen.

Der Kammerdiener, dessen eiserner Ernst den Doktor bis dahin bei gleichem erhielt, legte jetzt das närrische Fantom eines Eliten mit großer Sorgfalt in des Arztes Arm, der mit ihm nach dem Zimmer zurückkehrte, in dem das Fräulein seiner zu harren schien. Clementine fragte mit kindlicher Wärme nach dem Befinden des Va-

ters und seine Augen trafen jetzt auf zwei umdüsterte Nebelsterne, deren wundersamer Ausdruck ihn, wie der Psyche Licht und Leid, mit süßer unsaglicher Rührung ansprach. Jetzt aber nahm er in diesen mystischen Spiegeln eine seltsame, allgemach reger werdende Bewegung der Augäpfel wahr, die schneller und immer schneller von einem Augenwinkel nach dem andern flogen, sich endlich nach oben erhoben und, in dieser Richtung erstarrend, das Gefühl der süßesten, höchsten Verzückung, oder des tödtlichen, sterbenden Schmerzes bezeichneten. — Sie drückte jetzt die Hände mit Heftigkeit gegen die Brust und schien im Begriff vor ihm nieder zu sinken, als er die Schwankende auffaßte und zu dem Sopha trug. — Clementine ermannte sich schnell, nahm mit abgewandtem Gesicht' ein Wasserglas aus seiner Hand und fragte von neuem nach dem Vater. — Raimund hob den verlorenen Sohn vom Boden auf und versicherte, daß den General wohl nur ein schwerer Traum getäuscht, daß er ihn völlig beruhigt und im Begriffe wieder einzuschlafen verlassen habe. — Von holder Scham gefärbt, fuhr Clementine fort: Der Zustand meines armen Vaters mußte Sie allerdings überraschen und ich begreife nicht, wie es Ihnen gelingen konnte, ihm dieses Spielwerk zu entziehn? Sein wohlwollendes Herz, das einst mit ungemeiner Wärme an den Menschen, vor allen an den Seinen hing, hat sich im Gefolge des letzten unglücklichen und erschöpfenden Feldzugs vor allen Lebendigen

verſchloſſen und dem Lebloſen angeſchmiegt. Die Schwäche ſeines Kopfs und ſeines Alters entſchuldigt die ſeltſame Wahl der Gegenſtände.

Jetzt, gnädiges Fräulein, erwiederte Raimund: iſt die Frage nur, ob es beſſer gethan ſey, ihm die Puppe als hergeſtellt einzuhändigen oder als verſtorben auf immer zu entziehn?

Und nur wegen dieſer wurden Sie bemüht und aufgeſtört? fiel das erſtaunte Mädchen ein: O, wie vergelte ich das?

Der Doktor blickte wieder auf und ſprach: Die kleine Mühe wird durch eine ſo gefühlte Anerkennung mehr als zu reichlich — Doch eben als er jetzt das Schlußwort ſuchte, faßte Clementine mit der linken Hand die ſeine und bedeckte mit der rechten das Geſicht. Immer krampfhafter fühlte er die ergriffene gedrückt und fragte voll Bekümmerniß, ob Sie Beiſtand bedürfe?

Es iſt vorüber! ſagte ſie nach kurzer Pauſe, ließ ſeine Hand los, entſchuldigte die Anmuthung ihres unglücklichen Vaters und verſicherte, daß er, wie ſie ihn kenne, in einer völligen Unwiſſenheit dieſes Vorfalles erwachen werde.

Clementinens Verſchloſſenheit und die hoffnungsloſe Ergebung in ein Uebel, das dem Arzt ſo nothwendig machte, that ihm weh. Er wagte es, bei'm Aufbruche noch ein Mal leiſe Beſorgniſſe über ihr Befinden zu äußern; das Fräulein geſtand erröthend den Anfall eines

leichten, schon vorübergegangenen Schwindels zu und begleitete ihn, ohne aufzublicken, unter freundlichen Danksagungen bis zur Thür. —

Der Anfang ist seltsam, dachte Raimund und noch seltsamer sind die Kranken. Eine Zitterblume, welche selbst der argloseste Blick überreizt, ein General, der seinen Vetter im Hampelmanne sieht und ihn den Hochwürdigen Domherren von St. Jokob zum Confrater aufdringen will. — Des Vaters gestrige Weihe scheint überraschend zu bekleiben.

Am Morgen suchte Raimund zuförderst den Kaufmann Malthe, seinen Busenfreund, heim. Der Buchhalter führte ihn nach dem Wohnzimmer des Herrn, der eben erst aufgestanden war und den Willkommenen mit Inbrunst an's Herz drückte.

Dir muß es wohl gehn? sagte Raimund nach den ersten Mittheilungen. Glück und Geschick haben Dein Haus auf einen Fels gegründet und die Prozente den Hausherrn dick und fett gemacht. Vor einer solchen Beleibtheit flieht der Kummer und das Unabwendbare gleitet sanft an ihr ab. Was macht Deine liebe Frau?

Das wird Dir Dein Vater gesagt haben! entgegnete Malthe.

R. Ich hoffte —

M. Du hofftest immerdar das Beßte.

R. Sie ist die Quelle Deines Wohlstand's.

M. Geld hatte sie!

R. Und Anzugkraft — Du warst ein zärtlicher Liebhaber.

M. Ein verblendeter! Die Liebhaberei und die Blindheit sind Geschwister. Aber Du klopfest zum Ueberfluß' auf den Strauch, zum Ueberfluß' an ein Herz, das Dir immerdar offen stand und als ein schwer beladenes, ganz unbeschworen überströmt. Was mich zu Albinen hinzog, bleibt mir dunkel, was mich von ihr abstößt, liegt zu Tage. Ich habe irgend einen beschränkten Kleinstädter, irgend einen einfältigen Dorfpfarrer beeinträchtigt, ohne mich des Raubes erfreuen zu können. Jene würden sie, Kraft ihres rastlosen Besserwissens, als ein delphisches Orakel verehrt haben, mich aber empört das Geplärr der selbstzufriedenen Albernheit, der Dünkel der Einfalt und eine Reihe widriger Eigenheiten, die sie von andern Frauen unterscheiden. Unselig steht Albine, keinem angehörig, zwischen beiden Geschlechtern und ich umarmte selbst in der trunkensten Stunde nur einen streitsüchtigen Rechtsfreund in ihr. Die nüchternen lassen mich eine baldige Auflösung wünschen.

Gewissen Frauen, erwiederte Raimund: fehlt die Gabe, den Ernst der Tugend durch den Zauber der Weiblichkeit zu verlieblichen.

Gewissen Frauen fehlt die Weiblichkeit, fiel Malthe ihm in's Wort: zudem ist die meinige älter als ich —

Das wußte der Bräutigam —

Hat keinen Sinn für die Freuden der Sinne, was dem ſinnlichen Bräutigam unbekannt blieb. —

Du klagſt die Natur an.

Und wie ſie iſt, ſo putzt ſie ſich. Da waltet weder eine Ahnung des Geſchmacks noch jener ſichere Inſtinkt zur Wahl des Gefälligen. Was einſt dem Liebhaber zuſagte — was in die Schale fiel und manchen höhern Fehl bedeckte, das nahmen die verſtorbenen Kinder hin, nur die Ruine iſt geblieben und eine milzſüchtige, mit Himmel und Erde zerfallne Pförtnerinn hauſt in der.

Raimund wollte ſo eben von neuem ihre Sache führen, als Malthe hinausgerufen ward. Du ſchenkſt uns dieſen Mittag! ſprach er abgehend, der Doktor ſagte zu.

Die Frau des Hauſes ſtand im Nebenzimmer und fliſterte: Ich höre eines Fremden Stimme —

Mein Herzensfreund iſt da, entgegnete Malthe: der Doktor Raimund, der aus Paris zurückkömmt und bei uns eſſen wird.

Gott erbarme ſich! rief Albine und faltete die Hände: heut' iſt das platterdings unmöglich. Wir haben ja das Scheuerfeſt und Kalbfleiſch mit Nudeln; das würde

greulich abstechen gegen die Pariser Küche! Genug, es ist nicht möglich, sag' ich Dir.

Genug, der Doktor ist unser Gast! wiederholte er. Albine nannte sich eine arme geschlagene Frau.

Verdirb mir den heutigen Tag nicht! bat ihr Mann.

Es fehlt mir auch an Fleischbrühe zur Suppe! entgegnete sie.

Seine Erscheinung, fuhr er fort: hebt den Schleier von vergangenen Freuden, die schöne Jugendzeit kehrt mir an seiner Hand zurück. Schick' in den Gasthof!

S. Wie? Zu dem Sudelkoche? ich würde mich der Sünde fürchten und vor Scham vergehn, da jener denken müßte: Wie elend kocht die!

E. Köpfe eine Gans.

S. Die klappern noch vor Magerkeit.

E. Würge ein Paar Hühner!

S. Sie legen noch Eier.

E. Wir haben auch Enten!

S. Der Pudel biß die letzte todt.

So brate den! rief Malthe und mache mir den Kopf nicht warm; genug, Du sorgst für Essen und unterhältst den Freund, bis ich zurückkomme.

Ach, ich unglückliche Frau! seufzte Albine, schüttete gegen die Köchinn ihr Herz aus, fand zu vier Schüsseln Rath und trat nun mit einem gellenden: J, ganz gehorsame Dienerinn, mein verehrter Herr Doktor! in das

Zimmer. Ach, das ist doch ganz scharmant, daß Sie uns auch das Vergnügen machen. Mein guter Mann war außer sich, einen so lieben und werthgeschätzten Freund wieder zu sehn. Da kann ich mir die Freude denken, die der Papa gehabt haben mögen. Nun, Sie wollen uns die Ehre geben, mit einer Suppe fürlieb zu nehmen? Und kommen aus Paris, ach Gott! wie werd' ich da mit meiner Hausmannskost bestehn? Ja, dort ist's keine Kunst, gute Freunde bei sich zu sehen, seitdem der große Napoleon die ganze Welt erobert hat.

Raimund hatte Albinen, als sie noch Mädchen war, gekannt, doch was ihn jetzt als Unbildung und Albernheit zurückstieß, erschien ihm damals als die Blüthe der Naivetät und fand in der Fülle der nun versunkenen Brust, in dem Morgenrothe der Wange, in der Flamme der erloschenen Augen gewinnende Fürsprecherinnen.

Jetzt hüpfte Malthens Schwester, des Doktors Jugend-Gespielinn, nur eben dem Bett entschlüpft, im netten schmiegsamen Frühkleid herein und hatte das Zimmer zur Hälfte schon durchschritten, als Raimund, den der Ofen deckte, zufällig hervortrat und Gertruden einen Schrei entlockte. Doch breitete das Mädchen schon im folgenden Momente die schönen, unbedeckten Arme nach ihm aus, um den Vertrauten ihrer Kinderjahre zu umfangen. Gertrude war so liebenswürdig, die blauen Augen, der kindliche Zauber ihres Angesichts, die lockenden Gaben der Natur, der Wohllaut ihrer Stimme so

anſprechend, daß Raimund wie ein Liebhaber zugriff und wie ein Bräutigam küßte. Da entrann ſie ihm, trat vor den Spiegel, entledigte ſich des Nachthäubchens, das einen Strom blonden Ringelhaares befreite und ſagte dann mit lachendem Muthe: Gott Lob und Dank! Sie haben uns gefehlt wie das Schöne dem Guten. Ich ging in's dreizehnte Jahr, als Sie fortzogen —

In's feindliche Leben,
Zu wirken, zu ſtreben,
Zu wetten, zu wagen,
Das Glück zu erjagen!

Fremd kehr' ich heim, in's Vaterhaus! unterbrach er Gertruden: gleich ihr, mit Schillers Worten redend —

Und herrlich, in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmels Höh'n,
Seh' ich die Jungfrau vor mir ſtehn.

Sehr verbunden! entgegnete ſie und beugte, nach der Weiſe der Sarmatinnen, das Knie vor dem Schmeichler: ich wollte nur den Flug der Zeit bejammern und Sie, wie Philipp ſeinen Carlos, den genauen Minuten-Weiſer meines Alters nennen.

Ihrer Jugend vielmehr! entgegnete Raimund: Welch ein niederbeugender Anblick für den kundenloſen, heilungſüchtigen Arzt.

Ich ſpinne nicht, erwiederte Trudchen: ich ſäe nicht, ich eſſe für dieß Ehepaar, ich tanze für die Schwägerinn,

ich schlafe für beide und möchte den Himmel und die Erde umfangen, mit denen der Herr Bruder und die Frau Schwägerinn nicht selten ein wenig zerfallen sind. Doch legt man darum nicht etwa die Hände in den Schooß. Man näht und strickt nach der Mädchen Weise, man zeichnet, stickt und klimpert auch auf der Guitarre. Man pfuscht sogar der Köchinn in das Handwerk und lächelt oder lacht, statt sich zu grämen, wenn der Hausherr die Suppe versalzen, den Braten verbrannt findet, oder bitter und böse versichert, daß man zur Ungebühr die Zähne des Löwen bei ihm voraussetze.

Albine, welche bis jetzt zum öftern vergebens gesucht hatte die Schwägerinn zu unterbrechen und als Frau des Hauses das Wort zu führen, benutzte jetzt die augenblickliche Pause und sprach —

Was sie da schwatzt! wie sie nur frevelt! Freilich ist es nicht einer jeden gegeben, die Grämlichkeit der Männer so leichtsinnig hinzunehmen, denn selbst das Lamm hat seine Galle.

Da rief die Köchinn Albinen ab.

Gertrude ward jetzt ernsthafter, wickelte sich in ihren Mantel, nahm an dem Nähtische Platz neben dem er im Sopha saß und fragte, wie er die Seinen fand und ob er bereits bei der Familie zusprach?

Mein guter Vater ist der Alte noch, erwiederte

Raimund: Minna hielt mit Ihnen Schritt, doch glaub' ich, fehlt auch ihr, wie der Frau Schwägerinn, der leichte Sinn, der Sie beflügelt.

Mit einem Seufzer sprach Gertrude, leis und vertraulich: Vielleicht ist sie nicht glücklich, lieber Freund, und deßhalb, bei der Stärke ihres Charakters und der Unfähigkeit sich zu verstellen, unsanft und herbe.

Zerfiel auch die schon mit den Göttern? Noch fand ich keine Zufriedene hier.

Wen sahen Sie denn schon?

Meinen Schutzgeist unter dem Messer des Vaters, Minetten auf der Wespenjagd, die Tante wechselhaft, ein Fräulein, das bei jedem Blicke Gicht erspürt und neben Trudchens verdüsterter Schwägerinn, eine jubelnde Hore, die vielleicht auch wohl den Dorn hinter lachenden Blumen versteckt.

Gertruden verdroß diese Aeußerung, sie griff in den Arbeittisch und warf ihr kleines, herzförmig gestaltetes Nadelkissen nach Raimund, der es auffing und sich bei dem Anblicke desselben plötzlich an verklungene Freuden gemahnt fühlte. Er hatte das flimmernde, von der Hand einer Nonne gefertigte Herzchen als Knabe der guten Agathe abgelockt, hatte dasselbe, am Tage der gemeinsamen Confirmazion, Gertruden, die es bis dahin vergebens begehrte, im Drange frommer Zärtlichkeit verehrt und den ersten Zug der heiligen erhöhenden Liebe empfunden.

Gertrude sah ihn erröthen, sie sah die seltsame, herzangreifende Wirkung des arglosen Wurfes in seinen Zügen; ein ähnliches Gefühl ging auch in ihrem Innern auf; kein Laut unterbrach die ernste, lange Stille. Sein Auge wurde naß, des Mädchens Thränen fielen in den Busen. Da gab ihr Raimund das Herz zurück; sie nahm es schweigend aus seiner Hand. Er neigte sich zu ihr, und fragte mit dem Tone der in's Innere dringt —

Gertrude, bliebst Du Gottes Braut?

Das Mädchen hob die engelmilden Augen zu ihm auf und erwiederte mit einem Lächeln, das ihm die damalige Verklärung vor Augen stellte: Ja! bei den Schauern jener Stunde!

Jetzt trat die Schwägerinn ein und nach ihr sein Bedienter.

Ein Unglück! sagte jene und dieser sprach: Der Herr Doktor werden ersucht, sich augenblicklich zu Ihrer Exzellenz der Frau von Clar zu verfügen, welche nach dem Herrn General-Chirurgus verlangten und als sie vernahmen, daß dieser auswärts sey und der Herr Sohn seine Stelle vertrete, denselben begehrten. Die junge Gräfinn ist auf einer Spazierfahrt mit dem Gesicht in die Scheibe des Wagens gefallen und schwer verletzt.

Gertrude schrie bei diesem Nachsatz' auf und fuhr, als ob ihr so eben dasselbe begegne, mit beiden Händen

nach den Augen, Albine aber faltete wehklagend die ihrigen, denn im Gesicht entstellt zu werden, sey, meinte sie, kein Spaß und noch weit schlimmer als der Tod. Dieser Unfall treffe zudem die schönste Dame des Hofes, ein Mädchen, dem kein anderes gleichen würde, wenn nicht ihr rothes Haar so manchem zum Verdruß gereichte. Raimund beurlaubte sich, versprach bald wieder da zu seyn und befahl dem Friedrich, ihm den Weg zu zeigen.

Sie ist ja unsre Hausgenossinn! entgegnete dieser. Als der geheime Rath gestorben war und die Gläubiger zugriffen, mußte die Frau Witwe sich einschränken und da bei uns eben der erste Stock unbewohnt stand, so miethete sie den, zusammt dem Garten.

Die gräfliche, sehr gebrechliche Matrone hörte kaum, daß Raimund der Verlangte sey, als sie ihn mit Heftigkeit bei der Hand faßte und nach Aurorens Zimmer hinzog.

Wo sich nur die Wundärzte herum treiben mögen? sagte sie mit kreischender Stimme: von einem halben Dutzende, zu dem wir sandten, ist nicht einer zu finden und Ihr Herr Vater thut nicht gut, die Stadt über dem Lande zu verabsäumen. Raimund versicherte, einen solchen im Nothfalle vertreten zu können und trat zu der Verwundeten, die, von ihrer Zofe gehalten, im

Sopha lag und von dem reinſten Ichor überſtrömt, bei dem Schnee ihrer Haut mit Lilien und Roſen bedeckt ſchien.

Aurore war ohnmächtig; als aber jetzt der Arzt ſeine Fragen an jene richtete und ſich mit prüfender Hand einen Weg durch die feurigen Locken der Scheitel bahnte, ſchlug ſie die großen, himmelblauen Augen auf und lispelte: Der Kopf iſt unverletzt, nur das Geſicht traf in die Glasſcheibe! — Mit Hülfe der Schwämme ward eine Reihe kleiner Wunden längs dem Kinne ſichtbar und eine größere am linken Schlaf', die noch den Splitter, der ſie ſchlug, verbarg. Das Kammermädchen ſchrie laut auf, Raimund aber bat die junge Gräfinn bei Faſſung zu bleiben, dem kleinen Schmerze, dem er ſie unterwerfen müſſe, muthig zu widerſtreben und verſichert zu ſeyn, daß dieſer Unfall keines Weges entſtellende Spuren zurücklaſſen werde. Damit that er, ſchonend und fertig, was ſeines Amts war, und nur ſelten ward Aurorens leiſe Klage laut. Dem Tröſter bangte doch. Die Wunde am Schlafe war gereinigt, aber tief und, Kraft der Stelle die ſie traf, ſehr bedenklich. Das Bluten aus der Naſe dauerte fort, jetzt traten Ohnmachten ein, die es hemmten, er legte mit klopfendem Herzen den erſten Verband an und dachte der väterlichen Rede und der Verlaſſenheit vom Himmel und der Kunſt. Man brachte die Gräfinn zu Bett, er blieb an dieſem bis die Wundärzte erſchienen und ihn ablöſten.

Bei der Rückkehr traf Raimand auf Minetten, die nebst der Mutter den dritten Stock seines väterlichen Hauses bewohnte. Sie erschrack über die Erscheinung des Blutbedeckten, er sagte ihr, was sich begeben habe und wünschte, da sie hoffentlich von der gräflichen Familie gekannt und geachtet sey, Auroren für die nächste Nacht einer so verständigen Freundinn anvertrauen zu dürfen.

Wilhelmine erwiederte: Ich vermeide, wie billig, jede Beziehung zu Personen, die mich heute, Kraft der guten Laune oder der guten Stunde oder der Aufregung eines herzlichen Gefühles, mit Güte bedecken, oder weil sie eben fremden Beistandes bedürftig sind, meine geringe Fähigkeit benutzen und dagegen morgen die Begünstigte Kraft ihres Ranges und der Verhältnisse verleugnen, oder mit kalter Höflichkeit abfertigen. Darum erwehrte ich mich auch bis jetzt in aller Demuth der freundlichen Herablassung Aurorens, ob sie gleich die Liebenswürdigkeit selbst ist und sprach sie nur einige Male, wo kein Ausweichen statt fand, im Garten. Gern will ich aber jetzt zu ihrem Beistande bereit seyn: will wachen, heben, helfen und thun und leisten, was ein Mädchen nur vermag. Begegnete mir je ein ähnlicher Unfall, so sende sie dafür der Hülfbedürftigen ihr Kammermädchen zur Handreichung.

Die alte Gräfinn nahm Raimunds Antrag mit Vergnügen an und Aurore, welche er bei der Rückkehr in

großer Schwäche fand, drückte ihm, als er ihr die Wahl der Wärterinn bekannt machte, die Hand so stark sie nur vermochte.

Er brachte die Nacht im Nebenzimmer zu und sah von Zeit zu Zeit nach der Kranken; sie schien zu schlummern. Das Nachtlicht beleuchtete die schöne Wächterinn, die er in's Auge faßte, die ihm jetzt weit besser als bei der Wespenjagd gefiel und an deren Seite er in einem kleinen Sopha Platz nahm.

Lieber Vetter! hob Minette flisternd an: mein Bewußtseyn wirft mir vor, daß ich Sie gestern sehr unfreundlich empfing und die kalte Aufnahme bedarf um so mehr der Entschuldigung, da mir an Ihrem Wohlwollen viel, sehr viel gelegen ist —

Er neigte sich, lächelnd und versöhnt.

Gelegen ist! fuhr Minna fort: da ich Sie für einen braven Mann halte und nur ein solcher, ohne Rücksicht auf irgend eine Art von Vergeltung, zu der ich Ihnen im Voraus alle Hoffnung benehme, den Nebenmenschen dient.

E. Ein ehrlicher Mann hoffe ich zu seyn und die Dienstfertigkeit selbst, wenn mich ein solcher Nächster anspricht. Befehlen Sie über den Arzt und über den Menschen.

S. Ich wünschte nur dem Vorurtheile befehlen zu können, das sich, oft in den Besten selbst, gegen gewisse Verbindungen auflehnt. Schon diese übereilte

Offenheit am zweiten Tage der erneuten Bekanntschaft müßte mich, einem liebloſen Richter gegenüber, in das zweideutigſte Licht ſtellen, aber die Vertrauende ſchützt den Drang der Umſtände und das Band der Verwandſchaft vor, deren Rechte mich decken.

E. Die Aerzte ſind in der Regel Pſychologen und ſchon darum dem Mantel der Caritas zugethan. Sie lieben, und verſtohlen wie es ſcheint.

S. Ich bin im Begriff' ein ſogenanntes Mißbündniß zu vollziehn. Mein Vater war, wie Sie wiſſen, wirklicher Kriegsrath; meine Mutter die Tochter eines adeligen Hauſes, das ſo eben in ſehr glänzenden Verhältniſſen ſteht. Wir leben in einem Kreiſe, der zu den höheren gehört und dem ich nun, zum bevorſtehenden, gemeinſamen Aerger, entſagen will, um einem Manne meine Hand zu geben, den Ihr Vater und meine Mutter Er nennen. Ihre Stirn umwölkt ſich, doch bliebe die ſicher hell und glatt, wenn dieſer Er ſo genau von Ihnen gekannt wäre als von mir. Ich meine den Schreiber Ihres Vaters, den Sohn eines Hofgärtners aus der Pfalz, einen gebildeten, wohlerzogenen Mann, deſſen Familie der Krieg Theils in's Grab, Theils in's Elend ſtürzte; der einſam auf der Welt ſteht und dem ich mit meiner Hand ein neues Vaterland, mit meiner Liebe neue Anſprüche an das Leben zu geben entſchloſſen bin. Was uns zuſammen führte und mich das Geſetz des Herkommens verſchmähen lehrte, iſt Theils die Wir-

kung seines stillen Werthes, Theils die Anmuth seiner Form, Theils endlich ein entschiedener Widerwille gegen den Geist unserer jungen Männer, die fast durchaus ganz verdorben, nur nach Geld und Genüssen, nach Rang und Rollen streben und, wie die Mehrheit der Ehen schreiend zeigt, die Frau zum Sündenlamme machen. Was den Mann veredelt und verschönt, die blühende, erquickende Gesundheit des Leibes und der Seele, empfang ich mit diesem, aber vergebens würde das die Braut der ungewinnbaren Mutter und den adelstolzen Verwandten beweisen. Die Gräfinn, welche ihn hier kennen lernte und lieb gewann, hat ihm durch ihren Einfluß bei Hofe eine Aufseher-Stelle in dem Parke der verwitweten Fürstinn verschafft und ich sah bereits das kleine Paradies, in dem mein Leben still und klar, dem Bache gleich, verrinnen wird, der die niedliche Wohnung umfängt. Daß meine Mutter mich enterbt, unterliegt keinem Zweifel, aber das väterliche Vermächtniß schützt uns vor Mangel und ich werde in zwei Jahren mündig. Nur um Ihnen gefällig zu seyn, verschob ich die Flucht in Willners Arme, die für diese Nacht anberaumt war, denn nur von seinen Armen aus darf ich meine Sache mit Erfolg zu führen hoffen. Sie sehn, mich schreckt die öffentliche Meinung nicht, nicht das Geschrei der Stadt, noch das Hohnsprechen der Tante und meiner Gespielinnen. Einig mit mir selbst, folge ich dem Triebe, nach meinem Sinne

glücklich zu seyn und dem einzigen Wege der mich dahin führt, so laut man ihn auch immerhin verdammen möge. Jetzt sprechen Sie!

Vermag ich das? entgegnete Raimund: Kenne ich diesen Willner und würde ich ihn mit Ihren Augen sehen? Einen solchen Schritt wagt eine Solche nur in dem letzten, äußersten Falle und der tauben Leidenschaft guten Rath geben zu wollen, ist ein Geschäft für Danaiden. Leicht aber könnten Sie, durch diese Raschheit, den Geliebten um den erhaltenen Dienst, sich um das erwähnte Paradies und ganz vergebens um die öffentliche Achtung bringen, welche die Töchter unsers Hauses von Geschlecht zu Geschlechte vererbten.

Gleichmüthig sagte Wilhelmine: Im äußersten Falle werd' ich zu sterben wissen.

E. So wird Ihr Bild den Unglücklichen wie eine Schreckgestalt durch's Leben treiben.

S. Er stirbt mit mir!

E. Leicht sagt sich das und Ihre Pflicht gebietet unbedingt, fürerst die Mutter zu behelligen.

S. Sie kennen meine Mutter nicht.

E. Gern will ich Ihre Sache führen.

S. Das sollen Sie, wenn ich am Ziele bin!

E. Das heißt: wenn ich, die Jungfrau, ich, die Unbescholtene — doch wird, was ich mich auszusprechen scheue, sich eine Solche nie erlauben!

Minette warf das Strickzeug hin, stand hastig auf

und sagte laut: Sie wird! Sie will! Sie ist entschlossen.

Adler befand sich indeß auf dem Wege nach einer nahen, ansehnlichen Stadt, wo er sein Reisegeräth' ordnen und sich zu einem Ausfluge nach Paris anschicken wollte. Er ritt in tiefen Betrachtungen über den seltsam gehäuften Fluch der Gegenwart, die so vielen heillosen Uebeln auch noch die Fichtenraupe beigesellt hatte, durch einen absterbenden Wald und kam vom Wege. Das Pferd stand endlich still, er sah sich im Dickige, sah rund umher nur Büsche, Brüche, Teiche und vermißte jetzt auch den Schwamm, der seinen unzertrennlichen Gefährten, den Pfeifenkopf, mit Feuer versehen sollte. Da fiel ihm in geringer Entfernung eine hohle, uralte Riesenweide in die Augen, deren faules Holz den verlorenen Zunder ersetzen konnte. Sie stand, wie der Baum der Erkenntniß, auf einem kleinen, lieblichen Wiesenstücke, das zahllose Blümchen aller Farben und Gestalten schmückten. Nur mit Vorsicht betrat er den Zauberteppich, unter dem vielleicht die tückische Nixe des nahen Sumpfes lauschte, doch der Boden war fest und die Weide zu seinem Erschrecken der Versteck einer Dryas. Denn als er jetzt den Bedarf von der trockensten Stelle löste und während dem zufällig in die Höhlung hinabblickte, sprang ihm der blonde Cherubskopf eines schla-

fenden, höchstens achtjährigen Mädchens in's Auge. Die edle Bildung, das feine, medische Gewand, die blendend weiße Haut des entblößten Knies ließ auf des Kindes Abkunft schließen, vor dem er jetzt verwundert und beschauend weilte. Die Erscheinung that ihm wohl, es lag etwas Feenhaftes in dem Abenteuer; rings um waltete die Stille Elysiums, nur von dem Säuseln ihres Odems unterbrochen. Adler sah umher, doch statt der Wehnung, der Gespielen und der Wärterinn, einen gewaltigen Eber am nahen Dickige, der ihn starr im Auge hielt. Das Aussehen des Zuschauers und seine Hauzähne bestimmten ihn, der Dryas süßen Schlaf zu unterbrechen. Die weißen, schön gewölbten Augendecken erhoben sich, zwei holde Sterne gingen auf. Die kleine Molly glaubte noch zu träumen, doch als der fremde Mann nicht wich, begann sie bitterlich zu weinen und schrie laut auf, als er sie jetzt sogar am Arm' ergriff und auf den seinigen versetzte.

Adler fand es um so gerathener zu eilen, da der bedenkliche Eber jetzt lebendig ward, im Boden wühlte und vorwärts nach der Sache schritt, die ihn von dieser Gruppe schied. Er nahm die Kleine, trotz ihres Sträubens, ihres Jammers und Geschreies, vor sich auf das Pferd und ritt erst Schritt für Schritt und dann, so schnell der holperige Weg es nur erlaubte, rückwärts. Die Sonne war bereits im Sinken.

Halt! rief jetzt eine Donnerstimme: Steh, Hund! gebot ihm eine zweite, er schau'te nach der Gegend, aus welcher der Ruf erscholl und in die Mündung eines Büchsenrohres; aber die beiden wie Jäger gekleideten Strauchdiebe schienen noch weit genug entfernt, um ihrem Blei zu entkommen; sein Trab ward zum gestreckten Laufe. Da fiel ein Schuß; er fühlte seine rechte Hand zerschmettert. Das Waldmädchen lag ihm besinnungslos im linken Arme, der überdem den Zügel führen mußte; zur rechten ward jetzt eine Schar von Bauern und durch den aufgehenden Wald eine Ritterburg sichtbar, deren romantisches Aussehn dem Charakter des Abenteuers entsprach. Die Bauern, welche auf jene Räuber Jagd zu machen schienen, verfolgten jetzt ihn selbst im vollen Lauf', allein sein braves Roß gewann den Vorsprung; er lenkte es dem Schlosse zu und sprengte mit verhängtem Zügel, verblutend, odemlos, über die Zugbrücke.

Des Kindes Ebenbild — eine junge, geisterbleiche Dame, welcher der Strom entbundener Locken über die Schultern und den Busen herabfloß, schrie im offenen Fenster über ihm laut auf. Adler wollte das Pferd aufhalten, sank aber in diesem Bestreben, mit der reizenden Beute an der Brust, in den Arm eines herbeieilenden Stallbedienten, der mit der Rechten ihn und mit der Linken seinen Zügel fing.

Bald nach ihm trabte der Gerichthalter in den Hof,

er sah die schöne Patroninn gleich der Niobe, das Töchterchen dem Todesengel ähnlich, in ihren Armen einen blutigen sterbenden Mann, mit Stricken gebunden, nach dem Thurm tragen und alle Dienstboten in Gruppen um die Szene gereiht. Vergebens suchte er zu erfahren was sich hier begebe, denn immer strebten alle gleichzeitig ihn zu verständigen. Endlich kam der Verwalter herbei, verjagte die Schreier und sprach: Die Sache verhält sich kürzlich so. Unsere gnädige Frau spazierte am Morgen mit dem Fräulein im Parke, da zog ein Luftspringer mit seiner Bande durch das Dorf. Auch hatten sie dressirte Hunde und einige Affen bei sich, weßhalb denn Alt und Jung zusammen lief und den Spektakel mit ansehn wollte. Der Führer, ein stattlicher Mann, den sie so eben gefangen haben, erhielt von der gnädigen Frau die Vergünstigung, dort auf der Matte am Walde sein Wesen zu treiben und Fräulein Molly, der die possirlichen Meerkatzen in's Auge stachen, ward mit der Kammerfrau hinabgeschickt. Zuförderst traten die Hunde auf, tanzten eine Menuet, dann Hannackisch und walkten sich dazwischen gleich dem jungen Volk' in der Schenke nach Herzens Lust, was denn ein großes Gelächter erregte. Dann machten die Affen allerlei Possen, ritten auf jenen und geberdeten sich nach der Zierbengel Weise. Zuletzt trieben die Kunstspringer selbst ihr Wesen, übertrafen ihre Vorgänger, aber verhöhnten die Bauern, spotteten ihnen nach und trieben es so arg, daß diese nach

den Steinen griffen. Während dieses vielleicht absichtlich erregten Tumults nun, oder schon früher, ist das Fräulein, welches fort und fort mit einem kleinen, noch ungelehrten neckischen Aefflein gespielt hat, der fahrlässigen Kammerfrau abhanden gekommen und die Alte des Glaubens gewesen, daß Molly, aus Furcht vor dem Geschrei und Gezänke, nach dem Park' oder zu der Mama gelaufen, oder von einem der Bedienten ergriffen und heimgetragen worden sey und hat sie überall vergebens gesucht. Die Luftspringer sah ich selbst plötzlich verstieben und zusammt ihren ergriffenen Thieren in den Wald fliehen und als des Fräuleins Verschwinden im Schlosse ruchbar ward, äußerten mehrere die Vermuthung, daß der Herr oder ein Mitglied der Bande es absichtlich, aus Habsucht oder Rache, mit sich fortgeschleppt haben möge. Will doch die Wirthschafterinn, die sehr belesen ist, in einer wahrhaften Geschichte gefunden haben, daß solche Gesellschaften in der Regel aus lauter entführten und gestohlnen Kindern bestünden, die dann ihrerseits sich auf dieselbe Art vollzählig machten. Die kleine Molly, meinte sie, sey als ein äußerst gelenksames und geschmeidiges Wesen, gewiß schon längst von ihnen aufgespürt worden und das Heidenpack habe diesen Unfug absichtlich veranlaßt, um sich derselben in der Verwirrung zu bemeistern. Die gnädige Frau endlich hatte eben auch ein noch berühmteres Werk gelesen, in welchem vornehmer Leute Kind von ähnlichen Galgenstricken

in die Fremde geschleppt und auf das Seil gesetzt wor-
den war und der gestrenge Herr Gericht-Direktor wer-
den nun selbst ermessen, welch Heulen und Geschrei sich
jetzt begab. Das ganze Dorf griff zu den Dreschflegeln
und Heugabeln, der Förster und seine Söhne zu den
Büchsen und man umzingelte den Wald. Vor allem
sollten sie nach dem Führer trachten, der einen großen
Hut mit schwarzem Federbusche und einen scharlachenen,
weit hinleuchtenden Koller trug und der einzige Berittene
war. Ihn haben nun die Jäger glücklich auf der Flucht
ertappt; dem Joachim aber geht das Gewehr los, unser
Herr Gott führt die Kugel wunderbarlich an's erwünschte
Ziel und das scheu werdene Pferd gerade in das Schloß,
wo wir ihn denn sogleich gebunden haben.

Der Gerichthalter, der immerdar den Tod des Sün-
ders wollte und ein Verehrer der Carolina war, geber-
dete sich wie Minos im Guckkasten, er ließ sich dann
nach dem Thurme führen und unterhielt den gebunde-
nen Freiherrn von Hamans Galgen, den er noch viel zu
klein und zu beschränkt für ihn und seine Rotte fand.
Adler hörte gelassen zu und versuchte endlich, da jenem
der Odem ausging, den Irrthum aufzuklären, als die
Dame mit den fliegenden Haaren in das Gefängniß
stürzte. Ihr erstes Wort war ein bittender Befehl an den
Gerichthalter, diesen Unschuldigen von seinen Banden
zu befreien und als sich der Gestrenge dessen weigerte,
vor Uebereilung warnte und bewies, daß dieß ausschließ-

lich des Gerichtdieners Sache sey, riß sie ihm, schnell empört, das Jagdmesser von der Seite und zerschnitt den hänfenen Zugstrang, mit dem ihn die Knechte vorhin fest machten. Kaum war er abgefallen, als das Blut, welches die scharfe Bindung erstarren machte, von neuem aus der Wunde strömte und ihm eine zweite Ohnmacht zuzog. Die Dame jammerte, wie vorhin, laut auf und sendete nun jeglichen, der von der Verfolgung der Luftspringer zurückkehrte, nach allen Winden hin, um einen Wundarzt herbei zu schaffen.

Adler fand sich in einem geschmückten Zimmer, auf seidenen Kissen ruhend, wieder, den Arm in der Binde und zu den Füßen der Ottomane jene Dame, in deren seelenvolle Augen der erste seiner Blicke fiel.

Schöne Fee! hob er an: ich bitte Sie demüthig, mir zu sagen, ob etwa die Zeit der Wunder wieder kehrte? Ob ich wache, ob ich träume, oder mich in das alte romantische Land verlief, da mir der süße Wahnsinn ganz augenscheinlich um den entfesselten Busen spielt. Ob diese Gestalt, die hier am Bette schwebt und eine der reizendsten zu seyn scheint, nur das Fieberbild der zerrütteten Phantasie und vielleicht die alte, mitleidige Großmutter des Thurmwächters ist? Oder ob ich wohl gar, wie einst Gil Blas de Santillane und Hunderttausend fahrende Ritter, in eine Räuberhöhle gerathen

bin und in Ihnen eine Mitgefangene beklagen oder die Geliebte eines Rinaldo verehren muß, der mein Unglück zu Herzen geht? In keinem der gesetzten oder einem andern denkbaren Falle kann es mir schaden, wenn ich die Ehre habe zu versichern, daß vor Ihren himmlisch milden, Trost verbreitenden Augen der Baron Adler liegt, dessen Name allerdings stolzere Erwartungen aufregt, als seine Ahnherrn bisher zu befriedigen verstanden. Daß ich noch vor wenigen Tagen Student war und heute nach Werlau reiten wollte, welche Stadt sich eines in Paris gewesenen Schneiders rühmen darf, um dort die anhabende Studententracht gegen eine schicklichere, in Frankreich übliche, zu vertauschen. Daß ich mich im Walde verirrte und zwischen Sumpf und Dickig eine hohle Weide gewahrte, in der der junge Engel schlief, um den ich, Gott weiß wie, gekommen bin. Daß ich mit ihm vor einem Eber floh, von Räubern angerufen und verwundet, dem Pferd' die Sporen gab und auf die nahe Ritterburg hin steuerte, in der ich denn auch Ritterſitte, Schutz und Gastrecht zu finden glaubte.

Die Dame, welche sich im Laufe dieser Rede verschiedentlich sehr wohlthuend angesprochen fühlte und durch ein überschwenglich süßes Lächeln seine gute Meinung von ihr zu begründen gewußt hatte, öffnete jetzt ihre rosenfarbenen Lippen und malte den Schmerz, den sie wegen der ihm widerfahrenen Unbilden erlitten, mit

rührenden Farben aus. Sie erzählte, was uns bereits der Verwalter zu wissen that und fügte die Aussage ihrer Molly bei, welche dem kleinen, von der Schlägerei erschreckten Affen nachgelaufen war, der sie allgemach bis in die Gegend jenes Baumes lockte, wo die bunten Blumen des kleinen Wiesenteppich's ihr Herz erfreuten. Sie hatte endlich, sterbensmüde, in jener Weide Platz genommen und war entschlummert. Die Dame versicherte ferner, am Morgen den Luftspringer gesehen, gesprochen und sich deßhalb, bei dem Eintritt' in das Gefängniß, über den Mißgriff entsetzt zu haben; jetzt aber nehme Sie die Großmuth des Freiherrn in Anspruch und erscheine als die beschämte Fürbitterinn ihrer übereilten Dienerschaft, die bereits draußen des Winkes gewärtig stehe, ihm eine knieende Abbitte zu leisten. Nie werde dieser schreckliche Tag ihrem Gedächtniß' entfallen und seine wohlthuende, vielleicht auf immer gelähmte Hand, das blutige Schreckbild ihrer Zukunft seyn. Was soll ich Aermste thun, fuhr Adolfine fort: den schwer verwundeten und schwerer noch bekränkten Retter meines einzigen Kindes zu belohnen?

Adler lehnte vor allem den Kniefall der Camarilla ab und betheuerte ihr auf sein Ritterwort, daß schon in dieser Anerkennung ein überschwenglicher Lohn für ihn liege. Wolle, könne, dürfe sie ihn noch bis zum Ablaufe des wahrscheinlichen Wundfiebers im Hause dulden, so werde er den Zufall segnen, der ihn durch Moor und

Gerührig, durch Distel und Dorn in die Heimath des Lieblichen jagte und ersuche schließlich die Huldinn, ihn wissen zu lassen, wie sich des Himmelkindes holde Mutter nenne?

Ich bin Adolfine von Braunburg, entgegnete sie: bin die Witwe eines Husaren-Majors und lebte hier unter dem Schutze seines Vaters, des Obersten, der eben verstorben ist. Nicht aber von des Fiebers Laune, von Ihrem eigenen entschiedensten Ueberdrusse soll die Dauer eines Hierseyns abhängen, das den ungemessensten Werth für Ihre neue, tief verpflichtete Freundinn hat. Ein Bedienter ist von jetzt an zu Ihrem Befehl' und wo es schwesterlicher Hülfreichung bedarf, wird Ihnen die sanftere, weibliche Hand nie gebrechen. Damit reichte sie ihm die ihre, der schönsten eine, voll Ebenmaß und Wohlgestalt. Er drückte sie an's Herz, an den Mund und hätte sie sobald nicht losgelassen, wenn Adolfine nicht jetzt abgerufen worden wäre.

Herrlich! rief der Einsame aus: das ist das Schicksal in höchst eigener Person. Das seltene, schneeweiße, liebende! Zum Schneider steht mein Sinn, da stiehlt es mir den Feuerschwamm, bethört mein Pferd, läßt mich faules Holz und ein hauendes Schwein finden, dem ich es danken muß, wenn des Landes blühendste Witwe dem Baron Adler die Rettung des einzigen Kindes zuschreibt und, in die Wehmuth der Erkenntlichkeit aufgelöst, ihn an Bruderstatt aufnimmt. Sie ist die

Herrinn ihrer leiblichen und geistigen Güter, der einzige Wächter liegt im Sarge und vertritt das abspannende Wundfieber nicht etwa seine Stelle, so wird die Schwesterschaft ihre Gefahren haben. Es ist eine göttliche Prüfung, die mich läutern, befestigen, stärken und deren Krone den Ueberwinder für die lahmen Finger entschädigen soll, die ich wohl unfehlbar davon trage.

Da brachte ihm ein baumlanges, hageres und graugelbes Kammermädchen Licht.

Schönes Kind! sagte Adler: Ihre Dame hält, wie ich sehe, Wort und das ist die Rose in dem Kranze weiblicher Tugenden.

J, wie denn so? fragte diese.

Sie verhieß mir eine sanfte, weibliche Hand zur Hülfreichung und ich bemerke von weitem, daß die Ihre für die Krankenpflege gemacht ist. Sie erscheint mir wie eine fünfarmige Koralle, mit Meerschaum bedeckt.

Ew. Gnaden beschämen mich um so mehr, erwiederte sie: da ich Ihnen eigentlich, durch mein heutiges Treiben und Drängen, das Unglück auf den Hals gezogen habe. Joachim, der Ihnen das Pferd unter dem Leibe erschießen wollte, trug schon am Morgen einen Groll gegen den Luftspringer im Herzen, weil er mir beim Reifensprung' ein Küßchen zuwarf.

Verdammte Mißgunst! rief Adler aus: die der Halbgott zu seiner Beschämung mit dem Paviane gemein hat — Wie rufe ich künftig meinen Engel?

S. Eigentlich heiße ich Christiane Beate Roßlerinn; aber dem seligen Herrn wollten die christlichen Namen nicht zusagen; sie nennten mich Rosinante, Rößchen oder Röschen vielmehr und dabei blieb es denn, ob ich gleich allgemach zur Rose werde und über Zwanzig bin.

E. Und Ihre gnädige Frau?

S. Will noch in meinen Jahren seyn.

E. Wenn starb denn ihr Gemahl?

S. Es werden zu Weihnacht drei Jahre seyn. Der gnädige Herr gesegneten das Zeitliche leider sehr zeitig.

E. Und warum knüpfte sie nicht längst ein zweites Band?

S. Vielleicht, weil es sich nicht wohl schicken will, um einen Mann zu frei'n. Gnädige Frau sind mit ihrem Vermögen zerfallen, sind die Blühendste nicht mehr und haben denn wohl auch ihre Grillen, oder Mängel, oder wie ich es nennen soll?

E. Ihre Mängel, mein süßes Röslein — Zum Beispiele?

S. Deß Brot ich esse, deß Lied ich singe! sagt man ja; es wäre gottlos, wenn ich ihr nicht nach Vermögen die Sonne zukehren wollte. Aber daß sie in ihrem Unmuthe meinen Trank mit Weinen mischt, daß sie der ehrlichsten und zuverlässigsten Jungfer im ganzen Lande wie einer Diebinn auf die Finger sieht, ist am Ende nur eine böse Gewohnheit und ihr als solche, wie

mir mein St. Omer, zur andern Natur worden. Damit zog die Roßlerinn ihre silberne Dose aus dem Busen und bot ihm ein Prischen. Er dankte sehr, erkundigte sich auf's genaueste nach dem Aussehen, nach der Garnison, der Lebensweise des seligen Husaren und vernahm, daß ihn die leidige Spielsucht um Habe und Gut und die Verzweiflung um das Leben gebracht habe. Endlich entschlief er unter ihrem Gewäsche.

Gnädige Frau! sagte Adler, der sich nach einigen Tagen stark genug fühlte, der Dame den Gegenbesuch abzustatten und nicht auf Kosten einer Bedrängten zehren mochte: ich darf Ihnen nun gestehn, daß eigentlich nicht die genannte Stadt, sondern dieß Schloß das Ziel meiner Reise war. Sind Sie die Witwe des Majors Theodor von Braunburg im zweiten Husaren-Regimente und befand sich dieser, vor ungefähr sieben Jahren, während der Badezeit in Spaa, so bekenne ich mich zu Ihrem Schuldner. In den Büchern meines verstorbenen Vaters ist einer Summe von hundert Dukaten gedacht, die ihm dort ein Rittmeister dieses Namens als Aufgeld für eine, mit ihm abgeschlossene Lieferung abreichte, die sich jedoch, der Himmel weiß weßhalb, zerschlug. Dem Wunsche des Herrn Rittmeisters gemäß blieb das Kapital bis zur Abholung in des Vaters Beschlusse und der frühe Hintritt des Besitzers uns ganz unbekannt. Nehmen Sie

denn gefälligst in diesem Wechsel Ihr Eigenthum und in diesem Golde den Zins, den es im Laufe von fast sieben Jahren trug, aus den Händen des Erben.

Adolfine sah betroffen zu ihm auf und sprach — Dann müßte sich wohl irgend ein auf diese Schuld Bezug nehmendes Papier in meines Mannes Nachlasse gefunden haben, der überhaupt um jene Zeit nicht in der Lage war, dreihundert Thaler zu entbehren.

Unfehlbar lernten sich Beide als Männer von Wort und Treue kennen. Die Gegenwart beweist, daß dieser Glaube Ihren Herrn Gemahl nicht täuschte.

Sie werden fühlen, entgegnete Adolfine: daß mehr als eine Pflicht mir die Anerkennung einer so unbelegten Forderung verbietet. Mindestens bleibt sie, bis zum Austrage der Sache, in Ihren Händen und kömmt im Bestätigungfalle den Gläubigern meines armen Mannes zu Gute. Damit lud sie, um das Gespräch auf einen andern Gegenstand hinzulenken, den Verstummten zur Besichtigung des Gartens ein, der ihre eigne Schöpfung war und bat ihn, sie mit seinem Rathe zu unterstützen. Er lobte schon von weitem die Anlage, das Grün in Grün der sinnig gruppirten, fremden Holzarten, die Verschmähung mannhoher Obelisken und handbreiter Tempel und freute sich im Herzen der Würde, mit der sie den gebotenen Strohhalm von der Hand wies. — Ist es nicht schmerzlich, sagte Adolfine und ihre Augen hafteten wehmuthvoll an einer duftenden, zweckvoll ge-

ordneten Blumenflur: ist es nicht herzzerreißend, diesen arglosen Freundinnen, diesen gelungenen, dankbaren Kindern ein ewiges Lebewohl sagen zu müssen?

E. O das werden, das dürfen Sie nicht!

S. Wir dürfen wohl selten, was wir möchten! Dieß Gut steht zu Verkauf.

E. Sein Werth —

S. Sein Werth, mein Herr — Sie dürfen wohl erfahren, was alle Welt weiß — ward die Beute falscher Spieler! Ach, mehr als Gold und Gut ward ihrer Hände Raub. Sie brach in Thränen aus. Vergeben Sie dem übervollen Herzen, das einem Fremden lästig wird.

E. Der Fremde ist ein fühlender Mensch!

S. Und meines Kindes guter Engel.

E. Bedrängten dieser Gattung ist ein besserer nah.

S. Gott ist mein Trost, die Unschuld meine Stütze! ich habe dieses Unglück nicht verwirkt. Was mich umgiebt — die Nachbarn rund umher — die Tage der Vergangenheit, sie werden für mich zeugen. Die Landwirthschaft war von Kindheit an mein liebstes und mein tägliches Geschäft und rundum wuchern meine Saaten.

E. Vertrauen ehrt den Mann, es rechtfertigt die Kühnheit des Theilnehmenden. Ich habe Verbindungen, stehe in Verhältnissen zu den Reichen, und könnte Ihnen

vielleicht nützlich werden? Würdigen Sie mich dieses Glücks!

S. Vergebens boten edle Menschen mir schon früher ihre Kraft und ihren Willen an. Ich nehme diese erfreuende Aeußerung mit Dank und Rührung auf, doch hier ist nicht zu retten!

E. Auch dann nicht, wenn sich ein Käufer fände, der Ihnen gegen eine mäßige Pachtsumme die Verwaltung übertrüge und alles im gewohnten Gang' und Stande ließe?

Sie hob die düstern Augen fragend zu ihm auf, sah, als die seinen auf sie trafen, schnell in die Blumen nieder und sprach nach kurzer Ueberlegung — Schwerlich! — Nein, ach, Nein!

E. Weil es Ihnen nicht zusagte, dasselbe Dach mit dem neuen, vielleicht unverehligten Besitzer zu theilen? Er würde nur an der Hand einer Gattinn zurückkehren.

S. Ein solcher Käufer wird nicht aufzufinden seyn.

E. Und fände ich ihn — wie dann?

S. Den Frauen gegenüber versprechen die artigen Männer, oft unveranlaßt, das Unmögliche.

E. Der den ich meine, ehrte stets sein Wort.

S. Und hält er's nicht, wer soll ihn zwingen? Weh der Verpflichteten!

E. Sie nehmen, vor vertrauten Zeugen, ihm das Versprechen ab.

S. Und binde lieblos einem überschwenglichen Wohlthäter die Hand. Dazu gehört mehr Eigensucht als mir geworden ist.

E. Mit nichten, denn Sie dienen ihm! Das Land hat keinen Reiz für den Flüchtling, er würde schon nach wenigen Monden der gähnende Adam dieses Paradieses seyn. Ihn lockt der Städte Geräusch' und das Treiben der Menschen. Sohn eines ehrlichen Bürgers, dem das Geld zu Kopfe wuchs, ließ er sich, um jener Zwecke willen, zum Freiherrn ausprägen und sieht Sie, wie gesagt, nur an der Hand eines Weibes, oder die reizende Witwe im Arme des beglückten Mannes wieder.

Der Verwalter unterbrach hier das Gespräch und ein nachgelassener Prozeß ihres Gatten entfernte Adolfinen am folgenden Morgen für mehrere Wochen, die er, von einem Rückfalle des Fiebers ergriffen, unter Rosinantens Fittichen verträumte.

Der zureichende Grund, welcher unsern Adler zu einem Beginnen vermochte, das so wenig zu dem entworfenen Lebensplane stimmte, entsprang aus einer, ihm in jener ersten Nacht gekommenen Erinnerung. Des Majors verzweifelter Schritt machte Aufsehn und es

fiel ihm nun bei, mit welcher Wärme damals die Familie seines Hauswirthes zum Lobe der unglücklichen, ihr bekannten Witwe sprach. Er sah in dem seltsamen Ereignisse, das ihn hierher führte, eine höhere Fügung und das gute Werk ward um so leichter, da der Verkauf der väterlichen Niederlagen und Grundstücke ein großes, noch unangelegtes Kapital einbrachte.

Endlich kehrte Frau von Braunburg zurück. Frisch und blühend wie eine Jungfrau erschien sie ihm; das blonde Haar war in der Hauptstadt von kunstreichen Händen geordnet, Gewand und Haltung dem Gesetze der neusten Mode unterworfen worden und die sanften, von reinem, innigen Wohlwollen erglühenden Augen begrüßten ihn unwillkührlich als den Genius des Hauses, als er die Hand der dankbaren, um eins so schön gewordenen Frau zum Munde führte. Adler erlaubte sich in den nächsten Tagen den Stoff von neulich durch zarte Wendungen wieder herbei zu führen. Ein schnell hervorbrechender Thränenstrom, den Adelsine am Herzen der lieblichen, auf ihrem Schooß' entschlafenen Molly zu verbergen strebte, verschloß ihm den Mund; am Morgen aber lag ein Brief in seinem Zimmer, der ihm die Annahme des Erbietens unter den zugestandenen Bedingungen verkündigte, die Innigkeit des gefühltesten Dankes entwickelte und ihn den zwiefachen Retter ihres Kindes nannte. Ihr Entschluß schien übrigens um so mehr die Folge eingezogener Erkundigungen über die

Person des Käufers zu seyn, da ihr Weg die Frau von Braunburg durch jenen Musensitz geführt und sie ihm bei der Ankunft eine Reihe treulicher Grüße von der Familie seines akademischen Wirthes gebracht hatte.

Die schriftliche Beantwortung dieser wohlthuenden Urkunde war eine Foderung des Wohlstandes und der Nothwendigkeit und dazu versuchten ihn liebliche, lebendige Gefühle, der Beglückten selbst die Hand und das Herz darzubieten. — Doch griff er zögernd in die Brust, er ging mit seinem Genius zu Rathe und dieser sprach:

Freund Adler, du bist flügellahm geschossen und auf dem Wege, der Krähen Spott und das Stichblatt der Spatze zu werden; das heißt, die Beute des Kummers und der Reue. Wem noch ein Wald voll frischer, süßer, unberührter Früchte offen steht, der ist ein Thor, wenn er die angenagte Frucht vom Boden aufrafft und bewahrt. Wo lebt ein junger, blühender Freier, der die Braut nicht lieber vom Busen der Natur als aus den Armen eines wüsten Husaren empfinge? dem die Würde des Stiefvaters nicht zum Aerger gereichte? Du wandelst aufwärts zu dem Rosenberge, Sie schleicht schon abwärts, nach dem naßkalten Thale; ihr sinkender Stern erbleicht, wenn deiner im Zenithe flammt. — Ich weiß was du sagen willst und daß ihre Milde, ihre Herzlichkeit, ihr freundlicher Verstand, zu den unvergänglichen Strahlen gehören, aber ein Mann deines Gepräges wird späterhin in den empfundensten Liebkosun-

gen der Verblichenen nur einen Schwamm voll Essig und Galle sehn und sie ist nah an funfzig Jahr, wenn du, als Vierziger, noch keck und kräftig nach der blühenden und frischen Männinn strebst. Der Major Braunburg setzte dieß Gut auf eine Karte und sie verlor! Er schoß sich todt. Du willst viel mehr, das ganze Leben an eine solche wagen und ahnest doch, was dir begegnen wird. Nicht die Mutter, die kleine Molly verhält sich zu dir, wie das Gleiche zum Gleichen. Dieser gieb, statt des entbehrlichen Papa's den nothwendigen Bräutigam und bilde diesen Stoff zum Ideale deiner Sehnsucht aus; die hohle Weide werde zum Erinnerung=Baum des Vergangenen, der Blumenteppich ihrer Umgebung zum wahrsagenden Bilde der Zukunft. Das Herz der fühlenden, zu Erwartungen aufgeregten Witwe, wird sich, als ein mütterliches, um so leichter und muthiger in den Tausch finden, da ihr die willkommne Wahl das Recht, den Freund zu lieben und von ihm geliebt zu werden, rettet und ihre Sinne unter der Fessel des Gleichmuths und der gewöhnten Entbehrung gefangen und entwaffnet liegen.

Des Hofmeisters guter Rath war zweckvoll und einleuchtend genug, die Erwägung zu veranlassen und eben führte sein Genius der Mutter holderes Ebenbild, die kleine Molly, in das Zimmer. Sie hatte einen prächtigen Schmetterling gefangen, den er sehen mußte und eine Strickerei begonnen, deren Bestimmung ihr, als

das erste Geheimniß ihres Lebens, die kleine Brust zersprengen wollte. Er zog sie liebend an sein Herz und fragte, ob sie ihm gut sey?

Das Frühlicht der Verschämtheit überflog des Mädchens Wangen, es verbarg mit einer bejahenden Geberde das sanft erglühende Gesicht an seiner Brust!

Ei, ei! schalt die eintretende Jungfer Roßlerinn, welche in dem früheren Schmeichler bald genug einen heillosen Spottvogel erkannt hatte — mein Fräulein auf des Herrn Schooß? Das schickt sich auch!

Molly sah auf, erblickte die Spinne und das Wölkchen des Trotzes trat auf ihre Stirn. Sie machte eine rasche, abweisende Bewegung mit der Hand und schlang darauf den Arm, noch fester als zuvor, um Adlers Nacken. Ich küsse meine Braut! sagte dieser und heut über acht Jahre meine Frau in ihr.

Die Jungfer wendete sich stracks nach der Thür, um diese seltsame, so feierlich ausgesprochene Aeußerung dem Herrn Verwalter, dem Förster sammt seinen Söhnen, den Mägden, Dreschern und Stallleuten, zuletzt auch der gnädigen Frau bekannt zu machen und diesen Pfahl in ihrem Fleisch' als einen Verführer der Unschuld anzuschwärzen; doch wie Molly vorhin in Adlers Arm, erröthete die Mutter jetzt bei dem aufgeregten Gedanken an die Möglichkeit einer solchen Verbindung, vor stiller Freude, jene aber sah in dieser Wallung die Flamme des Zornes und ließ der Lästerzunge freien Lauf.

Verleumderinn! sagte die Dame: es wird hohe Zeit, Sie plötzlich und für immer des Aergernisses zu überheben. Hier ist Ihr Lohn, wir sind geschieden.

Rosinante wurde jetzt um eins so lang' und so gelb und wollte ihren Ohren nicht trauen, doch Frau von Braunburg wiederholte das Geheiß und ging, um ihre Molly zu befragen.

Zwei Tage später stand Adler reisefertig vor Adelsinen. Die Hand ist heil, sprach er: und die Zeit die mich von hinnen ruft gekommen. Ich reise für jetzt nach der Heimat, um Ihnen von dort aus die Kaufsumme zu übermachen und dann nach der Hauptstadt, um die Lehn zu nehmen. Leben Sie wohl, edle Frau! und die theuerste Blüthe Ihres reinen, zweckreichen Lebens gedeihe still und fröhlich an dieser Brust. Wir sehn uns in acht Jahren wieder.

Schmerzlich bewegt sagte sie: Das ist ein langer, langer Raum!

Adler erwiederte: Ihre Zukunft bleibt in jedem denkbaren Falle gesichert; ich trete von heut' an in das Verhältniß des Sohnes zu Ihnen, die liebe, schöne Mutter darf seiner Treue gewiß seyn.

Warum die Zukunft übereilen? unterbrach ihn die Erglühende: Sie sind unser Engel worden, damit genüge dem Großmüthigen. Sich an die Hand eines Kin-

des gebunden glauben, heißt offenbar sich selbst zu nahe treten und zum Märtyrer einer Grille verdammen, auch würden die Nachwehen gebrachter Opfer und Entäußerungen früh oder spät auf den Gegenstand dieser unbedachten Wahl zurückwirken? Nein, ich lasse Sie nicht, einziger Freund! bis mir ein Versprechen geworden ist, das Vorrecht Ihres Geschlechtes im möglichen, sogar höchst wahrscheinlichen Falle geltend zu machen und dieß allein nur zu beachten.

Adler nahm das sprechend getroffene Kleinbild des Kindes von der Mutter Busen und sagte: Die Folge dieses Altarraubes soll mich vor jedem Mißbrauche des erwähnten Vorrechtes schützen, das Abbild dieses unbefleckten Engels der Schutzgeist des Verlobten seyn.

Molly, die bis jetzt an ihrem Spieltische lauschte, schlich zu der Mutter hin und hob die himmelmilden Augen voll Thränen zu ihr auf. Laß ihm das Bild, Mutter! bat sie mit flehendem Ton': Er wird es auch, wie Du, auf seinem Herzen tragen!

In meinem Herzen! erwiederte Adler, hob sie zu diesem empor und bat: — Vergiß mein nicht! Das Mädchen wand sich los, es eilte weinend nach der Kammer. Lebe wohl, süße Mutter! rief der Scheidende, bedeckte Adolfinens Hand mit Küssen und verließ sie.

Fünf Monate waren seit dem Abzuge von der hohen Schule verflossen, als Adler nun, mit Braunburg belehnt, in das Haus des General-Chirurgus Raimund trat und seinen Busenfreund aufsuchte. Friedrich versicherte zwar, daß sein Herr ein für allemal streng verboten habe, ihn um diese Stunde zu stören, oder irgend jemand einzuführen, jener aber machte sein Verhältniß zu dem Doktor geltend, schob den Bedienten sanft bei Seite, schritt durch das Vorzimmer und klopfte vergebens an die innere Thür. Der zergliedert! dachte Adler: eine Eulalie vielleicht, die in den Schloßteich sprang, oder blättert im Gehirn' eines Spielers von Braunburgs Gepräge. — Alles blieb still, er trat ein. Das Pult, mit Geld bedeckt, stand offen, ein angefangener Brief lag daneben, die Feder schien noch naß. Raimund! rief er in das folgende Zimmer und schritt hindurch und noch durch ein drittes, bis in's Schlafgemach.

Spielst Du Verstecken? fragte Adler und schauete in den offenstehenden Kleiderschrank, der aber, gleich dem trojanischen Pferd', ein Geheimniß verbarg, das seit dem Tode des vorigen Hausbesitzers unbekannt und unbenutzt geblieben, von dem Doktor durch Zufall entdeckt ward und den entschiedensten Einfluß auf sein Leben äußerte. Adler sah in den Schrank, sah am Boden desselben die aufgeschlagene Fallthüre einer engen, geheimen Treppe, welche nach dem ersten Stocke hinab-

führte, griff sich, nach kurzem Bedenken, leis und lächelnd auf dem Schneckengewinde hinab und stand jetzt in einem ähnlichen Schranke, dessen Thürspalte ihn die Halbscheid des anstoßenden Schlafzimmers sehn ließ. Da saß der Gesuchte; das sprechende Sinnbild der Morgenröthe lag ihm am Herzen und wiegte sein glühendes, von einer Glorie feuriger Locken umflossenes Haupt auf Raimunds Schultern. Der Zauber der Gruppe, die Anmuth und Zärtlichkeit der Umfangenen, des Freundes stilles, überschwengliches Glück entflammte den Zuschauer — doch, jetzt verschwand das traumartige Bild. Ihm war, als nahe man sich dem Verstecke, er stahl sich eilig aufwärts, er ward bald darauf von Raimund im Sopha seines Kabinettes gefunden und dieser flog erstaunt und freudig in Adlers Arme.

Schon lange harre ich Deiner hier! entgegnete der Baron: wollte mich doch der Bediente nicht einlassen. O, wie Du glühest! wie Du blühest! Phöbus Apollon strahlt nicht herrlicher. Dir sind des Schicksals Mächte hold.

Ich bin zufrieden! sagte jener: doch auf die Dauer nur, wenn Du es bist!

Man hört den angehenden Hofarzt, erwiederte Adler: und ich freue mich, laut dieser Aeußerung, Deine Wohlfahrt begründet zu wissen. Du siehst einen Bräutigam, der vor tausend Andern mindestens eine willkommene Gewißheit zum Voraus hat.

R. O, ich rathe, welche. Den Glauben an die Unschuld der Erwählten, den allein selig machenden, den nur die Liebe giebt.

A. Das Augenmaß vielmehr. Meine Braut ist genau so lang als dieß Stöckchen.

Du scherzest! sagte Raimund, da erzählte jener die Geschichte der letzten fünf Monde und rechnete darauf, daß ein Vertrauen dem andern rufen werde. Raimund wünschte ihm am Schlusse der Mittheilung vom Herzen Glück, fand wie dieser eine höhere Fügung in dem Ereignisse, lobte den edlen Werth des Geldes, das guten Menschen die Gewalt der Schutzgeister anzeige und bat, für heute mit Berufsgeschäften überhäuft, ihm den morgenden Abend zu schenken.

Gestern verließ Adler einen vollglücklichen Götterjehn, heute fand er seinen Freund als den gedrängsteren, von allen Furien gegeißelten Orestes wieder. Raimunds Gesicht war entstellt und das erschreckende Lächeln, zu dem er sich bei Adlers Eintritte zwang, die Verrätherinn des innern Tumults, der ihn sichtbar zerstörte.

Es gab eine Zeit, hob jener an und faßte die Hand des Bedrängten: wo ich unumwunden fragen durfte: was fehlt Dir?

Der Muth zu sterben! entgegnete Raimund und warf sich vernichtet an sein Herz.

A. Zu sterben? O, der fände sich schnell mit dem hinreichenden Grunde. Glaube mir, es macht sich nichts leichter. Aber das Unglück ist für Dich ein seltner Gast und darum versteckst Du Dich, wie Adam in dem Garten. Geh' ihm entgegen und zeige dem Störenfried die trotzige Stirn des Entschlossenen.

R. Leere Worte, die den Zentner meines Gram's nicht versetzen. Was thäte, wagte, opferte ich nicht, wenn es damit gethan wäre? Höre mich an und hast Du dann noch Rath und Trost, der nützt undt röstet und siehst Du dann noch den Rettungengel, der mir verschwunden ist, so will ich das Schicksal in Dir vergöttern. Am zweiten Tage meines Hierseyns ward ich in den ersten Stock dieses Hauses gerufen, den die Witwe des Grafen Clar bewohnt. Ihre Tochter Aurore, achtzehn Jahr alt, die Zierde des Hofes, das reizendste Mädchen, war mit dem Gesicht in die Glasscheibe des Wagens gefallen und bedeutend verwundet. Zerschnittene Adern und die lange Zögerung hatten den Blutverlust bis zum Hinsterben erhöht. Ich leiste was sich leisten läßt, ein heftiges Wundfieber tritt dazu, es wird nervös, die Kranke schwebt zwischen Tod und Leben; ich weiche nicht von ihrem Bett, erschöpfe mein Bischen Theorie, werde treulich von dem Vater berathen und sie genest. Das Krankenbett hat uns verknüpft, ihr stilles Dulden, ihre fromme Ergebung, ihr himmlischer Zauber — der frohe Gott des Lebens endlich, der die Genesende

verklärte, umstrickt mein Herz mit magischen Banden. Aurore sieht in mir den Genius, der ihre scheidende Psyche fesselte und neigt sich allgemach mit innigem, unsäglichen Wohlwollen zu mir hin. Spät eines Abends lieg' ich lesend zu Bette, als ein Geräusch in dem uralten Schranke der Schlafkammer entsteht. Er barg einen Theil meiner Kleidung, ich suche die geschäftige Maus mit dem Lichte in der Hand. Ein Luftstrom bläst aus dem Boden desselben in seine Flamme, es werden Fugen sichtbar, ich bemerke eine Fallthür, die Decke einer geheimen Wendelstiege, die der Neugierige verfolgt. Sie führt mich bald vor ein zweites Pförtchen, das sich von innen öffnen läßt. Ich trete hierdurch, zwischen verengende, mit weiblichen Kleidungstücken behangene Wände, ich sehe mich in einem dem obigen ganz gleichen Behälter, dessen Thüre weit offen ist, bin mit dem folgenden Schritte — in Aurorens Kammer und eben tritt die Zauberinn mit der Kerze in der Hand schlaffertig und entkleidet ein. Sie glaubt den Geist des Freundes zu erblicken, ich fliege ihr entgegen, sinke zu ihren Füßen, rechtfertige mein Daseyn mit der Gunst des Zufall's und der gemachten Entdeckung. Sie erglüht, sie eifert und klagt, sie weint und lächelt wieder und ich reiße sie entzückt an's Herz und der verstohlenen Sehnsucht Drang wirft sie, entwaffnet, in des Sturmes Flamme.

Beneidenswerther! rief sein Freund.

R. Und eine Kette betäubender Zauberrosen hängt sich an den Kranz der goldenen Stunde. Da fliegt die böse Fee herbei und wirft uns in die Marterkammer. Heut' ist Spiel bei Hofe, Aurore von des Fürsten Partie. Eben giebt sie Karte, als ihr diese entfällt und eine Ohnmacht sie bedroht. Der alte, theilnehmende Fürst geleitet die Wankende selbst bis zum Vorzimmer, man bringt sie heim, ich werde hinabgerufen. Aurore will schon vor Wochen ähnliche Zufälle gespürt haben und meine kleinlauten Fragen veranlassen Antworten, welche die furchtbar drohende Besorgniß zur vernichtenden Gewißheit erheben.

A. Wenn hier der Arzt keine Hülfe weiß —

R. O, nur des bösen Geistes Rath, den ich verabscheue.

A. Verheimlichung also.

R. Ihre Verhältnisse zu dem Hofe und der Umgebung machen diese zur reinen Unmöglichkeit und Aurorens Mutter ist die stolzeste, scharfsichtigste, ungewinnbarste aller Splitter-Richterinnen.

A. Du fliehst mit ihr! Meine Börse ist die Deine. Gottlob, daß endlich doch der Zahltag aufgelaufener Zinsen naht. Ermanne Dich!

R. Fliehn, sagtest Du? Schon an der Grenze würde dieß angsthafte, an Vorurtheilen ihres Glaubens und ihres Standes hängende Gemüth dem verstörenden Gram' unterliegen und viel eher den Pfad des Todes

als der Glücksritterinn betreten. Ihr mangelt jene Schnellkraft der Seele, die der Verzweiflung widersteht; der kühne Trotz, der sich um jeden Preis der Folgen einer That erwehrt; der leichte Sinn, der sich mit leichter Mühe täuschen, leiten, bestimmen läßt. Die Ahnung ihres Zustandes dürfte hinreichen, dieß zarte Leben in Gefahr zu setzen, die Gewißheit sie zum Wahnsinn', ach, zum selbst gewählten Grabe drängen. Mit mir sterben würde sie, doch nimmerdar mit mir entfliehn.

Der Liebe Sehnsucht und der Liebe Ziel ist die Vermälung. Träumte Euch nie von einer solchen? Schmücktet Ihr nie, im Laufe traulicher Eröffnungen, den Himmel Eures Bundes damit aus?

Sie galt als Sehnsuchtziel, sie blieb das himmlische Phantom unsrer Seelen, aber wir lebten der Gegenwart und Liebe war der Liebe Trost.

A. Und die Verheimlichung wäre nicht möglich?

R. Undenkbar! Der wilde Groll der Mutter würde Genuß in der Verkündigung finden. Sie ist im Zorn' ein Ungeheuer.

Und die Flucht — fuhr jener fort —

R. Du kennst Auroren nicht. Auch hat sie zum Ueberfluß' einen ahnenstolzen, feindseligen Bruder, auf dem der Geist der Mutter ruht.

Adler ging mit stärker'n Schritten ab und auf und fragte endlich: Reist die Gräfinn nicht auf ihre Güter? —

Die ſind im Monde! ſagte Raimund: Sie leben von der fürſtlichen Penſion.

A. Und nirgends, nirgends hin?

R. Kurz vor meiner Ankunft war ſie mit Auroren im Wallbrunner Bade.

Gott ſey gelobt! rief der Vertraute plötzlich aus: das fügt ſich ja! — Mir kömmt ein ſeltſamer Gedanke, ſo toll und ſonderbar als Deine Lage, doch heiße ich ihn aus voller Bruſt willkommen. Er reift zur That, die Dir der Liebe Glück erhält und der Geliebten Ruh' und Ehre; die mich vergelten läßt und die furchtbare Mutter zu unſerer dankbaren Dienerinn macht. Freue Dich, Ihr ſeyd gerettet! Sie iſt arm, es muß gelingen! Raimund faßte Adlers beide Hände und drückte ſie mit Ungeſtüm' an's Herz. Täuſche Dich nicht! rief er erſchüttert: locke mich nicht vergebens aus dem Abgrunde zurück. Ich bin verloren und ſie iſt es auch!

A. Es gilt den Verſuch. — Der Mutter ſagſt Du in der nächſten Stunde, Du habeſt einen Herzensfreund, der dann bis in den Himmel erhoben wird. Dieſer Ausbund aller Vortrefflichkeit ſey Erbherr zu Braunburg, das jährlich 2000 Thlr. Pacht giebt und überdem im Beſitze von Hundert und funfzigtauſend Thalern, die jetzt mindeſtens ſo viel als eine Mandel Ahnen gelten, an welchen es dem Erbprinzen des Korduan-Machers allerdings mangelt. Ihm ſey im Wallbrunner Bade die Bekanntſchaft der jungen Gräfinn und er ſeit dieſer Zeit

nicht wieder ruhig worden. Er wage es, durch des Freundes Ohr zu vernehmen, ob einem Freier dieser Gattung wohl die Näherung gestattet werden dürfte? und so weiter. — Die Gräfinn erbittet sich Bedenkzeit, um Erkundigung über meine Person einzuziehn, oder sie greift mit beiden Händen zu, oder sie hat andere Pläne und lehnt das Erbieten ab. In diesem äußersten Falle wird ihr allgemach entdeckt, daß bereits ein geheimes Verständniß zwischen mir und dem Fräulein obwalte, daß es vielleicht sogar zureichende Gründe gebe, welche die gnädige Mama vermögen könnten, sich eines anders zu besinnen und die Verbindung zu beschleunigen. Und wäre sie der Teufel selbst, so wird die Aussicht auf den dargebotenen Ersatz, auf Braunburg und den reichen Gutmacher sie beschwichtigen. Daß Aurore zuvor für diesen Zweck gewonnen werden muß, versteht sich wohl und alles geht dann, auf Geld und Gut gestützt, dem Mangel und der Abhängigkeit gegenüber, nach meinem Willen. Was bleibt noch übrig, als die Eifersucht des wirklichen geheimen Gatten zu beseitigen? Hoffentlich wird dieser böseste der Geister dem Vertrauen auf Aurorens Werth und auf die Begriffe von der Pflicht der Freundschaft weichen, auf meine Entfernung nach dem Ablaufe der scheinbaren Flitterwochen ist übrigens um so gewisser zu rechnen, da eine Lage wie diese nicht zu den annehmlichsten gehören kann. — Der Stoff reicht hin zum ersten Akte, die Eingebung hilft zu den folgenden.

Adler hatte längst geendigt, als Raimund ihm noch starr in's Auge sah. Welcher Gedanke! welcher Liebedienst! rief er endlich und warf sich an des Freundes Hals: möcht' er gelingen! Mir ist wie einen Versunkenen, der dem Verschmachten nah die Stimme des Befreiers hört — und dennoch sträubt so manche innerste Regung — sträubt sich die Scheu vor dem Mißbrauche solcher Großmuth, die Furcht vor dem Kampfe mit Aurorens sittlichem Gefühle und mein eigenes gegen die Annahme. Laß mir Bedenkzeit, Freund! ich bin von Sinnen.

Ich habe mir Centner aufgebürdet! sagte Adler auf dem Heimwege zu sich selbst: und unfehlbar wird der kleine Wimmer, wird der große Pestilenz-Prediger im Laufe dieser Nacht viel sanfter als ich schlafen, aber mein Zweck ist des Mittels werth und es empört mich, wenn das Heer der Schwächlinge über den Mißtritt eines Mannes, die Schar der Sünderinnen über den Fall einer Besseren Ceter schreien. Raimund schien überdieß bereit, sich das Lebenslicht auszublasen, daß aber das meinige noch brennt, danke ich nur ihm und wer könnte je bereuen, was Dankbarkeit uns wagen, opfern heißt? Die alternde also karge, die dürftige also goldsüchtige Frau Mutter wird mit Freuden zusagen, die Heirath sich viel leichter als die Scheidung machen. Wie gut,

daß ich das Knöspchen ſtatt der Blume wählte, daß meine Braut nur erſt acht Sommer zählt und darum mit Vergnügen auf meiner Hochzeit tanzen wird. Im achtzehnten ſtände ſie wie eine Medea zwiſchen mir und dem chriſtlichen Werke: dann müßte Raimund untergehn, Aurore verderben, oder der Bräutigam meineidig werden, denn welche Sterbliche vermögte es wohl, den Geliebten für einen ſolchen Zweck zu beurlauben?

Adler empfing im Laufe des folgenden Tages ein Billet von dem Arzte und bald darauf ein zweites und drittes; am vierten hielt ein prächtiger Wagen vor Raimunds Hauſe. Der zierlichgeſchmückte Jäger ſagte den Baron Adler an und erhielt den Beſcheid, daß er willkommen ſeyn werde. Der Freier war mit Auswahl, aber einfach gekleidet; ſein glühender Solitair feſſelte bei'm Eintritte die Augen der Mutter, welche ihm bis in die Mitte des Zimmers entgegen kam. Den leeren Worten folgte ſeinerſeits die Bemerkung, daß das Wallbrunner Bad die oft belobte Heilkraft auch an ihr bewährt zu haben ſcheine, ihrerſeits eine Litaney von Klagen über noch vorhandene Uebel. Er bedauerte laut und herzlich, die Gräfinn aber unterbrach das Kains-Opfer durch eine Dankſagung für die Ehre, welche er ihrem Hauſe zudenke, für die Wahl des Beauftragten, der ihr unbeſchränktes Zutrauen beſitze und deſſen mehr als würdig

ſey. Ihr Selbſtgefühl berechtige ſie, ſich zu den gütigen, zärtlichen Müttern zählen zu dürfen; darum werde ſie, als ſolche, den Sinn und Willen ihrer Tochter unbeſchränkt walten laſſen und verweiſe ihn deßhalb an dieſe. Vor allem aber müſſe ihm kund werden, daß ihr Gemahl ein viel zu redlicher Staatsdiener geweſen ſey, um den Seinen mehr als den Glanz ſeines Namens und die Dankbarkeit des Fürſten hinterlaſſen zu können; er dürfe deßhalb im Gewährung-Falle nur auf eine ſpärlich ausgeſtattete Braut hoffen, die jedoch vielleicht dieſen Mangel durch eine zwar unſichtbare, aber nicht zu verachtende Mitgift erſetze.

Der Freiwerber gewältigte den drängenden Lachreiz und geſtand, daß ihn der Himmel mit zeitlichen Gütern hinreichend verſorgt habe, um ohne Rückſicht auf ſolche nach dem Kranze des Guten und des Schönen trachten zu dürfen. Da ergriff die Gräfinn ſeine Hand, führte ihn nach einer nahen Thür und öffnete ſie.

Er ſtand vor Auroren. Sie ſaß im Sopha und ſchien zu ſchlummern; hinter ihm ward die Pforte geſchloſſen und ſeine Führerinn war verſchwunden.

Jetzt öffneten ſich die holdſeligen Augen, die Wangen bedeckte das flammende Schamroth, ihr Wink hieß ihm Platz nehmen und Aurore ſagte mit bebender Stimme: Ein Mann von Ihrem Zartgefühle wird hoffentlich empfinden, was ich in dieſer Stunde leide und den Zuſtand der ihr voranging ermeſſen.

Gnädige Gräfinn, erwiederte Adler: laut einer schriftlichen, mir heute zugekommenen Weisung soll von Gegenständen dieser Art nie zwischen uns die Rede seyn. Sie tranken aus dem Lethe, ich that dasselbe. Wir sind von diesem Augenblick' an zwei verträgliche Geschwister und tragen das gemeinsame Kreuz mit Freudigkeit.

Die Wahl des Wortes schien Auroren weh zu thun; sie sah zu Boden.

Des Kreuzes, fuhr der Freier fort: das Ihnen einen Fremden zum Vertrauten aufdrängt, indem es mich, am Gipfel des Lebens, zum Marmorbilde verdammt.

S. Gern gesteht Ihnen mein Herz, daß es in Raimunds Freunde den großmüthigsten aller Menschen ehrt und daß nur diese Ueberzeugung mich Ihnen gegenüber aufrecht hält.

E. Wir verstoßen da abermals gegen die empfangene Vorschrift, der ich mich, wie ein Mönch der päpstlichen Unfehlbarkeit, zu fügen entschlossen bin. Sie nehmen das Erbieten der verpflichteten Freundschaft gütig auf, daran genügt mir jetzt.

Raimund war indeß, während dem ihn sein Freund aus der Löwengrube zog, mit einem Briefe an die Frau von Braunburg nach dem Gute geritten. Adlers Verhältniß zu derselben machte es unbedingt nothwendig, sie in das Geheimniß zu ziehn und die bewährte Zuver-

läſſigkeit ihres Charakters eine ſo gewichtige Mittheilung unſchädlich.

Es fiel dem Baron nicht leicht, einen ſo rohen, widrigen, Kraft ſeiner Natur völlig nackenden Gegenſtand, in dem Maße zu umſchleiern, als es die Weiblichkeit der ſittlichen Frau zu verlangen ſchien und ſich ausführlich genug zu verbreiten, um dem geängſteten Ueberbringer jede mündliche Erörterung zu erſparen. Das Unmaß ſchrecklicher Folgen, welche ſein Liebedienſt im Keim erſticke, war bis zur Erſchöpfung ausgeführt, der Frauen ſchwächſte Seite, das heilige Erbarmen, angefacht und der Termin zur Trennung dieſes Schein-Bündniſſes im Voraus anberaumt worden.

Raimund ſtellte ſich als den vertrauten Freund des neuen Gutbeſitzers dar und fand als ſolcher die ehrendſte Aufnahme. Er übergab nach Tafel, als ſein Pferd ſchon geſattelt im Hofe ſtand, den Brief, er ſtahl ſich während der Leſung in den Vorſaal, lauſchte drangſelig und odemlos, verblich als die Thür ſich endlich aufthat, doch ſtatt der Dame erſchien nur ein Zöfchen und ſprach: Meine gnädige Frau wird durch plötzlich eingetretene Krämpfe verhindert, dem Herrn Doktor ihr mündliches Lebewohl zu ſagen; ſie bittet um die Abgabe dieſes Briefes und wünſcht Ihnen eine glückliche Reiſe.

Raimund wußte dieſe Schonung nach Verdienſt zu würdigen, er lächelte über die ſeltſame, dem Arzte gegenüber etwas unpaſſende Wahl der Entſchuldigung und

ſandte nach der Rückkehr die Antwort noch mitten in der Nacht an ſeinen Freund. Frau von Braunburg ſchrieb:

„Könnte der Mutter eines achtjährigen Kindes, „der tief verſchuldeten, abhängigen Dienerinn von „Anſprüchen träumen, ſo würde ſchon der leiſe Wink „des Gönners zur willigen Verzichtleiſtung hinge„reicht und mir zudem die ſchmerzliche Nothwendig„keit erſpart haben, für eigene ſowohl als fremde „Rechnung erröthen zu müſſen. Zählen Sie deß„halb um ſo gewiſſer auf die tiefſte Verſchwie„genheit.

A. v. B."

Adler ward jetzt, Kraft ſeiner neuen Verhältniſſe, in den Häuſern der Vornehmen aufgeführt. Die Herren ließen ſeinen Kenntniſſen, die Damen ſeiner edeln Geſtalt, dem gefälligen Benehmen, dem ſpielenden Witz' und dem geiſtvollen Geſichte — die männliche Jugend ſeinem Golde und der ausgezeichneten Fertigkeit in allen ritterlichen Uebungen Gerechtigkeit wiederfahren. Einen Bajazzo des Fürſten, welcher vergebens um Auroren geworben hatte und jetzt ihr Mißbündniß zu Spotte machte, fertigte Adler mit zwei Wunden ab und erhielt deßhalb einen äußerſt verbindlichen Brief von der Braut. Selbſt der Hof zeichnete ihn, zuerſt aus Rückſicht gegen

die Gräfinn, bald aber um seiner selbst willen aus; man wünschte den jungen Reichen in der Hauptstadt zu behalten und gab ihm vergebliche Winke, sich um ein zusagendes Amt zu bewerben. Die kränkelnde Braut sah er nur in Gegenwart ihrer Mutter und wenn diese gütig genug war sich zu entfernen, so dienten Wind und Wetter oder die Neuigkeit des Tages zum Lückenbüßer, oder Aurore ward, indeß er eine Zeitschrift durchlief, an ihrem Flügel zur klagenden Nachtigall.

So entflohen ihm einige Wochen im Geräusche der kleingroßen Welt und er strebte vergebens, seinen kleinmüthigen, trübsinnigen Freund unter vier Augen zu sehn.

Der Trauungtag, den eine Unpäßlichkeit der Braut verzögerte, der ängstende, widrige Tag erschien und nur die nächsten Verwandten des Hauses wurden Zeugen der Einsegnung, der ein Abendmal folgte. Die Gräfinn war herablassend genug gewesen, den Wiederhersteller ihrer Tochter als solchen einzuladen, er aber hatte einen dringenden Krankenbesuch auf dem Lande und versagte sich. Jetzt stand der Bräutigam mit der Braut vor dem Altare. Ihre Hand zitterte fühlbar in der seinen, Thränen fielen während der Rede in den blendenden Busen der Huldinn, deren Liebreiz mehr als hinreichte, dem Baron die Dornenkrone der Entsagung fühlbar zu machen. Sie stach auch ohnedieß schon während der Freiertage schmerzlich genug, denn nie war ihm noch

bis jetzt an ihres Gleichen soviel Geist bei soviel Anmuth, noch jenseit des Falles diese kindliche Unschuld des Herzens, dieser rege Sinn für das Heil der Weiblichkeit erschienen; heute hatten sie zudem die Grazien geschmückt.

Endlich fand das langweilige, feierliche Nachtmal sein Ende. Die Braut verschwand, die Gäste wünschten Glück und fuhren heim, die Mutter ließ sich schließlich in guten Lehren und Rathschlägen aus und Adler erreichte endlich sein Zimmer, das weit genug von jenem traulichen entfernt lag, an dessen Schwelle er einst lauschte. Er warf die prächtigen Kleider ab, er lachte laut und fluchte leise, er fand in Aurorens Schicksale jetzt den einstigen Trost, jetzt wieder Stoff zu neuem Leidwesen. Da öffnete sich die Tapetenthür, sie stand im bräutlichen Gewande, der trauernden Psyche gleich, vor seinen Augen.

O, Gott! rief Adler aus und strebte unwillkührlich ihr entgegen: Sie hier? Allein? In dieser Stunde?

Gram, Rührung, Dankbarkeit! stammelte sie, sank vor ihm nieder und umschlang seine Knie: mein Herz, das sich ausschütten oder brechen muß, drängt mich an diesen Platz. Mein Recht sogar!

Er hob sie empor, er ließ die Schluchzende im Sopha nieder, schöpfte Odem, faßte sich und sprach —

Ich wähnte Sie im Arme der Liebe!

Aurore weinte laut.

E. Sie brechen den Vertrag! So eben ſucht man Sie vielleicht vergebens und jede hier verſchwendete Minute wirft eine Schlange in das Herz dem Sie gehören.

Längſt brach ich den Vertrag, entgegnete Aurore: an jenem Tage ſchon, als Adlers edler Wille mir das große, ſeltne Opfer brachte. Er ſah und ſprach und fand mich nicht, ſeit jener Stunde.

E. Das ſoll ich glauben, Gräfinn Clar?

S. Sie werden Mauern finden, wo es Thüren gab.

E. Zu welchem Zwecke? Wie begreift ſich das?

S. Ich konnte wanken, fehlen, fallen — Wohin führt die Verſuchung, führt Erkenntlichkeit, führt ein Verhältniß wie das meine nicht ein weiches, unerfahrnes Herz? Im Drange dieſer Lage wäre der Engel nur beſtanden, ich war ein Mädchen.

E. Ein liebendes und deßhalb in meinen Augen längſt entſchuldigt. Sein iſt die Schuld und die That zuſammt den Folgen.

S. Der Folge hat der Zufall mich entnommen, ſie verſchwand im Laufe des neulichen Mißbefindens.

E. Verſteh' ich recht? Und dennoch konnten Sie, des Zweckes quitt, das Mittel wählen? O, welch ein Abgrund iſt Ihr Herz!

S. Mein Herz? wie es auch ſey, es ſträubt ſich doch, ein Sakrament zum Deckmantel verſtohlener, längſt gebüßter, heiß bereuter Luſt zu entwürdigen. Ich liebte

Ihren Raimund — rein und herzlich liebte ich ihn. Die Neigung war das Werk traulicher Näherung, empfundener Dankbarkeit; die seine nur der Sinne wilder Sturm, der mich mit roher Gluth erfaßte und in den Abgrund zog. — Mir ahnte bald, was er sich selbst verbarg, ich lauschte vergebens auf des Rathlosen Rath. Da hob ich denn, von Angst und Jammer rings umfangen, die gerungenen Hände, das zerrissene Herz zu dem Vater des Erbarmens auf und die Erhörung — kam durch Sie! Still, doch auf ewig habe ich heut' am Traualtare dem Götzen entsagt, dessen Lüsternheit die Liebende zum schmerzbedeckten Marterlamme machte.

E. Entsagt? Doch wohl nur für den Augenblick, im Grolle des verletzten Stolzes. Darum also wich er mir aus, ließ er sich vor dem Freunde verleugnen, füllten sich die Augen, wenn ich seiner endlich habhaft ward, mit Thränen, schwamm er in Wehmuth und Trübsinn? Was ich auf Rechnung tief gefühlter Erkenntlichkeit setzte, war also nur das Weh verschmähter Liebe, die Flamme der Eifersucht, der Kampf des Zartgefühls, das mich der eigenen Willkühr überlassen zu müssen glaubte? Ich aber blieb, wie mir zu meiner bittersten Beschämung klar wird, nach jener rettenden, mein Opfer ganz unnöthig machenden Krankheit noch immer in Aurorens Augen gut genug zum Lückenbüßer?

Die Gräfinn faltete erbleichend die Hände, drückte sie gegen die aufstrebende Brust und sagte, leis und

bebend: Das ist die Schuld die mich zu Ihren Füßen führt — der Liebe Schuld, der heißen, hoffnungloſen!

E. Welch ein Gemüth, das gleich dem wechſelhaften Kinde, bald dieſem und bald jenem ſich gelobt.

S. Ich gelobte mich Gott und der Tugend und kehre nun, die Hand verwerfend, die mich dem Heiligthum' entriß, veredelt in das Heiligthum zurück. Kann dieſer ſchwierige Sieg, kann dieſes redliche Entfalten meiner innerſten Gefühle, kann die Eröffnung der bedrängten Seele einen Mann empören, der mein Befreier, mein Erlöſer ward? Ich liebe Dich! Vernimm es, Stolzer! ja, ich liebe Dich, der Du mein Schutzgeiſt biſt, mit aller Gluth des Herzens, das Du brechen wirſt.

E. Ich ehre es und mehr, als Sie die Schranke des Geſchlechtes, dem Sie angehören.

S. Soll die Getraute auch dem einzigen, traurigen Vorrecht' entſagen, das ihr in dieſer Lage bleibt? dem Rechte des geheiligten Vertrauens? Ich ſehe, fühle, weiß, daß ich verloren bin und küſſe doch die Hand, die mich verſtößt und Gott, der mir vergiebt, der milde, der barmherzige verwirft mich nicht!

Aurore weinte laut, ein glühender Engel ſtand ſie vor ihm. Er kehrte ſich durchdrungen von ihr ab, er entzog ihr die bebende, mit Küſſen und Thränen bedeckte Hand, er ſann auf das mildernde, heilſame Wort, doch die Erſcheinung war verſchwunden.

Adler sah Ihr tief erschüttert nach. Das Schauspiel schien sich zu verwickeln und einen fremdartigen, mit dem Entwurfe des Verfassers unvereinbaren Charakter annehmen zu wollen. Es trieb ihn zu Raimund hinauf. Der schlafende Friedrich saß, seinen Herrn erwartend, im Vorsal' und das niedergebrannte Licht reichte eben hin, dem Nachtwandler zu leuchten. Er suchte, wie damals, seinen Freund vergebens, ließ zum Beweise seines Hierseyns und der Beachtung seiner Gelübde, den Trauring auf Raimunds Pulte zurück und fand sich am Morgen, aus einer seltsamen Betäubung erwachend, im Sopha des Zimmers wieder, wo ihn gestern die weinende Braut überraschte und ihr thränennasses, lieblich duftendes Tuch in seinen Händen.

Aurorens Geständnissen lag die Wahrheit zum Grunde. Der Geist ihres Standes, den ihr die hoffärtige Mutter von Kindheit auf aneignete, verwarf und verdammte in jeder besonnenen Stunde diese zärtliche Hinneigung zu dem Retter ihrer Schönheit. Aber der verstohlene Bund war so süß, ihr Stolz, ihr reges Selbstgefühl ein so zuverlässiges Schild und der Liebling selbst so zahm und edel, daß sie der Gefahr vergaß und als des Zufalls Stunde schlug, ihr um so schneller unterlag. Dem Rausche folgte der gewöhnliche Schwarm bekränkender, verbüßender Gefühle, Ermannung, neuer Fall und der

wechselhafte Kampf der aufgeregten Phantasie mit dem Gewissen, das endlich Hand in Hand mit ihrem Stolze die Oberhand behielt. Sie erschien sich allgemach als die wehrlose Beute eines besonnenen Frevlers, als das beschlichene Opfer roher Gewaltthat, als der Raub eines sinnlichen Wüstlings, der in der Entwürdigung einer Vornehmen den Triumph seiner Kunst feiere. Ihr Selbstgefühl sträubte sich, der Rettung doch im Herzen froh — gegen das verwegene, ihr viel zu freudig verkündigte Mittel, in welchem sie überdem seiner Geringschätzung zu begegnen glaubte und den Groll der Verbitterung an ihm ausließ. Raimund strebte vergebens, diesen feindseligen Geist zu beschwören und ging endlich, mit ihr und sich und dem Leben zerfallen, die Sicherstellung ihrer Ehre zu begründen.

Die Mutter verkündigte Auroren bald darauf den willkommenen Antrag des jungen, gebildeten, steinreichen Freiers und hielt ihr sein ansprechendes, von Raimund zu diesem Behuf' empfangenes Bild vor die Augen. Sie that nach der Mädchen Weise, verlangte Bedenkzeit, gab Hoffnung und zerfloß, als jene den Rücken gewandt hatte, in Thränen der Scham und des Schmerzes, der bekränkten Eitelkeit und des zertretenen Stolzes. Leis erwachende Hoffnungen, die aus der milden, tröstlichen Herzlichkeit dieser Züge, aus dem Entschlusse des Mannes selbst hervorgingen, trockneten allmählig diese Thränen. Kaum endlich hatte Adler sich ge-

zeigt, als sie dem alten Kammerdiener der Gräfinn eine vorgeblich eben gemachte Entdeckung mittheilte und ihm befahl, ohne Mitwissen der Mutter für die schleunige Versperrung dieses geheimen Zuganges zu sorgen. Dem Diener träumte von Schätzen, Aurore aber versicherte, bei Verfolgung der Treppe in eine alte, von Fledermäusen bewohnte Dachkammer gerathen zu seyn, vor denen er, wie sie wußte, gewaltige Scheu trug.

Wie Raimund nun, von Harm und Sehnsucht und Versöhnungluſt getrieben, sich wieder auf der Minneleiter in das verstörte Paradies hinabwagte, schlug ihm der Dunst des Kalchs entgegen und mit Entsetzen stand er vor der versteinerten Thür. Zum Ueberflusse ward dem Verwiesenen späterhin von der alten Gräfinn geklagt, daß Aurore krank zu Bette liege, den Beistand des Arztes aber mit Heftigkeit ablehne und das kleine Uebel durch Hausmittel zu bezwingen gedenke. Als ihn jene endlich Trotz dem Eigensinne der Kranken zu ihr führte, schien Aurore zu schlummern, sie warf ihm jedoch hinter dem Rücken der Mutter ein Blättchen zu, dessen Inhalt die unwiderrufliche Entsagung bezeichnete.

Die Anstalten zu der Hochzeit waren vor Raimunds Augen betrieben worden, er stand zwischen Gram und Ergebung am Fenster, als die Wagen am Trauungtage vorfuhren. Sein Herz wollte brechen. Jetzt stieg der

eisgraue Priester aus, der ihn noch als ein rüstiger Mann zum Abendmale vorbereitet hatte; da fiel ein Himmelstrahl in seine Seele und erleuchtete die Nacht des Innern. Er sah Gertruden in der Glorie jenes Tages, mit ihr in jener Stunde durch dieselben Gelübde, dieselbe Heiligung verbunden und begriff nicht, wie er es seit jenem Tage des Wiedersehens habe vermeiden können, das Malthensche Haus zu besuchen.

Beide Eheleute waren, als Raimund in den nächsten Minuten dort eintrat, zu einem Taufschmauße abgefahren, lauschend weilte Gertrude vor dem Käfiche ihres singenden Hänflinges, in dem traulichen Stübchen allein.

Sie leben also noch? sprach die Erstaunte: und waren unwohl? setzte sie, vor seinem Aussehn erschreckend, mit weichem Klagelaut hinzu: O, Armer — Lieber — Gott! was geht in Ihnen vor?

Der Ton der Frage und dieß sichtliche, erquickende Beileid durchdrang sein Innerstes. Raimund drückte das Mädchen unter ausbrechenden Thränen mit sieberischer Gluth an's Herz und verbarg sein Gesicht an ihrem Busen. Gönne mir dieß Asyl, bat er sie: laß mich an einem warmen, befreundeten, an Deinem reinen Herzen laß mich weilen. Gertrude streichelte tief bewegt seine Wange, sie weinte nun auch, sie duldete die Küsse, mit denen er ihr reges Mitgefühl vergalt und nebenan sang eine junge Nachbarinn zur Guitarre:

„Amanda's Brautfest zu verschönen, *)
Erscheint Klotar bei'm Hochzeitmal:
Er singt in wundervollen Tönen
Der Liebe Glück, der Liebe Qual" —

Raimund vernahm das Lied, es traf sein Innerstes. Der Liebe Qual! rief er aus: Gertrude, kennst Du sie?

Ihr Leid allerdings, sagte Trudchen erröthend: ich liebte ohne Gegenliebe — es ging vorüber und ihr gepriesener Genius ist nur ein zweideutiger Freund, der unter der Maske des guten Engels Harm und Unheil aussät — der uns oft mit den Besten und Nächsten, selbst mit der Pflicht und dem Himmel entzweit und den Bethörten am Ende der bittern, fruchtlosen Reue preisgiebt.

O, Du wahrsagender Geist! rief er aus.

S. Ich sage nur, was ich an so mancher Freundinn und Bekannten erlebte, für die der süße, unter Angst und Pein errungene Freuden-Himmel zum Jammerthale ward. Das will ich denn vermeiden, setzte sie lächelnd hinzu: und einen guten, gleichmüthigen Mann heirathen, der nach der Weise unserer Großeltern freit und mich in seiner kühnsten Wallung „meine beste Mamsell" heißt.

---

*) Klotar, von Kind.

E. Sie wollen? Das heißt, Sie wählten schon?

S. Ich ward gewählt und hatte nichts dawider. Dieß Haus ist kein Elysium und mich verlangt nach einem angemessenen, meinen Kräften, meinen Neigungen und der weiblichen Bestimmung entsprechenden Wirkungkreise. Dann rufe ich die beschwingte Phantasie aus der Höhe der Ideale zurück, wende mich von dem Schönen zum Nützlichen und vertauschte deßhalb im Voraus den Ossian mit diesem unvergleichlichen Kochbuche.

Verbittert sagte er: Darf ich erfahren, wer der Koch ist, der Sie für seinen Heerd gewann?

Gertrude erröthete und schwieg.

Du schämst Dich seiner! fuhr Raimund fort: eine herrliche Wahl! Bei dieser Hochzeit will ich seyn und eine andre dort vergessen.

Sie irren sich, entgegnete das Mädchen: ich schämte mich Ihrer und fand es roh und lieblos, eines Mannes zu spotten, den man mit keinem Auge sah. Sie sind krank, Raimund! sehr krank! Das entschuldigt.

E. Der Nachsicht bedarf ich; vergieb mir!

Gern! sagte sie weichmüthig und bot ihm die Hand! Und auch das Du, das eines andern Braut verletzen muß.

E. Schon verlobt also?

S. Nicht eben feierlich, aber ich sagte Ja! als er am Schlusse der Bedenkzeit wieder zufragte.

E. Ja? das kleine Wort ist ein furchtbarer Zwerg. Der Himmel sammt der Hölle liegt in ihm.

S. Genug, ich sagte — Ja!

E. Und zu wem, Gertrude?

S. Zu dem Sekretair Eger.

E. Ich kenn' ihn.

S. Das überhebt mich einem drückenden Verhöre.

E. Herr Simon Eger war als Führer eines jungen Schafes mit mir auf derselben Hochschule. Ein entschlossener Pedant, der selbst die Fidibus beschneidet und jeden Sonnenstaub vom Ermel schnippt. Der alle Sonnabende seine Schränke und Tische polirt, des Sonntags, mit einem stark vergoldeten Gesangbuch' unter dem Arme, zur Kirche, dann um die Stadt geht und zuletzt ein Gläschen Landwein auf die Andacht setzt. Ein Mann nach der Uhr, der Poesie geschworner Feind, ohne Sinn für die Grazie des Lebens. — Der macht Dich elend, gieb ihn auf!

Wie ungerecht Sie sind! eiferte Trudchen und stampfte zornig mit dem kleinen Fuße. Er ist ein reinlicher, freundlicher Mann, der den Schrank säubert, weil er ein Erbstück von der seligen Mutter ist; der, weil er Gott fürchtet, das Haus des Herrn besucht und die Natur, seinen Tempel! Der zudem nur den Landwein bezahlen kann, die Romane nicht mit Ungrunde verschmäht und wahrlich besser ist, als seine Spötter.

E. Es ist mein Fluch, Dir heute weh zu thun. Ein guter Geist wies mich nach dieser Sakristey: er wich, ich fühl's! dem bösen, der mich peinigt.

Wie geht es denn daheim? fragte Trudchen, um den verfänglichen Stoff zu entfernen: ist Ihr Vater wohl?

Recht wohl! entgegnete Raimund: Kraft seines Amtes verpflichtet und Kraft seines Diensteifers geneigt, in diesen Tagen zu dem Heere abzugehn, wenn ich mich nicht in's Mittel schlage. Man will ihm den Sohn an die Seite setzen und diesen in's Feld schicken. Gewisse Unfälle bestimmen mich jetzt, für ihn einzutreten und in den Höhlen des Jammers das Heilbad der Genesung zu suchen. Leben Sie wohl, schöne Braut! — Ach, gute Gertrud, lebe wohl! Ich kam als Schwächling, ich scheide als Mann und diesen Wechsel dank' ich Dir! Das Mittel war heroisch aber wirksam. Stürmisch zog er die Braut an sein Herz und rief am Ziele der glühenden Umarmung, erschöpft und odemlos: Es war die letzte. Lebe wohl!

Eben als der Geist ihm eingab, aus Trudchens sanften Augen Trost zu schöpfen, kam dem Herrn Sekretair Eger, welchem die Entfernung des Malthenschen Ehepaares bekannt worden war, der vermessene Einfall, die werthe Braut verstohlen heimzusuchen und sich als

Täuber zu geberden. Er legte das Feierkleid an, er suchte sein Zittern und sein Zagen durch ein Gläschen des bewußten Landweines zu verbannen und schlürfte, um ein rechter Höllenbrand zu werden und den geträumten, ersten Kuß zu rauben, noch ein zweites aus. Er steckte drei Sechstelstücke zu sich und trat, zum ersten Male in seinem Leben, bei dem Schweizerbäcker ein. Eya, welch ein Wohlgeruch! Eger wendete die Nase nach allen Winden hin, verspürte den Andrang des Wassers im Munde, zog endlich das Augenglas hervor um die Aufschriften der Flaschen und Schachteln, die Hügel von Zucker- und Backwerk zu mustern und nannte sich, als ihn jetzt die Versuchung immer lockender ansprach, einen Schlemmer und Bauchdiener. Meister und Gesellen hielten ihn bereits für einen kritischen Schmecker oder gefräßigen Kritiker und fragten um die Wette nach seinen Befehlen. Da legte Eger eines jener blitzenden Sechstel auf die Tafel und bat, ihm für solches eine auserwählte Zuckertüte zu bereiten.

Der Lehrjunge, ein Graubündner und der ausgelassenste Spaßvogel gedachten Bundes, bemerkte, daß sich der Herr für dieses Spottgeld nichts Vollkommenes versprechen dürfe, er drückte ihm endlich mit derselben feierlichen Umständlichkeit, die an dem Käufer auffiel, das zwerghafte Tütchen in die Hand und die karge, mit dieser affenhaften Geberde dargereichte Gabe verdroß den Ingrimm. Er hieß den Graubündner einen Esel und

bestand darauf, zur Ungebühr verkürzt worden zu seyn. Jener versicherte gleichmüthig, ihn wie einen leiblichen Bruder bedacht zu haben, nahm das Tütchen zurück und brachte bald darauf eine größere, die er in die ansehnliche, von dem Besitzer zu diesem Zwecke weit ausgespreizte Rocktasche hinabgleiten ließ.

Je näher der Sekretair dem Ziele kam, je bänger ward ihm um das Herz. Simon, Simon! sprach er zu sich selbst: bedenke dich wohl, du gehest auf verbotenen Wegen. Zwar ist Mamsell Gertrud deine anerkannte Braut, doch mit dem frevelhaften Entschlusse, ihr bereits einen Kuß abzudringen, verschone die Einsame. Laß ihn fahren, ich bitte dich! Ist dieser guten Demoisell bei dem ärgerlichen Ansinnen nur halb so jämmerlich zu Muth' als eben dir, so wird sie den ungebetenen Gast vermaledeien und dich noch überdieß für einen Wüstling halten, der vor der Zeit den prangenden heiligen Christbaum benaschen will. Sie wird durch ihr Geschrei die alte Köchinn herbeiziehn und dich sogar bei der Frau Schwägerinn verklagen, wo Gott für sey! Bleib in den Schranken, mein alter Adam! damit die blöde Braut ein sattsames Vertrauen zu dir fasse und das Zuckerwerk nicht etwa für eine Wurst ansehe, die du nach der Speckseite zu werfen gedenkst.

Damit klopfte Simon Eger voll Herzensangst fast unhörbar drei Mal' an Trudchens Thür und pries, als jetzt ein Wortwechsel vernehmbar ward, seinen Schutz-

engel, daß er ihm einen Gehülfen geschaffen und dazu, Kraft der schallenden, pathetischen Stimme, wahrscheinlich den Herrn Archidiakonus auserkohren habe. Jetzt aber klang es sogar, als ob der zugedachte erste Kuß der Braut mittels eines Andern zu Gute komme, als ob der Geist des Landwein's, der früher geäußerte kühne Wille, sich gänzlich von seiner mit sich zerfallenen Person getrennt habe und voraus gelaufen sey, um sein Müthchen vor Ankunft der zweiten verzagten Halbschied an Gertruden zu kühlen. Eger wollte mit einem Worte den eigenen Ohren nicht trauen; seine Hand erfaßte die Klinke, aber je emsiger er sich bemühete sie nach der Rechten zu drehen, je hartnäckiger widerstand solche — von innen in demselben Augenblicke nach der Linken gewendet, jeder Anstrengung; im folgenden aber rannte ein männlicher Körper mit so gewaltiger Flugkraft durch die aufspringende Thür gegen ihn an, daß er unfehlbar sein Gleichgewicht verloren und auf die wohlverwahrte Zuckertüte gefallen seyn würde, hätte nicht dasselbe Bestreben, noch vorwärts zu dringen, Simons Schwerpunkt begünstigt und den anprellenden Stoßbalken, nach ewigen Gesetzen, in das Zimmer zurück geworfen. Auch um Raimund hätte es Kraft dieses Widerstoßes mißlich ausgesehn, wenn ihm nicht zufällig Trudchens markige, eben noch geöffnete Arme zu Hülfe gekommen wären. — Der Bräutigam schwankte jetzt, keines Wortes mächtig, vor dieser unwillkührlichen

Gruppe, rieb ſich die Stirn und erſtickte ein grämliches: Heiden-Element! zwiſchen den Zähnen.

Schnelle Faſſung und den Scharfblick für Auswege gab die Natur, in der Vorausſicht des öftern Bedarfes, ſelbſt dem bänglichſten Weibe für ähnliche Fälle zum Voraus. Kraft dieſer Mitgift hatte Trudchen kaum den taumelnden Jugendfreund feſtgeſtellt, als ſie ihrem Eger entgegen ſchritt, ihn harmlos und theilnehmend bewillkommte und den Herrn Doktor Raimund als Hausarzt und vertrauten Freund des Schwagers nannte. Ein um ſo größerer Triumph der weiblichen Täuſchfertigkeit, da ſie ſo eben zwiſchen Jammer und Sehnſucht mit dem Sturme gerungen hatte, den das letzte, flammende Lebewohl des theuern Jugendfreundes herbeiführte.

Der Bräutigam hörte kaum, welche doppelte Reſpektperſon ihm an den Kopf flog, als ſein Argwohn ſchwand und er ſich mit einem lauten: „Das laß ich gelten!“ der Ehre ſowohl als des Vergnügens der erneueten ſchätzbaren Bekanntſchaft, nicht minder auch des guten Wohlſeyns zu freuen verſicherte, bei welchem man ſowohl den Herrn Doktor als die lieb- und werthgeſchätzte Demoiſell Braut zu finden ſich gemüſſigt fühle.

Gertrude nahm mit bitterſüßem Lächeln den kleinen Hut und den langen, mit Silber beſchlagenen Stab aus ſeiner Hand und bat ihn dringend, Platz zu nehmen; er aber ordnete zuförderſt die anſehnlichen, durch den herben Stoß entformten Locken und blies ſich, mit

Anstrengung', den Puder von den Schultern, während dem die Braut des Doktors weiß gewordene Brust mit ihrem Tuch' entstäubte und die roth geweinten, beredtsamen Augen um eine gütige Behandlung des Bräutigams flehen ließ.

Schien es doch, sprach der Sekretair und lächelte gutmüthig: als ob der verehrliche Herr Doktor gewaltsamer Weise veranlaßt worden wären, das Zimmer zu quittiren.

Damit geschähe so Manchem sein Recht! erwiederte Raimund, den die Dazwischenkunft des Verhaßten in dieser Stunde zwiefach erbitterte und trat laut pfeifend vor den Hänfling, welcher schnell aus allen Kräften seiner Kehle beistimmte.

Simon benutzte diesen unbewachten Augenblick, er faßte Gertruden in's Auge, küßte süßlächelnd die Fingerspitzen und zeigte mit der Hand nach seiner Hüfte.

Die seltsame Geberde nöthigte der zerstreuten, von Raimunds Benehmen geängstigten Braut ein Lächeln ab, das er für Ahnunglust und stilles Vergnügen über die angedeutete Gabe nahm und, um ihre Erwartung zu spannen, den Rockschooß vorzog und sie die Spitze des alten Zeitungblattes wahrnehmen ließ, das sein Liebopfer verhüllte.

Guter Gott, ein Geschenk! dachte Trudchen, von dem freundlichen Willen sie zu erfreun gerührt, grämte sich im Voraus, es vielleicht unter Raimunds Au-

gen zu Spott werden zu sehn und schloß bereits, von der Form der aufgeblähten Tasche, auf einen Shawl der ihr willkommen, auf ein Tuch das ihr sehr nothwendig war. Eger begegnete dieser Arbeit der regen Phantasie in dem offenen Gesichte, sie sprach ihn an, Gertrude sollte zur Gewißheit kommen. Die rechte Hand fuhr in die Tasche, öffnete den obern Umschlag, ergriff nach kurzer Wahl das ansehnlichste Stück und hielt ihr solches plötzlich vor die Augen. Sie schrie laut auf und Raimund wendete sich schnell, zu sehen, was es gebe.

Zum Unglück hatte nun vor Kurzem ein junger Pädagog im Sinne des Geschmackes das zuverlässigste, bequemste Mittel entdeckt, der genäschigen Jugend seiner Anstalt mit Erfolge beizukommen und ein neues System auf diesen Erfahrungsatz gegründet. Jener Schweizerbäcker mußte zu gedachtem Behufe den Glauben, die Gebote, die Tugenden und Laster, späterhin auch Gegenstände der Natur- und mancher andern Lehre eßbar darstellen. So entstand denn ein Glaube von Milchschaum, eine Weisheit von Lumpenzucker, eine Nächstenliebe von Bonbon und so weiter. Die Tugenden, Tugendhelden und genießbaren Thiere wurden aus schmackhaften Stoffen — die Todsünden, Laster, Tirannen und Raubthiere dagegen aus Kraftmehle, oder Theils von Drachant, Theils von gemeinem Brotteige geformt; jene als Lockvögel candirt, diese, der Belehrung wegen, in ihren natürlichen Farben dargestellt. Als sich nun vor-

hin der Lehrbursche, dessen erstes Gebot der Vortheil seines Herrn war, von dem grämlichen Sekretair einen Esel genannt hörte, erwachte der helvezische Männerstolz in ihm und jenes ungenießbare Thierreich schien geeignet, ihn an den wähligen Knauser zu rächen. Eger ahnte nicht, daß er statt der Makronen, Zuckermandeln und Schokkolaten-Plätzchen, Hyänen, Faulthiere, Ameisen-Fresser und Affen mit sich führe: jetzt spielte ihm zudem sein böser Dämon vor allen einen Maimon oder Bavian in die Hand, dessen Anblick Gertruden laut aufschreien machte und Raimunds Augen auf den Vorgang zog.

Eger setzte den Schreckenlaut auf Rechnung der überraschenden Bewegung seiner Hand und näherte, um Gertrudens Vorurtheil zu berichtigen, diesen muthmaßlich anziehenden Leckerbissen ihrem rosigen, von dem Schrei geöffneten Munde. Die Braut, welche sich heute gar nicht in den Sekretair zu finden wußte und ihn wohl eher von jeder andern, als der schalk- und frevelhaften Seite kannte, erfaßte hastig die ärgerliche Gabe und ließ sie, ihrem Wahne nach unbemerkt, in den Busen gleiten. Der Bräutigam freute sich des Ehrenplatzes, der seinem Opfer ward und des jungfräulichen Gefühls für das Schickliche, welches ihr unfehlbar verbot, in Gegenwart eines Dritten die Arbeit der Zähne auf dem gediegenen Zuckerwerke vernehmbar zu machen. Er freute sich ferner der heimlichen, hinter

dem Rücken dieses Dritten getriebenen Partirung; das unschuldige Vergnügen ward plötzlich von dem ärgerlichen Begehren des Hausarztes unterbrochen. Es ist sehr ungütig von Gertruden, sagte dieser: ein werthes, gewiß bis zum Sprechen getroffenes Bildniß des Herrn Bräutigams der Bewunderung eines Kunstjüngers zu entziehn und ich erbitte mir, als Freund des Hauses, die Mittheilung.

Simon Eger stand betroffen, er hoffte in Trudchens Augen einer Verhaltung-Regel zu begegnen und lispelte, als sie diese, gleich der Maria Magdala, erröthend niederschlug: Es war nur ein Späßchen, mein guter Herr Doktor, nur so ein passe le temps; am Ende kann ich zudem auf meine arme Seele versichern, daß diese linke Hand nicht weiß, was die rechte der Demoisell Malthe gegeben hat.

Gertruden, der Bedrückten, entfiel jetzt zum Unglücke das Strickzeug und indem sie sich darnach bückte, glitt der gedachte Maimon aus dem reizenden Schmollwinkel und Raimund war so glücklich und so schadenfroh, ihn zu erhaschen. Er beschauete den Fund, er lachte laut und Trudchen eilte bitterlich gekränkt hinaus.

Der Sekretair strebte nun ebenfalls zu sehn, warum denn eigentlich dieß leidige Bonbon das Zwerchfell des Zudringlichen in einem so erschreckenden Maße reize und vermaledeiete gleich darauf jenen Graubündner, der

ihn nicht allein schändlicher Weise um vier gute Groschen, sondern überdem zu dem Verhängniß' eines so heillosen, kaum zu verbetenden Aergernisses verleitet habe. Er war bereits auf dem Wege, Gertruden nachzuschleichen, um seine Unschuld und die gehegte gute Meinung kniefällig darzuthun, fand dieß jedoch allzu gewagt und ersuchte deßhalb den Hausfreund treu ergebenst, ihn auf diesem nothgedrungenen Berufwege Gesellschaft zu leisten, zu bezeugen, daß des Schweizers Lehrling ein Spitzbube sey und seine gute aber verkannte Sache mit angestammter Wohlredenheit zu führen. Raimund versicherte dagegen, allenfalls erhärten zu können, daß Gertrude weder von diesem zarten und arglosen Scherze, noch von dem Geberden-Spiele seines Affen, sondern lediglich von der Anwandlung eines innerlichen, ihr sehr zur Last fallenden Uebels vertrieben worden sey. — Der Bräutigam horchte auf, er spitzte die Lippen zu einem leisen Pfiffe und wollte es dem geneigten Herrn Doktor unverhalten seyn lassen, daß dieser so wohlmeinende als bekümmernde Aufschluß um so mehr befremde, da ihm nur bekannte Demoisell Gertrud von ihrem Herrn Bruder und dessen Frau Ehe-Consortinn, als kerngesund und dem vorseyenden Ehestand' in alle Maße gewachsen, empfohlen worden wäre. Er selbst habe, wie er hier sitze, dem Apotheker bis auf den heutigen Tag nicht einen Dreier zugewandt und dürfe, wolle und müsse von seiner Zukünftigen eine gleichartige Natur verlangen. Auf's aller-

äußerste würden ihn deßhalb der sehr verehrliche Herr Doktor durch eine unverholene, dienstfreundliche Offenbarung des verborgenen, diesem gebrechlichen Gefäße beiwohnenden Uebels verbinden, da solches ja vielleicht dem Zwecke der heiligen Ehe gerade zu in den Weg treten und ihn, zu Folge dessen, nicht allein in Rechtshändel, Kosten und Verdruß, sondern wohl gar in den zeitlichen und ewigen Tod stürzen könne.

Der Herr Sekretair, erwiederte Raimund mit Achselzucken: scheinen zu vergessen, daß die Rücksichten des Arztes gegen seine Kranken zu den heiligsten gehören und daß die Verschwiegenheit an der Spitze dieser Pflichten steht. Genug, sie leidet! — Ein Zu- oder ein Uebelstand vielmehr, der Ihnen, als einem Welt- und Menschenkenner, um so weniger entgangen seyn kann, da mein Hierseyn und Verweilen den Zweck bezeichnet und verräth. Uebrigens hoffe ich, mich gegen einen Mann geäußert zu haben, der den wohlmeinenden Nächsten nicht verrathen wird.

Eger legte mit einem lauten Pst! die Hand auf den Mund, er sagte mit Feierlichkeit: Stumm wie das Grab! und gleich darauf: Ich dummer Teufel! und dann für sich: Daß Gott erbarm! Darauf ersuchte er den Doktor so umständlich als inständig, sein Verschwinden bei der Demoisell mit der eben verspürten Anfechtung seines Feindes, des Zipperleins, entschuldigen zu wollen, freute sich dieser Kriegliſt, bat den gleichmäßig

erfreuten Hahn im Korbe, unter vielfältigen Kratzfüßen und Förmlichkeiten, um die Fortdauer schätzbarer Benevolenz und schlüpfte wie ein Dieb aus der Thür.

Trudchen ließ den lieblosen Raimund lange genug mit dem Hänfling' allein und als sie endlich glühend und verweint zurückkam und jener ihr entgegen eilte, ward er beschworen, sich nur dieß Mal ihrem Willen zu fügen und sie für heute — zu verlassen. Sie hoffe um so weniger eine Fehlbitte zu thun, da er, wie man ihn kenne, die Rechte und die Pflichten der Einsamen ehren werde und jene wie diese seine endliche Entfernung heischten.

Ich kenne, ehre, folge! entgegnete Raimund: doch nicht früher, bis mir Gertrude das Räthsel ihrer Wahl gelöst hat — nicht früher, bis mir klar wird, was eine holde, sinnige, zum Heile des edelsten Mannes berufene Jungfrau bestimmen konnte, dieß reiche Gemüth, dieß kindlich fromme Herz und die Blüthe der Anmuth dem alternden, widrigen Pantalon zu vermachen?

Gertrude biß verbittert auf ihre Rosenlippen. Nur um Sie los zu werden, sag' ich Ihnen, daß es zureichende, von diesem belobten Herzen und Gemüth' erwogene und gebilligte Gründe sind, die mich ihm zusprechen und daß Herr Eger mindestens ein besseres und argloseres im Busen trägt, als Sie mein blühender,

reizender, geistreicher Schadenfroh. Des Mannes Herz aber ist des Weibes Engel, die Bedingung ihres Glücks oder ihres Elends und damit sind wir denn geschieden!

Mit nichten! erwiederte Raimund: denn sein Herz ist so falsch als sein Zopf und so schwarz als die Tinte der Kanzlei, auf der er allgemach dem Bilde gleich ward, das Sie vorhin in der schneeweißen Brust verbargen; ich kann es beweisen. Genug von dem Strohmanne! — Was dort im Himmel verbunden ward, das soll auch auf Erden gebunden seyn und jene Gabe, die Dir die erste, fromme Liebe am Tage unserer Heiligung darbrachte, war ein Symbol der Gegenwart. O sieh, es ist des Schicksals Hand, die mich vorhin dem alten Gecken entgegen warf und es so kartete, daß er vor Dir und mir sein eigener Spott werden mußte. Nur gleich und gleich gesellt sich gut, und Du würdest kein geringeres Aergerniß an mir nehmen, wenn ich Dir nachfolgen und die Tante Kriegsräthinn heirathen wollte.

S. Die Männer können wählen und verschmähn, wir aber sind nur Opferlämmer.

E. So opfere Dich m i r! Was kann Dir Simon Eger bieten? Gescheuerte Fußböden, blankes Zinn, die Wärmflasche, die Ohrringe und den Hängepelz seiner Großmutter. O, liebe, süße Trude! Denke Dir den süßen Simon am Feierabende. Mein Ueberfluß an Phantasie soll Deinem Mangel an dieser zu Hülfe kommen und ihn zitiren. Die Stubenthür öffnet sich und

ihre Angel knarrt aus doppelten Gründen. Erstens bejammert sie seinen Geiz, der ihr zwei Tropfen Oehl versagt und zweitens Dich, die sich ihm nicht versagen darf. Die Federmütze sitzt auf einem Ohre, das andre hält die Schreibefeder. Der bleierne Brillenrand hat ihm einen blaugrauen Gürtel auf die Geiernase gezeichnet; ein zweiter, größerer, der Rest alter Saumleiste, schürzt den Schlafrock von Damis und macht ihn zum Beutelthiere, das in den Bauschen die gewaltige Dose und das nothwendige Sacktuch verbirgt. Die gelben, wohlgeschonten Pantoffeln knarren mit der Thürangel um die Wette und melden Dir den Freudenbringer. Zwar sollte ich seine Waden loben, aber es ist die Schwulst, welche sie auftreibt: sie gleichen der Raupe, die auf dürren Ranken festklebt. Zwar steht ein Geldkasten unter dem Bette, doch über ihm küßt oder schnarcht Dein Maimon und räuspert sich und packt, so oft ich ihm als Störenfried im Traum' erscheine, mit rauher Faust den sammtnen Arm der Nachbarinn, die nur im Schlafe glücklich ist. — Es ist jetzt, zum Exempel, neun Uhr und Deine ehemaligen Freunde und Freundinnen fahren aus dem Schauspiele heim oder zum Balle, zu Genüssen, die Du bis auf die Erinnerung vergessen mußt; da kömmt der Herzensmann und keift und schilt, oder girrt wie der Täuber und spricht: „Mein Engel, es ist Schlafenszeit!" Er sinkt in's Sopha, an Dein Herz, der grüne Damis-Arm rauscht Dir im Nacken. —

Gertrude hatte schon im Beginnen dieser Schilderei das Fenster geöffnet, sie sah hinaus, ihn nicht zu hören und lauschte doch.

Weg mit dem Nachtstück! rief er aus: Sieh jetzt den wahlverwandten Freund an dieses Kobolds Stelle. Er liebt, begehrt, fliegt zu Dir hin, umklammert Dich mit inniger Mannkraft. — Raimund zog sie hastig an's Herz — vergöttert Dich und läßt Dich nicht!

Gertrude rang mit ihm und schalt und flehte, schnell gewältigt, vergebens.

So, sprach er: hat mich's immerdar gedrängt, Dich zu umfangen, im Heiligthum', im Tanzsaal', in der Mädchen Kreise. Wie die verirrte Psyche ihren Amor sucht, so suchte ich heute Dich und halte Dich und will und kann Dich nicht mehr lassen.

Simon Eger ging indeß, vom Aerger und Unmuthe getrieben, seines Weges; er nannte sich einen alten Rehbock und Dummkopf, der endlich, nach so mancher bestandenen Anfechtung, nach so gewogener Wahl, dieß fiche, betriegliche, blutarme Käutzlein zum Pfahle in seinem Fleische zu machen gedenke. Da stach ihn plötzlich irgend ein Ungeziefer so schmerzlich in die Hand, daß er fast aufschrie und gleich darauf den verliebten Traumpeter verwünschte, der nun bereits seit vier Wochen ein Paar waschlederne und zwei Paar

seidene Handschuh verzettelt habe. Malthens Köchinn, versicherte er sich, sey eine Spitzbübinn und werde Zweifelsohne auch die neuen, bei Gertruden vergessenen, abseit schaffen, wenn er sie nicht auf der Stelle abhole. Man könne dort die schleunige Rückkehr um so weniger mißdeuten, da der seltsame Zufall, welcher die Braut aus dem Zimmer getrieben, das volle Recht zu der schuldigen Nachfrage, ein Wort sodann das andere und die Folge dieser Verständigung ihm vielleicht die goldene Freiheit wieder gebe. — Damit kehrte er spornstreichs um, faßte an des Hauses Ecke sich ein Herz, sah verstohlen durch die Fenster des Unterstübchens und die Braut mit Entsetzen in des Arztes Arme, der sie eben umfing und mit Küssen bedeckte. Ein zweites: Heiden-Element! flog jetzt von Simons Lippen; das goldene Knopfende seines Stockes pochte mit solchem Nachdruck' an die Scheibe, daß sie in Scherben den Nähtisch bedeckte, der ergrimmte Sekretarius aber steckte sein Haupt durch das entglaste Fach und rief mit Schnauben: Pfui der Schande!

Das Klirren der Scheibe zog die Augen der Vorübergehenden an, es sammelte sich schnell ein Häufchen müßiger Straßenbuben um den erbitterten, vom Zorn und Aerger überwältigten Zuschauer, welcher Gertruden eine Natter, den Doktor einen Geist der Lügen nannte, sich hoch vermaß, ein hochpreisliches Sanität-Collegium von diesem heillosen Mißbrauche seines Be-

rufes unterrichten und nicht eher ruhen zu wollen, bis ihm die Praktika für immer gelegt sey.

Gertrude war der Ohnmacht nahe und Raimund hielt es für das Beßte, sie für den Augenblick den Augen des starken und eifrigen Schreiers zu entziehn. Er rieth diesem in die Hölle zu fahren, versprach auf's Heiligste ihm nach wenigen Minuten den Kopf einzuschlagen und führte Gertruden in den anstoßenden Alkoven. Simon Eger aber, dem sein Kopf am Herzen lag und des handfesten Doktors Versicherung vom Herzen zu kommen schien, verstummte jetzt und ging davon. — Die Jungenschar, welche den Sekretair, Kraft seines Benehmens, für einen Trunkenbold hielt, verfolgte ihn mit losen Worten und einigen Steinlein. Er warf die Zuckertüte von sich, welche die Quelle des unseligen Abenteuers ward; er sah auf seinem Wege den kleinen Graubündner am Eingange der Bäckerei lehnen und traf, als dieser dem zugedachten Stockhiebe auswich, den Hängebauch eines wälschen, dort eben heraustretenden Abälards, der ihm ein gellendes: O Du verfluckter Bestia! nachkrähte.

Raimund kniete indeß vor der schluchzenden, vergehenden Gertrud und erschöpfte sich in Beruhigungs-Gründen, in Gelübden heißer Liebe, standhafter Treue und tröstete, gelobte, mahlte noch den Himmel der Zukunft vor der Untröstbaren aus, als ihn sein Freund um Mitternacht vergebens heimsuchte.

Adler, der neue Ehemann, war der Dienstboten wegen am Morgen genöthigt, mit Auroren zu frühstücken. Er hatte seine Laune wieder gefunden und sah in dieser den einzigen Schutzengel gegen die Anzugkraft der Lieblichkeit, der holden Angst, der Rosenblüthe, des üppigen Wohlseyns das die junge Fee verherrlichte. Kaum gewann er es über sich, statt der lebendigen Grazie die gemahlten auf seiner Tasse zu betrachten und die Thränen, welche jetzt den himmlischen Augen entfielen, als gemeines Wasser verrinnen und verwehn zu lassen.

Sie haben ein Gut in der Nähe, sprach die Gräfinn endlich mit schwankender Stimme: O, dürfte ich dort mein Leid verbergen! Vor Ihm, vor Ihnen, vor der ganzen Welt!

Ew. Gnaden, erwiederte Adler: würden dort meine künftige Frau und Schwiegermutter finden, ich aber darf bei einiger Kenntniß des weiblichen Geschlechtes voraus setzen, daß die Bekanntschaft beiden Theilen bald zur Last fallen müßte.

Sie sah ihn erblassend an und sagte: Gott vergeb' Ihnen diese feindselige Marterlust!

Adlers kaum erhobene Augen verließen plötzlich das Madonnen-Bild; er sprach: Ich selbst bin der Gemarterte, dieß Mißverhältniß ein erdrückendes Kreuz, Ihr Zustand meine Dornenkrone. Glauben Sie nicht, holde Gräfinn, daß mir diese Rolle leicht wird; daß ich ein Kinderspiel in dem Fluche finde, dem mich die Pflicht

der Freundschaft unterwarf. Der Himmel weiß, wohin das Irdische wie das Unsterbliche an Ihnen den Sohn des Staubes führen würde, wenn ich nicht zum Glücke an dem Adel Ihres Herzens verzweifelte. Was Sie die Güte hatten zu Rechtfertigung desselben im Laufe dieser Entsagung-Nacht zu bemerken, würde nur leichtgläubige Thoren bestricken, doch der Gewitzigte sieht da nicht selten das Werk der berechnenden Arglist, wo jene der fromme Glaube selig macht.

Aurore stand beleidigt auf, sie trocknete ihre Thränen und sagte mit Entschlossenheit: Genug der Erniedrigung! Was vermag das bescholtene, beweinenswerthe Weib gegen die Ueberhebung roher Männer? Sie verachten, Sie beschimpfen eine Wehrlose und spotten ihrer innigsten und heiligsten Gefühle. So werfe ich denn, gleich Ihnen, die Schwäche der Menschlichkeit von mir und spreche einen Schutzherrn an, der meine Sache führen wird. Sie durften mich verwerfen, doch beschimpfen nicht! Mein Bruder richte zwischen uns!

Lächelnd entgegnete Adler: Wenn er Kirchenrath ist!

Er wird mich rächen! sagte sie.

Er thue dazu! fuhr jener fort: denn heute wird das neue Ehepaar vorgestellt, morgen empfängt es die Gegen-Besuche, dann aber verreise ich und die Verlassene dringt, dem Versprechen gemäß, nach Ablauf von sechs Monden auf die Scheidung. Was verlangen Sie noch? Ihres Bruders Tod oder den meinen! Wer von

uns fällt, der fällt für eine schlimme Sache und auf Ihr Gewissen — Verblendete! Bedenken Sie das! Auch ich bedachte mich im Laufe dieser Nacht; da ward mir klar, daß ein edleres Gemüth, nach dem was durch des Schicksals Gunst zu Ihrer Rettung sich begeben, mir den Gang zum Traualtar' erspart haben würde.

Adler führte eben seine Gemahlinn zum Wagen, als Raimund in das Haus trat und plötzlich vor dem schönen, hoch geschmückten Paare stand, das gleich so manchem Scheingut dieser Erde von männiglich besprochen und gepriesen ward. Aurorens Augen begegneten den seinen, erbleichend sah die Schmerzerfüllte auf die Blumen am Busen nieder, ihn aber faßte Malthens Lehrling bei dem Arme und betete zum dritten Male einen Auftrag seines Herrn her, der Raimund unverzüglich zu sprechen verlange.

O, Gott! sie ist doch schön! versicherte er sich auf dem Hinwege zu diesem: das kurze aber entzückende Meteor Deiner Jugend und Adler bleibt beneidenswerth! Malthen fand er sichtlich verdüstert; er wollte ein Mittel gegen die Folgen des Aergers und des Schreckes verschrieben haben und vertraute ihm beiläufig, daß seine Schwester Gertrude im Laufe dieser Nacht verschwunden sey.

Erschrockener als Malthe fragte Raimund: Wie versteh' ich das?

M. Wörtlich, Herr Bruder! Wir kamen erst mit dem Aufgange der Sonne von dem Kindtaufen-Schmauße zurück und fanden ein versiegeltes Billet auf meinem Tische. Es war von Trudchens Hand, ich las —

„Beßter Bruder! die Pflichten gegen mich selbst gebieten mir eine augenblickliche Entfernung aus Deinem Hause, doch darfst Du wegen meiner Zukunft unbekümmert seyn, denn Deiner Schwester Ehre bleibt geborgen. Den Leuten sage, ich sey zu der kranken Tante nach Hellberg abgerufen worden, die einer Pflegerinn bedürfe. Bald wirst Du mehr und hoffentlich nur Gutes von mir hören; bis dahin fasse Dich und lebe wohl!"

G.

Da siehst Du die Gewalt böser Beispiele, fuhr Malthe fort: Minette, Trudchens Busenfreundinn, wirft die erworbene Achtung, das ansehnliche Erbtheil, alle Vortheile ihrer Lage und ihres Standes von sich, um mit Deines Vaters Schreiber in die Welt zu laufen und kaum weht meine gut und brav geglaubte Schwester irgend ein widriger Wind an, so thut die Aeffinn keck auf ihre Hand deßgleichen. Sie fahre hin, die Undankbare.

Wie? sagte Raimund mit bebender Stimme: Du ahnest nicht, wohin sie ging? Du machtest, bei diesem

Vorsprunge weniger Stunden, keinen Versuch ihrer Spur zu folgen, Du giebst Gertruden wie eine flüchtige Magd auf?

M. Soll ich der Polizei Anzeige thun? Nach den Thoren schicken, Steckbriefe an die Gassenecken kleben und Trudchens Thorheit stadtkundig machen? Muß ich nicht ihren Ruf schonen und mit dem bittern Groll' im Busen den Heitern, Unbefangenen spielen? Die Köchinn half ihr packen, holte einen Träger, der den Koffer forttrug, begleitete sie bis an die Wasserkunst, wo Trudchen ihr das Lebewohl sagte und diese konnte nicht beschreiben, wie vergnügt meine Schwester gewesen sey, wie sehr sie sich auf die Reise, auf die Zerstreuung, auf die schönen Gegenden um Hellberg gefreut habe.

Die Köchinn schafft den Träger herbei, fiel Raimund ein: oder spaziert in das Stockhaus.

Bedenke doch, entgegnete Malthe: daß meiner Schwester Ruf und Ehre auf dem Spiele stehen und uns deßhalb die Hände gebunden sind. Ich horchte ja schon zu, ich wollte wissen, daß dieser Mensch noch einen Auftrag von Gertruden an mich erhalten haben müsse und ihn sprechen; aber die Magd erwiederte, in diesem Falle werde er unfehlbar wiederkommen, denn sie kenne ihn nicht, hab' ihn noch in der Dunkelheit vom Packhof' abgerufen und so weiter.

Malthens Lehrbursche brachte jetzt einen Brief an seinen Herrn, dessen zierliche Aufschrift Raimund an den

Sekretair erinnerte. Das war augenscheinlich eine Anklage gegen ihn und Gertruden, deren Eindruck er um jeden Preis zuvorkommen mußte. Herr Malthe hörte die Geschichte des gestrigen Tages und die verworrene Erklärung seines zerstreuten und beängstigten Freundes mit finsterm Gesicht' an und sagte endlich, sichtbar erschüttert: Unglücklicher, was thatest Du? Dein Vorwitz stürzt mich in's Verderben! Wisse denn, daß nicht alles Gold ist, was im Handel glänzt und Namen macht. Ich bin diesem Eger zehntausend Thaler schuldig und durch einen Zusammenfluß widriger Ereignisse seit wenigen Monaten so verwickelt worden, daß alles verloren war, wenn Eger diese Summe zurück nahm. Schon freiete er seit Jahr und Tag vergebens um Gertruden. War's Folge der Verschmähung, war's Ahnung meiner Lage, genug, er kündigt mir das Kapital. Mich wandelt die Verzweiflung an; Gertrude sieht den Harm, der mich verzehrt, sie lockt mir das Geständniß ab und hört kaum, daß ich fallen werde, als sie sich zum Opfer darbietet, das ich als Mensch und Bruder verwerfen muß. Sie aber arbeitet hinter meinem Rücken auf meine Zwecke hin, erklärt sich plötzlich im Gesellschaft-Kreis' als Egers Braut und am folgenden Morgen läuft ein Brief des Sekretairs an mich ein, der um ihre Hand bei mir wirbt und mir in dem Gewährung-Falle das Kapital auf sechs folgende Jahre zusichert.

Frau Malthe unterbrach jetzt den Erzähler. Sie

stürzte bleich und odemlos herein und schrie mit aufgehobenen Händen: Gott sey's geklagt! — Ein wildes, vielstimmiges Getöse scholl von der Straße her: zum Ueberflusse sah Malthens Diener hastig und verstört in das Zimmer, er fragte hastig: Wissen Sie's bereits? und warf die Thür wieder zu.

Es brannte neben an. Malthe rief verblassend: Mein Pulver auf dem Boden! und sank in das Sopha. Raimund eilte hinauf, fand die Diener bereits mit der Bergung desselben beschäftigt und traf im Laufe der Rückkehr auf ein Frauenzimmer, das aus dem dunkeln, nach Malthens Hinterhause führenden Gange hervorstürzte. Sie hielt, des dichten über Handnehmenden Rauches wegen, das Tuch vor's Gesicht, faßte in der Angst seinen Arm und zog ihn durch das Gewirr und den Dampf und die eindringenden Feuer-Arbeiter nach dem Garten hinab, dessen Hinterthür auf eine andere Straße führte. Da saß bereits die Magd, mit einem Pakete beschwert, auf Trudchens Rasenbank und schien besinnunglos, Raimund aber, der seine Führerinn Kraft der Verhüllung nicht erkannte, eilte spornstreichs in das Haus zurück, um dort löschen und retten zu helfen.

Malthe ruhte noch, wie vorhin, auf dem Sopha. Der Schreck hatte ihm die Füße gelähmt und niemand

fragte jetzt nach dem Verlassenen. Das Pulver ist gerettet! rief der Arzt in's Zimmer.

Aber die Schwester wird verbrennen! fiel jener ein. —

Die Schwester? die Entflohene?

Sie sitzt dort oben in der Hinterstube! sagte Malthe und faltete mit einem armen Sünder-Gesichte die Hände.

Jenem ward nun plötzlich klar, mit wem er auf dem Gange zusammentraf; er flog in den Garten zurück und hörte auf dem Wege, daß das Feuer nicht von Bedeutung und der gewaltige Dampf nur die Folge der brennenden und gesprungenen Haupteffe des Nachbars sey. — Gertrude! rief er nach allen Winden hin, aber Trudchen war zusammt der Köchinn verschwunden und die Gartenpforte wie vorhin versperrt.

Nach zwei Stunden ging alles wieder in dem vorigen Gleise. Raimund ward, mit Ruß und Wasser bedeckt, von Malthens Gattinn zwischen den Schornsteinfegern aufgefunden und dringend ersucht, ihrem armen, von dem Schrecke gefesselten Manne wieder auf die Füße zu helfen. Er sprach, als das Rezept verschrieben war, die Feder vor Malthens Füße werfend: Du verdientest, zeitlebens fest zu sitzen!

Noch ward die Urkunde nicht vollzogen, erwiederte dieser: und nehme ich mein Wort zurück, so bringt der Sekretair auf Zahlung und mein Fall ist erklärt. D'rum wollte ich, daß die Flamme Hab' und Gut ergriffen und

mir dadurch zu einem schicklichen Grunde und, Kraft des Mitleids und der Brand-Versicherungs-Kasse, zu neuem Beistand' und Credit verholfen hätte. War das verdammte Pulver nicht, so mochte Haus und Niederlage in Gottes Namen auf- und abbrennen.

O, Himmel! sagte Raimund mit Erstaunen: was hat der Judenspieß aus diesem Menschen gemacht, der sonst der bessern einer war, jetzt aber, als ein zweiter Franz Moor, die eigene Schwester einsperrt, um ihrer Opferung gewiß zu seyn und sie aus Dankbarkeit für eine Landläuferinn erklärt und das unbefleckte Lamm verleumdet.

Ist es wohl löblicher, erwiederte Malthe: eine Verlobte hinter dem Rücken des Bruders und des Bräutigams zu verführen und einen alten, bewährten Freund unbedenklich der Armuth und Verachtung Preis zu geben? Mich treibt das höchste der Natur-Gebote, die Pflicht der Selbsterhaltung, zu Verstößen, Dich nur der Kitzel Deiner Lüsternheit. Nun frage ich, wer der schlechtere ist? Schaffe mir Geld und nimm sie hin, wo nicht, so laß den Sekretair gewähren, der mich heute schon am frühen Morgen heimgesucht hat. Es kostete nicht wenig Mühe, manchen Schwur und die Fertigkeit eines geübten Agenten, die Schwester in seinen Augen rein zu waschen, ihm zu beweisen, daß Du seine Sache bei ihr geführt, seine Uebereilung mit dem Fratzenbild' entschuldigt und deßhalb sie gestreichelt und ihr geschmeichelt

habest. Ihm zu beweisen, daß die Krankheit, die Du Gertruden angedichtet, nur das Werk der gewöhnlichen, bräutlichen Blödigkeit und der Furcht vor den Dingen sey, die da kommen müßten — Kurzum, den Sekretair dahin zu bringen, daß er heute noch den Befehl lösen wird, um morgen früh getraut zu werden.

R. Ich schaffe das Geld herbei und kaufe diese Christensklavinn.

M. Mir ist nicht wissend, daß Du ein so vermögender Mann wärest, denn Dein Vater, Gott erhalte ihn uns! wird Dir bei seiner Lebensweise wohl schwerlich den Betrag der Summe hinterlassen; in diesen Zeitläufen aber zehntausend Thaler auf die Hypothek eines ungewissen Erbtheils oder eines ehrlichen Gesichts zu erlangen, ist das Werk der Unmöglichkeit und würde Dir nur schaden, ohne die Mühe des Versuchs zu belohnen.

R. Ich schaffe das Geld und nehme Dich beim Worte. Wehe Dir, wenn Du mich dennoch hintergingest!

M. Fürchte das nicht, aber Du kaufst da wie ein Kind, das man zu Markte schickt. Trudchen wäre mir, unter uns, für das Zehntheil dieser Summe zu theuer. Ich warne Dich und um Dir zu beweisen, daß Maithe noch der Alte ist, gegen meinen eignen Vortheil, da mir an ihrer baldigen Versorgung gar sehr gelegen ist. Wer Pflicht- und Ehrenhalber ein solches

Herenei bewachen muß, wird seines Lebens gar nicht froh. Kaum gehe ich nach der Börse, so tritt mir der oder jener Laffe in den Weg, knüpft eine Unterhaltung an, die auf Geschäfte hinzudeuten scheint, sperrt mir den Mund auf und am Ende ist die Mamsell Schwester und ihr Befinden, oder ein nichtsbedeutender Auftrag an sie, der Zweck und das Ziel und ich erscheine mir wie ein Eunuch, den man zum Mittler machen will. Die Bälle waren mir des Staubes und der langen Weile halber und meiner Frauen wegen, die dort ein Dutzend Stühle breit sitzt, von jeher ganz zuwider, aber Trudchen will und muß tanzen, wenn mich nicht die ganze Stadt für einen Tirannen und Duckmäuser erklären soll. Da stehe ich denn, rede mich aus, gähne, gaffe, verspiele das Geld, werde, wenn ich aufbrechen will, von ihren Tänzern gehänselt oder mit Höflichkeit fest gehalten und zuletzt wie ein Dieb von dem Schwarme nach Hause begleitet. Es entspinnt sich, noch vor der Thür, ein ärgerliches Jubiliren und Trude plärrt und lacht und kräht, zum Aerger der aufgeregten Nachbarschaft, mit diesen Vaganten um die Wette. Nach meiner Frau dagegen fragt nicht einer, was mich als Mann und sie als Weib verdrießen muß. Daheim endlich rastet die Klingel nicht. Steck' ich den Kopf aus dem Fenster, so lacht mich die Putzmacherinn, oder eine müssige Klätscherinn, oder ein Rudel von Stubenmädchen an, die ihre Mamsell melden oder die meine ein-

laden wollen und große Noth im Hause machen, weil die Schwester entweder schon halb und halb versagt oder aus tausend Gründen genöthigt ist, auch die oder jene zu bitten, die sie doch gern erst dann und dann sehe und nun keinen Rath weiß. Des Geiers möcht' ich werden, um diesen täglich wiederkehrenden Mückenschwarm unseliger Kleinigkeiten zahllose Worte verlieren zu sollen und über Kümmernisse Stunden lang sprechen zu hören oder zu müssen, die keine taube Haselnuß aufwiegen. Der Teufel hole diese Wirthschaft!

R. Und das Geschwätz des Mückensäugers, den der Geist der Gewinnsucht entmenschte. Ich gehe jetzt, Gertruden zu erlösen und rathe Dir wohlmeinend, sie bis zu meiner Rückkunft vor dem Sekretair zu schützen.

Seh ich das Geld, unterbrach ihn Malthe und setzte sich im Sopha fest: so nennst Du mich Herr Schwager und nimmst die schwere Last von mir, bis dahin aber kann ich mich des Glaubens nicht entwehren, daß es fast leichter sey, zehntausend solche Schwestern vor Eueres Gleichen zu bewahren, als zehntausend Thaler ohne sattsames Unterpfand in dieser ausgesogenen und seit zehn Jahren systematisch an den Bettelstab gebrachten Stadt aufzutreiben. Da aber Eger morgen Hochzeit macht, so kann, wie sich versteht, auf leere Zusagen, Termine und ähnliche Hinhaltung-Mittel keine Rücksicht genommen werden.

Das würde jedem einleuchten, erwiederte Raimund: der, wie ich, mit einem Seelenmäkler verkehren muß.

Und jedem, entgegnete Malthe: der den Erfahrungssatz beherzigt, daß Handel und Wandel keine Freundschaft dulden und eine Lage wie die meinige den Spott des schnöden Uebermuths verachten lehrt. Die Noth kennt kein Gebot, sie macht die Menschen alle gleich und schmiedet unbedenklich einen Anker aus Uebel und Bösem, wenn sich nichts besseres dazu auftreiben läßt.

Ich wünsche Glück! rief Adler seinem Freund' entgegen. Das bedarf ich, sagte Raimund: doch wozu?

Man will den geschickten Vater hier nicht missen, entgegnete jener: und sendet dafür den geschickten Sohn mit einem gewichtigen Titel und einem ansehnlichen Gehalte zur Armee. Dein eigner Betrieb, wie ich glaube und unfehlbar das gewählteste und sicherste Mittel, gewisse Damen von gewissen verletzenden Erscheinungen zu befreien und für gewisse Aufopferungen zu entschädigen.

Ich habe kein Wort darum verloren, erwiederte Raimund: ich fühle überdem, Kraft der Verstörung der mein Gemüth seit mehrern Monaten unterlag, erst in diesem Augenblicke die hohe Nothwendigkeit einer solchen Entfernung und flehe, gern und willig, bis an der Welt Ende, wenn mich nicht ein Talisman festhielte.

A. Hoffest Du etwa die Morgenröthe zu versöhnen, so wisse zuvor, daß der Geist der Erkenntniß und der Entzauberung Dir den Weg vertreten.

R. Sie geh' auf ewig für mich unter, ich bin geheilt. Die Unnatur und der Fluch jenes Mißverhältnisses liegt klar und betrübend genug vor dem Auge des Erwachten, um dem Schicksale für die gewaltsame Auflösung des Knotens Dank zu wissen.

A. Das Schicksal vergebe mir, wenn ich dem Freunde beschwerend anzeige, daß es den meinen desto verzweifelter geschürzt, daß es meine Handreichung ganz überflüssig gemacht und Deine Gräfinn der Mutterwerdung entronnen ist.

Raimund faltete erstaunt die Hände.

A. Eine Fügung, die sie unfehlbar bestimmen half, Dir zu entsagen. Just in der Mitternacht des Hochzeittages ward mir eine Mittheilung, mit der wohl selten eine Braut um diese Zeit den Bräutigam überrascht und die mich leicht bestimmen dürfte, die längstverkündigte, mein eheliches Glück beendende Geschäftreise nicht länger zu verschieben.

R. Gestehe nur, daß Du in diesem Falle ein überschwengliches Besitzthum aufgiebst; den Inbegriff leiblicher und geistiger Gaben.

A. Das will mich selbst in schwachen Stunden so gemahnen, aber so lange nicht ein Ozean zwischen

dem Gatten und dem frühern Günstlinge fluthet, bleibt doch die Flucht das beßte Theil.

R. War nicht Ozeanus der Großvater der Grazien? Stell' eine seiner Enkelinnen zwischen uns und Du bist geborgen.

A. Wer für Dich heirathet, kann auch für Dich werben. O, des Wandelbaren! Also liebst Du wieder?

R. Ich liebe, ja! Und dieß Mal eine Sklavinn, die ihr leiblicher Bruder dem Meistbietenden abläßt. Du kennst den Herrn Simon Eger, den Urpapa altfränkischer Pedanten? Der bot ihm denn bereits einen Vorschuß von zehntausend Thalern für ihre Hand. Glückt mir es nun, dieselbe Summe für sechs Jahre auf übliche Zinsen herbei zu schaffen, so wird eine Leibeigne frei, ein Engel mein und das farblose Leben Deines Freundes mit dem lieblichsten Blüthenbaum' ausgeschmückt.

Ich lehne sie Dir, entgegnete Adler: sobald mir nur die Ueberzeugung wird, daß dieser Blüthenbaum des schweren Geldes und der Opferung eines Reizbaren werth ist, der ein Verhältniß, wie das frühere, mit allen seinen Blüthen und Früchten so schnell aufgeben konnte. Drum laß mich erst dem Baume näher treten, damit Dir nicht abermals ein unnützer oder fruchtloser, oder wohl gar ein schädlicher Dienst erwiesen werde.

Ich verstehe Dich, erwiederte Raimund: aber die Sache drängt und das Kapital bleibt Dir um so ge-

wisser, da ich mit meinem Erbtheile, mit Wort und Treue Gewähr leiste. Meine Zukunft, das Heil meines Lebens von Deiner Ansicht abhängig zu machen, vermag ich nicht. Dich sprechen nicht die reinen, mir nur sichtbaren Geister meines schönsten Jugendtraumes an, Du siehst des Tempels Formen nur, ich aber stehe, vertraut mit den Schätzen des Heiligthumes, am Altare.

A. Wohl gar, wie einst, bis zur Entheiligung vertraut, da die Vollziehung keinen Aufschub duldet?

R. Spotte, zweifle, hofmeistere, aber hilf!

Du hast über mich zu gebieten! sagte Adler, führte den Freund in das Nebenzimmer und reichte ihm die verlangte Summe in Staatspappieren dar. Raimund strebte eben, seiner Dankbarkeit Worte zu geben und die Höhe des Gipfels, zu dem ihn der Fittich seines Adlers emporhob, zu bezeichnen, als der Baron ein Geräusch im Nebenzimmer hörte. Ich fürchte, sagte er: daß Aurore von ihrer Spazierfahrt zurückkam und bei mir einspricht. Verhalte Dich ruhig, ich sehe hinein.

Die Vermuthung bestätigte sich. Lieber Freund! sagte Aurore: ich stelle Ihnen hier ein liebes Mädchen vor, das mir der Zufall in die Hände führt. Es war Feuerlärm, Menschen und Sturmfässer erfüllten die Hauptstraße, der Kutscher sah sich genöthigt in das nächste Seitengäßchen einzulenken und eben tritt ein

Frauenzimmer aus der Gartenthür, an der ich vorüberfahre. Das Pferd, von ihrem Tuch' erschreckt, wird scheu und wirft sie nieder — Gottlob, daß ihr nichts schlimmeres widerfuhr! Die Pferde waren so vernünftig sich beruhigen zu lassen, fuhr Aurore fort: und der Jäger so artig, herab zu springen, der Schreienden aufzuhelfen, die Wagenthür zu öffnen und sie an meine Seite zu versetzen. Da erblickte ich denn dieß liebliche, mir bekannte Gesicht und erinnerte mich, die Gute zum öftern bei Mamsell Minna Raimund in dem Garten und bei dem Scheidefeste gesehn zu haben, das uns die Clementine Fahl vor ihrem Eintritt' in das Kloster gab.

Adler wünschte der Gräfinn zu dem willkommenen Abenteuer und Gertruden zu dessen erträglichen Ausgange Glück und ward in diesem Augenblicke von seinem Jäger abgerufen. Aurore zog die belobte Gefährtinn wieder an ihr Herz und fragte mit warmer Theilnahme, ob sie auch wohl sey, der Schreck nicht geschadet habe und ihr nichts weh thue?

Ich fühle mich am linken Fuß verletzt, erwiederte diese: und die Wärme des rinnenden Blutes im Schuhe.

Die Gräfinn bestand darauf, im anstoßenden Cabinette die Wunde mit dem Tuche zu verbinden, versprach sogleich einen Wundarzt herbei holen zu lassen, eilte, als jene dem Rathe folgte, nach dem Vorzimmer, ward aber von einem lauten Schrei der Fremden zurück gelockt.

Gertrude lag in Raimunds Armen, Aurore stand erblassend vor der Gruppe und glaubte ein Fantom zu sehn. Ernstlich bekämpfte, besiegte, fast ertödtete Gefühle loderten jetzt in der Flamme der Eifersucht auf, ihr war, als müsse sie die Frevlerinn von seinem Herzen reißen und ihn, wie einst, mit Liebegluth umschlingen. Doch, als nun Raimund die Umfangene seine Braut nannte und immer feuriger und fester an den Busen drückte, da verschwand Aurore und sank an der Thür des Vorzimmers in Adlers Arme, der eben mit einem Brief' in der Hand eintrat. Er sah in der Gräfinn Gesicht, sah' es von der Gewalt ihres Schmerzes entstellt und gönnte ihr die Ruhestatt an seiner Brust.

Haben Sie Dank für diese Duldung! flisterte Aurore und ermannte sich. Er fragte was ihr begegnet sey?

Der Todesengel! entgegnete sie und schlich aus dem Zimmer; da trat sein Freund wie ein Verklärter ein. Das ist das Mädchen meiner Wahl, sagte Raimund: das ist der Blüthenbaum, den ich dem edelsten der Freunde danke. O gönn' ihr, zur Vollendung höchster Güte, noch einen kurzen Aufenthalt in Deinem Hause. Ich eile stracks den Bruder abzufinden, führe sie morgen zum Altar' und sie begleitet mich übermorgen zur Armee. Auroren wird, wie billig, die Beziehung, in der Gertrude zu mir steht, verschwiegen, sie könnte mich zur Ungebühr der Rachsucht zeihn. — Dem Baron Adler

ward in diesem Augenblicke die Quelle der Verstörung klar, in der er seine Gattinn fand. Er verhieß, das Mädchen bis zur Trauung zu bewahren und eilte nach der Gräfinn Zimmer, deren Zustand ihm das Herz bedrückte.

Sie lag laut schluchzend in dem Sopha, sah jetzt empor und den Gemahl mit inniger, erregender Wehmuth an. Er neigte sich theilnehmend zu ihr nieder, er nahm an ihrer Seite Platz, er faßte traulich ihre Hand und fragte mit weicher, herzeröffnender Milde: Gilt dieses Thränenopfer der Vergangenheit? Sie schwieg. — Du Schmerzenreiche! fuhr er jetzt mit nassen Augen fort und drückte ihre Hand an's Herz. Da schlang sie, neu belebt, den Lilienarm um seinen Nacken und sprach mit süßen Wehmuthtönen: Nur der Verstoßenen!

Dein eignes Werk! fiel Adler ein: Drangst Du ihm nicht den Gallebecher der Entsagung auf.

S. Verworfen ward ja die Verwerfende. Von ihm, von Ihnen, ach, von ihrem eigenen Gewissen.

E. Ich bin ein Mensch — Dein Freund! Du liegst an meiner Brust und hältst Dich dennoch für verstoßen?

S. Ja, ja! Du bist ein Mensch im höhern Sinne des Wortes, doch nur das Mitleid duldet mich an dieser Stätte — Auch dafür dank ich Dir, fuhr sie fort und bedeckte seine Hand mit Küssen: und für das traulliche, täuschende Du! das mich erhebt und sanft in Ohr

und Seele gleitet. O kürze den Moment nicht ab! o, laß mein Glück noch eines Pulsschlags Dauer währen! — O Leopold, mein Engel und mein Feind! was bin ich und was könnte ich seyn!

Ihr edles, goldlockiges Haupt, das glühende Antlitz eines Cherubs sank auf seine Brust. Von Schmerz und Qualen aufgeregt, wallte der entgürtelte Busen mit den Perlen ihrer Thränen geschmückt und von des Mitleids innigstem Gefühle und von dem süßen Liebreiz überwältigt, neigte sich Leopold immer zärtlicher zu ihr hinab und seine Lippe zu dem Rosenmunde, als sich Aurore schnell erhob und kaum vernehmbar sprach: Genug der Seligkeit, sie reichte hin uns zu versöhnen! Nun ziehe fort, nun lebe wohl, nun hab' ich Dir vergeben und Du mir! Adler strebte jetzt, in Rührung aufgelöst, die engelschöne Dulderinn zu fassen, doch sie entwand sich ihm und sagte: O, bleib ein Mann! Sehr ernst ist diese Stunde und was Du noch in ihr erfahren möchtest, wird dieß ärmliche Flämmchen schnell genug ausblasen. Doch mir zum Trost, zum Heil, zur letzten Wonne, mußt Du's wissen! — Sie schob den Riegel vor und bat ihn: Geh voran! Er schritt betroffen in das Nebenzimmer. Aurore schloß es ab und bat: In jenes nun! Es war ein unbeleuchteter Verschlag und Adler zögerte — Da drängte sie ihn schnell hinein, warf die Thür hinter sich zu und flisterte an seine Brust geneigt:

Es ist vollbracht! Ich bin vergiftet!

Vergiftet? stammelte Adler, das Entsetzen verschloß ihm den Mund.

Raimund haßt, was Du verachtest — Mich! Mich, die ihm alles opferte, mich, die Dich still vergöttert hat. Bedarf es mehr, um die Verlorene dem Tode zu weihn? Ihm weihe ich mich in Deinem Arme — An Deiner Brust, Versöhnter! laß mich sterben!

Adler rannte verzweifelnd gegen die Thür an, das Schloß zerbrach und sie flog auf, aber die folgende widerstand jeder Anstrengung. Er flog zum Fenster, er sah in den Hof. Das Zimmer lag im ersten Stock, ein kleines Dach verkürzte den Sprung und wohlbehalten stand er unten.

Eben kehrte Raimund von Malthen zurück; der Baron traf ihn im Hausraume, er faßte, bedeutete, zog den Erstarrten nach dem Hofe hin und eine vorgefundene Leiter half ihnen schnell an's Ziel.

Aurore saß erblaßt im Sessel, als der Gemahl zu ihren Füßen sank und flehend, weinend, bebend sie beschwor, sich ihm, sich seiner Liebe, sich den Freuden der Zukunft zu erhalten, ihm zu gestehen welch Vernichtungs-Mittel ihre Wahl ergriff? Aurore faßte seine Hand, sie legte sie an's Herz, in ihres Busens süße Fülle und lispelte — Es bricht für Dich!

Raimund erblickte während dem auf ihrem Nachttisch ein offnes Pappier und in dem nebenstehenden Glase

die Spur des Opiums, das ihr in jener Krankheit nützliche Dienste leistete und jetzt augenscheinlich zu dem verderblichsten gemißbraucht worden war. Ein sicheres Gegenmittel lag im Keller seines Vaters, der den Rheinwein liebte, nah genug zur Hand und die vereinte Kraft beider Männer bezwang das Sträuben des entschloßnen Widerstandes.

Nach Stunden erst, an deren Ziele der Arzt den entscheidenden Erfolg seiner Bemühungen sah, fiel ihm sein Trudchen bei. Noch weilte sie mit dem selbst verbundenen Fuße in jenem Zimmer, zwischen Adlers offenen Geldkästen, harrte auf den Wundarzt, auf die Gräfinn, auf irgend ein lebendiges Wesen und schlief zuletzt, erschöpft von den Szenen der letzten Nacht, dem Abenteuer dieses Morgens und dem Blutverluste ruhig ein. So fand sie Raimund, der sich während seiner Anstrengungen den köstlichen Rheinwein schmecken ließ. Gottlob! sprach sein ergriffnes Herz: daß Du noch nicht vergiftet bist, daß Du aus Egers Händen kömmst, die Dir höchstens die Fenster-Gardinen aufstecken halfen oder zierliche Merkzeichen für das neue Kochbuch ausschnitten.

Gertrude schlug endlich unter seinen Küssen die blauen Augen auf, fuhr rasch empor und fragte ihn, ob es zu verantworten sey, die hart verletzte, bedrängte, ach, an Leib und Seel' erschöpfte Freundinn Stunden-

lang unter fremden Leuten, zwischen Gold- und Silberhaufen hier allein zu lassen? Raimund sprach vom Näherrecht' einer Sterbenden, die er so eben wieder lebendig gemacht habe, von Ihres Bruders Einwilligung, von der nahen Trauung und der mahlerischen Lage, in der er sie gefunden habe. Er schmiegte sich an Trudchens Seite und zog sie allgemach auf seinen Schooß. Er beschrieb ihr die schöne Stadt, wohin ihn, als den Vorsteher des Hauptspitals, sein Beruf führen werde und erbat sich, bei dem Spital' ihrer Verletzung gedenkend, die Erlaubniß, den Schaden in Betracht ziehn zu dürfen. Dieß geschah Trotz ihrem Widerstande mit einer Sorgfalt, die seinem Kunsteifer Ehre machte; Raimund fand, daß das zarte Fußblatt nur von dem Hufe des Pferdes gestreift, kein innrer Theil verletzt worden sey und ein englisches Pflaster zur Verbindung der gespaltenen Epiderme hinreichen werde. Er war mit solchem versorgt und klebte nun, im Ausschneiden geübt, ein Fratzenbild, das dem Affen des Sekretairs gleich sah, auf die Rosenspalte des beschädigten, milchweißen Sammtes. Gertrude erblickte kaum den seltsamen Schattenriß, als die süße, schamvolle Bangigkeit, zu welcher das bedenkliche Geschäft sie verdammte und ihr düsterer Ernst, der den Geschäftsmann bis dahin streng in Schranken hielt, dem Komus wich, der ihr ein krähendes Gelächter abnöthigte. Raimund gewahrte mit Vergnügen die glücklichen Erfolge seines Satyrs, er stimmte ein, ward

aber jetzt zu seinem Verdrusse zu dem Vater hinab gerufen, der wegen der erfolgten Anstellung mit ihm sprechen wollte und der Sohn benutzte sofort die Veranlassung seiner Herzens-Angelegenheit zu gedenken.

Ich weiß alles! sagte der General-Chirurgus: und später als alle, was denn, in Regula, der Väter Loos auf Erden ist. Malthe war eben bei mir. Er hielt es für Pflicht, ergebenst anzufragen, ob der bewußte Schritt mit meiner Genehmigung geschehen — zu hören, ob seine Schwester mir als Schwiegertochter anständig und vor allem, ob der Herr Sohn auch wohl im Stande sey, in diesem heillosen Zeitlauf' eine Frau mit Zubehör zu ernähren, ohne dem Herrn Vater oder gar dem armen, zurückgegangenen Schwager zur Last zu fallen? Eine Höflichkeit ist der andern werth und da Du nun mein Kreuz auf Dich nehmen und für den Invaliden zu Felde ziehen willst, so möge der Thorenstreich seinen Gang gehen.

Mein Mädchen ist ein Engel! fiel Raimund ein.

Dein Mädchen, unterbrach ihn jener: ist allerdings leidlicher als ihre Freundinn, die entlaufene Minette, als hundert andere, die mich ärgern und mittellos genug, Dich, nach wie vor, Dein Brot im Schweiße des Angesichts suchen zu lassen, woran mir viel gelegen ist. So heirathe denn in Frieden, ziehe mit Gott und nimm sie mit Dir, denn eher wollte ich zehn ungerathene

Mamsellen, als selbst die gerathenste Strohwitwe bevatern.

Sie sind mein Schutzgeist! rief der Sohn und küßte feurig seine Hand.

Sie sind ein Hasensaft! entgegnete jener und gab ihm eine Rolle Goldes, um seine Braut im Namen des Schutzgeistes damit zu erfreun, dann eine größere zur Einrichtung und sprach: Es thut mir leid, daß sie blond ist, denn die Blondinen gleichen den Weiden, es fehlt ihnen an Gediegenheit.

S. Ich kann mit Zuversicht betheuern, daß ihr diese nicht abgeht.

V. Und weiterhin vergilben sie.

S. Sie sind im Gegentheil noch weiß und zart, wenn die Brünetten zu Matronen werden. Nie sah ich zudem nettere Füßchen, zärtere Hände, schönere Zähne; Gertrudens reiner Odem würzt den Kuß.

Pfui Velten! rief der General-Chirurgus: wohl bekomm' er Dir! ich war dem Mädchen immer gut, ob es gleich um einige Zolle größer seyn könnte.

E. Der Geschmack kennt kein Gesetz, auch muß ich frei gestehn, daß die erhabenen Gestalten mir nur auf dem Theater zusagen, daß sich bei vergrößertem Maßstabe die Breiten und Flächen zur Ungebühr ausdehnen und mein Auge verletzen, das auf der weiblichen Form

so gern dem Wellenspiele eines sanft erregten Wasserspiegels begegnet —

V. Das bald genug zu Wasser wird, wie alle Luftschlösser Deines Alters. Die Perl fällt in den Essig des Ehestands und erblindet. Nun, geh mit Gott! Amputire, trepanire und generire nebenbei ein Häufleln Spielgesellen für mein Alter. Es soll mich freun, wenn sie Dir ähnlich sehn.

Der Doktor flog an seinen Hals. Quod absit! sprach der Alte und wehrte sich seiner Haut: das mag geschehn, wenn ich im Sarge liege, bis dahin ist mir höchstens nur mit einem der gepriesenen Würzeküsse der Frau Schwiegertochter gedient.

Der soll Ihnen werden, versicherte Raimund: ein Dutzend für jeden dieser Rand-Dukaten, die meine Gertrud Ihrer Güte dankt.

Raimund begegnete seinem Adler auf der Treppe und sagte: Diesen Heroismus hätt' ich Auroren nimmermehr zugetraut.

A. Wenn tief bekränkter Stolz und hoffnungloſe Liebe Hand in Hand das Herz zerreißen, so muß der Trieb der Selbsterhaltung allerdings zum Senfkorn herabsinken. Gott wende nur die Folgen des Höllensaftes ab.

R. Ich glaube für jede nachtheilige um so gewisser

stehen zu können, da es der Beisatz mildern mußte, den ich ihm damals gab.

A. Du hast aufs neue sie verpflichtet; nimm dafür diese Feuerlocke zum Angedenken hin. Arm an Gold und Vergeltung-Mitteln, beut sie dem abermaligen Retter diesen Strahl ihrer Glorie, um ihn nach Würden zu belohnen. Ich denke, Freund, wir sehn sie Beide jetzt in einem höhern, hellern Lichte und wiegen jetzt gleich schwer auf ihrer Herzenwage. Noch mußt Du wissen, daß ich im Laufe des heutigen Drama einen Brief von Adolfinen empfing, die mir unter feierlichen Umschweifen ihre glückliche, so eben vollzogene Verbindung mit einem entfernten Rittergut-Besitzer, dem Baron Bern, zu wissen thut; mir bekannt macht, daß sie dem Verwalter Haus und Hof und Wald und Flur mit allem Zubehör übergeben, für meinen Beistand, wie für die gehegte, gute Meinung rührend dankt und mit einem Worte das engere, zwischen uns bestandene Verhältniß als völlig aufgehoben ansieht. Ich führe deßhalb Auroren, ihrem frühern, innigen Wunsche gemäß, mit dem Tage nach Braunburg ab, entziehe sie dadurch Deiner Hochzeitfeier und schiebe, aus christlicher Milde, den Trennungtag auf unbestimmte Zeit hinaus.

Wie recht und billig ist, entgegnete Raimund: da sie eines zuverlässigen Beistandes bedarf und Du, was mir allgemach klar wird, ein Genius in Knechtgestalt, ein geschlechtloser Engel und über jede Wallung sterbli-

cher Naturen erhaben bist. Jetzt aber muß ich gehn um Trudchen zu erlösen, die noch immer, gleich einer verzauberten Prinzessinn, zwischen Deinen Geldkästen sitzen wird.

Fürwahr! entgegnete Adler: bald hätte ich ja vergessen, Dir ein Billet von ihr zu geben. Schreibend fand ich die Einsame an meinem Pulte, sichtlich verstimmt, mit roth geweinten Augen, in sprechender Verstörung.

Erröthend sagte Raimund: Wohl eine Folge der Verabsäumung, die keine Braut gelassen duldet. Ein Billet also?

A. Das sie mir zur Bestellung übergab, mich dringend bat, ihr eine Sänfte besorgen zu lassen und meinen guten Rath, zuförderst Deine Rückkehr abzuwarten, durch die Versicherung niederschlug, daß sie nicht einen Augenblick verziehen könne. Ich schickte nach der Sänfte, durchsuchte jedoch indeß das ganze Haus um Dich aufzufinden und mußte sie am Ende gehen lassen. Sie kömmt bald wieder, hoffe ich; lebe wohl indeß, mich ruft die Pflicht, nach der Verächterinn des Lebens und des Todes zu sehn. Gott, welch ein Treiben um zwei Weiber!

Raimund riß das Blatt auf und las —

„Ein Zufall machte mich so eben, zu meinem Entsetzen, mit dem heillosen Verhältnisse bekannt, das

Sie an eine andere knüpft. Fast sinnlos vor Schreck und Scham, beeile ich mich Ihnen zu sagen, daß Sie entlarvt sind - und daß ich mindestens das Heil meiner Zukunft, wenn anders nicht der Gram mich tödtet, aus Räubers Armen retten will. Sie sehn mich nimmer, nimmer wieder!

G. M."

Ist denn die ganze Hölle los? rief Raimund aus und stürzte nach dem Aufenthalte der Sänftenträger. Die, welche Malthens Schwester trugen, hatten auf dem Rückwege frische Ladung erhalten und er vernahm endlich, zu Erhöhung seines Ungestümes, daß die beschriebene Jungfer aus dem Raimundschen Hause nach dem Brigittinnen Kloster, dem letzten Gebäude der weitläuftigen, jenseit des Flusses liegenden Vorstadt, gebracht worden sey. Raimund warf sich in den nächsten Fiaker und bot das Dreifache, um bald am Ziele zu seyn. Was sie, als Protestantinn, in dem Kloster wollte? Katholisch und die Braut des Herrn werden? Das fehlte noch! Er läutete lange vergebens und starrte ein Engelköpfchen im Schnitzwerke der gothischen Thür an, das in der Wonne des Himmels zu schwimmen schien; doch plötzlich wich es dem Larven-Gesichte der Pförtnerinn. Sie steckte die Scheitel durch das Loch, dem der bewegliche Engelkopf zur Klappe diente und sprach mit Nasentönen: Ave Maria! Was beliebt? Raimund erschrack, nannte jedoch die alte Salome, um

ihr wohlzuthun, Hochwürdige Frau, kitzelte ihr Ohr mit süßen Worten und führte sie durch Kreuz- und Querfragen in Versuchung. Die nie versuchte Jungfrau verschlang den schönen, gefälligen Mann mit ihren feuerrothen Augen und versicherte bei dem heiligen Julian, mit dem ein Hirsch, bei dem heiligen Severin, mit dem ein Hammel und bei dem heiligen Macarius, mit dem ein Drache geredet habe, daß sie zwar, Kraft ihres geistlichen Berufes, einem jeglichen Rede stehen, doch bei harter Strafe über Dinge, die das heilige Haus und die aus- und eingehenden Personen beträfen, mit keinem Lebendigen, am wenigsten aber mit einem weltlichen Herrn seines Zuschnittes verkehren dürfe. Raimund erzählte, daß die Gesuchte seine Blutsfreundinn sey, daß ihr Bruder, vom Schlage getroffen, im Verscheiden begriffen, die Schwester noch vor seinem Hintritt sehen und segnen wolle und er sie deßhalb bereits in der ganzen Stadt aufgesucht habe. Die Pförtnerinn psalmodirte dagegen über die Hinfälligkeit alles Fleisches, fragte ob der Sterbende ein katholischer Christ sey, versprach in diesem Falle zehn Ave und ein Paternoster für Malthens arme Seele zu beten und bedauerte, ihm für dießmal eine sanftselige Nacht wünschen und die Hühnlein der Frau Priorinn füttern zu müssen.

Malthe schloß eben eine Zuschrift an Eger, in welcher er den falschen Freund verklagte, der ihn, zu sei-

nem innigen Bedauern, um die Ehre einer so willkommenen Verwandtschaft gebracht habe, als Raimund eintrat. Ich stehe, sagte dieser: für die Zinsen des herbeigeschafften Kapitales, wenn Du bekennen willst, wohin Gertrude floh. Jener vermaß sich, erstaunt den Bräutigam nach ihrem Aufenthalte fragen zu hören, bei allem was ihm im Himmel und auf Erden noch am Herzen lag, daß Trudchen, seit dem Ausbruche des Feuers, nicht in sein Haus zurückgekehrt sey und drang ihm das große Schlüsselbund auf, um jeden Winkel desselben, vom höchsten Dachsparren bis zum tiefsten Keller, nach Gefallen zu durchsuchen, nur solle der Lehrbursche ihn begleiten und das Amt der Schlüssel verwalten, damit alles wieder gehörig versperrt und nicht irgend ein Schnüffler die vorräthige Contrebande gewahr werde. Komme die Schwester, wie zu vermuthen, noch vor Thorschlusse zurück, so wolle er den Doktor um so gewisser davon benachrichtigen, da ihm an der Herstellung des vorigen, aufrichtigen und innigen Vernehmens unendlich viel gelegen sey.

Jetzt trat Friedrich ein und meldete, daß der Kriegs-Minister bereits zu wiederholten Malen nach dem Herrn Doktor gesandt, daß er, laut der Aeußerung des Feldjägers, wegen einer vorgefallenen Hauptschlacht, bei welcher die Armee sich mit Wunden bedeckt habe, sogleich verpflichtet werden und noch im Laufe dieser Nacht nach dem Hauptquartier' abgehen solle.

Raimund bot Malthen jetzt statt der Zinsen das Kapital, wenn er ihm Gertruden wiederschaffe, er schrieb nächstdem auch einige Zeilen an die Braut, in denen er sie um ihres Heiles willen beschwor, seine Vertheidigung anzuhören, sich auf Adlers Zeugniß berief und das Schicksal verwünschte, welches ihn pfeilschnell entferne und dem er, aus bestimmender Rücksicht auf den gütigsten und großmüthigsten aller Väter, nicht widerstreben dürfe. Er ließ den Brief in Malthens Hand und eilte zu dem Minister hin, der ihn, mit Arbeit überhäuft, ein Stündchen warten ließ und dann ein Stündchen lang von der Pflicht und den Foderungen des neuen Amtes unterhielt, ihn sodann in die Kriegskanzlei schickte, um sich vereiden zu lassen und schließlich äußerte, er hoffe aus dem morgenden Thorzettel zu sehn, daß Raimund noch im Laufe dieser Nacht zu seiner Bestimmung abgegangen sey.

Aurore hatte sich, als des Arztes Bemühungen sie der eintretenden Betäubung entrissen, nach ihrem Wohnzimmer zurückbringen lassen, das nur durch eine Tapetenwand von jenem Cabinette geschieden war, in dem Gertrude sich befand. Adlers Hülfleistung, seine zärtliche Sorgfalt, die Sprache des innigen Wohlwollens, erquickten die Trostlose und führten nach des Arztes Entfernung eine Verständigung herbei, deren unwill-

führliche Theilnehmerinn Gertrude ward. Sie wollte ihren Ohren nicht trauen, als diese Dame ihres Verhältnisses zu Raimunden gedachte, ihn bald als einen bösen Geist bezüchtigte, bald für einen Schicksalboten erklärte und als ihr einleuchtete, in welcher Beziehung Raimund zu der Gräfinn stand. Sie vernahm Adlers Trostgründe, der seines Freundes neue Wahl für einen Betäubung-Versuch ausgab und Gertruden den nothwendigen Ableiter der zerstörenden Leidenschaft nannte, die sich, ihres Ziels verlustig, in den Arm der Täuschung werfe und die verscherzte Göttinn am Busen einer Sterblichen zu vergessen strebe. Sie hörte endlich, wie Aurorens Dankbarkeit ihm eine Locke ihres Haares zusprach und die Würdigung dieses Geschenkes, das nach Adlers Versicherung die Zukunft des Unglücklichen ausbellen und ihm ein theures Erinnerung-Mittel an den Sonnenpunkt seines Lebens seyn werde.

Gertrude war Schwärmerinn, die Gewalt des Eindrucks beherrschte sie; es gab, nach dem was sich seit gestern über ihrem Haupte häufte, nach dem was sie seit wenigen Stunden erlitt und erfuhr, kein Heil auf Erden mehr. Der Aufenthalt in ihres Bruders Hause war, Kraft des Dämons der Zwietracht, die dort Wohnung machte und der Habsucht, die ihn peinigte, Kraft der Anmaßung und der Streitsucht ihrer albernen Schwägerinn, ein Leben im Fegfeuer; ihr grauete dahin zurück zu kehren. Raimund aber erschien Gertruden jetzt,

wie einst Aureren, als ein heimlicher, bösartiger Wüstling. Sie glaubte sich zum Opfer ausersehen, mit welchem er den Helfershelfer, der Raimunds Sache bei der eigenen Gattinn führte, zu entschädigen gedenke und schauerte vor dem geträumten Abgrunde zurück. Wo gab es eine Zuflucht für die Schutz- und Elternlose? In wessen Arme konnte sie sich werfen, auf welchem Wege dem Geier entfliehn? Da fiel Gertruden bei, daß ihre Freundinn, Clementine von Fahl, der sie im Laufe einer langwierigen Nervenkrankheit beistand, vor kurzem den Schleier nahm, daß das Fräulein noch außer der Clausur wohne und ihr vielleicht, als eine Blutsverwandte der Aebtissinn, durch Zeugniß und Fürwort für den Augenblick ein Asyl in dem Kloster auswirken könne. Schnell reifte der Entschluß und noch von jener Liebesszene warm, verschwor sie jetzt der Liebe Lust, schrieb diesen Scheidebrief und gelobte sich der Entsagung.

Raimund kehrte erst gegen Mitternacht in sein Haus zurück, suchte seinen Freund auf und äußerte sich wie ein Verzweifelter. Adler kam, nach kurzem Besinnen, der Triebfeder auf die Spur, welche Gertruden zu diesem übereilten Schritte bestimmte und rieth ihm, unbesorgt abzureisen und auf Aurorens Edelmuth zu bauen, die jetzt in dem Bemühen, seine Braut aufzufinden und ihm zuzuführen, zwar einen schmerzlichen, aber um so

höhern, sie mit den Göttern ihres neuen Lebens versöhnenden Genuß finden werde.

Dieser Trostgrund wollte jenem indeß keineswegs einleuchten, denn die Weiblichkeit, das Zartgefühl, der Geist ihres Geschlechtes mußte ein so verdrießliches Geschäft ganz offenbar im Keim ersticken, Adler aber bat ihn dringend, die Freundschaft auch dießmal unbekümmert walten zu lassen und für die Gegenwart nur seiner Amtspflicht zu gedenken.

Gewisse Menschen, erwiederte Raimund: scheinen nur um anderer willen da zu seyn und schon diesseit zu dem Range der Schutzgeister erhoben und auserwählt. O, wie beneidet Dich Dein Schützling, dem sein Dämon die Abhängigkeit des hülflosen Kindes zu dem glühenden Streben nach der Rolle des Genius gab.

Auch Dir wird diese Stunde schlagen, entgegnete Adler: einst mahne ich Dich.

Nur aus der Ferne wirst Du das vermögen, fiel Raimund ein: denn so lange die Gräfinn Clar an Deiner Seite lebt, bleib' ich Euch unsichtbar. Vollziehe nun, was Dir das Beßte dünkt, was Dich Dein Herz zu wählen treibt, was der milde Geist der Menschlichkeit zu erflehen scheint. Und damit lebe wohl, gesegnet, glücklich immerdar!

Das Posthorn verkündigte Raimunds Abfahrt und weckte Aureren auf, an deren Bette Adler lauschend weilte.

Sie hier? sprach die Erstaunte: Wo kam mein Mädchen hin?

Ich übernahm das Wächteramt! erwiederte Leopold; sie drückte hoch erröthend seine Hand und sprach: Wie lange schlief ich denn?

E. O, bei acht Stunden wohl und wie es schien den Schlaf der Genesung.

S. Mich schmerzt der Kopf, das Herz — die tiefe Wunde des Bewußtseyns blutet wieder — O Männer, warum habt Ihr mich dem langen, letzten Schlaf entrissen?

E. Wir hielten es für Pflicht, dem Leben zu erhalten, was dem Leben und dem Manne gehört, der sich der Grille schämt, die früher zwischen ihm und diesem Inbegriffe des Holden und des Guten stand.

S. Wer für den Freund so viel gethan, hat auch die Fähigkeit, das Unglück angenehm zu täuschen; doch diese Großmuth ist nicht angewandt. Du blickst in jedem Sinne zu mir herab, ich muß fortan in alle Wege zu Dir aufsehn. O, wär' ich doch um eins so thöricht und beschränkt genug, in diesem Gaukelspiele des Erbarmens den schönen, lichten Geist der Wahrheit zu erblicken.

E. Bei diesem Geiste gelobe ich Dir Vergebung und Liebe!

S. Ein Gelübde des Selbstbetrugs. Fürchte den feindseligen, der jenem Engel auf dem Fuße folgt, der Dich in meinen Armen quälen, Dir jeden Freudenkelch vergiften, in Deinen Augen mich zum Schreckenbild entstellen würde. Den Geist der Reue fürchte, den verstörenden!

E. Ich fürchte nur diesen krankhaften Trübsinn, welcher dem sterblichen Herzen nicht vergeben will, daß es dem Gesetze der Sterblichkeit unterlag. Blick' auf und um Dich, süßes Weib, zu Deinen Schwestern auf dem Thron' und in der Hütte; ihr Loos und ihre Schwäche tröste Dich! Ich liebe, ehre, feiere die entsündigte Büßerinn und werde von nun an was ich schien, Dein Mann im vollen Sinne des Wortes, der die finstern Geister des Mißtrauens und der falschen Scham, den Unmuth des bekränkten Stolzes für immer beschwören wird. — Aurore verbarg ihr Gesicht in dem Tuche. Der Freund, fuhr er fort: dessen Name ungenannt bleiben mag, gab mir bei'm Lebewohl sein Ehrenwort, uns für die Zukunft seinen Anblick zu ersparen und um ihm das Gelübde zu erleichtern, um ihn nicht lieblos von der Heimat abzuschneiden, führe ich Dich nach dem freundlichen Braunburg und vergesse die Pläne des Unsteten an dieser heiligen, fesselnden Brust. Der lethesche Becher ist gelehrt, Du fühlst Dich heute neu geboren!

Ich nehme die verklärte Psyche aus den Armen der Kamöne, ich nenne Dich im Innersten gerührt die Meine und will von nun an Schmerz und Lust, will Hab' und Gut und Herz und Seele mit Dir theilen!

Als Gertrude das Kloster betrat, ward dort eben die sogenannte Meditazion gehalten. Jede Nonne nämlich kniete in der Tages-Zelle vor dem Kruzifix und dachte, nach Maßgabe ihres innern Zustandes, an Christ oder an Belial, oder an gar nichts; Clementine von Fahl aber dachte: O, Wehe mir, der hart Getäuschten, die in dieser Höhle des Jammers, der Zwietracht und des Seelentodes ein Heilbad für Seele und Leib und den Vorhof des Himmels sah. Da trat die Laien-Schwester ein und zeigte der Novizen-Meisterinn an, daß ein Frauenzimmer deß und deß Namens um Einlaß bitte und die Marianne von der Ferse Jesu, das war des Fräuleins Kloster-Name, in einer geistlichen Angelegenheit zu sprechen begehre.

Jene befahl, die Gemeldete nach dem Sprachzimmer zu führen, unterbrach nun Clementinens Meditazion und nahm sie in Frage. Diese erklärte sofort Gertruden als ihre Busenfreundinn, stellte sie als einen leibhaften Engel dar, gestand, daß sie zwar der Geburt nach Protestantinn, aber im Herzen katholischer als selbst der Papst und dem Klosterleben mit Leib und Seele zugethan sey —

daß sie einen reichen Bruder habe und in allen weiblichen Geschicklichkeiten ihres Gleichen suche. Die Novizen-Meisterinn sah, zu Folge dieser Aufschlüsse, in Gertruden ein verirrtes Lamm, das zu dem guten Hirten zurückkomme, freute sich im Voraus der Ehre, die ihrem Orden und Kloster durch den Uebergang zuwachsen werde, legte Clementinen bei dem heiligen Gehorsam die Pflicht auf, diese vermuthete heilige Absicht nach Kräften befördern zu helfen und führte sie darauf nach dem Gitter.

Gertrude hatte in der Sänfte bedacht, was sie zu sagen und zu thun und wie sie sich zu geberden habe, um dort eine offene Thür, offene Ohren und für den Augenblick den nöthigen Versteck zu finden und alles machte sich, zu Folge dieser Maßregeln und der Schilderung des Fräuleins, viel leichter, als zu hoffen stand. Die geschmeichelte, von Trudchens Demuth und Lieblichkeit gewonnene Novizen-Meisterinn verließ sogar das Sprachzimmer für einen Augenblick, um der Aebtissinn den Vorfall bekannt zu machen und Gertrude schüttelte in aller Eil ihr Herz vor Clementinen aus. Diese beschwor sie dagegen, um aller Seelen und um der Rettung ihrer eignen willen, dieß irdische Fegfeuer nicht länger für die Wohnstatt des Friedens und der Heiligung anzusehn und sich lieber dem wildesten, bestandlosesten Manne, als diesen heuchlerischen Halb-Heren und Quälgeistern in die Arme zu werfen. Zum Belege

der Aussage erhob Clementine den Saum des Gewandes und zeigte ihr ein feuerrothes Knie und die blutigen Spuren des Bußgürtels.

Die Klosterfrau, welche jetzt diesseits des Gitters erschien, unterbrach das Gespräch. Sie brachte Gertruden die Erlaubniß mit, über Nacht in dem Kloster bleiben und sich morgen, nach der Prim, der Aebtissinn vorstellen zu dürfen.

Zu Häufung der seltsamen Abenteuer, welche Raimund im Laufe dieser Zeit bestand, zerbrach ein Rad der Kalesche, als er kaum einen Büchsenschuß von seiner Wohnung entfernt war. Der Kutscher fluchte mit dem Passagier um die Wette und Beide legten Hand an, um sie nach der Posthalterei zurück zu bringen. Dieses langwierige Geschäft, die Zubereitung eines andern Fuhrwerkes, das Umpacken endlich, hielt Raimunden bis zum Morgen auf. Es schlug sechs Uhr, als er am Brigittinnen-Kloster vorüber fuhr und die schwarze Pforte starr in's Auge faßte, an der er gestern abgefertigt ward und die sich eben leis' und langsam öffnete, um sein Trudchen herausschlüpfen zu lassen. Des Hutes Form und Farbe, der rothe Shawl, ihr ganzer ihm bekannter Anzug zeigte klar, daß sie es sey. Mit einem Sprunge stand er neben ihr, der Postknecht aber fuhr, des Sprunges unbewußt, im scharfen Trabe fort. Sie war ver-

schleiert, erkannte jedoch auf der Stelle den ihr willkommnen Arzt und beschwor ihn, seinen Arm mit Hast ergreifend, sie unverzüglich zu der Frau von Adler zu begleiten. Den Doktor entzückte diese Foderung, dieß zurückgekehrte Vertrauen, die willige Versöhnungluſt und der sehnsüchtige Eifer, mit dem sie ihn nach dem Ziele drängte. Er sprach zuförderst von seiner Unschuld, in sofern solche neben der menschlichen Natur bestehen könne, überhäufte die Verstummte mit Schmeichelworten und verstummte gleich darauf selbst, als die Gefährtinn plötzlich still stand, den Schleier zurückwarf und zu ihm sagte: Jesus Maria! Sie verkennen mich wohl?

Er sah erblassend in Clementinens Gesicht, welcher Raimunds Anblick, wie ehedem, jenen Nervenkrampf zuzog, der bisher seinen ärztlichen Bemühungen hartnäckig widerstanden hatte. Tina sank im Laufe desselben an seine Brust und bat ihn, vor allen Dingen den Schleier herabzuziehn und sie dann auf's eiligste zu Auroren zu bringen, die eine so vertraute Freundinn willig aufnehmen und wo sie ihm dann willig Rede stehn werde.

Raimund erwiederte hoch empört und im Innersten erbittert: Ein böser Geist treibt offenbar seit gestern sein Spiel mit mir! Der Schleier bleibt gehoben und ich starre Sie an bis mir kund wird, was aus Gertruden worden ist, wie Ew. Gnaden zu ihren Kleidern kamen und ob sie noch im Kloster weilt?

Sie ist noch dort, sprach das Fräulein, sich ermannend: und ich benutzte den weltlichen Anzug der Schlafenden und die Frühmesse, um mich für immer aus diesen unheiligen Hallen weg zu stehlen. Gott Lob, daß es gelungen ist!

Welch ein Wagstück! Und zu diesem Frevel konnte Gertrude die Hand bieten?

Mit nichten, entgegnete Clementine: sie schlief noch sanft und ahnete nicht, was ich begann; auch kann ihr dieser Kleidertausch in keine Weise nachtheilig werden, mir aber thut es wohl, dieser heillosen Novizen-Meisterinn Gleiches mit Gleichem vergolten zu haben.

Gott, welch ein Leichtsinn! schalt der Führer: welche Rachsucht, die selbst die unschuldige, schwer bedrückte Freundinn zum Mittel und zum Opfer wählt. Wird nicht die Aebtissinn, die Meisterinn, das gesammte Capitel zusammt dem Beichtvater und allem was dort Stimme hat, darauf schwören, daß diese Ketzerinn eine abgefeimte, zu Ihrer Rettung gedungene Kreatur sey? Wird man nicht über sie herfallen, sie lästern, mißhandeln, einkerkern, das Müthchen des Sektenhasses an ihr kühlen? Vergeben Sie mir, schönes Fräulein, wenn ich dieß Mal die Pflicht des Frauendieners über der des Menschen vergesse und Sie ersuche, mich nach dem Kloster zurück zu begleiten. Den Novizen ist es Kraft der Ordenregel unverwehrt, die Clausur zu jeder Stunde zu verlassen, also bringt Ihnen diese unerläßliche, zu Ger-

trudens Beßtem unbedingt nöthige Rückkehr keinen Nachtheil.

Welch ein Anſinnen? rief Clementine: das ich kaum dem Hampelmanne des ſeligen General's zutrauen würde. Eher ging ich in das ewige Feuer, eher ſchrie ich nach allen Winden hin um Hülfe und klagte Sie vor allen Begegnenden als meinen Räuber und Entführer an.

Raimund nannte Clementinen im Herzen einen hölliſchen Geiſt und führte ſie nun ſchweigend heim. Clementine dankte jetzt dem Doktor mit geſenkten Blicken zu tauſend Malen für das ſichere, obgleich unfreundliche Geleite und hüpfte die Stiege hinan, aus dem Eckfenſter des zweiten Stockes aber ſcholl ein nachdrückliches: Plagt ihn der Teufel? das offenbar aus ſeines Vaters Munde kam und hinter ihm ward der Baß eines Feldjägers laut, der zu ihm ſprach: Des Kriegs-Miniſters Exzellenz haben aus dem Nachtzettel erſehn, daß Sie noch immer nicht paſſirten und fluchen und toben deßhalb mehr als gewöhnlich.

Freund! rief der Doktor in ſeinem Drangſale: ſagen Sie der Exzellenz, daß ich um Mitternacht ſchon nah am Thore war, als die Poſtkaleſche zerbrach und die übrigen bereits in Stücken vor der Schmiede lagen, denn die Wege ſind grundlos. Sagen Sie ihm ferner, daß ſich die eifrigſte Lutheranerinn meiner Verwandtſchaft durch den ſeltſamſten Zufall in das Brigittinnen-Kloſter verirrte und dort Verdruß haben wird, den ich

ihr gern ersparen möchte — daß ich sie seinem Schutz' empföhle und den Baron Adler zu meinem Agenten bestellt habe. Daß endlich, wie selbst mein guter Vater laut der vernommenen Aeußerung zu fürchten scheint, der böse Feind mich seit gestern verfolge und ich nicht übel Willens sey, ihm Stich zu halten.

Darauf eilte Raimund, den hadernden Papa zu beruhigen, an seinen Adler zu schreiben, der sich verleugnen ließ und vorgeblich am Morgen nach Braunburg gereist war, um diesen für Gertrudens Befreiung und Aufklärung in Flammen zu setzen. Jetzt fiel ihm auch bei, daß sein Sprung aus der Kalesche dem Postknechte unbekannt blieb, daß eine zweite Erscheinung in der Posthalterei ganz vergeblich und es das Beßte seyn werde, bis zu der nächsten Station den eigenen Füßen zu vertrauen.

Raimund fuhr von dort aus funfzig Stunden lang ohne Rast, um die gerechten Zweifel des Kriegs-Ministers an seinem Diensteifer zu widerlegen und musterte zum Zeitvertreibe die Erscheinungen der nächsten Vergangenheit und den heillosen Wirrwarr, in den ihn die geheime Treppe des Kleiderschrankes verwickelte. Da hielt, am dritten Morgen, der Wagen vor einem Posthause, an das der Park des Gutbesitzers stieß. Das Dorf schien so freundlich, das Posthaus so nett, der

Schloßgarten so anziehend, er selbst fühlte sich so erschöpft, daß ihm der Mangel an Pferden willkommen war. Ihm ward ein Zimmer, aus dem man gedachten Park übersah; Raimund nahm eine hohe, reizende Gestalt wahr, die nur leicht bekleidet, schwarzes Band am Strohhute trug und die reifenden Trauben einer kleinen Weinpflanzung, der Sperlinge wegen, mit Netzen umwebte. Ihr Geschäft zog den Freund der Trauben, die edle Form den Physiologen an. Er schlich hinab und durch das Buschwerk, welches den zierlichen Theil des Gartens umkränzte, in ihre Nähe. Die schöne Winzerinn vernahm jetzt das Knistern der Aeste, das Rascheln des Laubes, ging zu erforschen, welche Dryas hier laut werde und hatte kaum den Lustwald betreten, als ein junger Mann auf sie zustürzte und die Erschrockene mit Ungestüm umfing. Minette, Sie? rief der Doktor, als Minna Raimund, vor Entsetzen sprachlos, den Mund vergebens zum lauten Hülfgeschrei öffnete und ihn plötzlich wieder schloß, um den Küssen des erkannten, auf's angenehmste überraschenden Freundes nach Würden und nach Kräften zu begegnen.

Tief zwischen dem üppigen Tannen-Behänge war ein stilles, für Mittheilungen unter Blutverwandten ganz geeignetes Ruheplätzchen, zu dem die Minna ihren Vetter allgemach hinlenkte und zu ihm sprach: — Ich weiß es meinem Engel Dank, daß er Sie her, daß er Sie eben heute zu mir führt. Die Herrschaft verreiste,

ich bin allein, mein Inneres bis zum Ueberschwange voll und Raimund der einzige Mensch auf Erden, vor dem ich es ausschütten mag und darf. Nicht wahr, mein lieber Vetter! Ihr gutes Herz hat mir den übereilten Schritt vergeben? Hat nur die Liebe richten lassen, die alles Heil's und alles Unheil's Quelle ist und der so manche Bessere, der selbst das Göttliche so oft erliegt.

Die Liebe richte denn! versicherte Raimund: nichts als die Liebe, deren Allmacht sich, ach! an mir, wie an Ihnen austieß und auch bis jetzt dieselben Früchte trug. Wer es vermag, der thut nicht unwohl sie zu fliehn.

Eine geistreiche Bemerkung, fiel sie lachend ein: die sich an uns Beiden wohl schrecklich bewähren möchte, denn wer sie flieht, entsagt dem Leben seines Lebens, das sie allein erträglich macht.

E. Der harmlose Geist, beßte Minna, dem ich in diesem Lächeln, in diesen Augen, in der Beweglichkeit dieses Züngleins begegne, widerspricht zu meinem Troste einer Besorgniß, welche die Farbe Ihres Hutbandes in mir aufregte.

S. Ach! guter Mann, es giebt Verhältnisse, Fügungen, Schicksale, die uns selbst mit dem Traurigsten versöhnen und ein solches traf auch mich. Sie wissen, daß meine lieblose Mutter, daß meine heillosen Verwandten den guten Willner um die Aufseher-Stelle brachten und daß wir bei Nacht und Nebel verschwan-

den, aber Sie wissen nicht, daß ich meiner Opfer, meiner Liebe, des errungenen Zieles keinen Augenblick froh werden konnte. Am Tage, wo ich das mütterliche Haus verließ und mich in seine Arme warf, fand ich den blühenden, bis dahin kerngesunden Mann von den Folgen des Blutsturzes entstellt, den ihm ein Fall mit dem Pferde zuzog. Sein Gönner, ein Baron Fug, dem Willners vertraute Bekanntschaft mit der Botanik und Kunstgärtnerei willkommen war, versetzte den Brotlosen auf dieses Gut. Wir wurden hier getraut — sie zerdrückte eine Thräne im Auge — doch blieb ich nur des Kranken Wärterinn und bis zu seinem, gestern vor drei Wochen erfolgten Hinscheiden, nur seine Braut.

Der Doktor bezeugte der jungfräulichen Gattinn zuförderst sein Erstaunen, dann das empfundenste Bedauern und fragte lauschend, ob dieser Baron Fug vielleicht den Unfug liebe? Ob er verheirathet, alt oder jugendlich und sie als Witwe hier in guten Händen sey?

Minette faltete die ihren und erwiederte: Ach, in den frömmsten! Er ist ein Evangelischer Bruder und die Baroninn aus Gnadenthal. Die Abendandacht grenzt fast an den Morgensegen und was dazwischen liegt, sind Seufzer der Zerknirschung und die Litanei bußfertiger Schächer. Das Paar kennt leider! meinen Fehltritt und will mich um jeden Preis zum Durchbruch führen und in den Gnadenstand, vor dem mir schauert. Der Alte steht, seit meines Mannes Tod', in Briefwechsel mit

der Mutter, doch diese schrieb „sie habe keine Tochter mehr und überlasse dem gütigen aber getäuschten Fürsprecher mit Freuden die Verlorene.“ O, Raimund! fuhr sie fort und schlang den Arm um seinen Nacken: mein theuerster, mein billigster Verwandter! Bei allem, was dem Manne heilig ist, beschwöre ich Sie, mich dieser geistlichen Marterkammer zu entziehn und nach Waltenberg zu bringen. Dort hält sich gegenwärtig eine Dame auf, deren Bekanntschaft ich in diesem Hause machte und welche die Liebgewonnene mit offenen Armen empfangen wird.

E. Gern, beßtes Mühmchen, würde ich die Hand zu der Entführung bieten, die schon als solche ihren Reiz hat, wenn Ihre Voraussetzung auf einem sichern Grunde ruhte, denn Wehe dem, der auf der Menschen Gunst, der auf die bessern selbst zu rechnen wagt.

Sie ruht auf dem sichersten! fiel Minette schnell erheitert ein: auf ihrem eigenen Erbieten. Die Dame bedarf eine Führerinn für die einzige Tochter und verlangt nicht mehr, als ich zu leisten fähig bin. Bloß etwas mangelt noch und dazu hilft mir Ihre Güte! Zwar ist auch Raimund nur ein Mensch und überdem ein Mann, doch zähle ich zu meinem Trost' und seiner Ehre auf ihn, als auf den Boten des Geschick's. Meines seligen Mannes lange und kostspielige Krankheit hat unser geringes Eigenthum zu nichts herab gebracht und ich be-

darf mindestens zwanzig Dukaten, um dort mit Anstand zu erscheinen.

Raimund öffnete dienstfertig die väterliche Geldrolle und schüttete ein Häuflein Kremnitzer ungezählt in ihren Schooß. Minette drückte seine wohlthuende Hand voll Dankbarkeit an die wallende Brust und sprach: — Sie sandte Gott! und bat nach einer Weile, sie nun los zu lassen, um ihr Päckchen zu schnüren und ihm folgen zu können. Hart vor dem Dorfe stehe eine kleine Kapelle, in der sie ihn erwarten wolle, um der neugierigen und geschwätzigen Familie des Postmeisters auszuweichen, die außerdem vielleicht ihr Fortkommen erschweren würde.

Raimund kehrte nach dem Posthause zurück, fand die erwähnte Familie bei'm Frühstücke, lobte den Schloßgarten, führte das Gespräch auf die Herrschaft, gedachte einer jungen in ihm gefundnen Gärtnerinn, fragte nach dieser und Vater und Mutter, eine alternde und eine jüngere Tochter ließen ihren Sitten und Eigenschaften, zu seinem Erstaunen, mehr als Gerechtigkeit widerfahren, gestanden, daß es dem armen Weibchen nicht zum Besten gehe, daß es sich hier schwerlich gefallen könne, daß ihm eine weitere, anständige Versorgung von Herzen zu gönnen sey. Raimund erklärte sich jetzt, von dem beifälligen Zeugniß erfreut, zu Deckung ihres Rufes als Minna's Blutsverwandter, aber die

alte, scherzhafte Postmeisterinn meinte, daß er das wohl erst zu werden gedenke? Er versicherte dagegen, bereits seit kurzem anderwärts verlobt und nur deßhalb hier abgetreten zu seyn, um die junge Witwe in den Schooß ihrer Familie oder einer vornehmen Dame als Gesellschafterinn zuzuführen, was denn ihrer eigenen Wahl überlassen bleibe.

Deß freute sich die Familie, bedauerte nebenbei, eine so anziehende Freundinn verlieren zu sollen und schaffte jetzt zu seinem Fortkommen Rath. Die jüngere Tochter wollte nun Minetten herbeiholen, er aber vertraute ihr, daß sie, um sich den Schmerz der Trennung von einem so liebenswerthen Kreise zu ersparen, ein wenig vorausgegangen sey. Das Mädchen weinte bitterlich und trug ihm herzinnige Grüße für sie auf. Als endlich der Wagen fortrollte und die nachsehende Mama sammt ihren Küchlein ihn aus den Augen verloren, sprach diese zu den trübseligen Kindern: Ihr Mädchen, danket Gott, daß sie fort ist. Die Freier sind rar und diese Witwe hätte Euch mit ihren Augen, ihrer Wohlgestalt und ihrem Thun und Wesen den ersten, der da kommen dürfte, keck vor der Nase weggeschnappt. Ob sich nun gleich die Alternde wie die Junge für weit hübscher und angenehmer, als diese Willner hielt, so gestanden dennoch Beide die Möglichkeit zu und beruhigten sich.

Statt des Mühmchens trat jetzt ein junger, als Forstmann gekleideter Mensch aus der Kapelle, lief auf den Wagen zu, warf zuerst die strotzende Jagdtasche, dann sich selbst hinein und sagte: Meinen Ausgang segne Gott! — Raimund wollte eben den Zudringlichen abwehren, als er mit Mädchentönen sprach: Sie sehen mich in Willner's Feierkleide, das jetzt die besten Dienste thut — Ich bin ganz odemlos! fuhr Minna fort: denn Ihre Pferde kamen um eine Stunde früher als zu hoffen stand und noch war mein Haus unbestellt. Da ist auch ein Brief, der so eben an mich einlief und von sehr lieber Hand — erlauben Sie! — Raimund gerieth bei dem Anblick' ihm bekannter Schriftzüge in die höchste Bewegung. Täuscht mich nicht alles, sagte er, als sie gelesen hatte: so ist dieß Schreiben von Gertrudens Hand?

S. Allerdings! und wenn Ihre Güte vielleicht einigen Theil an dem Mädchen nähme, auch für Sie von Gehalt.

Den wärmsten Theil, entgegnete er, empfing den Brief und las:

„In größter Eile melde ich Dir, daß Deine vielgetreue Freundinn nicht mehr bei ihrem Bruder, sondern bei der Baroninn Adler zu finden ist und bitte Dich, Deine lieben künftigen Briefe auf deren Gut nach Braunburg abzusenden, wohin wir in diesen Tagen abgehn. Daß diese, Dir als Aurore

Clar gar wohlbekannte Dame, einen entschiednen Einfluß auf mein Schicksal gewann; daß sie mich einen Bräutigam kostet, den ich, kaum erworben, für immer aufgab — daß ich ihr dennoch von Herzen anhänge, aber nie einem Mann' gehören, noch einem solchen glauben und vertrauen werde, beruht auf Gründen, deren Mittheilung Dir vorbehalten bleibt. Jetzt küsse ich Dich und grüße Deinen Gatten und nenne mich die Deinige bis in den Tod

Gertrude."

Raimund versank in tiefes Nachsinnen. Gertrude war demnach dem Kloster bereits entnommen, in Aurorens Hause, im Besitze seiner Zuschrift, die Adler ihrem Bruder abzufordern und ihr einzuhändigen angewiesen war. Also hatte, was er für seine Zwecke that und aufbot, nichts gefruchtet und eine kleinliche, eine überdieß unweibliche Grille reichte hin, das Flämmchen ihrer Leidenschaft auszutilgen und die Liebewarme zur Verzichtleistung auf das Ziel aller Jungfrauen des Erdbodens zu vermögen.

Minette zog endlich den Brief aus seiner Hand und sprach — Sie sind wohl schläfrig, lieber Vetter?

Ruheloser als je, erwiederte er: ob ich schon in zwei Nächten keinen Ruhepunkt fand. Wir sind bei guter Zeit in Waltenberg, tröstete jene: und Sie finden dort einen vorzüglichen Gasthof. Hätte Ihre Reise nicht

Eil, so würde ich mir es zur Pflicht machen, Sie der Frau von Bern vorzustellen und Ihnen im Voraus die beßte Aufnahme versprechen dürfen.

Der Name klang ihm bekannt. Bern? fragte er —

Eine verwitwete Braunburg, fiel Minna ein und erst seit kurzem mit dem Baron verbunden.

Raimund erseufzte und sagte kleinlaut: Die Dame ist, so viel ich weiß, von strengen Sitten und dürfte wohl schwerlich eine Frau, die als Mädchen aus der Mutter Haus entfloh und ihre Pfleger ohne Gruß und Dank verließ, zur Führerinn der einzigen Tochter machen.

S. Sie kennt meine Geschichte und zog unfehlbar früher, als mir der Antrag zukam, Erkundigung über den Lebenswandel der Gewählten ein. Daß ich dieß Haus so schnell verlasse, wäre tadelswerth, wenn man mir nicht den rückständigen Sold meines Mannes verkümmert, mich nicht lediglich von der Barmherzigkeit des Geizes abhängig gemacht hätte. Zudem ließ ich ein Billet zurück, worinn gedankt und eine Familien-Angelegenheit als zureichender, dringender Grund der eiligen Entfernung aufgestellt wird, Soviel zur Nachricht für den Splitterrichter! Nun aber sagen Sie mir wie es zugeht, daß Trudchen ihres Bruders Haus verließ, um in der dienenden Rolle bei dieser stolzen Aurore aufzutreten, die selbst im innigsten Verhältnisse nur eine gewaltthätige Freundinn seyn dürfte.

E. Ich begreife es kaum.

S. Zwar bettete sie Malthe nicht auf Rosen und seine Frau ein wenig hart, aber viel besser ist es doch, das Kreuz von seines Gleichen als die Ueberhebung der Vornehmen und den Dünkel des empörenden Vorurtheils zu ertragen.

E. O allerdings!

S. Und daß Gertrude jetzt, gewiß um nichts und wieder nichts, Trotz dieser abhängigen, beschränkten, mittellosen Lage eine willkommene Versorgung aufgiebt, daran erkenne ich sie. Die Strenge verlangt von dem männlichen Geschlecht' eine Zucht, einen Sinn für Unbescholtenheit und Sitte, der ihm abgeht und sieht in jedem Wildfang einen Wüstling. Die Unschuld ihres Herzens macht sie zur lieblosen Richterinn.

E. In der Regel entschuldigt die Liebende selbst das Aeußerste, wenn sie der Zweck des Fehltritts war. —

Genug über diesen Text, mein schöner Vetter! fiel Minette ein: es ziemt uns nicht, den Amor an die Wand zu mahlen. — Gern hätte Raimund ihn gemahlt, hätte so lange als möglich von Gertruden gesprochen und nach dem Beispiele der Gefährtinn sein Herz ausgeschüttet, aber der Weg verschlimmerte sich, Trotz dem kaum entrichteten Wegegelde, so auffallend, daß die trauliche Mittheilung auf Stoß und Gegenstoß, auf Seufzer und Verwünschungen beschränkt ward. Es dunkelte schon, als endlich Lichter aus dem Thale blinkten. Das ist Walten-

berg! sagte sie und erfaßte gleich darauf des Vetters Arm, denn der Wagen schwankte wie ein Boot im Sturm' und fiel jetzt plötzlich um und um. Raimund lag unter ihm, ächzte vernehmlich und fragte die Nachbarinn: Wie befinden Sie sich?

Frisch und gesund! Ihr stärkerer Durchmesser hat mich geschützt, entgegnete sie, raffte sich auf, griff mit Amazonenkraft in die Speichen, hob das leichte Wäglein unter Beistand des Kutschers auf und schlug ihm vor, den kleinen Rest des Weges zu Fuße zu machen.

Sie müssen wissen, entgegnete Raimund: daß der Fall dem Armen mindestens die kleine Röhre des linken Beines entzwei schlug.

Gott! welch ein Mißgeschick! klagte Minette.

Sagen Sie, welch ein Unglück! rief er aus: das meine Laufbahn zertrümmert und von unabsehlichen Folgen für den höchsten Dienst sowohl, als für meine eigne Wenigkeit ist. Der Minister wird die getroffene Wahl vermaledeien.

Frau Willner befahl dem Kutscher ein Pferd auszuspannen, nach dem Städtchen zu jagen, der Frau von Bern ihre Ankunft zu melden und um Beistand für den hart beschädigten Gefährten zu bitten, sie aber setzte sich neben diesen, schob ihm einen Stein unter den Kopf, bedauerte den Seufzenden nach Gebühr und packte nebenbei den Inhalt der Jagdtasche aus.

Was beginnen Sie da! fragte Raimund.

Ich mache mich zur Frau! entgegnete Minchen: denn es fiel mir erst jetzt bei, daß die angehende Führerinn eines Fräuleins gewisse Rücksichten zu beachten hat —

Mir scheint es überhaupt, erwiederte er: als ob Ihnen noch manches Bedürfniß dieses neuen Berufes zu spät kommen, die Frau von Bern sich zur Oberhofmeisterinn aufwerfen und vorerst die Führerinn nach ihrem Sinn' erziehen werde.

Ihr Zustand entschuldigt die bittre Glosse, sagte Minette und trat, zu Vollziehung ihres Geschäftes, hinter den Wagen: zudem seht Ihr Despoten in der Aeußerung weiblicher Selbstständigkeit den Frevel der Keckheit, fallet in Trugschlüsse und lästert und verdammet zur Ungebühr. Saß heute ein süßes, bei jedem Unfall' in Ach und Weh zerfließendes Heimchen neben Ihnen, so läge der Wagen noch auf Jemandes Beinen und statt des Satyrs, der sich stark und gleichmüthig stellt, ein Schmerzenmann an meiner Seite.

E. Ihre Bemerkungen, bestes Mühmchen, die ich, bei meiner Vorliebe für die Männinn im Weibe, im Geist unterschreibe, regen eine Schar von anderweitigen in meinem sehr zerschlagenen Hinterhaupt' auf. Vor allem bestätigt sich mir jetzt der feste Glaube an die rastlose, selbst im Geringsten waltende Nemesis, die das Strafamt pedantisch genug übt, um Vorzugweise ihren Grimm an dem Glied' auszulassen, mit welchem oder

gegen welches wir verstießen. So hat mich jüngst der ebenmäßigste aller Füße, die je verbunden worden sind, zu einer Behandlung vermocht, welche zwar die medizinische Fakultät sowohl als das Hochpreisliche Sanität-Collegium allerdings zweckdienlich finden dürfte, deren Folgen jedoch ganz augenscheinlich mein eigenes linkes Bein zum Gegenstande für die Rächerinn des Frevels machten. Hätte es der Wundarzt bei dem Affen bewenden lassen, so würde der Mensch zweifelsohne heut auf gesunden Füßen vor die Frau von Bern getreten und zudem noch bei englischem Pflaster seyn, um die Blößen der beschundnen Nase mit anständigen Muschen zu bedecken.

Damit suchte Raimund, von dem Bedürfnisse gedrängt, die neulich ausgeschnittenen Fratzenbilder aus der Brieftasche hervor, beraubte sie, so gut es sich im Dunkeln thun ließ, der äußern Kennzeichen und ersuchte Minetten, als sie wieder sichtbar ward, ihn überall wo sie Blut sähe damit zu vergnügen. Sie entsprach, unter abermaligem Bedauern, dem billigen Verlangen, er aber fragte während dem, ob denn die hart Gefallene, was ihm beinah unmöglich scheine, durchaus mit heiler Haut davon gekommen sey?

Minette erwiederte: Ich habe für mich selbst gesorgt!

Eine Folge der Selbstständigkeit, welche Sie vorhin belobten, entgegnete Raimund: auch rath' ich Ih-

nen, aus zureichenden Gründen, in jedem ähnlichen, nicht geradezu bedenklichen Falle, den wundärztlichen Beistand zu verschmähen.

Allerdings! sagte Minna: denn diese Herren tappen Theils im Finstern, Theils machen sie aus Eigennutz das Mückenhaar zum Elephanten.

Ihr Urtheil ist so hart, als unverständig, fiel er ein: und eine Partikel von dem Fluche, den das undankbare Menschengeschlecht auf seine heilsamsten Wohlthäter, die Aerzte und die Priester, wirft.

Ach, lieber Vetter! klagte Wilhelmine: mit Ihnen ist doch gar nicht auszukommen. Der Knabe war so sanft, so nachgiebig, so angenehm, der Mann ward just das Gegentheil. Da ist nichts als Tadel und Widerspruch und eine liebloſe Anspielung folgt der andern. Wie kommen Sie, in diesem Alter, zu der Grämlichkeit unsers einstmaligen, alten Magisters?

E. Wüßte Minna, wie einem Besessenen zu Muthe ist — zum Beispiele Shakespear's armem Tomsu und mir — einem Schiffbrüchigen, den die Stürme dieses Alters zerschellten, sie würde in warmes, himmlisches Mitleid aufgelöst, als Balsam in die Wunden meiner Seele sich ergießen und den stockenden Ichor des gepreßten Herzens verflüchtigen.

Welch Pathos! rief sie lachend aus: Zwar kenne ich die Natur dieser Stürme nicht, aber der Mann liebt ja in der Regel die hohle See und trübt so gern das

klare Wasser. Sie leiden demnach vielleicht, was Ihre Thaten werth sind, oder wider Erwarten als ein schuldloser Märtyrer, was denn der seligste Genuß und der heilsamste Balsam für Zeit und Ewigkeit ist. Fragt nur das Weib, wie man entsagen, verschmerzen und erdulden lernt.

In unserm Brigittinnen-Kloster, erwiederte Raimund mit einem tiefen, seiner Novize geltenden Seufzer: wählt man für diesen Zweck die allerseltsamsten Mittel. Die Nonne, welche Ungeduld verspürt und merken läßt, muß da sofort die fallenden Körnlein einer Sanduhr oder die runden Scheiben der Chor-Fenster zählen oder, zum Beispiel, neun Mal hintereinander sagen: „Die Bürsten mit schwarzen Borsten bürsten besser, als die Bürsten mit weißen Borsten bürsten" und das Bürsten dieser Borsten, so oft sie sich verspricht, neun Mal von neuem wiederholen.

Minette versicherte, daß es viel gerathener seyn würde, einer solchen, zu Stärkung der entweichenden Geduld, des Herrn Doktors Bekanntschaft zu machen, und rief dem vorüber trabenden Staffetten-Reiter zu: Guten Abend, Steffen! Wir haben hier umgeworfen.

J, sehn Sie doch! erwiederte Steffen: das werden Postmeisters herzlich bedauern. Ich bringe eine Depesche an den Herrn General-Stabs-Medikus, wo sind denn Dieselben?

An mich? fragte Raimund: was kann das seyn?

Steffen übergab ihm den ansehnlichen Brief, das große Siegel ließ auf Dienstsachen schließen. Es war bereits zu dunkel um die Schriftzüge zu entziffern.

Der Postillon ritt, nach geäußerter Beileid-Bezeigung und mit tausend Grüßen an seine Herrschaft beschwert, zurück und Raimund sprach: Der Schmerz übermannt mich allgemach; ich wollte, daß uns Hülfe käme. Läge Waltenberg nicht auf Ihrem Wege, entgegnete Frau Willner: so würde ich mich für die Triebfeder dieses Unfalles halten und kaum zu trösten seyn. Aber Sie gedachten nur der kleinern Fußröhre und das beruhigt mein Gemüth, denn ein unvermeidliches Mißgeschick wird zum Glücksfalle, wenn es nicht die volle Kelter über uns ausleert. Danken Sie Gott, so guten Kaufes davon gekommen zu seyn; der Arzt muß als solcher leicht ermessen, wieviel schrecklicher es uns ergehen und was wir alles zerbrechen konnten.

Raimund hatte eben den Schaden genauer untersucht, er richtete sich allmählich auf und sprach: Sie haben, wie immer, völlig Recht und selbst der gefürchtete Bruch ist, wie es scheint, nur eine Quetschung, da ich zu stehn vermag.

Gott sey gelobt! rief Minna aus: Doch wenn mich nicht alles täuscht, so läßt sich Jonas, unser Virtuos' auf dem Posthorne, in der Nähe vernehmen. Des Hornes Klang verhallte, sie rief dem Künstler zu. Jonas kündigte sich, wie vorhin Steffen, als Staffetten-

Reiter an, äußerte wie jener sein Bedauern, die herzliebste Madam hier im Kothe zu finden und sagte, daß er einen Brief an den General-Stabs-Medikus bringe, der bald nach jener eingelaufen sey. Raimund fluchte vor Unmuth und Erstaunen, er empfing aus Jonas Hand ein Brieflein, das sich, dem Formate nach, zu dem vorigen wie Göthe's Faust zu Klopstocks Messiade verhielt und ein winziges Siegel trug. Nur drei Minuten lang, sprach er zu Wilhelminen: möchte ich des Katers Augen haben, um den Inhalt von zwei Verhängnissen zu ergründen, die vielleicht über meine Zukunft entscheiden. Denn diese kleine Privatnachricht ist zuverlässig ein Zwerg mit Riesenarmen, ein Sandkorn, das zum Berge schwillt, ein Zauberei voll Ungeheuer.

Das Wundfieber spricht aus Ihnen, entgegnete Minette: oder ein verletztes Bewußtseyn, denn nur ein solches ahnt immerdar Unfälle und die Nähe der Nemesis.

E. Wer trüge wohl den fleckenlosen Schwan im Busen? Hier ist ein Stein, wenn Sie die Reine sind.

S. Minette will dem Zöllner gleichen und ihren Vetter ungesteinigt lassen, ob ich mich gleich vielleicht mit jenem brüsten dürfte.

E. Aeußerlich, liebes Mühmchen, nur äußerlich, denn die bewußte Heirath-Geschichte ist mindestens eine gräuliche oder bläuliche Feder in dem belobten Schwanenboy.

S. Ich, meines Theiles, halte diesen großen

Brief für ein Belobung-Schreiben, das die Damen der Hauptstadt dem reisenden Sittenspiegel nachsenden und da sie sich, als Frauenzimmer, die Nachschrift nicht versagen können, den niedlichen für das Anhängsel.

Jetzt erschienen vier rüstige Knechte des Bernischen Edelhofes mit einer Trage; sie packten den Doktor an und auf, bedeuteten nächstdem auch Minetten, daß ihre gnädige Herrschaft zwar verreist, die Frau Verwalterinn aber mit Freuden erbötig sey, so werthe Gäste an und auf zu nehmen.

Die Verwalterinn empfing das wunderschöne, von einem seltsamen Mißgeschicke verfolgte Paar, jener Versicherung gemäß, mit ausgezeichneter Herzlichkeit, führte es in ein großes, sanft erwärmtes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Zimmer und entschuldigte die schnelle Entfernung mit dringenden Beruf-Geschäften.

Nun sehn Sie doch vor allem nach dem Fuße, sagte Minchen: am Ende wird ein blauer Fleck das ganze Unglück seyn, denn die Männer können nun einmal keinen Schmerz ertragen und geberden sich bei jeder Kleinigkeit wie arge Kinder.

Erst will ich, sprach er und griff in die rechte Tasche: Erst muß ich, fuhr er fort und fuhr in die linke: Erst will — erst muß ich — die Depeschen lesen, wie-

derholte Raimund und stand versteinert da, als selbige sich nirgends finden wollten.

Minette sah ihm zu, sah den angsthaften, überall hintappenden Sucher allgemach verstummen und brach, Trotz dem Bestreben es zu ersticken, in ein unwillkührliches Gelächter aus. Um aber nicht als eine Schadenfrohe zu erscheinen, eilte sie hinaus und nannte den alten Isaak, der sie fuhr, ein Goldpapachen, das ein reiches Trinkgeld erhalten solle, wenn es zwei Briefe von der und der Form, die zwischen dieser Thür und dem Unglückplatze liegen müßten, wieder herbeischaffe. Jetzt aber hinkte ihr Raimund nach und versprach dem alten, für Geld selbst zu Unmöglichkeiten bereiten Isaak, ebenfalls zwei Dukaten, wenn er, ohne auszuspannen, ihn sogleich nach der Station zurückführe; denn es bleibt mir nichts übrig, sagte er zu Minetten: als in der Hauptstadt zu vernehmen, was es giebt und was ich soll?

Wilhelmine rieth ihm dagegen, sowohl sich selbst, als die Trage noch einmal zu durchsuchen, den Verlust hier im Städtchen ausrufen zu lassen und erst mit dem Tage abzufahren; der Doktor aber schwor, sich und die Trage bereits umgestürzt zu haben, sandte nach Fackeln, verband den beschädigten Fuß und stieg nach einem kühlen Abschiede von der Frau Muhme in den Wagen.

Kaum war er abgefahren, als Minette noch viel lauter lachte. Es fiel ihr nämlich bei, daß diese Reise

ein um so ärgerer Schwabenstreich sey, da Raimund die Anfrage durch Staffetten um vieles schneller zur Stelle bringen, den Aerger, welche seine Wiederkehr geben mußte, auf diesem Wege vermeiden und sich in diesem freundlichen Verstecke pflegen könnte, weßhalb sie nun den einen jener Träger bewog, ihm mit diesem Vorschlage zur Güte auf des Verwalters Gaule nachzusetzen. Diese ehrliche Haut aber hatte das blanke Thalerstück zu einem Wagnisse vermocht, dem er keineswegs gewachsen schien, denn der Rappe des Verwalters war ein wenig stetig und ein wenig scheu, sehr weich im Maul' und, wenn ihn nicht der Meister zwang, zu Bocksprüngen geneigt, die jeglichen Dilettanten unfehlbar aus dem Sattel warfen. Als nun Martin über den stockfinstern Markt trabte und jenen der Glanz seiner einzigen Laterne blendete, flog er in gemeiner Stadt Hauptpfütze und der Gaul im vollen Laufe dem Thore zu.

Wilhelminen träumte während der Nacht von dem Doktor. Sein Fuß hatte sich entzündet, war abgenommen worden und der verkrüppelte Mann suchte sein Minchen in einem schönen Garten auf und warb um sie. Minette fühlte sich unschlüssig und so oft sie ihm Hoffnung geben wollte, fiel ihr der große Mangel wie ein Stein aufs Herz. Raimund drang auf entscheidende Antwort und ihr kam, in dieser Verlegenheit, der Entschluß, die Flora entscheiden

zu lassen. Sie pflückte ein Käse-Blümchen ab und trieb das gewöhnliche Spiel mit dem „Ich nehm' ihn — Nehm' ihn nicht" — Jetzt kam das letzte Blatt. „Ich nehm' ihn!" rief die Erfreute so laut, daß sie davon erwachte und noch zu träumen glaubte, als Raimunds herrliche Gestalt nicht von dem Witwenbette weichen wollte.

Wen nehmen Sie? fragte er und setzte dann, der Antwort vergebens gewärtig, hinzu: Minette vergebe mir, aber die Kammer stand offen und ich suchte nur ein leeres Bett.

Ich verbitte mir diese heillose Zudringlichkeit, entgegnete die Erschrockene: und verlange, daß Sie augenblicklich davon gehn —

Sie müssen zuvor wissen, fiel Raimund ein: daß der Apotheker des Ortes zufällig diese Briefe fand und daß die geäußerte bange Ahnung sich bewährt hat. Mein guter Vater ist nicht mehr! Ein Schlagfluß versetzte ihn, wenige Stunden nach meiner Abreise, in das Land der Ruhe. Jetzt, Minna! Freundinn, die ihn kennt, ihn liebt, ihm angehört, jetzt werde meine Schwester und weine mit dem Sohne und tröste ihn.

O, armer Raimund! klagte sie: den einzigen, den treusten Freund hast Du verloren. Wohl ist er dieser Thränen werth!

Er küßte die Hand der Theilnehmenden und zog sich in das anstoßende Zimmer zurück.

Am Morgen fragte ihn Wilhelmine, von der weiblichen Neugier angefochten: War denn der Inhalt des großen Briefes tröstlicher?

Mit nichten, entgegnete er: der Feld-Marschall hat bereits aus eigener Macht-Vollkommenheit das Nöthige verfügt und die Vorkehrungen des Ministers unnütz gemacht. Ich kann, sobald es mir gefällt, nach Hause reisen.

Und dort sind Sie jetzt nöthig, sagte Minette.

Wehe dem Verbannten! erwiederte Raimund und seufzte laut: ich darf die Heimat nimmer wiedersehn.

S. Nicht wiedersehn? Wie? Sie wollten Ihre Vaterstadt, den eigenen Heerd, den Kreis Ihrer Verwandten und Freunde für immer verlassen? Sie wollten die Blüthe aus Ihrem Leben werfen und Ihre besten Jahre zwischen Sehnsucht und Heimweh vertrauern?

E. Der Mann kann, was er soll, Minette!

S. Aber diese Worte des Wahns können nicht trösten und Ihnen ward ein heimischer Sinn. O, kehren Sie zurück!

E. Um keinen Preis und nimmerdar. Mich binden Pflichten, die ich ehren muß!

Aurore war indeß an jenem Morgen nach dem Kloster gefahren und brachte Raimunds Braut aus ihm zurück. Adler übergab des Freundes Brief und seine

Gattinn bat Gertruden so herzlich, so dringend und beredtsam, ihr Haus als Freistätte zu benutzen und für die Zukunft bei ihr Wohnung zu machen, daß das Mädchen, dem es an einer solchen völlig gebrach, das sich zu der Baroninn hingezogen fühlte und in ihr, wie in sich, das Opfer eines und desselben Tugendheuchlers sah, mit Freuden zusagte. Dem Baron aber erklärte sie, als er Gelegenheit nahm hinter Aurorens Rücken die Sache seines Freundes zu führen, daß diese für immer abgethan und sie in jeder fernern Berührung dieses Gegenstandes eine liebloſe, ihr muthwillig zugefügte Wehthat sehen werde. Als Adler endlich, im Glauben an die Wechselhaftigkeit und den Unbestand weiblicher Vorsätze in Herzensachen, nach einigen Wochen die verpönte Saite von neuem berührte, vergoß Gertrude bittere Thränen und sagte ihm, daß sie in dieser feindseligen Bekränkung der Absicht begegne, ihr den Aufenthalt in seinem Hause zu verleiden, daß es zur Pflicht werde, ihm diese unselige Mühe zu ersparen und um ein anderes Asyl sich zu bewerben.

Adler begriff nicht, wie ein zärtliches, liebewarmes, mit dem Zauber des süßesten Bindemittels vertraut wordenes Herz bei dem heillosen Eigensinne ausdauern und sich im Heroismus der Entsagung gefallen könne. Aurore aber hatte, Kraft der seltsamen, aus Groll und Hinneigung gewebten Stimmung ihres Gemüthes gegen Raimunden, Kraft des Zartgefühles und der Schonung,

die sie sich und Gertruden schuldig war, nie ein Wort über diesen verloren und Beider Wangen glühten, Beider Herzen bebten, Beider Augen fielen schnell zu Boden, wenn seiner im Gesellschaft-Kreise gedacht ward: eine Ehren-Erwähnung, zu welcher der Genius seiner körperlichen und geistigen Gaben die Damen von Aurorens Bekanntschaft nicht selten veranlaßte.

Adler meldete demselben zuförderst seines Vaters Tod: dann, daß ihm durch diesen ein Erbtheil von mehr als zwanzig tausend Thalern worden sey. Er hielt ihn ferner, aus Wohlmeinung, mit Aussichten auf Gertrudens Versöhnungluft hin und zeigte späterhin an, daß der Eintritt des Winters und die Kränklichkeit seiner Gattinn die Auswanderung nach Braunburg bis auf das Frühjahr hinausgerückt habe, daß Raimund dann unbedenklich in die Hauptstadt zurück kehren und den verlassenen Wirkungskreis von neuem beginnen könne, weil er und Aurore sich für immer auf dem Gute anzusiedeln gedächten. Von Adlers anfänglich festgesetzter Scheidung und Reise sagte jedoch keine dieser Zuschriften ein Wort. Raimund schilderte dagegen die Abenteuer seiner Fahrt, die erneuerte Bekanntschaft mit der Frau von Bern, die erst ein wenig scheel gesehen habe, ihm aber allgemach die nothdürftige Gerechtigkeit widerfahren lasse. Er rühmte ihren Gatten, versicherte in Waltenberg, wo es rund umher an einem Arzte gebräche, eine zweite Heimat, ein nettes Haus mit dem

freundlichsten Garten, an dem Baron Bern den angenehmsten Gesellschafter und für die Zukunft, wie ihm dünke, einen zuverlässigen Freund gefunden zu haben. Er bevollmächtigte ihn zur Hebung der Erbschaftgelder, zum Verkaufe seines Grundstückes, trug unverweilt die große Schuld ab und beschwor den Vertrauten in jedem dieser Briefe, die Inlage, von seinem Vorworte unterstützt, Gertruden einzuhändigen. Der Frau von Bern aber und der kleinen, lieblich blühenden Molly vermied er sorgfältig zu gedenken.

Das Frühjahr kam. In den ersten Tagen des künftigen Monates, schrieb Adler an Raimund: gehen wir nach Braunburg ab. Ich melde Dir diese Versetzung, um an sie den Faden eines Vorschlages zu knüpfen, der Dich mindestens überzeugen wird, daß die Vorwürfe der Fahrlässigkeit, mit denen mich Deine Ungeduld überhäuft, einen unschuldigen, thätigen, Deine Zwecke fest im Auge haltenden, aber leider! noch immer sehr unglücklichen Mittler treffen. Wisse denn, was sich nicht länger verschweigen läßt. Noch immer liegen Deine Briefe an Gertruden, vom ersten bis zum letzten, uneröffnet in ihrem Pulte, noch immer ist ihre Stimmung gegen Dich die vorige und die Sonnenblicke der gegebenen Hoffnung waren nur Spiegelfechtereien ihrer Laune, denn des besonnenen, bösen Willens, Dich zum Spiele

ihres Grolles zu machen, läßt sich ein so reines, frommes Herz nicht zeihen. Nur ein Gewaltschritt dürfte, wie mir scheint, diese Lage der Dinge zu Deinem Vortheil' ändern und verkehren. Tritt überraschend vor die Schmollende! Ich werde Geschäfte herbeiführen, die Gertruden nach unserm Abgange noch für einige Tage im Hause festhalten und eine Kammerfrau zurücklassen, um uns das Mädchen nachzubringen. Sie bewohnt das bekannte Zimmer, dessen vermauerte Thür, im Laufe ihrer nächsten Spazierfahrt mit meiner Frau, verschwinden soll. Der Rest ist eines Mannes Sache, der sich zu finden und bei dem Damen auch zu nehmen weiß. Den zweiten künftigen Monates gehn wir ab, Du wirst den dritten längstens eintreffen, wie Nikodemus still, und entschlossen wie ein Parteigänger. Fast will es mich gemahnen, als ob Dir Marinelli riethe, doch heiligt wohl der fromme Zweck des Mittels frevelhafte Wahl.

Raimund hatte bis jetzt zum öftern versucht, Wilhelminen, als die Vertraute des abtrünnigen Engels, deren Zeugniß und Vorwort unstreitig mit Nachdruck in die Schale fallen mußte, um die bedürftige Vermittlung anzugehn. Kaum aber führte er das Gespräch auf die gemeinsame Freundinn, so ward die Heitere düster, die Düstere rauh, die Gesprächige einsilbig und das Wort erstarb ihm dann, zu Folge dieses sprechenden Wechsels,

auf der Zunge. Minette, sagte er zu sich selbst: ist ein Weib, ein junges überdieß, im Widerspruche mit ihrer Bestimmung und zum Ueberfluß' eine Witwe der seltensten Gattung. Die Mißgunst, welcher oft selbst die Edelsten dieses Geschlechtes unterliegen, wächst mit dem Unmuthe und endlich scheint es ihr vielleicht bequemer und verlohnender, den Vetter als die Molly zu hofmeistern und für den Ehestand zu erziehn. Doch, als er eines Abends kurz vor dem Eintreffen jenes Vorschlages vom Gastmahle des Bürgermeisters aufstand, der, mit drei mannbaren Töchtern beschwert, ihn wöchentlich bewirthete, reifte plötzlich der Geist des edlen Weines den Entschluß, sein Herz vor Wilhelminen auszuschütten. Er bot ihr, als der Mitgenossinn bei dem Schmaus', auf dem Heimwege seinen Arm und führte sie bis an ihr Zimmer, das auf der Flur des Schlosses zu ebener Erde lag. Sie sagte ihm am Ziele dankend gute Nacht, er aber drängte sich zugleich mit ihr hinein und hielt, als sie ihn scheltend zurückwies, die kräftigen, zum Widerstand' erhobenen Arme seines Mühmchens fest.

Wie ungezogen, rief Minette: Sie vergessen sehr zur Unzeit, wer und wo und was ich bin.

E. Die Molly schläft wie der Todesengel, die Herrschaft ist auswärts und der Bediente bei der Zofe, also giebt es hier nichts zu vergessen als sich selbst, ich aber will den Pfarrer loben, der argloser und sittlicher

als eben jetzt Ihr tiefgebeugter Vetter wäre. Minette rang mit ihm. Sie äußern Riesen-Kräfte, beßtes Mühmchen und es wundert mich nicht, daß Montgomerei in das fränkische Gras beißen mußte, wenn dem Heldenarme der Jungfrau von Orleans auch nur die Halbschied dieser Schnellkraft ward. Ich sehe wohl, Minette ahnet nicht, was mich eine geheime Audienz um diese Stunde suchen läßt, welche allerdings, laut den Erfahrungen der Ur- und Mitwelt, die günstigste für Zwecke ist, die nicht die meinen sind.

Fort, Unverschämter! rief sie aufgebracht.

E. Und würden Sie noch lauter, Theuerste! und drückte sich Ihr süßer Mund auch noch herber aus, so vernimmt Sie doch, Kraft der erwähnten Gründe, höchstens nur der harthörige Nachtwächter, den selbst das gellende Hülfgeschrei wie ein milder Triller Ihres Abendliedes gemahnen würde.

Jetzt fuhr ein Wagen vor. Gott, das sind Berns! rief Wilhelmine und verblich: ich bin des Todes! Wehe mir!

Raimund ließ ihre Arme fallen und warf die Augen umher, einen Versteck aufzufinden, denn schon knarrte das auffliegende, von Minettens Thür nur um sechs Schritte entfernte Thor.

Gleich wird die Baroninn bei mir eintreten, sagte sie, beängstigt und verstört, mit fliegender Schnelle:

Gleich! Gleich! und um mich morgen gehn zu heißen. Abscheulicher! verdien' ich das?

Raimund stürzte der Kammerthür zu. Dort schläft ja Molly! rief Minette. Er gewahrte den behangenen Tisch und war im folgenden Moment' unter diesem, aber der Tisch fiel über ihn und zu Boden. Er raffte sich und diesen auf und flüchtete hinter den durchsichtigen Vorhang des Fensters.

Hier ist es noch so lebhaft, sagte die eintretende Baroninn: daß ich mich nicht enthalten kann, Ihnen eine gute Nacht zu sagen. Sie waren bei Mayers, meine Minna?

Wohl, gnädige Frau! und kehrte eben in Begleitung meines Vetters zurück, der sich gewaltsam in das Zimmer drängt, mir beide Arme festhält und wie ein Besessener schwatzt. Da fährt zum Glück Ihr Wagen vor, er stürzt nach dem Alkoven, von dem ich ihn abwehre, unter den Tisch, den er umwirft, hinter diesen Vorhang endlich, wo Ihre Gegenwart ihn beschämen mag. Damit verließ die lieblose Klägerinn das Zimmer. Raimund trat hervor, verbeugte sich lächelnd und sprach: Der Schein ist wider mich und meine Richterinn nicht erst seit heute von einem Vorurtheile befangen, das die unglücklichste aller Begebenheiten veranlaßte, doch hoffe ich, soll die göttliche Gewalt der Wahrheit mir zu Hülfe

kommen und der hart bezüchtigte Raimund als ein Phönix aus diesen Flammen hervorgehen —

Es ist die Sache meines Gatten, fiel Adolfine ein: Sie wegen des gestörten Hausfriedens in Anspruch zu nehmen und die Ihre, mich für jetzt und immer mit jeder Behelligung zu verschonen.

Sie ging bei diesen Worten nach der Thür, er aber faßte die Hand der Baroninn und sagte: Ein edles Gemüth ehrt in der Regel die Rechte des Unglücks und vermeidet vor allem, den Mann gegen den Mann, den Freund gegen den Freund aufzuregen. Ein unseliges Mißverständniß entzweite am Tage meines Abganges aus der Hauptstadt Wilhelminens vertraute Freundinn, die meine Braut ist, mit dem Bräutigam. Vergebens habe ich mich seitdem in dem Bemühen erschöpft, sie zu versöhnen; da kömmt mir heute der Gedanke, mein Anliegen an Minettens Herz zu legen und die Vermittlung ihrer Vertrauten in Anspruch zu nehmen. Der Zufall führt die willkommne Gelegenheit und mein böser Genius den Irrewahn herbei, von dem Minette auszugehen scheint. Das ist in zwei Worten alles, was mir zu sagen und bei des Mannes Ehre zu betheuern ziemt und obliegt.

Ich will Ihnen glauben, sagte Frau von Bern mit einer leichten Verbeugung: und nur bedauern, daß Sie in der Wahl der Stunde fehlgriffen und da erschrecken und verletzen mußten, wo Ihnen um das Ge-

gentheil zu thun war. Sie hatte ihn, während dieser Rede, in die Nähe der Thür geführt, zog jetzt ihre Hand aus der seinen, öffnete jene und machte eine Bewegung, die den Doktor abgehen hieß. Er empfahl sich zu Gnaden, brummte auf dem Wege einige lästerliche Worte und fand daheim Adlers lockenden Vorschlag zur Güte.

Molly klagte am Morgen über Halsschmerz und drückendes Mißbehagen; der zärtliche Stiefvater sandte ohne Aufschub nach dem Arzte. Raimund fand ihn neben Minetten am Bett der Kleinen und in dem Uebel nur die Folgen einer leichten Verkältung. Herr von Bern ging hinauf, die bekümmerte Gattinn zu beruhigen, der Doktor blieb mit seiner Anklägerinn allein.

Schonender Engel! sagte Raimund und warf einen vernichtenden Blick auf sein Mühmchen.

Es giebt der Fälle, entgegnete sie: wo die Pflicht gegen uns selbst ganz unbedingt zur ersten wird und der meine schien von diesen. Jener vorgebliche, unserer Baroninn verkündigte Grund Ihrer Zudringlichkeit will mir jedoch um so weniger einleuchten, da die Sorgfalt, mit der ich bisher jeder Berührung des bewußten Gegenstandes auswich, einem scharfsinnigen Manne schwerlich entgehen konnte. Ein solcher mußte überdem, bei dem herzlichen Vertrauen, das er mir abgewonnen,

auf bestimmende Ursachen schließen und in dieser Verfagung der Sorge für sein Wohl begegnen.

Ich vergebe Ihnen, erwiederte Raimund: so gänzlich auch die aufgestellte Schlußfolge von aller Logik verlassen ist. Des Freundes Wohlfahrt hängt an Trudchens Hand, oder an dem Besitze ihres Herzens vielmehr —

S. Sind Sie denn dieses Herzens so gewiß?

E. Ich war! und Ihre Mitwirkung hätte mehr als hingereicht, es mir für immer zu gewinnen —

S. Sie traun der Freundinn zu, was höhere Geister nur vermögen und bauen auf trügliche Voraussetzungen. Hat man nicht einige Beispiele von der Wechselhaftigkeit des menschlichen Gemüthes, von dem Wandel irdischer Gefühle, von dem, was im gemeinen Leben Untreue oder Abspannung genannt zu werden pflegt?

E. Die Frage wirft mich auf die Folter. Wie? Sie ahneten? glaubten? wüßten? — Es läg' ein Sinn in dieser Deutung? O, Minette!

S. Und ahnte, glaubte, wüßt' ich auch, was Ihrer Eigenliebe ganz unmöglich scheint, so sollte mich doch Gott vor jeder Mittheilung bewahren.

E. So lieblos, o, so pflichtvergessen kann sich die Vertraute, die Blutverwandte äußern?

S. Nur die Besonnene, dem unbesonnensten der Männer gegenüber. Auch ist mir jede Klätscherei ein

Greuel und die Verschlossenheit, wie ich gefunden habe, der Grundstein der Lebensklugheit.

E. Wer bin ich denn in Ihren Augen? Ein Undankbarer? Wie? Ein Schwätzer und ein Kind? Oder ein Verbrecher gegen die heiligste der Pflichten? Bei meiner Todesstunde gelobe ich ewige Verschwiegenheit!

S. Ich weiß von nichts.

E. Das wagt die Freundinn auszusprechen? Meiner Kindheit Gespielinn, die immer Wahre — das reizendste von allen Bildern meiner Erinnerung? Er riß sie hastig an die Brust, sie wand sich los. Er sank vor ihr zu Füßen, umschlang Minettens Knie und rief: O ein einziges Wort!

S. Um es zu mißbrauchen?

E. Was hab' ich gelobt?

S. Die Männer spielen mit Gelübden! und ach! wie niederschlagend ist das wenige, was mir bekannt ward. Armer Raimund, ich bedaure Sie und jeden, den die Flamme der getäuschten Hoffnung brennt. So ganz umsonst erweis't der Freund dem Freunde in dieser Zeiten Lauf wohl schwerlich einen solchen Liebedienst!

E. Sie meinen Adlern, Wilhelmine?

S. Das steht dahin.

E. Und wissen um den Dienst?

S. Bin ich nicht, Kraft des Bundes, der mich an Gertruden knüpft, das Herz ihres Herzens?

E. Und nicht umsonst erwies er ihn? Gott, welche

Höllenflamme fällt da in das meine! Doch Ihre Aeußerung bezeichnet nur den frevelnden Verdacht.

S. Man sagt sich in der Hauptstadt so mancherlei in's Ohr. Aurorens Duldsamkeit wird von der Einen laut gepriesen und von der Andern, wie das geht, als die Folge der Nothwendigkeit oder der stillen Uebereinkunft entwürdigt.

E. Und Adler wäre —

S. Kraft seiner Großmuth, seiner Verdienste um Gertruden, meiner Freundinn zugethan, doch sie, bei ihrer Wohlgestalt, bei ihrem Ebenmaß und den gewinnenden Zügen ihres Wesens, dem Reizbaren gewiß noch um ein großes werther. Das mag, wie ihre Briefe mir verrathen, sich allgemach gefunden haben und unter solchen Beziehungen wird ja das Unerhörte selbst gar leicht verwirklicht und herbeigeführt.

Der Baron Bern kam jetzt zurück; Raimund schrieb mit bebender Hand den Bedarf für die Kranke, kehrte gegen Abend nach dem Schlosse zurück, fand das Mädchen, völlig hergestellt, unter den Blumen des Maies und fragte vergebens nach den Eltern und Minetten, die auf ein benachbartes Gut gefahren waren.

Adlers Brief zeigte ihm, nach dem empfangnen Aufschlusse, klar, daß Falschheit hier im Spiele und er vielleicht erkohren sey, ihm den gedachten Liebedienst mit einem ähnlichen, ganz unwillkührlichen zu vergelten. Es war Zeit, den Schleier von dieser schreckenden Mysterie

zu heben, Raimund bestellte demnach sein Haus, ließ den Herrn von Bern wissen, daß ihn Berufgeschäfte für eine Woche von Waltenberg entfernten und ging, um das verstörende Geheimniß zu ergründen, drei Tage früher als er sollte nach der Residenz ab. Noch war zum Glück' ein Hauptschlüssel, der alle Thüren des väterlichen Hauses öffnete, in seinen Händen. Er kam bereits am ersten des gedachten Monats spät des Abends und unter fremdem Namen an, stahl sich in sein Haus, fand die Zimmer, die er sonst bewohnte, mit Adlers Geräthschaften ausgeschmückt und flog hindurch, der Winkeltreppe zu; die Fallthür hob sich auf wie einst. Er lauschte, zögerte, nannte sich wortbrüchig, gelobte dem mahnenden Bewußtseyn, im Entdeckungfalle, die Mäßigung des Weisen und schlich hinab. Adler hatte und ach! vielleicht viel früher schon und bloß des eigenen Vortheils wegen, die Mauer verbannt; das Pförtchen stand, nur angelehnt, am alten Platz' und durch die Spalte des Verschlages schimmerte ein Licht. Raimund vernahm das Toben seines Herzens. Wie Adler einst, erblickte auch er auf dieser Stelle und durch dieselbe Spalte eine Gruppe, deren Erscheinung ihm den Odem verkürzte und seine glühenden Wangen bleichte. Das Licht der Kerze beschien Gertrudens Angesicht, die nachlässig hingeworfen in dem Armsessel lauschte. Zu ihren Füßen lag sein Freund, das Haupt auf Trudens Knie gestützt.

Sie wurde laut. Von seiner Liebe und seinem Unglücke war die Rede, von einem Wunder, das zu seinen Gunsten geschehen müsse — Und als nun Adler zu ihr aufsah, da lispelte Gertrude mit süßem Schmeichelton: O, guter Mann! und legte die Hand auf seine Stirn. Jetzt entstand ein Geräusch in dem Vorzimmer. Er sprang empor, er rief — Sie kömmt! Sie kömmt! und stürzte rasch hinaus. Gertrude sah ihm händeringend nach, ergriff das Licht und folgte zögernd dem Entflohenen. — Raimund sank vernichtet auf die Stiege zurück. Er harrte Stunden lang vergebens ihrer Wiederkehr und zog sich endlich nach seinem einstigen Zimmer zurück. Da stand ein unverschloßnes Pult, er riß es auf, fand das Benöthigte, schrieb „Wir sind quitt!" ließ das unterzeichnete Blatt auf dem geöffneten Pulte liegen und stahl sich fort, wie er gekommen war.

Welch ein Glück! sagte Raimund, aus der langen Betäubung erwachend, daß mein ehrlicher, guter Vater für mich sammelte, daß sich der Heuchler zu Rücknahme jener Summe bewegen ließ, daß Malthe nun mein Schuldner und zwischen mir und diesem Adler alles abgethan ist. Er fuhr jetzt ohne Rast zurück, Verachtung, Haß und Gram, Beschämung und die Sehnsucht, dieser frömmelnden Commödiantinn Gleiches mit Gleichem zu vergelten, bestürmten und empörten sein Gemüth. Es

war Mitternacht, als er in Waltenberg ankam, in Minettens Fenster helles Licht sah, zu diesem hinschlich und sie lesend fand. Sein leises Klopfen ward vernehmbar; die Freundinn horchte auf und eilte zum Fenster hin.

Nachtwandler, Sie? Nun, guten Abend Vetterchen! wir fürchteten bereits, der Kriegs-Minister habe Ihnen, in Betracht der neulichen Leistungen, einen neuen, noch dauerndern Wirkungskreis angewiesen.

Die Bemerkung ist zu bitter, um ungerügt und unbestraft zu bleiben! entgegnete Raimund und schwang sich mit leichter Mühe durch das niedere Fenster in ihr Stübchen. Minette beschwor ihn bei allen Heiligen, sich das Seitenstück zu dem neulichen Frevel zu ersparen, er aber sagte mit dem Gleichmuthe des gereiften Entschlusses: Ich gehe nur als Bräutigam zurück.

Sie schloß das Fenster hinter ihm und sprach: Wie kann ein Mann so unzart scherzen?

E. Ich stehe frei und einsam auf der Welt! Hast Du den Muth, mein Weib zu seyn, so sage Ja! wo nicht, so bitt' ich Dich, des Bürgermeisters Ernestine für Deinen Jugendfreund und Vetter zu gewinnen.

Wilhelmine zwang sich, laut zu lachen und erwiederte: Das Gänschen würde mir mit einem Fußfalle danken, wenn ich ihm dieses Heil verkündigte. Genug der Kinderei und gute Nacht!

E. Nicht früher bis ich Antwort habe, Genügende!

Entscheidende! Kein Wort indeß von Liebe, Zuneigung, von Sehnsucht und Vergötterung; der Geist der Ehe macht des Freiers Pathos, leider! zum Gespötte. Als Mann, als Herr, als Vetter frage ich: Willst Du es wohl mit diesem wagen? Meine Vorzüge, meine Fehler, meine Eigenheiten haben sich vor Dir entwickelt und was ich wiege, weißt Du längst —

S. Wie, Raimund? hör' ich recht? Sie könnten ernstlich um ein Wesen werben, das Ihre Würdigung auf eine und dieselbe Sprosse mit jener Ernestine stellt? Sie könnten ohne Wahl und Liebe, der Laune des Augenblickes zu schmeicheln, den wichtigsten von allen Lebensschritten wagen und sich mit der Tollkühnheit des Luftspringers in den Arm der Nächsten, Besten werfen?

E. Die Nächste bist Du offenbar und bei zehn Fehlern auch die Beste die ich kenne, denn auf Deiner Stirn ist Wahrheit und Deine Rede kömmt vom Herzen. Du warst dem siechen Willner treu, Du brachtest ihm, dem armen, Titellosen, der Jugend Kranz, der Freunde Gunst, die Vorzüge Deines Standes mit fester Willigkeit zum Opfer dar. Bist Du mir gut und fähig und geneigt für mich zu thun, was jenem ward, so nimm die Hand, so nimm das Herz des Freundes hin und sey die Meine!

S. Ich sehe in allen diesem nur die Folge der Bestätigung erhaltener Winke. Sie zogen Kundschaft ein; die Stimme der öffentlichen Meinung über Adlers

Verhältniſſe kam zu Raimunds Ohren, der finſtere Geiſt des Grolles und der Rache führt den Betrogenen an meine Bruſt, doch Gott behüte mich vor ſolchen Freiern, die nur in Flammen falſcher Scham entglühn.

E. O, die nur zwingt Dich jetzt, den Willen zu verleugnen und das Licht der Superklugheit auf den Scheffel zu ſtellen. Doch laſſe ich dieſe Fehde gelten, wir lebten ja von Kindheit an in ſtetem Zwiſt und ſuchten, fanden, liebten uns, nach jedem, wie vorher — Es ſchlägt ein Uhr, Minette! Auf! Und laß, o laß des Tages erſte Stunde die erſte eines neuen Lebens für uns werden. Wirf dieſe ſchnöde Ziererei von Dir und ſprich das kleine, gewaltige Wort aus. Ja oder Nein! Ich ſtehe auf Neſſeln, dieſes Lauts gewärtig, der über die Zukunft eines Menſchenpaares entſcheidet. — —

Ja! rief ſie aus und drückte ſeine Hand an ihren Buſen. Ich liebte Dich, ich liebe Dich und werde bis zum Tode, feſt und treu, mit Liebe und Inbrunſt an Dir hängen.

Er küßte Minchens Hand und öffnete das Fenſter; ſie breitete die Arme nach ihm aus, er aber ſchwebte auf dem Fittiche der Entſagung aus dem Paradies' und fliſterte: Da ſiehſt Du, was ein Mann vermag! — der, fügte Raimund auf dem Heimwege hinzu: durch Amors Kreuz- und Leidenſchule ging!

In dieſem Hafen will ich ankern, fuhr er nach

dem Eintritte in sein Zimmer fort: und die unbegreifliche Verkehrung des Gemüthes, welches ein Heiligthum der Engel schien, an Minettens Herzen vergessen, das seine Gefühle und seine Wallungen, seine Wunden und Flecken zur Schau trägt. So hat denn auch der treue und bewährte Freund dem Luzifer die alte Schuld bezahlt und, von den Geistern des Abgrund's bethört, diese Arglose auf der gewöhnlichen Leiter, von der Theilnahme zur Verpflichtung, von dieser zu dem gläubigen Vertrau'n, von ihm zu der geistigen Liebe geführt, die nur ein leichter Nebelstreif vom Baume der Erkenntniß trennt. — Damit ergriff er die Feder, der Frau von Bern den gefaßten Entschluß bekannt zu machen und eine Vergünstigung zu erbitten, deren Gewährung sich von selbst verstand. Das Dienstmädchen, welches sie am Morgen an die Behörde trug, überbrachte ihm eine Einladung für den Abend.

Er kam bei guter Zeit, um zuvor erst bei Minetten einzutreten, die ihm so reizend nie erschienen war. Wo gab es rund umher ihres Gleichen? Das feurige, dunkle Auge hing mit Liebegluth an dem Erlöser vom Scheintode des Witwenstandes und diese üppige, gediegne Form, sie durfte jetzt an seinem Herzen schwellen. Zu Andern mußt' er abwärts sehn und sie, wie Kinder, in gebeugter Stellung küssen, doch diese hohe Männinn war dem Manne fast gerecht; die Gruppe

blieb ästhetisch, wenn er die Hochgestaltete umfing und Wilhelmine erließ sich jetzt, als scheinbare Witwe, zu seiner Freude die spröde, jungfräuliche Zierlichkeit.

Jenseit der Wallungen, sagte Raimund zu sich selbst: wird statt des Todes, der an dieß Flitterleben grenzt, der Reiz ihres Geistes in die steigende Schale fallen, der Inbegriff ihrer Vorzüge und Kunstfertigkeiten dem Gesetze der Abspannung Hohn sprechen. Wohl mir! Sie ist schön, ist gesund; mit Erato's Saitenspiele, mit Euterpens Melodien vertraut. Sie zeichnet, stickt und spricht zudem wie unsere belebteste Schauspielerinn — selbst meinen Ohren schmeichelt diese Wahl.

Herr und Frau von Bern freuten sich ebenfalls derselben; die Baroninn wünschte die Hochzeit auszurichten und diese deßhalb noch um einige Wochen verschoben zu sehen. Raimund dagegen erbat sich die Beseitigung alles Aufsehens und jeder Förmlichkeit, er ersuchte den mitspeisenden Geistlichen, ihn morgen Abend nach fünf Uhr in der Sakristei der Kirche zu erwarten, doch dieser bedauerte, das dreimalige Aufgebot herkömmlicher Weise voraus schicken zu müssen und rieth, den Kirchenrath um einen Befehl anzugehn, der für zehn Dukaten zu erhalten stehe und den Weg nach dem Freudenreiche um ein merkliches abkürze.

Raimund sandte noch im Laufe dieser Nacht eine Staffette in die Hauptstadt und sah am folgenden Tage früh genug durch das Fenster der Braut, um ihr durch

die Meldung dessen, was er that, den Maienmorgen zu verschönen. Daß er zugleich auch an Minettens Mutter geschrieben, um deren Genehmigung gebeten und der Tochter Reue und Leid poetisch ausgemalt habe, verschwieg er ihr.

Warte ein wenig! sprach die Freudige, schlüpfte nach wenigen Minuten im lieblichen Morgenkleid' aus der Thür, um mit ihm im Garten zu lustwandeln und sagte, seinen Arm ergreifend: Ich fühl's, wir werden glücklich seyn!

Zuverlässig! entgegnete der Bräutigam: auch ward im Laufe der schlaflosen Nacht der Plan zum Heile der Zukunft halb und halb entworfen. Schon mein Beruf sagt diesem zu. Ich gehe von gewissen Axiomen aus, die auf Erfahrungen beruhn und, als die einzigen Bedingungen der Eintracht und der Dauer dieses Glücks, zur Richtschnur unsrer Lebensweise dienen müssen. Wir sehen uns, zum Beispiel, selten nur. Der Morgen, Minna, gehört dem Nächsten an —

Lachend entgegnete sie: Dem Nächsten? Nun der bist Du mir —

E. Wir sehn uns erst beim Mittagmahle! Da athme ich frei und Dein holdes Gesicht und Dein süßes Geschwätz würzt und salzt es mir.

Sie lachte noch lauter. Das, Lieber! wollen wir, um recht gewiß zu gehn, doch ja der Köchinn überlassen. —

E. Die gesegnete Mahlzeit wird nur flüchtig und ohne Küsse gewünscht, denn die erregen Dich und mich und stören das Verdauunggeschäft.

S. Aber wie lange verdaut denn der Mensch? — So lang er lebt! fiel Raimund ein und lachte nun auch. — Das wäre traurig! entgegnete sie.

E. Genug, Du stiehlst Dich fort, schickst mir den schwarzen Kaffeh auf mein Zimmer und siehst mich erst am Abende wieder. — Der Abend ist des Ehestand's Rose.

S. Des Abends also schadet die Verdauung nicht?

E. Bei mir wird ja des Mittags nur gegessen.

S. Ah! Schon ein Nachtgebot!

E. So will es, wer sein Wohlseyn liebt. Um zehn Uhr heißt es: Gute Nacht.

S. Das ist zu früh.

E. Und wenn wir Freunde bei uns sehen, so ordnest Du, still und emsig, alles im Voraus an, um ganz der Gesellschaft zu gehören; ein Wink, ein Blick reicht dann wohl hin, die Dienstboten zu verständigen. Es würde mir übrigens beinahe willkommner seyn, wenn Deine Mägde Dich verschrien, als eine gute Freundinn in Dir sähen. Die ihre Magd zu dieser macht, steigt unter sie hinab und wird gemein.

S. Die guten Lehren, herzer Mann, erspare Dir! längst hab' ich ja den „väterlichen Rath," die Kunst ein weibliches Ideal zu werden und Aehnliches gelesen und

weiß gewiß was gut zu thun und was zu lassen ist. Glaube mir, alles wird sich fügen und finden, so lange Du mich lieb behältst, doch eine Engelhafte selbst kann dem erkalteten oder wohl gar dem verfeindeten Manne nichts zu Danke machen. Auch darfst Du bis zu dieser Grenze nur auf die Erschöpfung meiner Pflichten rechnen. Sähe ich Dich einst, entzaubert und entfremdet, wohl gar vor andern Götzen knien, so gehe ich meines Wegs, so wie ich von der Mutter ging, denn die Hölle mit allen ihren Qualen ist leidlicher als diese Pein und lieber wollte ich, zwischen Gram und vergeblicher Sehnsucht, noch zehn grämliche Hektikusse, wie mein Willner war, vom Herbste bis zum Frühjahre hätscheln und hinhalten, als eine Andere von Dir gehalten sehn.

Natürlich! fiel er ein: auch überhebt Dich mein moralischer Zustand und die Armseligkeit unserer Umgebung dieser Besorgniß. Ist Eine hier, die Dir das Wasser reichen dürfte?

S. O, darauf baue ich nicht. Nur die verbotene Frucht lockt Adams Kinder; woran Ihr auf die Dauer hängen sollt, das muß Euch Opfer und Verbrechen kosten.

Raimund ließ jetzt plötzlich Minchens Arm fallen und sagte, böse werdend: Die Behauptung ist gottlos!

S. Weil ich die Männer anfocht! entgegnete Minette, machte ihm den Arm wieder krumm, legte, wie

vorhin, den ihren hinein und sagte: Dich, Lieber! nehm' ich freilich aus.

Das ist Dein Glück, entgegnete er; es gab eine Pause. Alles, begann jetzt die Braut: wird sich, wie gesagt, finden, thun, beseitigen oder ertragen lassen, wenn Du der männlichen Sinnlichkeit, die eine heillose Kost-Verächterinn ist, Zaum und Gebiß anlegst. Denn so wie heute, Freund, erscheine ich Dir allerdings nicht immerdar und nach zehn Jahren leider! Gott weiß, wie! Nichts ist ja flüchtiger als der Gattinn Blüthe, als der Schmuck unserer Jugendzeit.

Raimund blickte jetzt mit dem Auge des Anatomikers an ihr nieder, streichelte den schnellkräftigen Arm, schlang den seinigen um ihre Form und sprach erfreut: Sey außer Sorgen, Gute! eine Mahlzeit wie diese stumpft selbst den Zahn des Chronos ab.

Da trat die Frau von Bern aus einem Laubengange herbei, sah lächelnd auf die holdselige Gruppe und sagte: Friede sey mit Euch!

Nach acht Tagen lockte der Klang des Hornes Alt und Jung an die Thür und an's Fenster. Steffen grüßte zu dem Doktor hinauf und sagte: Wieder eine Depesche, Hochedler! — Es war der Befehl zur Trauung. Raimund eilte spornstreichs zu Minetten und fragte, ob sie Lust habe heute gen Himmel zu fahren, die Braut

aber mußte auf die Bleiche gehn und wollte ihrer Gönnerinn bis zu dem letzten Augenblicke nützen; morgen aber, versicherte Minchen: nur solle er das Nöthige in der Stille verfügen, weil sonst Groß und Klein nach der Kirche strömen werde und ihr alles Aufsehn dieser Gattung verhaßt sey. Ihn sprach jedoch, während dieser entfernenden Aeußerung, das Verlangen, die Anmuth, das Wesen und die süße Fülle der Braut so lockend an, daß er die Bleiche verwarf, Wilhelminen der Lieb- und Fühllosigkeit bezüchtigte und kurz und gut erklärte, sie um die Vesperstunde abholen und für den Abend und die übrige Lebenszeit festhalten zu wollen. Wilhelmine aber bestand auf der Versagung, ob sie sich gleich wärmer und zärtlicher als jemals gestimmt fühle. Alles habe seine Zeit und diese Spanne komme nicht in Betracht. Müsse sie vielleicht gar morgenden Tages mit der Baroninn nach Wendheim fahren, so werde der kleine Aufschub das Uebermorgen um so süßer machen.

Heute oder nie! rief jetzt der Bräutigam und schnitt ihr ein erschreckendes Gesicht.

Wenn ich nun Nie! sagte? erwiederte sie gleichmüthig: Der Himmel ist Zeuge, daß ich den Ungestümen nur ein wenig necken wollte, da er aber, noch diesseit des Fegfeuers, zum Bären wird, so bleibt es nun bei übermorgen!

Raimund ging schweigend auf und ab, öffnete endlich den Alkoven und trat hinein.

Lachend sprach Minette: Das, denkt Er, soll ich nun nicht leiden, soll Ihm nacheilen, den Eintritt verwehren und in sein Garn laufen, aber so klug sind wir auch, mein schlauer Herr Doktor. Bleiben Sie drinnen, so lang' es gefällt und nehmen Sie Platz, es steht ein alter, lederner Großvater-Stuhl zwischen den Betten, auf dem einst weit vernünftigere Leute saßen und sich in Geduld faßten.

Raimund kam zurück, er schlang den Arm um ihren Nacken und lispelte kleinlaut: Bitte! Bitte!

Das gilt für immer! sagte Minna · Dem Bittenden Alles, dem Trotzkopfe nicht ein Haar!

E. So giebst Du die Bleiche auf und heute ist Hochzeit, Wie?

Hochzeit! lispelte sie unter seinen Küssen.

Das Paar ging erst am Abend nach der Kirche und als Mann und Weib nach Raimunds Quartiere. Er führte Wilhelminen in das für sie bestimmte Zimmer und sprach: Hier, Beßte! mache Dir's bequem, ich frage wieder zu und wünsche jetzt nur zu erfahren, ob Du zu Abend essen willst?

Schon habe ich Frauenrecht! entgegnete sie: und darum Frauenpflicht, also bleibt es bei Deiner Verordnung. Wir fasten.

Auch dieser blaue Montag hat seine Rechte, entgegnete Raimund: Befiehl als Königinn des Tages!

Ich könnte nicht einen Bissen essen! versicherte sie: komm bald zurück, Du Gütiger! — Er kam und zeigte ihr, mit der Kerze in der Hand, die neue Einrichtung, des Hauses Bequemlichkeiten, die Küche in ihrem Glanze, den prächtigen Nähtisch, das Putzzimmer und endlich auch ihr Schlafgemach, das im neuesten und beßten Geschmacke verziert war. Die Braut fand alles unvergleichlich, herrlich, allerliebst; sie äußerte ihre Erkenntlichkeit ohne Rückhalt und die Mitternacht kam unter diesen Danksagungen herbei. Da zog Minette das Haupt von seiner Brust und sagte zu dem Gatten: Es klingt ja fast, als ob uns Jonas, der Horniſt, ein Ständchen brächte. Er lauschte jetzt dem schmetternden Posthorne, das von der Hausthür herauf tönte und ihn zu rufen schien. Sanft entwand sich der Umfangene dem Arme der Liebe, flog zum Fenster und sah den blasenden Postreiter unter diesem. Dieser gewahrte seiner Seits den blendend weißen Schlafrock des Bräutigams und sagte: Ein Depesch'gen, Herr Doktor! — Der Teufel hole die! fluchte Raimund, ging hinab, sie in Empfang zu nehmen und dann nach seinem Zimmer, um zu sehen, ob ihm ein finsterer oder lichter Geist den Götterkelch vom Munde ziehe. — Der Satan selbst! rief er, Adlers Hand erblickend, aus; ward unschlüssig, ob er dieß augenscheinliche Giftpulver öffnen, oder unerbrochen za-

rücksenden, oder bis morgen wenigstens unentsiegelt lassen solle, aber das Siegel sprang im Laufe dieser Ueberlegung und jener schrieb:

Geliebtester!

Ward Dir mein Brief, der Dich den zweiten dieses an den bekannten Ort beschied, so sage, warum kamst Du nicht? Hielt Dich vielleicht Dein Engel zurück? Nicht Sie allein, auch mich und meine Gattinn hättest Du gefunden und einen Kreis von weinenden, verstörten Wesen um ihr Bett. Jene Kränklichkeit Aurorens, deren ich wohl früher schon gedachte, nahm in den letzten Tagen des vorigen Monats plötzlich den Charakter eines vernichtenden Uebels an und das Fieber so schnell und furchtbar überhand, daß die fürstlichen Leibärzte sie für ein Kind des Todes hielten und die Entwicklung Gott anheim stellten. So wuchs die Krankheit bis zum ersten fort und fort und dieser schrecklichste der Tage führte eine Krise herbei, in welcher alle, die ihr Bett umgaben, das Werk des Todesengels sahen. Erschöpft, unfähig länger an ihm auszudauern, verließ ich jetzt das Sterbebett; Gertrude führte mich nach ihrem gegenwärtigen, Dir wohl bekannten Zimmerchen und sprach gleich einem Boten jener Welt zu meiner Seele. Ich hatte es der Kammerfrau zur Pflicht gemacht, mich unverzüglich von jeder möglichen Veränderung zu unterrich-

ten und hörte jetzt, auf meine Knie betend hingesunken, den Fußtritt der Kommenden. Nie! nie vergeß' ich diesen Augenblick und nie des neuen Heiles Worte, die Marthe mir verkündigte. Genug, der Himmel gab sie uns zurück und Du ersiehst aus diesen Mittheilungen was die Gerettete mir ist. Ich jauchze laut und hege und pflege jetzt die frische, neu belebte Himmelblüthe, geliebt und liebend, an der Brust. Sie ist ein Engel, o, wer mißt mein Glück?

Gestern feierten wir denn, im engen Kreise, das göttliche Genesungfest. Da nahm Aurore ihre zarte, rastlose Wärterinn, nahm Deine Gertrud an's Herz und ihres Dankes Thränen bedeckten sie. Auch Trudchen weinte laut an meines Weibes Brust und mir kam der Gedanke, diese Wallung der frommen und innigen Wehmuth für Deine Zwecke zu benutzen. Leis aber beredtsam sprach ich zu dem geöffneten, in die Wonne dieser Wehmuth zerronnenen Herzen und beschwor Gertruden, den hohen, theuern Feiertag durch die lang erflehte Gewährung zu heiligen. Und sie gewährte, Freund! Vernimmst Du es? Und sie ist Dein und wird —

Ist's möglich? Ist's erhört? So eben schickt die Kriegsräthinn Raimund, unsere Hausgenossinn, Gertruden einen Brief von Dir, in welchem Du um ihre weggelaufne Tochter wirbst. Ich traue meinen

Augen kaum, beeile mich indeß, Dir Gegenwärtiges durch eine Staffette zu übermachen und so vielleicht den Folgen der Verheimlichung und irgend eines übereilten, fast unglaublichen Mißgriffes vorzubauen. In jedem denkbaren Falle wird mir denn doch eine Aufklärung werden, wie sie der Freund dem Freunde, oder vielmehr — da Deine Handlungweise diesem Hohn spricht — wie sie der Mann dem Manne schuldig ist!

Adler.

Die Morgensonne schien in Raimunds Zimmer, als er seine zweite Antwort begann; verworfen lag die sinnlose erstere am Boden. Adlers Zuschrift verbreitete ein helles, entsündigendes Licht über die von ihm belauschte Szene; die Stimme der Wahrheit sprach ihn an und wie laut er auch Gertrudens Groll, ihr feindseliges Benehmen, ihren hartnäckigen, liebloſen Widerstand verklagen mochte, so fand sich doch, Trotz alles Sinnens und Strebens nach Beschönigung, kein Deckmantel für die blinde Uebereilung, zu der ihn die bösen Geister der Eifersucht, des Argwohns und der Rache fortrissen: so fand sich doch kein Trost für Gertrudens Entbehrung, deren Bild jetzt, als das Bild der Verlorenen, in der Glorie der Vollendung vor ihm aufging und neben der

Gewählten wie die himmlische Psyche neben der Tochter des Staubes erschien.

Da trat Minette, ohne Ahnung des Standpunktes zu dem die Verzweiflung ihres Gatten sie so eben hinabwarf, wie Flora blühend und von der Wonne des ersten Ehemorgens aufgeregt, in's Zimmer, flog an sein Herz, küßte ihm Hand und Mund und Wange und sprach: Du kamst nicht wieder, böser Mann! Es war ein recht alberner Spaß von dem Postmeister.

Er raffte sich auf, zwang sich zu lächeln, die Küsse zu erwiedern; warf schnell ein Blatt auf die begonnene Antwort und sagte: Fluch allem, was von dem und seinen Reitern kommt!

Mein Männchen scheint verstimmt, fiel sie ein: doch nimmt mich das nicht Wunder. Wer nach der Regel ißt und trinkt und schläft und lebt, den muß die kleinste Abweichung bedrücken.

E. Du ahnest — ach! Du kennst des Arztes Sorgen nicht!

S. Die eine kann ich von Dir nehmen. Biermann, der Stadt-Soldat, ist diesen Morgen nach Wallhalla hinabgestiegen.

Raimund rief erseufzend: O, wohl ihm! und warf sich in die Kleider; Minna aber wuchs auf der Lehne des Sessels vor dem Pulte fest und sagte kein Wort mehr, denn ihre Falkenaugen entzifferten eben den Inhalt der gedachten, am Boden liegenden Antwort. Des

Fußes Spitze entfaltete und näherte das Blatt und je weiter sie las, je mehr veränderte sich ihre Farbe, je rascher hob sich ihre gürtellose Brust, drang ihr die Veranlassung des Ständchens, dessen sie den Postmeister zieh, in die Seele; ihm aber, der verloren in sein Schicksal den Rest der Welt vergaß, fiel Minettens Schweigen und die Versteinerung, in der sie auf der Lehne weilte, gar nicht auf.

Ich muß jetzt zu den Kranken! — sagte er, ergriff den Hut und stand ihres Abganges gewärtig.

Ja so? rief sie auffahrend und begleitete ihn: Auf Wiedersehn, mein guter Doktor!

Raimund fand Jene heute durchaus wohl, denn ihre Klagen schlugen an ein taubes Ohr. Den dringenden Besuch bei der Frau Assistenz-Räthinn vergaß er ganz, fand den Puls des seligen Biermanns nur gesunken und verordnete ihm frische Blasenpflaster. Jetzt aber drangen die Töne eines Waldhorn's zu dem Sitze der verstörten Seele und erinnerten ihn an die Erscheinung der letzten Mitternacht, an den baldigen Abgang der Post, an die unbedingt nöthige Antwort. Er eilte heim, verschloß sich und schrieb —

Wer lös't aus tausend Räthseln mir das eine, das unleugbare, unbegreifliche, heillose! Warum dem Einen das Verhängniß, vom Gängelbande bis

zum Grabe, die Bahn des Lebens ebnet, ihm Wasser in der Wüste finden, ihm Früchte von verdorrten Bäumen brechen läßt, die Folgen seiner Thorheit von ihm nimmt, oder zu Segnungen werden läßt, während dem der Andere von Stufe zu Stufe, von Schritte zu Schritte dem Fluche der Sterblichkeit, dem Einflusse böser Geister, dem Unwetter der Trübsale unterliegt. Erblicke Dich, den Günstling des Geschick's und mich, den Unglückssohn, in diesem Bilde. — Du riefst, ich kam! Ich kam und sah den unversöhnlichen, entfremdeten Abgott meines Lebens im innigsten Verhältnisse zu dem Freunde. Zu Trudchens Füßen sah ich ihn und in ihr die gewährende, schmeichelnde Trösterinn, die hingegebene Vertraute. Ein Zeuge meines Daseyns blieb auf Deinem Pulte zurück. Was nun geschah, war nur die Folge jener unseligen Anschauung, des Fluchs mit einem Worte, den die Dämonen auf mich häufen.

Ich bin getraut — Die Braut ist Frau! Ihr bleibt der Wahn, mein Herz verbleibt Gertruden und die, nur die fortan mein Ziel. Wär' aber — wie denn selbst das Unerhörte möglich ist — wäre Deine Botschaft nur ein Gaukelspiel aus Trug und List gewebt; das nöthig geglaubte Gespinnst teuflischer Eigensucht, die mindestens den Schein zu retten strebt — Dann sind wir mehr als quitt!

Dann mahn' ich Dich als Mann um die gestohlene Seligkeit!

Raimund.

Das Mädchen trat herein und sagte: Die Suppe wird eiskalt! Er eilte hinüber. Minette stand vom Flügel auf und sagte —

Du bist erstaunend überhäuft.

E. Ueberladen vielmehr. Laß Dir es schmecken, Beßte! Mich, mich hungert nicht und zudem muß ich über Land.

Das ist ja traurig, Beßter! Nun, so zieh! Nicht gern, doch willig steht die Frau zurück, wenn Dein Beruf es will. Lotte mag abräumen.

E. Das würde ihr auffallen und nach zwei Stunden im Städtchen bekannt seyn.

S. So sey mein Gast. Nur Ehrenhalber sey's und mindestens vor Lottens Augen, was Du warst; mein Unglück würde sonst noch vor dem Ablaufe der zwei Stunden der Spott der Kleinstädter seyn.

E. Dein Unglück? Hör' ich recht?

S. So recht, als ich gelesen was am Boden lag, den Augen dieser Magd und jedes Zuspruches Preis gegeben.

E. O, Gott! — Doch immerhin!

S. Immer hin, du kurzer Traum des Glücks, du froher Glaube an des Mannes Festigkeit und Liebe! Gewiß, es wäre Dir willkommen, wenn auch das Weib

nun immer hin ginge, woher es kam oder zu kommen gezwungen ward. Aber, wehe Dir, lieber Mann, wenn diese unmännliche Grille mit der morgenden Sonne wieder in Dir aufstiege — wenn Dein krankhaftes Herz Altäre für verlorene Götzen hegte und eine launische Närrinn zum Ideal erhöbe. Wehe Dir, sage ich, guter Raimund! wenn Du mich den Glossen der Aufpasserinnen, dem Ach und O! der Umgebung hinwürfst und unter mehr als vier Augen derselbe schienst. Nicht wie der Wurm, wenn er getreten, nicht wie ein Weib, wenn es beschimpft und betrogen wird; wie eine Furie des Abgrunds will ich dann mich rächen! Das nimm zu Herzen, mein Geliebter und kehre in meinen Arm zurück und meine es gut mit mir. Es geht nicht alles, wie es soll und was sich nicht erringen läßt, läßt sich allmählig wohl vergessen. Es ist des Menschen Fluch, daß er über der Sehnsucht nach verscherzten oder unerreichbaren Gütern die erreichten Besitzthümer zu lieben und zu würdigen aufhört. Sey weise! rath' ich Dir und klug dazu und halte Dich an die erworbenen.

E. Mir ist, als frevelte der böse Feind aus Dir. O, früher schon besaß er Dich! Wer warf den Feuerbrand in meinen Busen? Wer hat die eigene Busenfreundinn angeschwärzt, gelästert und verleumdet? Du Schlange! Satans Dienerinn!

S. Ich war das Echo vieler anderer. Gilt Trudchen in der Residenz für Adlers zweite Frau, warum

ſoll ich das einem Manne verſchweigen, der mir durch Blut-Verwandtſchaft, durch die Bande des Vertrauens angehört und deſſen Heil mein Wirken rettet. Weil ich Dich liebte, ward ich laut und nur zu Folge Deines Flehens und Deines Machtgebots.

E. Gertrude ſteht, ein fleckenloſer Engel, hoch über Dir und jener Natterbrut.

S. Sie ſtehe wo ſie will; ich ſtand mit Dir am Traualtar' und wie ich liebe, Freund, das weißt Du jetzt; doch wie ich haſſe würdeſt Du erfahren. — O, warum zwangſt Du mir die harte Drohung ab? Komm an mein Herz und laß den fleckenloſen Engel hoch über uns — in Adlers Kammer ſtehn.

E. Erfahren ſoll ich wie Du haſſeſt? Wie ich verachte weißt Du ſchon!

S. Den Flitterwochen Deiner Wuth ſoll ihr Recht werden. Tob' aus, doch in der Stille: Du kömmſt denn doch zu mir zurück und küſſeſt mir das Blut von den geſchlagenen Wunden ab. Aber man bläſt wieder! Sieh, wie Du bleich wirſt, armer Sünder!

Raimund flog zum Fenſter hin; ein vierſpänniger Wagen hielt vor dem Hauſe.

Gott ſteh mir bei! rief Wilhelmine: das iſt die Mutter. Nun, die fehlte noch.

Alle Teufel! fluchte Raimund: wenn die hier Wohnung macht, ſo bin ich mitten in der Hölle!

Ein Spitz, zwei Mopſe und eine alte Hexe von

Dienstmagd wurden eben nächst ihr aus dem Wagen gehoben. Der Doktor schlich nach dem Vorzimmer, zerraufte auf dem Wege den Strauß des Rabenhaares und hörte Minchens schallende Stimme, die auf der untern Stiege mit tragischem Pathos: O, Mutter! theure Mutter! rief.

Alles vergeben! Alles vergessen! scholl es dagegen und jetzt stand er vor ihr — jetzt lag die großmüthige Schwiegermutter an des zärtlichen Sohnes Herz und begoß es mit Thränen.

Sagte ich es nicht? rief sie Minetten zu. Dachte ich es nicht? sprach sie, zu Raimunden aufsehend, der sich nach Vermögen zurückbog: Daß Ihr ein Paar werden würdet, meine ich! Ein Herz, ein Leib, ein Trieb und ein Gemüth! Was seyn soll, schicket sich und meinen Segen bring' ich Euch! Sie legte die eine in's Gewicht fallende Hand auf des Doktors zerrupften Hahnenkamm, die andre auf Minettens königliche Stirn und sprach — Seyd gleich dem Fleisch von meinem Fleisch! Duldsam wie Hiob, verträglich wie ich und mein seliger Kriegsrath. Sein Segen, Frau Tochter, ist es, der Dir dieses Haus erbaute, in dem mir, so Gott will, Deine Liebe das rechte, Ihre Treue, Herr Vetter und Sohn, dereinst das linke Auge zudrücken soll!

Raimund leckte bereits, unwillkührlich, den ausge-

ſtreckten Daumen, um dieſen letzten Willen zu vollziehn, Minette biß in die Lippen und die Kriegsräthinn wendete ſich zu der alten Magd, die mit den drei Hündlein in der Schürze und einer Schachtel unter jedem Arm' in's Zimmer trat und empfahl ihr, ſich, als eine Gerechte, vor allem des unſchuldigen, ganz verſchmachteten Viehes zu erbarmen.

Ende des erſten Theiles.

Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Fünfter Band.

Der Liebedienst.

Zweiter Theil.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.

Er ist getraut! rief Adler hoch empört und trat in seiner Gattinn Zimmer: Gertrude verblich, die Baroninn erglühete, ihr Erröthen verletzte sein Innerstes. Sie liebt ihn noch! sprach der Geist des Argwohns: das ist die Wallung der Eifersucht, die ihr früher den Todeskelch aufdrang; der Wiederschein verstohl'ner und verhehlter Flammen. Aurorens Augen begleiteten indeß Gertruden, welche so eben das Zimmer verließ, dann sagte sie in schmerzlicher Bewegung —

Ich leide mit diesem Opferlamme!

Adler schritt jetzt hastig auf und ab, er schien die Aeußerung zu überhören.

Der Hofrath Ferner wirbt um Trudchen, fuhr sie fort: viel gäbe ich darum, wenn sie die Seine würde und sich das heute oder morgen machte.

Lauschend erwiederte er: Wir meldeten dem Raimund dann in aller Unschuld die glücklich vollzogene Verbindung und steckten den Scheiterhaufen des langsamen Marterfeuers unter ihm an.

Aurore sah dem Gatten zweifelhaft in's Auge und die Wolke des Grolles in dem verdüsterten. Den Grund

verkennend, sagte sie: — Der Uebereinkunft gemäß, sollte dieses Elenden nie wieder zwischen uns gedacht werden. Aber die unzeitige Erinnerung reichte hin, dem beschelteten Raimund in seinem zürnenden Freunde einen Vertheidiger zu erwecken. Das Wort ist wohl zu ungewählt, sagte Adler: denn wäre er der Elende, so ward er es durch Dein Geschlecht, das ihn deßhalb mit Schonung richten sollte. Die Laune des verschmähenden Stolzes, die Grille des unnützen Mißtrauens, der Wankelmuth seiner frühern Abgötter — mit einem Worte, der böse Feind, der schon das erste Weib zur Mittlerinn zwischen sich und dem Mann' erkor, hat ihn in das Netz dieser Witwe getrieben.

Aurore sah auf ihre Arbeit nieder und Thränen fielen aus den schönen Augen. Welch ein empörender Vorwurf! dachte sie und fühlte sich verwundet und beleidigt, denn ihr Bewußtseyn tröstete sie nicht; es schalt vielmehr dieß räthselhafte, zweideutelnde Herz, das mit getheilter Neigung an zwei Männern hänge; das den Errungenen grollend liebe und liebend gegen den Verstoßenen grolle.

Mein armer Ferner also ist zum Werkzeuge der Rache erkoren? fuhr Adler fort: O wehe den betrogenen, täuschbaren Männern, die sich oft, ganz ohne Ahnung der heimlichen Triebfeder, über Erwarten bemerkt und begünstigt seh'n und auf Rechnung des eignen Werthes und Geschickes setzen, was sie am Ende nur dem

erkalteten, oder dem schmollenden Nebenbuhler danken müssen, der auf diesem Wege gereizt oder gegeißelt werden soll.

Mich geißelst Du! rief jetzt die Schluchzende.

E. Du leidest mit Gertruden, ich in der Seele des neuen Bräutigams, den ihr Raimunds erbitterte Nemesis zudenkt.

S. Es war ein Einfall, ein flüchtiger; die Folge eines zarten Sinnes für Recht und Uebel. Nie, fürchte ich, wird Gertrude nach solchen Erfahrungen einem Manne die Hand reichen.

E. Am ersten wohl noch dem Beleidiger. Nach allem was ich von der Witwe Willner höre, ist sie das zweideutigste Geschöpf und eine vollendete Heuchlerinn, denn jegliche ihrer Bekannten stellt ein anderes Bild von ihr auf, mißt ihr andere Fehler und andere Vorzüge bei. Es gilt den Versuch, ihr näher zu treten und den Unglücklichen nach Befinden seinem Schicksale zu überlassen, oder aus der Tiefe zu erretten, in die ihn der Strudel der Verhältnisse niederzog.

O, gieb ihn auf! rieth jetzt Aurore.

Ganz unbegreiflich ist oft der Männer Wahl, erwiederte Leopold: und hie und da, dem Scheine nach, das Werk des Wahnsinn's. Den einen rührt die Häßlichkeit, die Albernheit den andern. Ein dritter gefällt sich unter der Zuchtruthe der bösen Fee, oder im Augias-Stalle der Unsaubern, oder als Handlanger der

Knauſerinn. Iſt Raimund von dieſen, ſo bleibe er der verwünſchte Prinz. Am Ende ſind wir das mehr oder minder Alle und die erhabenſte und erhebendſte Liebe nur ein verkapptes Nervenübel.

Jetzt ſtand die Baroninn auf und verließ das Zimmer.

Raimunds Schwiegermama ſah ſich indeß kaum mit der Tochter allein, als ſie dieſe von neuem umfing und dringend bat, ihr zu eröffnen, wie ſie es angeſtellt habe, dem verſchmitzten Trudchen dieſen angenehmen Brotherrn abtrünnig zu machen und für den eigenen Bedarf zu fangen. Minette nahm ein Aergerniß an der Frage, ſprach von Gottes Fügung, von ihrem Widerſtande, ihrer Unentſchloſſenheit und von Raimunds ernſter und ausdauernder Liebe, deren Aeußerung, leider! ſchon im Laufe der erſten Nacht durch einen verwünſchten Brief unterbrochen worden ſey, wovon ſie jedoch die gute Mutter nur deßhalb unterrichte, damit ſie das heutige, minder zärtliche Benehmen ihres Mannes zu deuten wiſſe.

Die Mutter ſchalt und eiferte gegen den unzeitigen, zudringlichen Correſpondenten, fragte vergebens zu wiederholten Malen nach dem Inhalte der Depeſche und tröſtete Minetten mit der Verſicherung, daß ihr der Doktor, Kraft ſeines blühenden Ausſehens, ſeiner feurigen Liebe und ihres anlockenden, nur auf vier Augen

berechneten Anzuges, längstens nach Sonnen-Untergange wieder zufallen werde.

O, damit hat es gute Wege, entgegnete Wilhelmine: nun wird er an verschlossene Thüren klopfen und mindestens bis zum Ablaufe der Woche vergebens nach Versöhnung schmachten. Je fester und selbstständiger man sich im Anbeginne dem Manne zeigt, je bedingter man am Ende wieder nachgiebt, je mehr vermeidet er künftig, aus Liebe zum Hausfrieden und zur Behaglichkeit, den Hader und nur auf diese Weise läßt sich, meines Bedünkens, der heilsame Einfluß und die nothwendige Unabhängigkeit erringen und behaupten.

Du sprichst aus meiner Seele, Kind! erwiederte die erfreuete Kriegsräthinn: und bei Deinem Verstande und der Leibesschöne, die Dir verliehen wurden, ist dieser Weg so kurz als sicher.

T. Sie schmeicheln mir, gute Mutter! aber unfehlbar gebietet die Pflicht gegen sich selbst, das Pfund das uns gegeben ward, zunächst zum eigenen Vortheile zu verwenden und sollte selbst, was sich dazwischen stellt, in hundert tausend Stücke gehn. Willner zum Beispiele, mein seliger Quälgeist, ward gleich so vielen andern Männern bald nach den Flitterwochen ein mürrischer Tirann —

Dessen Herz, fiel die Mutter halb singend ein: mit falscher Tücke nur auf Deine Marter sann.

T. Der jede meiner Handlungen, wenn sie nicht einen sklavischen Bezug auf ihn selbst nahm, verwarf oder mißdeutete; der meine Augen keck und verrätherisch schalt, wenn ich sie von ihm auf den Nachbar wendete und meine Zunge den Ameisen zudachte, wenn ich jenem Rede und Antwort gab. Der mich bis an das Kinn und die Handwurzel vermummt wissen und keinem lebendigen Menschen den Anblick meines Fleisches gönnen wollte. Der mich endlich weder ländern noch walzen, noch selbst zu Postmeister's gehen ließ, wenn etwa eine stark besetzte ordinaire, oder eine vornehme Extrapost meine unschuldige Neugierde reizte.

M. Der Narr! da hast Du es! Das ahnte mir, drum widerstand ich so.

T. Und dem zu Trotz ich doch geländert und gewalzt, mich im Geiste der Zeit gekleidet und die Passagiere nach Gefallen gemustert habe.

M. Wie recht und billig, meine Tochter. Ein Licht wie das Deine ist des Leuchters werth und gehört auf den Scheffel.

T. Sie wissen selbst, beßte Mutter, wie wenig Werth ich von Kindheit an auf diese vergängliche Zuthat setzte. Aber Willner, der Undankbare, dem man doch Ruf und Heimat, Kranz und Kranzes Werth, selbst die Liebe der theuersten Mutter zum Opfer gebracht hatte, wollte nur Rosen, nichts als Rosen brechen und ward zum Ungetüme, wenn er sich in die Dornen stach. In

der Verstimmung bewies ich ihm dann, daß ich kein Blumenstock sey und mein Recht kenne; daß er mich unglücklich gemacht, mich um die Freuden meiner Jugend, um die Ansprüche meines Standes, um der Mutter Segen, um das Erbtheil und um eine höhere, angemessenere Laufbahn gebracht habe —

M. Wohl, ach, wohl! Der Höllenbrand! Um Tanz und Kranz und Ehrenglanz!

T. Da legte sich der Giftige aus Bosheit hin und starb.

M. Muthwillig? So? Das hör' ich ungern, um des bösen Leumunds Willen. Vergab sich wohl?

T. Warum nicht gar! Nein doch, er starb am Gallenfieber.

Erheitert fiel die Mutter ein: So ruhe er denn in Gott! Einem jeglichen ist sein Ziel gesetzt, gleich meinem ersten, seligen Manne, der an derselben Maladie verschied. Doch ist mir deßhalb nicht ein graues Haar zugewachsen, denn ich hatte jederzeit Recht und jederzeit mißdeutete er meine unschuldigen Worte und bestand auf dem letzten, das ich mir niemals nehmen ließ. Dafür ist man ein schwaches Weib. — Nur stehe fest und halt' an Grundsätzen. Dein Männchen ist schmiegsam und gutartig, verliebt und beschäftigt, es wird uns mit Gottes Beistande nicht schwer werden, ihn an die ebene Bahn zu binden. Du sollst und mußt nun glücklich seyn

und die getreue Mutter bleibt ja nöthigen Falles Dein Bollwerk. Nächst mir seyd Ihr hiesigen Ortes so ziemlich die Vornehmsten und das ist ein Labsal für honnette Gemüther. Der Garten ist fruchtreich und hat einen herrlichen Bleichplatz, nur laßt dort die Bäume weggschlagen, damit nicht das Ungeziefer auf die Wäsche falle, denn die Raupen haben eine beizende Säure. Dein Haus sucht ebener Maßen seines Gleichen und das tägliche Brot muß Euch hier um so reichlicher zukommen, da der Ort zwischen Sümpfen liegt, die das Wechselfieber endemisch machen. Ein wahrer Schatz für Deinen Liebsten. Den Zucker und Kaffeh anbelangend, so wird Dich hoffentlich der Apotheker zur Genüge versorgen, damit ihm dagegen, wie anderwärts, der Doktor durch die Finger und den Mäusekoth für Coriander ansehe.

Die Arznei, entgegnete Wilhelmine: bereitet mein Mann fast durchaus selbst, was seiner Meinung nach, bei der jetzigen Seltenheit der ächten Heilmittel und der Betrieglichkeit der Verkäufer, jeder Arzt um seines eigenen Vortheiles Willen thun sollte.

O, der Einfältigkeit! schalt die Mama: da muß ihm ja Alles unter den Händen genesen. Je schwächer die Kunst, je stärker das Conto und das letztere bleibt denn doch in diesen schlechten Zeiten die Hauptsache. Ein anderes wäre es, wenn ihm durch Gottes Eingebung ein goldiges Universal-Mittelchen beifiele. So

eine Leibes- und Seelen-Essenz zum Exempel, die halbe Wunder überall und große Dinge thut.

Der Herr Schwiegersohn unterbrach jetzt die edeln Rathschläge, um die Mama in ihr Zimmer zu geleiten, denn Minette ward eben von der Putzmacherinn abgerufen.

Sie guter, Sie geliebter Sohn! sprach Jene mit süßer Hinneigung und legte den Arm unter zierlichen Geberden in den seinen. Sie trippelte wie eine Elster, er schritt gleich einem Hiobsboten aus und ließ die Honigreden unerwiedert.

Kostbar! sagte die umher Schauende nach dem Eintritte: friedlich und freundlich wie mein Gemüth, nur fast zu nett zum täglichen Gebrauch' und viel zu luftig für den Winter, dieweil das böse Reißen mich beschwert.

E. Für den Winter ist es versagt.

Ver — sagt? fragte die Mama und ward ernster.

E. Für den Herbst und den Winter.

S. Sie vermiethen?

E. Mit nichten.

S. Ein Gast also?

E. Ein kranker — Ja!

S. Sein werther Name, Stand — Charakter?

E. Muß vor der Hand verschwiegen bleiben.

E. Vor mir? Vor Ihrer treuen Mutter? Herr, mein Gott! — Raimund zuckte schweigend die Achseln. Da streichelte sie seine Wange und sprach mit ihrem süßesten Lächeln — Wahrheit, mein Raimund! Vor mir kein Geheimniß! Dafür versöhne ich zum Abende die Schmollende. Wie nun, mein Liebster und Verliebtester?

E. Eine Vermittlung, die ich von der Hand weisen muß.

So, so? stotterte die Kriegsräthinn und ihr Antlitz ward bräunlich. Da verbeugte sich Raimund und ging; sie aber folgte ihm und sprach mit kurz gewordenem Odem —

Ich liebe das Auswandern nicht und erbitte mir deßhalb ein Zimmer, das für alle vier Jahrzeiten taugt.

Ein solches, versicherte er mit erschreckendem Ernste: suchen Sie in diesem Hause vergebens.

Da warf die Mama ihre mächtigen Hände geballt auf die Hüften, das biegsame, ausgeschweifte Kinn zog sich nach der wachsenden Nase hinauf, die grünen Augen sprüheten Feuerfunken; kreischend entgegnete sie: Vergebens? ich, die Schwiegermutter! ich, die hier leben und weben, sinnen und spinnen, walten und wiberhalten wird, bis mein Gott kömmt —

Frau Mutter, unterbrach sie der Gegner: eine Reihe leidiger aber bewährter Erfahrungen überzeugt mich, daß es nicht gut gethan sey, die Tochter auf dem

Schooße der Mutter zu küssen und die Hausfrau in doppelte Fesseln zu schlagen. Diese nothwendige Mittheilung reicht übrigens wohl hin, Sie für das Beßte Ihrer Kinder zu gewinnen?

Der Herr lasse mein Ende noch fern seyn! versetzte sie: auf daß ich die nöthige Zeit zu Führung des Gegenbeweises gewinnen möge. Nein, Vetterchen! das sind nur Vorurtheile, frevelhafte Grillen der Neuerer; wir bleiben eins. Die Tochter küssen Sie nach beider Gefallen und was die Fesseln anbelangt, so weiß mein Minchen nur zu gut, wie sanft mein Joch, wie federleicht meine Last und daß, mit einem Worte, kein rauhes Haar an mir zu finden ist.

Raimund verstummte vor Aerger und ging seines Weges. Im Vorsaale kam ihm der Mops zwischen die Beine, der kleine, bösartige Spitzhund fiel ihn an und die steinalte Mutter des erstern heulte kläglich. Er trat den Mops, er prügelte den Spitz, er warf die Möpsinn aus der Thür. Der erste schrie, der zweite wüthete, die letztere trieb es nach wie vor und seine Schwiegermutter vernahm kaum das heillose Trio, als sie herbei stürzte und sich entsetzte; der Doktor aber sprach von Krähenaugen.

Minette, welche im Vorgefühle jener Szene die Putzmacherinn warten hieß und sich in's Nebenzimmer stahl, wo ihr kein Wort entgehen konnte, trat dem Ergrimmten jetzt mit ihrem lieblichsten Gesichte am Fuße

der Treppe entgegen, bot ihm die Hand und sprach mit Flötentönen: — Fasse, mäßige, schone Dich, mein guter, lieber Mann! Sie ist nun ein Mal meine Mutter und ich —

E. Ihr Ebenbild!

Ich leide mit Dir! fuhr Minette, ohne den Dolchstich zu rügen, im Geiste der vorigen, entwaffneden Milde fort: ich bin Deines Sinnes und so lebhaft als Du überzeugt, daß die Mama selbst bei dem beßten Willen nur Unkraut unter den jungen, ohnehin spärlich aufgehenden Waizen unserer Ehe säen würde, aber Pflicht und Klugheit gebieten uns leis' aufzutreten, um Aerger, Uebelstand und Sünde zu vermeiden. Erinnere Dich, daß wir in einem zweiten Krähwinkel leben, wo unser Thun und Treiben gleich einem Zeitungblatte herum getragen, erwogen und gedeutelt wird. Wir haben Einsicht und Verstand genug, um Meister der Umstände zu bleiben, um öffentlich nur Schäferspiele aufzuführen, den Zwist und die Zwietracht dagegen hinter Schloß und Riegel austoben zu lassen. Hast Du Charakter, so kann Dir diese Haltung nicht schwer fallen; bist Du ein Schwächling, so schmiege Dich vertrauend an die Stärkere und übernimm freiwillig die zweite Rolle. Glaube mir, Raimund, nur in der passenden gefällt sich der Mensch und nur in dieser auch der Welt. — Dein Benehmen gegen meine Mutter verwerfe ich gänzlich. Sehr unklug reizest Du die Störige zur Feindseligkeit

und öffnest, ganz zum Ueberflusse, der offenen Fehde Thür und Thor; nun wird sie Dir zum Trotze bleiben und uns den hellen Frevel oder die allmälige Ergebung abnöthigen. Im ersteren Falle schreien die Waltenberger über uns, im zweiten schreien wir und jene sagen dann „Beruhigen Sie sich, es ist die Mutter!“ — Mich binden Pflichten, das Naturgesetz, die Fessel des Instinkt's; d'rum war es ganz an Dir zu handeln, doch nicht auf dem gewählten Wege. Nicht von uns, denen sie Ehrerbietung, zärtliche Sorgfalt, freudige Erfüllung der mütterlichen Wünsche abverlangen darf; nur von zufälligen, nicht zu verhindernden Ursachen muß der hinreichende, sie bestimmende Entfern=Grund ausgehn und der Entschluß zur Rückkehr ihr selbst als ein freiwilliger erscheinen. Schon habe ich meinerseits für diesen Zweck gewirkt und ihr erzählt, daß Du die Arznei für Deine Kranken selbst bereitetest. Dieß unerlaßliche Geschäft giebt Dir zum Beispiele das Recht, nach Moschus zu riechen, der ihr Ohnmachten zuzieht und den großen Mörser bis Mitternacht im Gange zu halten. Dazwischen stürmst Du gegen den Morgen nach Kräften mit der großen Schelle, oder donnerst an die Hausthür und auf ihre Klagen und ihr Befragen heißt es dann: Ach Gott, mein armer Mann! die Kranken lassen ihm keine Ruhe; so, gute Mutter, geht es öfters Nacht für Nacht. — Es schauert ihr besonders vor dem Tode und nebenbei vor allem was an diesen mahnt. Deine

Skelete und die Galliſchen Schädel werden Dir daher zum Zauberkreiſe dienen und Dein Arbeitzimmer ſichern, in das Du Dich, ſo oft ihre Vorſchläge und Forderungen Dich bedrängen, zurückziehen kannſt. Uebrigens verklagen wir beide fort und fort zugleich mit ihr das herbe Schickſal und beweiſen uns, unter kindlichem Bedauern, gegenſeitig die Unmöglichkeit der Abſtellung dieſer läſtigen aber nothwendigen und Brot gebenden Uebel.

Raimund hörte ſeiner Frau mit wachſendem Erſtaunen zu. Er vernahm den Klopfer der Hausthür, das Klingen der Schelle, das ſchreiende Getöne des Mörſers; er roch die betäubenden Dünſte der Biſamkatze und des Probirofens; er ſah Minetten, mit Bockfüßen und Ketten ausgerüſtet, als Kobold auf Gang und Kammer ſpuken und ſprach: Die Tochter lehrt mich, was ich an der Gattinn habe — Ja, Here! ſelbſt den Böſen magſt Du bannen können. O, ich zweifle nicht!

Nur ſolche Mittel führen zu dem Zwecke, erwiederte dieſe: Liegt Dir an dem, ſo nütze jene, wo nicht, ſo dulde ſtill und füge Dich. Die Pflicht der Gattinn iſt erfüllt, jetzt thue Du, was Dir das Beßte dünkt. — Damit verließ ſie ihn und ging zu der Mutter.

Die wißbegierige, Raimunden gegenüber wohnende Eva des alten, Makulatur ſchreibenden Adams, kam

jetzt in ihr Unterstübchen zurück und sagte hastig: Nun weiß ich es! Es ist die Schwiegermutter der jungen Frau, eine wirkliche Kriegsräthinn. Unsre Dorothee mußte sich einen Behelf machen und hat es von ihrer eigenen Kammerfrau. Nun, da wird Freude seyn!

Ach, Gott bewahre! entgegnete Fiekchen, welche des Doktors verzweifelte Miene und die erhobene, den Hahnenkamm zerzausende Hand erblickt hatte.

Freude? rief Anne-Riekchen: ein heller Spektakel vielmehr. Sehn Sie nur, wie die Alte sicht und predigt.'

Und wie der Doktor an der Nase herabsieht! setzte Sophie hinzu; da schritt der Apotheker, Herr Meyran, hart am Hause vorüber. Die Mama klopfte mit der eben ergriffenen Brille an's Fenster und öffnete es.

J, bonus dies, Frau Gevatter! ich war in Gedanken, exkusiren Sie beßtens. Doch Alles gesund und zum Liebedienst tüchtig? Was macht das Papachen? — Die Gericht-Schreiberinn dankte der gütigen Nachfrage und der alte Adam hörte kaum die Stimme des Hausfreundes, als er die Feder nach dem rechten Ohre führte, die Mütze nach dem linken schob und den zweiten Platz im Fenster einnahm. Fiekchen legte ihr Haupt an der Mutter Schulter; das fleißige Anne-Riekchen aber, welche sich auf die Schärfe des Gehöres verließ und die Leute gern ungesehen sprechen hörte, nahm, mit dem Rocken in der Hand, hinter dem Vorhange Platz.

Die Mutter hatte indeß bereits zu verschiedenen Malen ihren Mund aufgethan und gesagt: So eben traf ja auch — Hörten Sie denn etwa die ankommende — Doktors wurden heute überrascht — Und so weiter: aber der Gerichtschreiber, der Apotheker, der Salzbereiter und die verwitwete Frau von Wenzel hatten gestern auf Schumachers Garten einen schweren Kampf gekämpft und die Solo-Partie trat deßhalb vor allem andern an die Tagesordnung.

Der Salzbereiter ist ein grundgutes Thier, versicherte der Apotheker: aber sein ferkelhaftes Glück kann mich verblüffen, denn mein Malheur, Herr Vetter! ist, wie Sie wissen, ohne Grenzen und zum Beschlusse macht die gnädige Faselantinn noch den verdammten Pudel und übersticht mich.

Nach Eva's Weise! fiel der Gerichtschreiber ein. Die Frau von Wenzel ist eine unvergleichliche Person und so gemein, als ob wir ihres Gleichen wären, aber das wagt und verzagt und läuft dann wieder zur Unzeit dem Gelde nach —

Bei allem dem, bemerkte Meyran: habe ich sie doch tausend Mal' lieber als die alte, gezierte Marzipille, die wie ein Jude lauscht und angelt, den Nachbarn in die Karte sieht und offenbar auf die subtile Plünderung ihres Nächsten ausgeht.

Ei, nicht so hart, Herr Gevatter! rief die Gerichtschreiberinn: nicht so lieblos gerichtet; sind wir denn

nicht allzumal schwache Gefäße? Hier nies'te die Mama, welcher der Apotheker während des obigen Wortwechsels ein Prischen aufdrang, zu drei Malen und die Glückwünsche, die diese Krise veranlaßte, gewannen Sophien Zeit, zum Worte zu kommen und ihrem Herrn Pathen die Ankunft der Kriegsräthinn zu verkündigen.

Der Apotheker runzelte die Stirn, that die Augen weit auf, legte das lackirte Rohr gleich einer Hellebarde an die Achsel und flisterte: Was Sie da sagen? Die Kriegsräthinn Raimund? Ei, Kräuter-Plantage! die kenne ich schon seit dreißig Jahren. Sie ist eine geborene von — Warten Sie doch! — Die Eltern hatten ein Gütchen bei — Dings draußen, wo kürzlich das Steinkohlen-Flötz aufgespürt worden ist, von dem in der Zeitung soviel Rühmens gemacht ward; wie heißt es denn gleich?

Vater Adam nannte ihm ein Dutzend Namen und Orte — Thut nichts zur Sache! fiel die Mama ein: vergessen Sie Ihre Rede nicht. Ein Fräulein also? Ei, der Tausend!

Wie ich noch Lehrpursche in der drei Königs-Apotheke war, wohnte sie uns schief gegenüber. Sapperlot! eine bildschöne Person und unter uns, Frau Gevatter, liberal, höchst liberal, aber doch so mit einem gewissen Comment. Selbst der Feld-Marschall ging dort ab und zu und ehe sich dessen ein Mensch versah, fand sich sein Sekretair herbei und nahm sie zur Ehe. Das gab

eine Hochzeit, Trallala! wie ich sie hier dem Jungfer Pathchen wünschen wollte. Wir lieferten das Eingemachte. Zum Unglücke kehrte Meister Storch bald nach den Flitterwochen bei der jungen Frau ein, was denn zu jener Zeit noch für Unehre galt.

Ei, daß Gott erbarm! sagte die Gericht-Schreiberinn: so ist also die Doktorinn drüben — man sagt es nicht gern.

Bewahre mich, entgegnete der Apotheker: die ist viel jünger. Jenes Würmlein aber kam bald darauf elendiglich um's Leben; es ward von der Wärterinn im Schlafe erdrückt.

Die weiblichen, sehr empfindsamen Zuhörer schrieen laut auf und nannten die Kriegsräthinn, welche laut des Erzählers vertraulicher Eröffnung indeß auf dem Balle gewesen war, eine Rabenmutter, Vater Adam aber meinte, der Herr Schwiegersohn werde die Frau Schwiegermama unfehlbar morgenden Tages auf Schumachers Garten führen und ihr das hiesige Sommerplaisir zeigen, wo er dann die Ehre haben wolle, sie kennen zu lernen. Meyran bezweifelte solches, da ihr die Nase ungemein hoch stehe und sein Lehrpursche rief ihn jetzt mit der Nachricht ab, daß der Meerzwiebelsaft übergelaufen und der kleine Mosjeh in die große Pfütze gefallen sey, was denn die Adam'sche, der fernern Mittheilung hierdurch verlustig gehende Familie, von Herzen bedauerte.

Fiekchen und Riekchen trugen hierauf unverzüglich ihren Arbeittisch an's Fenster und strickten, Statt zu nähen, um der weitern Vorgänge in Raimunds Hause nicht verlustig zu werden, die Mama aber trat zu demselben Behufe vor die Thür und sprach bald darauf zur Rechten und zur Linken ein, um den Herrn Vetter und die Frau Nachbarinn mit dem Stammbaume, dem Sünden-Register und dem Naturelle der Kriegsräthinn zu unterhalten und wo möglich den Namen der adeligen Familie zu erfahren, die vor etwa dreißig Jahren ein Gütchen in der Gegend der neu entdeckten Steinkohlen-Brüche besaß.

Zufällig öffnete jene bei ihrer Rückkehr das Fenster und sah herauf. Die magische Gewalt dieser Erscheinung krümmte plötzlich das Rückgrad und die Kniee der Gericht-Schreiberinn, die fast in Unterthänigkeit zerfloß, als ihr die wirkliche Kriegsräthinn mit dem holdseligsten Lächeln und einem wiederholten Kußhändchen dankte. Noch in halber Verbeugung trat sie jetzt daheim mit seltener Süßigkeit im Gesichte ein und fragte — Fiekel, Riekel, saht Ihr denn, wie die Frau Kriegsräthinn das Fenster aufriß und mir dankte? Eine zweite Semiramis! das muß man ihr lassen und hat Conduite!

Raimund kam erst spät am Abende von zerstreuenden Kranken-Besuchen zurück. Gram und Groll er-

griffen ihn von neuem bei dem Eintritt' in sein freundliches Besitzthum. Er fand den Hausraum mit altväterischen Geräthschaften, mit Kisten und Ballen bedeckt und das Mädchen, welches ihm vorleuchtete, erzählte, daß vor kurzem ein sechsspänniger Packwagen der Frau Schwiegermutter eingetroffen sey und ein zweiter bei dem Zollhause bis an die Achsen versunken festsitze; daß man bis nach neun Uhr mit dem Essen auf ihn gewartet und die Mama sich in die Kammer der Frau Doktorinn gebettet habe.

Er nahm den Leuchter aus des Mädchens Hand, schlich auf sein Zimmer und versank in Betrachtungen über dieß Schicksal, über Ursache und Wirkung.

Was band dich an jene Gräfinn? — Der Reiz der Verstohlenheit, die geschmeichelte Hoffart, der Zauber der Anmuth. — Was zog dich zu Gertruden hin? — Die innere Stimme, die Sehnsucht des Bedrängten, das bangende Verlangen, an einem reinen Herzen zu genesen. Die Magie der Erinnerung! Da hält mein böser Engel mir den betrieglichen Hohlspiegel vor, giebt den Verstörten der Finsterniß, dem Irrewahne und seiner Schlange Preis. —

Er wog den Zufall, wog die eigne Schuld und die Schale seines Unglücks sank immer tiefer.

Jetzt schrie die Angel, Raimund sah auf, Minette trat herein.

Nun, endlich werd ich Deiner froh! Willkommen! Willkommen! rief er mit verbissenem Grimme.

S. Du bliebst so lang' aus, daß mir bange ward. O, Gott! am zweiten Hochzeitabend! — Raimund sah zu den Sternen auf und schwieg.

S. Willst Du auf Deinem Zimmer essen?

E. Ich bin übersättigt.

S. Befiehlst Du Wein.

E. Die Letheschale!

S. Oder Thee?

E. Mit Bleizucker.

S. Ich vergebe Dir, Raimund! Noch bin ich Dir fremd, aber Dein Weib; gern will ich dulden, nur sey gerecht!

E. Gewiß! ich bin's! Nun ruhe wohl!

S. Du bist zu lieblos gegen mich. Gott, welchen Tag habe ich, der Mutter gegenüber, bestürmt von Freundinnen und Bekannten, die mir Glück zu wünschen kamen, verlebt. — Minette brach in Thränen aus und hob die Hände gefaltet empor. Glück! sagte sie: der Spott der Hölle liegt in diesem Worte.

E. Du bist ihr gewachsen. Der Spott der Hölle kann eine Frau von Charakter nicht erschüttern.

Sie warf sich plötzlich an sein Herz. Fort! rief er schaudernd: Fort! Du hast keinen Theil an mir.

Raimund! flehte Minna mit dem rührenden Klagelaute der in das Innere dringt, er aber riß sich los und verschwand.

Unglücklich, wie sein Freund, saß Adler jetzt an der Seite der schönsten Frau und verwünschte den zielloſen Unbestand der Weiber, während dem der Doktor ihre unheilbare Stetigkeit verklagte.

Unselige Opferlust! dachte jener: die mich zur Rettung eines Paares vermochte, das der Nemesis verfiel, die ihr beeinträchtigtes Recht an mir heimsucht. Nie wird der Gegenstand der ersten Wallung, nie der Genosse der ersten Lust, nie die Erinnerung an ihre Freuden in Aurorens Herzen verlöschen. Für ihn sprach Herz und Sinn, für mich nur die berechnende Schlauheit der Verpflichteten. Die Kränze der sichern Besitzthümer welken, die der verlorenen werden zu Immergrün; versagte Früchte zu hesperischen, verstattete zur losen Speise. — Ein Seufzer entfloh ihm. Da faßte Aurore seine Hand und sprach in Thränen ausbrechend:

Dein Mißtraun brütet über feindseligen Trugbildern. O, wie verkennst Du mich!

E. Dich zu beglücken ist mein Traum: daß ich das nicht vermag, mein Leiden.

S. Wie, guter Mann, Du zweifelst noch?

E. Das sey dahin gestellt! Ob uns des Schicksals Schluß, ob uns die Ziehkraft sympathetischer Gefühle, oder die Laune des Zufalls verband, darf mich nicht kümmern. Genug, daß Du die Meine wardst und daß aus dieser Vereinigung für mich der Beruf hervorgeht, den Kreislauf meiner Pflichten, selbst unter Schmerzen und Opfern, zu vollenden, wenn Du mir anders nicht den Weg vertrittst.

Diese Großmuth, entgegnete Aurore: würde die Schuldige vernichten, ich aber sehe in ihr nicht ohne Rührung die billige Anerkennung meines Rechts. Wenn übrigens von Schmerzen und Opfern, von Treue und Dankbarkeit die Rede ist, so sollst Du nie vergebens auf mich zählen und Deines Weibes gewiß seyn dürfen.

E. Der Liebe Siegel und des Friedens Anker ist das unbedingteste Vertrauen. O, laß mich immerdar selbst das Bekümmernde und Verletzende wissen: verstecke Dich nie aus unzeitiger Schonung hinter dem Schleier der Nothlüge, laß mich eher allen Qualen des Daseyns, als dem verstörenden Dämon der Falschheit begegnen. Sey wahr! Die Lüge nur heckt Teufel aus und führt zur Pein.

Ich bin es! Wahr und treu! erwiederte sie und legte seine Hand an ihr wallendes Herz.

Friede sey mit uns! sagte Adler und schwor sich im Innersten was er der Gattinn gelobte. Aurore aber sprach am Abende zu der still vergehenden Gertrude —

Auf meine Lage blicke, wenn ein Vergleich Dich zu trösten vermag. Noch bist Du frei und nicht, wie ich, die böse, verzaubernde Fee eines Mannes, der sein Gemüth zur Achtung, sein Herz zum Mitleid zwingen und, um so sich wie mich zu täuschen, dieß Mitleid Liebe, den Zwang dieser Fessel innige Anhänglichkeit nennen muß. Noch heute gelobte er mir feierlich die strengste Pflicht-Erfüllung, strebte mein Inneres zu entfalten und nahm mein Vertrauen für die Zukunft in Anspruch. Aber wie könnte die Bescholtene sich mit Zuversicht an den Mann schmiegen, der in den Flammen meiner Liebe nur das Erröthen des Bewußtseyns oder der Erinnerung an eine ihm verhaßte Vorzeit erblicken würde?

Und warum könnte sie das nicht? fiel Trudchen ein: wo klagt und weint, wo ruht und rastet wohl die Unglückliche lieber und sicherer, als an der Brust des edeln und bewährten Vertrauten? Wo fände Reue und Scham einen willkommener'n Versteck, das zerschlagene Herz eine süßere Pflege, einen heilsamer'n Trost?

Nirgend auf Erden, entgegnete Aurore mit einem schmerzlichen Lächeln: wenn anders die Stimme der Wehmuth lauter als der Unmuth des bekränkten Selbstgefühles in uns anspricht. Andre Ansichten ergiebt Dein Stand, andre der meinige.

Während dem nun Adlers besonnenes, mit sich selbst einverstandenes Gemüth beflissen war, den Dornenkranz des betrieglichen Hymenäus mit Rosen zu umflechten, zertrat der Doktor in seiner Verstörung die wenigen, mildernden Blüthen des seinen und überließ sich dem Drange zu Gewaltschritten, die dem Heftigen immerdar als das einzige Lösungmittel gordischer Knoten, als das würdigste, den Mann, Kraft ihres Nachdruckes, ehrende Hülfsmittel erscheinen.

Herr Meyran, der Apotheker, klopfte eines Morgens schon nach acht Uhr an Adams Fenster. Näher! Näher! bat die Gericht-Schreiberinn mit leiser Stimme und vielsagendem Gesicht'; er mußte herein kommen.

Ein Täßchen, Herr Gevatter! Der Kaffeh ist schwach aber rein, mein Adam haßt die Lückenbüßer. Das Korn schmeckt ihm bitterlich, die Rübe widerlich; Cichorien machen die Leute blind, der Schokolaten-Kaffeh erregt Wallung im Blute und zudem, wie gesagt wird, die leidige Sinnenlust.

Fiekchen und Riekchen lächelten ironisch, ergriffen das Klöppelkissen und nahmen den Herrn Pathen in die Mitte. Der alte Adam zündete sein Pfeifchen an, er warf die Feder hin und fragte, kurz und barsch: Was haben wir Neues?

Was ich schon weiß, rief der Apotheker triumphirend aus: und Ihr erst noch erfahren sollt.

Man hört so mancherlei, versetzte die Mutter: was am Ende nur das Werk des bösen Leumunds ist und ich nicht nachreden möchte.

So sagen Sie mir es nach! erwiederte Meyran und trommelte auf seinem Dosendeckel.

Zum Par Exempel? fragte jene.

Wir bekommen nun endlich auch Garnison —

Das ist bekannt —

Ja, die Leichten! sagte Sophie.

Wir nehmen einen Leutnant ein: setzte Rickchen hinzu.

Um so weniger dürften der Mama die Cichorie und den Mamsellen der Schokolaten-Kaffeh anzurathen seyn: entgegnete der spaßhafte Mann und lachte nach Kräften.

Ist das Ihr ganzes Geheimniß? fragte Adam.

Pazienzia! fuhr jener fort. Der Rath hat mittels einer goldenen, nach dem Kriegs-Präsidenten geworfenen Wurst die Vergünstigung erhalten, gesammte Mannschaft kaserniren zu dürfen und sucht für diesen Zweck einige schickliche Häuser. Alte Nester, wie sich versteht, in denen das Wasser an den geborstenen Wänden herabläuft oder ein Kobolt spukt und so weiter. Plötzlich erscheint in diesen Tagen unser Herr Doktor im Rathe, bietet das seinige an und verlangt einen Pappenstiel.

Sie wollen uns zum Besten haben! rief die Mama.

Unser Herr Bürgermeister wird auf der Stelle des Handels einig, der Kämmerer zahlt, das Haus ist der Bürgerschaft. Am folgenden Morgen aber schickt jener die Kaufsumme in die Kämmerei zurück, dankt in einer Zuschrift für den gemachten Verlag und will das Haus für seinen Gottlieb, den Zinngießer, gekauft haben, der bereits so gut als im Rathe ist. Da hat sich denn plötzlich eine heillose Diskrepenz zwischen dem Haupt und den Gliedern entsponnen, welches diese vergebens breit zu schlagen trachtet und die dagegen auf dem Besitze und dem Nießbrauche des Grundstückes zum Beßten gemeiner Stadt bestehen.

Ich wollte, brummte der alte Adam: daß sie sich gegenseitig lang und breit, krumm und lahm und insgesammt todt schlügen!

Amen, ja! fiel Meyran ein.

Ihr guten Leute, bemerkte die alte verständige Hausfrau: eine Krähe hackt der andern nicht so leichtlich die Augen aus. Aber was in aller Welt will der Doktor mit dem plötzlichen Verkaufe des Hauses gesagt haben?

Da eben liegt der Hase im Pfeffer! rief der Apotheker: ich weiß, was ich weiß, aber — Silentium! Genug, der Herr Doktor Raimund sind, salva venia! auf und davon gegangen!

Sophie ließ die Klöppel in ihren Schooß fallen; Riekchen, die jetzt eben an den Leutnant gedacht hatte,

fragte haſtig: Wer iſt die Salva venia? die Mama aber lächelte wegwerfend und ſprach — Ihr Wort in Ehren, Herr Gevatter! Er hat den ganzen geſtrigen Tag mit der Frau und der Mutter auf dem Schloſſe bei Barons zugebracht.

Laſſen Sie ſich gefälligſt von Einem dienen, der dort bequem in alle Fenſter ſehn kann, entgegnete der Apotheker mit derſelben Geberde: von Einem, deſſen Ehehälfte mit der Kammerfrau der Baroninn auf Du und Du iſt. Der Doktor ſpeiſte allerdings zu Mittag' auf dem Schloſſe, ging dann, vorgeblich wegen dringender Beruf-Geſchäfte, ab und zu, ward gegen den Abend hin zu einem Kranken, der jedoch friſch und geſund iſt, auf das Land geholt und ſoll noch dieſen Augenblick wiederkommen.

Vater und Mutter ſchüttelten ungläubig das Haupt. Der Apotheker ereiferte ſich, ſtampfte mit dem Fuße, ſchlug auf den Tiſch und rief: Auf und davon iſt er, ſo wahr ich Meyran heiße! Die Kriegsräthinn wüthet und tobt wie der Türk und der Pabſt in der vorigen Litaney, aber die Doktorinn iſt gefaßter und ſucht in alle Wege die böſliche Entweichung zu bemänteln.

Mutter Eva ſetzte die Taſſe zurück. Daß es mir eiskalt über das Grab läuft! ſagte ſie die Hände faltend, ſtand auf und ſchlich zum Fenſter hin, um das verkaufte Trauerhaus mit ihren Augen zu verſchlingen

und nebenbei wo möglich das Thun und Treiben der Leidtragenden zu erblicken.

Gleich nach dem Aufstehen, fuhr Meyran fort: sah ich den Reitknecht des Barons zum Katerpförtchen hinaus sprengen und bald darauf trug die Kammerjungfer einen Brief zu Doktors hin.

Die hab' ich drüben einziehn sehn! versicherte Riekchen: sie trat bereits, Trotz der frühen Tageszeit, in der abgesetzten Levite der Baroninn einher: ich glaube fast, daß sie damit zu Bette geht. Da zischelte Fiekchen ihr etwas in's Ohr, doch Riekchen wußte unstreitig bereits, was die Schwester bemerken wollte, sie wehrte ihr und lachte gehörig, Sophie desselben Gleichen auch; Mama aber rief jetzt vom Fenster her: Ja, Kinder! richtig ist es nicht, dort geht was vor! Die Räthinn sieht wie ein grauer Fußsack aus und geht und kömmt und steckte so eben, bei'm Anziehen, den rechten Arm in's linke Aermelloch. Du Schmerzenmutter! Nun, Gott tröste sie! Jetzt weinte die gerührte Eva ein Gesetzchen, der alte Adam aber brummte wie ein Bär und der Apotheker fragte selbstzufrieden: Nun, wer heißt Meyran? Frau Gevatter, wer hat Recht? Mir, liebe Kinder, mir, der den Menschen und der Welt Lauf kennen lernte, wird so leicht nichts entgehn.

Davon zu laufen! sagte Sophie, welche der Herr Pathe während dieser kleinen Pause leis' und lose mit Hand und Mund gekitzelt hatte — so ein Mann bei

der Stadt und noch im Laufe der ersten Flitterwoche! — O, das ist fürchterlich!

Und aus solcher Kundschaft! fiel jener ein: das ist seit Menschen Gedenken unerhört.

Es steckt ein Geheimniß dahinter! bemerkte Riekchen.

Wird an den Tag gelangen! versicherte der Apotheker und die zurück kehrende Mama sprach erseufzend — Nichts ist so klar gesponnen, es kömmt doch an die Sonnen. — Da erseufzten die Töchter auch und fingen plötzlich an mit Emsigkeit zu klöppeln; der Apotheker aber flisterte der Gericht-Schreiberinn zu: Es soll mir nicht viel fehlen, so seh ich Grund. Der Herr Doktor waren und sind ein Erzsitheniker und unsere Frau Baroninn vielleicht zu erregbar. — Die Mama machte große Augen und wollte eben auf den benöthigten Schlüssel zu diesem Rothwälsch dringen, als Adam, welcher seit einer geraumen Weile schreibend am Pulte saß, plötzlich aufsah und gleich darauf mit lauter Stimme anhob. —

Nichts für ungut, Gevatter Meyran, Ihr seyd ein Windbeutel und dergleichen! Dort geht der Doktor groß und breit.

Wo? schrieen alle, zu den Fenstern eilend.

So eben bog er um die Ecke, versicherte der Vater: vermuthlich steigt er nach dem Schlosse hin.

Ei, Kräuter-Plantage! rief der Apotheker und lief ihm nach: wer doch das Maul gehalten hätte! Er

kehrte draußen noch ein Mal zurück, schlug an das Fenster und sagte leis und angsthaft: Ich weiß von nichts! Ich habe kein Wort fallen lassen — ich schwöre Stein und Bein! Mutter und Töchter schüttelten gemeinsam das Haupt und legten die Hand auf ihre Lippen, der Alte aber sprach: Der Kain! der Ischarioth! Schon seit acht Tagen mußte ich baares Geld seyn und zum Dank dafür hätte er mir gern noch ein Solo mit vier Matadoren abgestritten, wenn nicht zum Glücke die Frau von Wenzel meine Partie nahm.

Wohin nur der Doktor gegangen seyn mag? fragte die Gericht-Schreiberinn, wie sie jedes Mal zu thun pflegte, wenn irgend ein rechtlicher Mensch über die Gasse schritt und auch jetzt, wie immer, erwiederte der grämliche Papa — Zum Teufel, mein Schatz! Setzte aber dieß Mal hinzu: Wie Meyran sagt! denn ich gab nur deßhalb vor, den Doktor zu sehn, um mir den verdammten Unkrautsäer vom Halse zu schaffen.

Ein neuer Zwist mit der Kriegsräthinn, welcher die erbitterte Minette dieß Mal mit Eifer beistand, begründete Raimunds Entschluß und reifte die Pläne dunkler Stunden. Er meldete Adlern sein Beginnen, band ihm Gertruden auf's Herz und schloß eine Adresse an seinen Jugendfreund nach Amsterdam bei — er übertrug in einem zweiten Briefe dem fähigsten Sachwalter der

Residenz die Sorge für seine Erlösung von diesem Ehejoche; bestellte und verkaufte das Haus und packte in aller Stille einen Koffer, der voraus geschickt ward. Bei diesen Kenntnissen, diesen Bankscheinen und dem lebenskräftigen, jugendlichen Sinne erschien ihm die Versetzung in ein fremdes Land wie ein Quartierwechsel in der Vaterstadt, das Eiscap selbst viel wirthlicher und angenehmer als Minettens Bett und der Haifisch des Weltmeeres erträglicher als die Frau Schwiegermama.

Raimund würde, bei leidlicherem Wege, einen grosen Vorsprung erreicht und, bevor seine Flucht sich bestätigen konnte, bereits die holländische Grenze erreicht haben; aber auch diese Straße glich der verhängnißvollen, auf der ihn sein warnender Genius in den Graben warf und zur Zielscheibe der spöttelnden, unverletzt gebliebenen Nachbarinn werden ließ.

Es wäre daher, bei der Kenntniß der Hexennatur beider Quälerinnen, gerathener gewesen, den Absagebrief, welchen er, in Umschlag an den Baron Bern, von der nächsten Post abgehen ließ, für eine weitere Entfernung aufzusparen.

Die Doktorinn überlief diese Hiobpost und erblaßte. Ihr Mädchen, das sie überbrachte und von einem Geschäfte im Zimmer festgehalten ward, blickte jetzt zufällig auf die Frau, begegnete der Farbe des Hinsterbens auf ihren Wangen und dem Geiste der Betäubung in den

erstarrenden Augen. Da stahl sich Cordchen leis heran, warf ihre Falken-Augen auf das Blatt und las —

Der Fluch des ersten Menschen wiederholt sich an mir, die Schlange treibt mich aus dem Kreise meiner Freuden, meiner Hoffnungen und meiner Pflichten. Auf ewig scheide ich jetzt von der Heuchlerinn, die dem Gerichte des Strafengels, dem Spotte der Bösen und der Verachtung der Guten anheim fällt.

Raimund.

Cordchen hatte sich eben bis zu dem großen St. des Engels fortbuchstabirt, als die Mama, von der Ankunft eines Briefes unterrichtet, in das Zimmer stürzte und die Hand mit einem hastigen: Was schreibt er denn? nach dem gewichtigen Blatte ausstreckte. Ihr Eintritt wirkte wie ein schmerzendes Erregung-Mittel auf die versunkene Leserinn. — Verzeihung! sagte sie und wies die Hand der Mama zurück, welche jetzt zuförderst der lauschenden Cordula rieth, sich augenblicklich fort zu packen, sich dann zu einem bittersüßen Lächeln zwang und mit weinerlicher Stimme sagte — Ich arme, ich verrathene und verkaufte Mutter!

Sie vergessen, Mama, entgegnete Minna: daß der Ehestand den Kindern Rechte giebt, an die der Inhalt dieses Blattes mich erinnert und die ich dieß Mal geltend machen muß,

Die Alte sah der Jungen starr in's Auge, hob rasch den Arm empor und sprach mit blau gewordenen Lippen: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern —

Und Herren nicht verachten noch erzürnen! fiel Minna ein. Der Meine schreibt mir eitel Gutes.

Da kehrte die Mutter ihr den Rücken und ging so stürmisch als sie kam und in das Haus hinab, um den zweiten, endlich eingetroffenen Packwagen abladen zu lassen; der Tochter aber versetzte das Gewissen, bei der geweckten Erinnerung an den vertriebenen und erzürnten sowohl, als an den seligen, zu Tode gepeinigten Herrn, einige Geißelstreiche. — Der Stadtvogt unterbrach die späte Buße. Er kam, die Frau Doktorinn von Seiten eines Hochedeln und Wohlweisen Rathes um baldige Räumung des gegenwärtigen, von dem Herrn Eheliebsten bisher besessenen Grundstücks zu ersuchen, da die Garnison nach Verlauf von acht Tagen einrücken und dieß Haus bis dahin zu einer Caserne umgestaltet werden müsse.

Minetten empörte diese anmaßliche und unerhörte Zumuthung und sie erblaßte wie vorhin, als der Stadtvogt unmaßgeblich bemerkte, wie es der Frau Liebste des Herrn Doktors Zweifelsohne nicht entfallen seyn könne, daß derselbe nurgedachtes Grundstück, zusammt dem Garten, dem vor dem Galgenthore gelegenen Morgen Landes, dem Röhrwasser, Blitzableiter und allem was

sich niet- und nagelfest bewähre, für den bereits bezogenen Werth von tausend Spezies-Dukaten an einen Hochedeln Rath überlassen habe. Doch schnell gefaßt entgegnete sie: Ich fürchtete wenigstens nicht, so schonungslos gedrängt zu werden; denn obgleich meines Mannes Versetzung seinen schnellen Abgang unbedingt nothwendig machte, so hat es doch mit mir nicht diese Eile. Der Stadtvogt zuckte, finster sehend, die Achseln und ging ab: Minette aber rief ihm nach — die Rücksicht, die man mir versagt, werd' ich ertrotzen!

Raimund wartete in Mückenstein bereits seit mehreren Stunden auf frische Postpferde. Es war ein schöner Festtagmorgen, die Glocken klangen, die Bürger traten, des Ruhetages froh, die Mädchen und die Frauen von ihrem Feierkleid' erfreut, aus den winzigen Häusern, die goldenen Schnitte ihrer Andachtbücher glänzten im Frühstrahle und der Orgel ergreifender Wohllaut und das „Allein Gott in der Höh sey Ehr!" der Gemeine tönte, wie ein Geisterruf aus bessern Sternen, in Raimunds Ohr; sein Herz erschwoll, er folgte unwillkührlich den Betgängern und trat in eine helle, gefällige, von dem Genius des guten Geschmacks gezierte Kirche. Ein wohlgekleideter, freundlicher Bürger gewahrte kaum den beschauenden Fremdling, als er die Thür seines Standes öffnete und ihn an seine Seite winkte. Das

eben angestimmte Hauptlied war ein längst vergessener Liebling aus den Tagen seiner Unschuld-Zeit: er sang es, zu des Nachbars Verwunderung, aus dem Gedächtnisse mit und jede Strophe hob einen Schleier von der seligen Vergangenheit und trug ihn, wie auf Engelflügeln, zu dem Altare der Heimat, an dem er einst neben Gertruden kniete und zugleich mit ihr die Weihe des Lebens empfing.

Der gemeine, von aller Harmonie verlassene Ton des Priesters, welcher jetzt das Evangelium verlas, zog ihn plötzlich wieder in den Cyklus der gemeinen Wirklichkeit herab. Er sah umher und sich der Emporkirche des Rathes gegenüber, dessen Vornehme den Geist der alten und der neuen Zeit in sich darstellten. Zuerst der eisgraue Bürgermeister, mit dem Gefühle seiner Würde und Bürde auf der Stirn, im schlichten, braunen Rocke mit vergoldeten Knöpfen; mit der weitschichtigen Perrücke und dem zierlich gefalteten Bruststreife, im Geist und in der Andacht singend. Dann sein jüngerer, kohlschwarz gekleideter College, das eigene, stark gepuderte Haar nach der Sitte der Jugendzeit gekräuselt. Sein niedliches, unbenutztes, bunt und modisch gebundenes Gesangbuch, verhielt sich zu dem abgegriffenen Kolosse des Bürgermeisters, wie der Schein zum Wesen, wie der geistliche Titularrath zum wirklichen. So oft der immer wieder kehrende Reiz der Gähnsucht den sichtlichen Widerstand des Schwarzen überwand, bedeckte er die gewaltigen

fauces sorgfältig mit der Hand: ein Beweis, daß seine Flegeljahre in eine Zeit fielen, die den Flegeln, absonderlich den angehenden, so abhold war, als die gegenwärtige sie begünstigt. Die beiden Tituskopfe des linken Flügels, deren Mannwerdung augenscheinlich in die letztere traf, gähnten mindestens eben so oft, doch ganz unverholen, wühlten bald mit der Hand in dem Hahnenkamm, bald in der Hosentasche, theilten sich gegenseitig ihre Bemerkungen über Linchens vollen Hals und Tinchens weißen Nacken mit und der eine reinigte, während des gemeinsamen Vater-Unsers, den Operngucker, um ihn dem andern zu Besichtigung der Lina und der Tina darzulehnen.

Jetzt trat der Riese Goliath auf die Kanzel, verdrehete seine Augen, schloß sie dann; faltete die fußlangen Finger und beschwor den Geist mit Donnerstimme um die nöthige Beiwohnung. Raimund entsetzte sich, den langen Merz hier zu erblicken, schmiegte sich hinter einen nahen, mit den Pelzmützen der eingepfarrten Landleute bedeckten Pfeiler und lauschte unwillkührlich dem Gewäsche des Salbaders, den der beschworne Geist ganz augenscheinlich im Stiche ließ. Sein Wüten und Toben hielt indeß mindestens den Sandmann von der Gemeine entfernt und schreckte die Einnickenden. Während der Pause, die dem Exordio folgt und hier zu Verlesung der Aufgebote, Steckbriefe und Landesherrlicher Befehle benutzt ward, wendete sich der Doktor zu seinem

Nachbar und sagte — Der Vortrag des Textes, im Munde dieses brüllenden Löwen, gemahne ihn wie ein Wiegenlied mit Janitscharen-Musik. — Es ist allerdings ein starker, eifriger Herr! entgegnete dieser: und gleichsam der Trommelschläger im Hause Gottes: heute läßt er, zu meinem Bedauern, nur einen mäßigen Appel vernehmen, aber an Bet- und Bußtagen sollten Sie ihn wirbeln hören.

Noch ledig? fragte Raimund.

Mit nichten! er hat ein schönes Stück Geld erheirathet: die Dritte dort im geistlichen Frauenstuhl' ist seine Liebste — Der Doktor blickte hin; er glaubte den langgeschwänzten Affen, das Liebepfand des Sekretair Eger zu erblicken und seufzte bei der Erinnerung an die werthe, nicht minder heilige Stätte, auf der er damals das Ebenbild der Frau Spital-Predigerinn gewahrte.

Leibesschöne ist nicht an ihr, sprach der gesellige Nachbar, ein gewesener, in den Ruhestand versetzter Regiment-Tambour: dafür aber hat sie eine — Das stille und andächtige Vater-Unser unterbrach jetzt die Mittheilung; Raimund betete es für Gertrudens Heil und der Erzähler fuhr am Schlusse desselben fort: — eine gewaltige Erbschaft gethan und der Herr Diakonus meinten, an solchem Segen sey alles gelegen und legten sich ihr alsbald in aller Ehrbarkeit bei; doch soll es nicht zum beßten gehn —

Ach Gott! wie allerwärts! sagte Raimund.

Wo jetzt ein Pärchen sich zusammenfügt, bemerkte jener: da ist auch gleich der Böse mitten unter ihm; der Mann schlägt Zapfenstreich, die Frau Reveille und beider Felle gehen, Kraft der Dissonanz, auf Stücken.

Der Doktor stimmte dem Erfahrenen unbedingt bei und bat jetzt, ihm zu sagen, wem die holdselige, schwangere Frau angehöre, die dort unter der Rathloge zwischen der langen Braungelben und der kleinen Bleichsüchtigen sitze.

Jener blinzelte und forschte, lächelte zweideutig und sagte: Das sind die Frau Senatorinn Wimmer. So, so? fiel Raimund ein, von einer zweiten Erinnerung verletzt: ein hübsches Weibchen, wie mir däucht, doch lese ich ein A b e r in Ihren Augen. — Wo gäbe es überhaupt ein sterbliches Wesen, vorzüglich ein reizendes Frauenzimmer ohne dieses! Wie kam der kleine, grillenhafte, unmännliche Wimmer zu einer solchen?

Wie jener zum Kopfstoße! entgegnete sein Nachbar in ungewogener Bündigkeit. Die Mamsell hatte nichts als ihr Liebenetz, in dem er sich fing und in dem sie ihn fest hielt, dieweil sie gern im Rathstuhle sitzen wollte. Das Schlimmste aber ist, daß der Herr Senator jetzt die gute Hoffnung nicht mit ihr theilen will und deßhalb ihren Musiklehrer, den Herrn Kantor dort auf dem Chore — den schönen Lockenkopf gleich neben dem Posaunen-Engel, bei dem Herrn Superintendenten verklagt hat.

Der lange Merz schrie jetzt von neuem auf und der Regiment-Tambour brach sofort die Mittheilung ab, um sich das Oel dieser Salbung vollends anzueignen, um bei gedachtem Superintendenten, der ihm des Sonntags den Tisch gab, als einen fleißigen Hörer des Wortes erfunden zu werden. Raimund schlich sich fort, er brach aus ‚Merzens Dornenkranz und aus Wimmers Hauptschmuck' eine Rose des Trostes und fand die lang ersehnten Pferde. Kaum saß er nun, für heute zu schmerzlichen Erinnerungen verdammt, in der Kalesse, so ertönte der wehklagende, ihm so furchtbar gewordene Ruf eines Posthornes. Er blickte durch das offene Fensterchen am Rücken des Wagens und erkannte mit Entsetzen Wilhelminen in dem verkleideten Frauenzimmer, welches aus der zurück gelassenen Kibitke herabsprang und mit Hastigkeit nach dem Postmeister fragte. Sein Führer aber trieb zum Glück in demselben Augenblicke die Pferde an und als sie vor dem Thore waren, vermochte er denselben durch blankes Gold und die erdichtete Vorgabe, seine Brieftasche auf der letzten Stazion vergessen und eben jetzt vermißt zu haben, ihn nach dieser zurück und die Stadt zu umfahren. Dort kam Raimundus spät am Abend dieses verlorenen Tages an und auf einem längern, aber sichererem Wege ohne weitere Abenteuer nach Amsterdam.

Minette hörte, wie bekannt, von dem Stadtvogte die vernichtende Neuigkeit, daß ihr das Haus unter den Füßen verkauft ward und sah mit Erschrecken, daß die Erbitterung des Gatten, dessen frühere Charakter-Schwäche ihr ein leichtes Spiel und das Heft des Regimentes versprach, sie gleichsam vogelfrei gemacht habe. Schnell kam ihr der Entschluß, den Entschwundenen um jeden Preis zu versöhnen: die Furcht vor dem Grimme der furchtbaren Mutter, die böse Lust, dieser Zerstörerinn ihres Glückes mit gleichem Maße zu messen und die Scham vor den Leuten, absonderlich vor dem Herrn und der Frau von Bern, half sie bestimmen und ihn reifen. Raimunds Geschenke und ihr Spargeld überhoben sie der Sorge für den Reisebedarf; ihr Jägerkleid und der Lehrbrief des seligen Willners erleichterten die Ausführung. Zudem erklärte sich Elias, der alte Bediente, welchem der Weg, den sein Herr einschlug, nicht unbekannt blieb und der jetzt, von den Thränen und den Bitten der Magdala bestochen, an diesem zum Verräther ward, bereitwillig, sie zu begleiten. — Ein Billet, in dem Minette die Mama mit dem Stande der Sachen bekannt machte, ward an den Vorhang ihres Bettes befestigt, ein zweites an die Baroninn, in welchem sie den übereilten Schritt ihres Mannes wie den eigenen, dem Erscheinen, der Anmaßung und den Frieden störenden Eigenheiten ihrer Mutter beimaß, diese jedoch aufs Kindlichste ihrer Fürsorge empfahl, händigte jener am

Abende der Abreise dem Thürhüter des Schlosses ein. Ein Räuschchen, welches zu Folge des Haders und Aergers die trinklustige Frau Kriegsräthinn heute weit früher als gewöhnlich außer Stand zu denken und zu dichten setzte, begünstigte die Flucht und als sie spät am Morgen die Augen aufschlug, hing der böse Feind in der Gestalt eines Briefleins am Vorhange.

Kaum vernahm Wilhelmine bei der Ankunft in Mückenstein, daß so eben ein Reisender abfuhr, welcher, zu Folge des Steckbriefes, den ihr Rosenmund dem Postmeister zum besten gab und seiner Bejahungen, augenscheinlich ihr Treuloser war, als sie sich das Thor zeigen ließ und ihm mit Attalantens Schnelle nacheilte. Der Wagen aber hatte bereits einen Vorsprung gewonnen, der die glühende Hoffnung, ihn zu erreichen, abkühlte und vereitelte. Zwischen Zagen und Freude sah sie dem Fliehenden nach, sah den plötzlichen Halt und die veränderte Wahl des Weges in entgegen gesetzter Richtung. Sie merkte genau auf den Scheidepunkt, prägte sich, um nicht zu fehlen, die Ansicht der Umgebung ein und veranlaßte nun den Postmeister, sie auf dem beschriebenen fortbringen zu lassen. So folgte Minna der Spur des Flüchtigen von Post zu Post und späterhin von Canal zu Canale. Elias, der Bediente, überholte ihn sogar im Laufe der letzten Tage, zog uner-

kannt auf einer und derselben Trekschuit mit seinem Herrn in Amsterdam ein, schlich ihm zur Wohnung seines Freundes nach und kehrte dann unverweilt zurück, um die Gebieterinn nach der Stadt und höchst wahrscheinlich in den Schooß der Versöhnung zu geleiten.

Raimund ward von der Familie seines akademischen Freundes, bei dem er sich bereits von Mückenstein aus schriftlich angesagt hatte, mit Herzlichkeit aufgenommen. Die Hausfrau bedauerte nichts mehr, als daß ihr Gatte bereits seit drei Tagen am Bord eines Westindien-Fahrers und im Begriffe sey, nach St. Berbice abzugehn, um seine dortigen, durch den Krieg in Verfall gerathenen Plantagen zu besichtigen und die nöthigen Vorkehrungen zu ihrer Aufnahme zu treffen. Noch sey es indeß Zeit, ihn zu sehn und zu sprechen, da das Schiff in der Nähe liege und bei diesem Winde nicht auslaufen könne. Der jüngere Fliessen, seines Freundes Bruder, erbot sich, ihn zu dem Fahrzeuge hinaus zu bringen und Raimund sagte freudig zu. Ihn sprach die ungewohnte Wasserwelt, der Odem des Meeres, der Geist der Abenteuerer, das Feenbild der tropischen Länder, wie in den Tagen seiner Knabenzeit an. Es gab für Einen, der diesseit des Ozeanes die theuersten Besitzthümer des Lebens verlor, der mit der Liebe, mit der Freundschaft, mit der Ruhe, mit den häuslichen und himmlischen Göt-

tern zerfiel, kein zweckmäßigeres Ermannung- und Versöhnung-Mittel, keine wirksamere Stählung für die verstimmten Nerven, keinen belebenderen Odem für das verstörte Gemüth, als den Kampf mit den Elementen, als die Ansicht der neuen Welt und ihrer Wunder, als die Flucht über das lethaische Meer. Ein zufälliger Blick reichte hin, das Spiel der Phantasie zum Entschlusse zu reifen. Er sah, mit einem Fuße bereits im Boote, in den Menschenhaufen am Kay und unter viel platten und gleichgültigen, eine bedeutende feurige Nase, die augenscheinlich seinem Elias angehörte. Er sah zwei Schritt von diesem die böse Fee in Willners Kleide und Beide, wie es schien, auf dem geraden Wege nach Fliessens Hause. Raimund ersuchte in seiner Verzweiflung den Begleiter, einen Augenblick zu verziehn und eilte dem Unheil bringenden Paare nach. Ein Haufe beladener Lastträger schied es jetzt und drängte den alten Elias in ein Seitengäßchen. Raimund benutzte den Augenblick, faßte diesen plötzlich am Arme, zog ihn in den Haufen zurück und pfeilschnell bis zum Ufer fort. Elias, welcher bei dem ersten Aufblicke seinen Herrn erkannte, dessen Jähzorn fürchtete und vor Schrecken, Reu' und Leid keines Gedankens mächtig war, folgte verstummend wie das Schaf dem Scheerer und fiel, Kraft des nachdrücklichen Stoßes, mit dem ihm dieser an Bord half, der Länge nach in das Boot. Es stieß vom Ufer.

Der junge Flieſſen ſprach außer der holländiſchen Sprache nur die franzöſiſche. Raimund ſtellte ihm in dieſer den Elias als ſeinen alten, trinkluſtigen Bedienten vor, den er ſo eben benebelt aufgefunden und ſich ſeiner verſichert habe. Elias aber ward nun auf deutſch in Frage genommen: er geſtand was er wußte und daß der Gaſthof, in dem die Frau Dokterinn abtrat, nicht über zwei hundert Schritte von dem Flieſſenſchen Hauſe entfernt, dieſes ihr jedoch bis jetzt weder der Lage noch dem Namen nach bekannt ſey. Schließlich bat er um Gottes Willen, ihn nach der Beichte wieder an das Land zu ſetzen, weil ihn die Madam außerdem für einen Spitzbuben halten, in der Irre herum ziehn und leicht zu Schaden kommen oder in Verſuchung und Stricke fallen könne. Raimund erklärte dagegen kurz und gut, daß er ihn mit zu den Gegenfüßlern hinab nehmen und zur Belohnung für das übernommene Mittleramt den tropicus cancri, die Backenzähne der Menſchenfreſſer und die himmelhohe Bretwand zeigen werde, mit welcher der Welt Ende verſchlagen ſey. Elias, der ſich bei dem leiſeſten Widerſpruche bereits im Geiſt über Bord fliegen ſah, gelobte in ſeiner Angſt, alles und jedes ganz unweigerlich mit anzuſehn, wenn der Herr Doktor ſich dagegen aus Chriſtenpflicht ſeines eigenen Leibes erbarmen und der armen, verlaſſenen Frau Liebſte Statt ſeiner einen andern Engel ſenden wolle. Raimund bewies ihm dagegen, daß eine ſo ſelbſtſtändige Männinn

unter jeder Zone und in jedem Verhältnisse den Erscheinungen des Lebens gewachsen und die Besetzung dieses Postens am beßten ihrer eigenen Wahl überlassen bleibe: daß endlich jedes Wort, welches er von nun an gegen seinen Herrn oder irgend einen lebendigen Menschen über diesen Gegenstand fallen lasse, die Versetzung auf eine wüste Insel zur Folge haben werde.

Elias, welcher während dieser Verheißungen den Canal allgemach zum Strom', den Strom zur hohlen See werden sah und mit dem Schicksale des Martin Speelhofen, des Sächsischen, Englischen und anderer Robinsone sattsam bekannt war, neigte verstummend sein Haupt und versank in Betrachtungen. Waltenberg erschien ihm jetzt, gleich seinem Herrn, als das verlorene Paradies: er erblickte wie jener in der Doktorinn die Obstfrau am Baume der Erkenntniß und vermaledeiete den Gallapfel, den sie ihm aufdrang.

Immer größer ward jetzt das Schiff, nach dem sie steuerten, immer höher, frecher, drängender der Wogentanz, das schwankende Boot schien bei jedem Ruderschlage zu versinken. Jetzt gab der junge Fliessen ein Zeichen, das Verdeck füllte sich, der Hund schlug an, ein Hurrah begrüßte die Kommenden. Gaudeamus igitur! rief sein Freund dem Doktor entgegen und die werthe Loosung machte schnell den welken Strauß der akademischen Verhältnisse wieder frisch. Fliessen war der alte Treuherz geblieben, der eine ward jetzt des andern Tage-

buch: was diesem entfallen war, wußte jener. — Es ist beschlossen! sagte Raimund, von dem Punsche und dem fesselnden, wohlthuenden Geiste der Mittheilung und dem Reize der Neuheit dieser Umgebungen bestimmt und begeistert: ich schwimme mit Dir bis an der Welt Ende!

Topp! rief der Holländer, die Freude ward groß und damit ihm nicht die Reue zu früh komme, der Paß und das Nöthige für diesen Zweck sogleich besorgt. Raimund meldete Adlern sein Vorhaben, verhieß binnen Jahr und Tagen zurück zu kehren, beschwor ihn bei allen Leiden seiner Vergangenheit, bei allen Gefahren der Gegenwart und bei dem Heile, das er von der Zukunft hoffe, um die Fortdauer seiner Freundschaft und um die brüderliche Fürsorge für Gertruden, von der allein das Heil der Zukunft für ihn kommen könne. Der jüngere Fliessen eilte mit diesem Briefe nach dem Lande zurück, um des Doktors Gepäck nachzuholen; Elias aber, der ihn dieses Zweckes wegen hätte begleiten sollen, lag, Kraft der Fürsorge seines Herrn, mit Rum getauft am hohen Maste.

Um Mitternacht kam das Erwartete, mit dem Morgen der günstige Wind: alle regten und bewegten sich und strebten jubelnd nach dem Zwecke; Raimund aber, der jetzt überall im Wege war, kletterte in den Korb des hohen Mastes, sah unter seltsamen Gefühlen die Anker lichten und unter Schauern des Heimweh̃es nach

der Gegend hin, in der sein Nachen scheiterte, sein sehnsüchtiges Herz ihn verstrickte und die verlorene Gertrud waltete und weinte.

Der günstige Wind trieb den segelbedeckten Pollux mit Pfeilschnelle fort, sie sahen sich mit der sinkenden Sonne jenseit des Texels, in offener See.

Sage mir, was Dich anficht? fragte Raimund jetzt zum öftern den alten Elias, welcher bald wie ein Kobold lachte, bald wie das Krokodil jammerte, bald starr in die See sah und sich dann wieder, mit dem Schiffjungen um die Wette, auf den Strickleitern des Takelwerks wiegte und in der dunkeln wie in der hellen Stunde betheuerte, daß ihm recht wohl und seine Stimmung die Folge der Sehnsucht nach den Dingen sey, die da kommen würden. Dem Doktor aber ward bald darauf um so übler; die Seekrankheit ergriff ihn mit erschöpfender Gewalt, raubte ihm für mehrere Tage das Vermögen zur Aufdauer und oft selbst das klare Bewußtseyn. Ihn dünkte zu träumen, als er nach einer solchen Krise die Augen aufschlug und das hinfällige Haupt von Minetten gehalten sah. Die feurige Nase seines Elias funkelte röthlich, wie Arktur im Sternenbilde des Bärenhüters, über der Gruppe.

Ist's möglich? rief er, sich ermannend. Elias betete, vom Bock gestoßen: Vergieb uns unsre Schuld!

Und Minette mit süßem Flistern: Wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Fort! In den Abgrund! rief er aus.

Gern, doch selbander! entgegnete sie und drückte den Aufstrebenden in die Koye zurück.

Aurorens Bemühungen, den Gemahl für das Opfer seiner Großmuth und die Vollziehung des Schein-Bündnisses zu entschädigen, blieben in Adlers hell sehenden Augen nur das mühselige Streben der Pflicht und eine Bußübung des Stolzes, der ihn oft unwillkührlich verletzte. Er glaubte — nicht ohne Grund — selbst in den seltenen Stunden der Herzen-Eröffnung nur einem nichtigen Gaukelspiele, dem Wettkampfe wechselseitiger Täuschung zu begegnen und an keine Möglichkeit zu dem, was man ein Herz und eine Seele werden nennt. Allerdings mußte Aurorens unheilbar verwundetes Zartgefühl; die Erniedrigung, zu welcher sie ihm gegenüber sich hinab gedrückt fühlte, der Groll des bekränkten Dünkels und eine stille, vergebens abgeschworne, reumüthige Anhänglichkeit an den frühern Götzen ihres Herzens, das Glück dieser Ehe schon im Keime vernichten und dieß wandelbare Gemüth mit den Genien des Friedens, des Vertrauens und der Entäußerung für immer entzweien. Schonende Rücksichten auf der einen, abgemessene, ängstlich gewogene Haltung auf der andern

Seite, halfen diesem peinlichen Verhältnisse von einem Tage zu dem andern fort und führte der Trieb des Begehrens, oder irgend eine zufällige Begegnung der Gemüther, das entfremdete Paar zum Heiligthume der Harmonie, so stand die böse Fee am Ziele, so zerrann mit der irdischen Wallung auch die ätherische und die anziehende Kraft ward zur abstoßenden. — Endlich erschien dem verzauberten Paare ein Erlöser. Der Bruder der regierenden Fürstinn, die aus einem der edelsten Häuser Italiens abstammte, kam verwundet von der Armee zurück und überraschte die geliebte, seit Jahren nicht gesehene Schwester mit einem Besuche. Sein Zustand machte Pflege, den Genuß der Landluft, die Entfernung von den Beschwerden der Hofsitte und der Darstellung nothwendig. Ein unbenutztes fürstliches Jagdhaus, dessen Park an den Garten des Braunburger Schlosses grenzte, kam zu diesem Zweck in Vorschlag, ward von dem Prinzen gesehn und gewählt. Er bezog es.

Franzesko's Gestalt entsprach seinem Stande und sein Gemüth der Abkunft von Roma's Thätern. Kühn und stolz, geschmeidig, wo es sich verlohnte oder ziemte, ein Mann im vollen Sinne des Wortes, war er der Held der Damen, erzwang er die Achtung seines Geschlechtes, gewann er das Vertrauen der Soldaten, die ihm einen Namen gemacht hatten. Zudem veredelte die Gabe der Grazien, der gute, sichere Geschmack, was

ihn umgab und von ihm ausging: selbst der Verband der Kopfwunde erschien, zu Folge dieses Einflusses, bald wie der Kranz der Cäsaren, bald wie die Binde um den Antinous-Kopf.

Der Park des Jagdhauses war Adlers liebster Spaziergang. Die Todtenstille, welche hier waltete, des dichten Laubes Dunkel, das stürzende Waldwasser und die grüne Decke des stygischen Sumpfes, sagte seiner Stimmung zu. Er traf hier verschiedentlich auf Franzesko, der dem bösen Feinde der Langweil bald mit der Flinte, bald mit der Angel, bald als Pflanzensammler zu entrinnen suchte: er ward von ihm angesprochen und veranlaßt, sich als des Prinzen nächster Nachbar vorzustellen. Man fand sich öfterer, man schien sich endlich gegenseitig aufzusuchen und Adler sagte eines Abends zu Gertruden: —

Ich bitte Sie, meine Frau auf den Besuch des Prinzen vorzubereiten, der sich für die nächsten Tage bei mir angesagt hat.

Schon vor drei Wochen sah sie dem entgegen; erwiederte Gertrude: und der Gast dürfte deßhalb wohl vergebens so spät zusprechen.

E. Der Prinz hat, als solcher und als Kranker, Rechte, die ihn entschuldigen und die Aurore hoffentlich anerkennt. Auch ein verspätigter Besuch ist, bei seinem Rufe, seinem Werthe und seinem gemessenen Benehmen gegen Ihr Geschlecht, noch immer eine ehrende Aus-

zeichnung. Führen Sie diese Gründe meiner Frau zu Gemüth' und die milde Ueberredung-Kraft meiner Freundinn gewinne sie.

Da sey Gott für! entgegnete Trudchen: irgend einem weiblichen Wesen die Näherung an irgend einen Mann, absonderlich an einen solchen zu empfehlen. Sein Ruf sey uns Bürge, sagen Sie? Aber die Hofdamen sollen, wie Auroren geschrieben ward, seitdem er dort auftrat, nur von ihm und von nichts lieber reden; die Stadtdamen sich in den Schloßsaal gedrängt haben, um ihn speisen und in das Schauspielhaus, um ihn gähnen zu sehn. Alle Aufsätze und Schuhe und Bänder nahmen bereits die Farbe seiner Kopfbinde an und seitdem er ein Lied, das die Fürstinn sang, mit der Harfe begleitet hat, lernen alle Mädchen in der Hauptstadt Tag und Nacht das Italiänische und die Harfe.

Um so mehr steht Aurore bei der Heimsuchung dieses Wunderthäters im Vortheil und um so leichter wird es ihr, zu entscheiden, ob der veranlaßte Aufruhr das Werk seiner Vorzüge, oder der weiblichen Sucht nach dem Fremden und Auffallenden ist.

Seufzend erwiederte sie: Ich wollte, er verschonte uns!

E. Weil es den guten Wirthinnen Mühe macht, das Tischzeug und das Silber heraus zu geben, die Speisen zu wählen und Leib und Seele für einige Stunden in das beschwerliche Feierkleid zu pressen.

S. Ein Frauenkenner dürfte leicht das Gegentheil behaupten und uns diese Mühe um diesen Preis als einen Genuß anrechnen. Dem sey indeß wie ihm wolle, mir ist als wäre es besser, wenn Franzesko weg bliebe, als werde seine Näherung eine Reihe von Nachwehen, verhaßtes Aufsehen, selbst manche liebloſe Gloſſe veranlassen.

E. Immer fürchten Sie das Urtheil der gemeinen Menge.

S. Es ist die Stimme von eilf Zwölftheilen und die Menge, Trotz ihrer Gemeinheit, in der Regel gerecht.

E. So mögen es denn Hof und Stadt und Nachbarschaft wissen, was hier Franzesko aß und trank und sprach, unsere einzige Sorge ist, daß es ihm in Braunburg gefalle: ich lege sie vertrauend dem verständigen Mädchen und der weltklugen Frau an's Herz: er wird zwischen Beiden, wie der Heros an dem Scheidewege stehn.

Ein unglücklicher Vergleich! sprach sie erröthend: Der Mann, der seine Gattinn liebt und seine Freundinn achtet, sollte meines Bedünkens, in solchen Fällen, eher fürchten als freveln.

E. Mein Frevel war die Folge eines Glaubens, der Euch ehrt.

S. Aurore ist unpaß und wird unsichtbar bleiben.

Wenn es die Vize-Königinn so will! fiel Adler ein und setzte, von ihrem Blicke beschämt, hinzu: Gertrudens Wille ist rein und gut, wer aber mit den Menschen lebt, der muß sich ihrer Weise fügen und den Unerwünschten wie den Begünstigten willkommen heißen, denn oft genug wird jener früh oder später zum Willkommensten und ich gedenke die Zeit zu erleben, wo Franzesko der Stoff Eueres Sinnens und Spinnens seyn dürfte.

Jetzt trat Aurore in das Zimmer; Adler wiederholte seine Verkündigung. Es gilt dem Bruder unserer Fürstinn! entgegnete sie: wir werden ihn aufnehmen wie es sich ziemt und Du mußt wissen, ob er lieber viel Menschen-Gesichter oder einige Menschen zu sehn wünscht? Ob er Musik, ob er das Spiel liebt und welche Speisen und Weine ihm gestattet sind?

Adler sah Gertruden lächelnd und verstohlen an und erwiederte dann: Einige Menschen nur, so menschlich solche auf dem Braunburger Herren-Hofe zu finden sind. Unser Trudchen zum Beispiel, Dich und mich. Die Musik giebst Du ihm selbst, so lernt er sie lieben und diese Nachtigall steht Dir bei. Die Wunde endlich ist fast heil und sechs gewählte Speisen reichen hin. Er haßt die Vergeudung, ißt um zu leben und liebt das Kommisbrot. — Aurore gab Gertruden einige wirthschaftliche Aufträge und sagte, als diese abgegangen

war: Du zähltest in der Zerstreuung Gertruden zu des Prinzen Gesellschaft, dem Bruder des regierenden Hauses gegenüber dürfen wir uns jedoch die Rücksicht auf das Herkömmliche nicht erlassen und deßhalb wird eine dritte, Standesmäßige, zum Besten der Unterhaltung unentbehrlich. Ich schicke der Gräfinn Roland eine Karte und den Wagen. Sie hat Geist, spricht italiänisch wie eine Toskanerinn und ist bei der Fürstinn wohl gelitten, die immerhin erfahren mag, daß wir auch noch in der Welt und bei Laune sind, mit Weltleuten zu verkehren.

E. Eine besonnene Wahl, aber Franzesko will uns, nur uns. Ja keine Fremden! bittet er und hofft, man werde den Eigensinn des Kranken entschuldigen.

S. Gertrudens Abkunft hat mich öfter schon bedrückt. Das ist nun gleich aus tausend Fällen einer, der selbst die Unbefangensten zu einer Hintansetzung zwingen muß, die mir nicht leicht wird.

Sie soll die gute Wirthinn machen, entgegnete er: und nach der Tafel den Kaffeh kredenzen.

S. O, das erlassen wir ihr. Auch will ich nicht schmollen, wenn sie den Unmuth fühlen läßt und schmollt sie selbst, ihr tausend gute Worte geben.

E. Das ist edel! Das wird sie rühren und versöhnen.

S. Wo lebt eine Bürgerliche im Kreise der Höheren, der nicht zum öftern etwas ähnliches widerführe?

E. Gott sey gepriesen, daß ich mich baronisire: ließ; Du setztest wohl den eigenen Mann zu Trude: an das Pfeifertischchen. Aber noch eins ist Noth und z: bedenken. Was wird aus meines seligen Vaters Bild in dem Saale? Zwar haben wir ein großes Beispie vor uns, denn selbst Sankt Petrus ward, um eine neugierigen Jungemagd willen, an seinem göttliche: Meister zum Hofmanne, ich aber bin weder der ein noch der andere und darum fest entschlossen, mich zu den redlichen Vater zu bekennen, dem allein Du es danke: mußt, wenn Franzesko standesmäßig gefüttert von de Tafel aufsteht.

Zufrieden, Trudchens Entfernung bewirkt zu haben verschmerzte sie die bittere Glosse und sagte: — Eigent lich bietet das Bild des braven Mannes zu einen Scherze die Hand. Der Schleier von Wasserfarbe, mi dem Du neulich, zu Trudchens Beruhigung, die Dread im Deckenstücke verhülltest, zeigt einen Reichthum vo: Anlagen, der Dich dem Kenner Franzesko empfehle: muß. Gieb Deinem Vater Stern und Band, so gil er, falls der Prinz die Zuthat nicht bemerkt, für meine: Großvater und fragt er, nun, so bringe ich Dein Ta lent zur Sprache und der Scherz beseitigt den Ge genstand.

Ich kann ihn verständiger ehren, entgegnete Adler wenn ich das Bild des Deinen, das ohnehin bei Di im falschen Lichte hängt, neben dem seinigen aufstelle:

lasse, denn Beide haben für den Staat gethan und der treffliche Präsident ist des thätigen Corduan-Machers werth. Aurore veränderte die Farbe.

Da trat Franzesko überraschend in das Zimmer und sagte mit einer leichten Verbeugung zu der blendend schönen, noch in der Flamme des ehelichen Zwistes glühenden Baroninn: Ein verwünschter Prinz, der die Huld der Fee in Anspruch zu nehmen kömmt. Statt der Riesen und der Drachen, auf die ich am Schloßthore zu treffen fürchtete, hat mich die Anmuth selbst empfangen und geleitet. — Willkommen Burgherr! und Ihr Gast auf heute und morgen.

Aurore öffnete den Rosenmund, um das Licht ihrer Erwiederung leuchten zu lassen, als Trudchen, mit dem Range des Gastes unbekannt, in's Zimmer hüpfte, um der Baroninn die Vollziehung des aufgetragenen Geschäftes anzusagen, sich im Vorbeigehn leicht verbeugte, ihm einen Handschuh gab und sagte: — Gewiß Ihr Eigenthum, mein Herr? Und als Franzesko darnach griff, hinzu setzte — Ich weiß, Sie werden mir Dank wissen, denn die Herren haben fast immer ein Paar rechte oder linke zu viel.

Aurore strafte die Unbesonnene mit einem finstern und bedeutendem Blicke, Adler aber sagte zu Franzesko:

Mamsell Malthe, die Freundinn meiner Frau, der gute Geist meines Hauses.

Eine freudige Vorbedeutung! entgegnete er: denn dieser gute Geist war meine erste Begegnung und ein treffendes Vorbild des Guten und des Schönen, das hier Wohnung macht.

Aurore nahm das Wort und strebte, ihrer leuchtenden Namenschwester ähnlich, vor ihm aufzugehn; Gertrude stahl sich fort, Franzesko schien ganz Ohr zu seyn und endlich rief der Kammerdiener das Kleeblatt zum Essen ab.

Der Prinz ergriff die Hand der Baroninn und sagte zu Adler: Wo ist Ihr guter Geist? Ich erscheine ja offenbar als ein unsauberer, wenn er Sie eben jetzt verläßt.

Er opfert den Hausgöttern! entgegnete dieser, verschwand durch eine Nebenthür und trat bald darauf, mit der schamrothen Freundinn an der Hand, in das Tafelzimmer. Der Bediente hatte bereits auf Aurorens Wink ein Besteck für sie aufgelegt.

Aurore führte jetzt, der Glorie gewiß, in der Franzesko sie erblicken mußte, das Gespräch auf den Feldzug, in dessen Lauf er glänzte und der Prinz es eben so schnell in das Gebiet der Weiblichkeit zurück. Ihr schien nichts erwünschter als eine Darstellung der letzten siegreichen Schlacht, Franzesko dagegen nur für die Blüthen und Genüsse des Friedens, für das Weben und Wirken

der Damen und die Mode des Tages Aug und Ohr zu haben. Sie lockte ihn zum Wahlplatze hin, er hielt sich an dem Fächerbande fest; sie wollte ihm schmeicheln und er that ihr wohl. Der lauschende Wirth aß und trank indeß für das wetteifernde Paar und blickte daneben verstohlen auf Gertruden, die in ihrem schmucklosen, schneeweißen Kleide, mit der arglosen Engelmiene und der ruhigen Ergebung in das gefürchtete Ereigniß, dem agnus dei ähnelte.

Jetzt ward die Singuhr laut. Der Prinz horchte auf. Aurore versicherte, daß der Text dieser Melodie das Werk des Meisters deutscher Poesie, daß er auf allen Zungen sey und ihn besonders angehe. Bedauernd gestand der Prinz seine Unbekanntschaft mit der Literatur dieser ihm so werth gewordenen Nazion und bat, als ihm Aurore sagte, daß es die Sehnsucht einer Heimwehkranken nach Franzesko's lieblichem Vaterlande ausspreche, recht dringend um Mittheilung. Die Baroninn schickte sich nach kurzem Besinnen an, das Licht ihres Vortrags leuchten zu lassen, aber ein schadenfroher Geist verwischte in diesem Augenblicke jede Spur desselben in ihrem Gedächtnisse: selbst das wiederholte, flisternde „Kennst Du — Kennst Du das Land" womit ihr Gertrude zu Hülfe eilte, klang in den Ohren der betroffenen Baroninn nur wie ein Hohnsprechendes: Kannst's nicht! an das sich höchstens Groll und Aerger knüpfen ließ. Erröthend verhieß sie dem Prinzen nach Tafel die Mit-

theilung, Franzesko aber wendete sich jetzt an die bescheidene Nachbarinn zur Linken, bemerkte daß es ihr geläufig scheine und bat so angelegentlich, daß sie sich nicht versagen konnte. Mit glühenden Wangen, mit schwellendem Busen und verschämten Blicken hob sie an —

Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühn, ꝛc.

Ein Wink von Adlern stärkte ihren Muth, die bebende Stimme ward metallischer, das gesunkene, himmlisch milde Auge erhob sich allgemach zu dem Lauscher, er dankte ihr am Schlusse, von dem Inhalte ergriffen und gerührter noch von der erregenden Anmuth des Vortrags, für das gelungene Bemühen, ihn in die gelobte Heimat zu versetzen.

Ermuthigt sagte Gertrud jetzt, ihr Glas ergreifend — Hesperien! — Die Hesperide! rief der Prinz, stieß lächelnd an und drückte ihr die sammtene Hand. Da ward ihm ein Eilbote gemeldet. Franzesko entfernte sich, um den eingegangenen Brief zu durchlaufen, rief nach den Pferden und ließ die plötzliche Entfernung durch Adlers Kammerdiener mit dem Bedeuten entschuldigen, daß er solche noch persönlich zu rechtfertigen gedenke und indeß für diese goldne Stunde danke.

Man stand in sehr verschiedener Stimmung von der Tafel auf. Aurore war im Herzen des Glaubens, daß

Franzesko offenbar viel weniger gegeben als empfangen und das Empfangene bei weitem zu wenig gewürdigt habe; daß Adler ein treuloser, von ihrem Geburt- und ihrem Geistes-Vorrechte beleidigter Freund und die Bedeutung, welche er Gertruden vor des Prinzen Augen verschafft, der einzige Quell seiner Hinneigung und des scheinbaren Wohlgefallens sey, mit dem sie sich nun schmeicheln werde. Sie dankte Gott um so mehr, daß Adlers Ahnen nicht zur Sprache kamen, da sein Bürgerstolz auf den Corduan des väterlichen Einbandes absichtlich zu pochen schien und veranlaßte jetzt Gertruden, im Tone der Gebieterinn, den prächtigen Aufsatz der Tafel in Verschluß zu nehmen. Das Mädchen vollzog die Weisung mit Sorgfalt und Pünktlichkeit, fühlte sehr lebhaft, warum sie in diesem verletzenden Tone gegeben ward und in dem zarten, ehrenden Benehmen des Prinzen allerdings den nöthigen, ungemein wohlthuenden Trost. Adler endlich freute sich im Innersten ihres unbezweckten Triumphes über den Kasten- und Feendünkel seiner Frau und sagte, als jene das Zimmer verlassen hatte, den Schalk versteckend, zu seiner Frau — Den Prinzen schien die unadelige, vorhin so bedauerte Abkunft des Mädchens im geringsten nicht zu bedrücken —

S. Die Offiziere sind bekanntlich tolerant.

E. Und ich selbst setzte mich fester auf den Stuhl, als mir seine Vorliebe zu den ungewapneten Kreaturen einleuchtete. Bei'm Kaffeh wollte ich deßhalb meinen

seligen Vater zur Sprache bringen, was ihm noch vorbehalten bleibt. Du glaubst nicht, Theuerste! wie wohl es unser einem thut, so nah am Thron' auf einen Bürgerfreund zu treffen; ich ärgerte, ich schämte mich beinahe in diesem Augenblick, an tausend Gulden für eine Freiherrnkrone weggeworfen zu haben, was denn lediglich nur darum geschah, um dem Zufalle manche empörende Hintansetzung abzukaufen und meinen Nachkommen ein angenehmeres Daseyn zu verschaffen.

Losbrechend entgegnete seine Gemahlinn: Bist Du blödsinnig? Siehst Du den Grund seiner Herablassung nicht? Der große Bürgerfreund hat von einem kleinen Mädchen und ihren stadtkundigen, unglücklichen Liebehändeln gehört. Den müßigen Soldaten, den lüsternen Italiäner verlangt nach einer so versprechenden Bekanntschaft. Er weiß die Malthe, Kraft seiner abgerichteten Dienerschaft, für den Augenblick frei, er sieht in ihr die erregte Zuschauerinn des Glückes, das in der Regel die jungen Ehepaare bethört und glaubt sie als solche in erwünschter Gährung. Er sieht in den Vasallen seines Schwagers bereitwillige Helfershelfer, schmeichelt zum Ueberflusse meinem Stolz' und Deinem Wahne und rechnet nach der Großen Weise, doch dieß Mal mindestens ohne die Wirthinn. Mich, guter Adler, hat er heute zum letzten Male gesehn: Gertruden steht die Wahl zwischen seinem Haus' und dem unseren frei und mein Beispiel wird ihr im letztern Falle zur Nachfolge dienen.

Es scheint ihm nicht ausnehmend viel an den Damen zu liegen, erwiederte Adler: er fühlt sich, wie mich dünkt, gleich jedem Manne, der frühzeitig mehr als einen Schleier hob und späterhin über diese Erfahrungen nachdachte, von der Ehrerbietung bedrückt, die Ihr uns unter mehr als vier Augen abfodert und wird Euch für dieß scheue Zurücktreten Dank wissen. Dein geäußerter Argwohn in Hinsicht auf Gertruden aber ist um so grundloser, da seine Hinneigung und Vorliebe zu Dir dem Blödesten in's Auge springt. Du, Liebe! bist in dem besorgten Falle das Ziel, nach dem er strebt und Dein gefaßter Entschluß mir deßhalb um so willkommener, da ich einem solchen Versucher gegenüber selbst für die gewitzigte und gesättigte Maria Magdala zittern würde.

Aurore spottete zuförderst dieser leeren, aus der Luft gegriffenen Vermuthung, widersprach ihr dann, wahrscheinlich um sich überführt zu sehn, mit Ernst und Hartnäckigkeit und ließ endlich den aufgezählten und entwickelten Vorzügen, welche, nach Adlers Behauptung, diesen reizbaren, mit Schönheitsinn begabten Franzesko ergriffen hatten, die nothdürftige Gerechtigkeit widerfahren. Ihr Gatte aber sah den Trost, den er der beeränkten Eitelkeit zufließen ließ und die leeren Worte, welche sie mit der beneideten Gertrude versöhnen sollten, zum Oel einer Flamme werden, deren Rohheit ihn im Innersten verletzte und jenen Scherz bereuen machte.

Ein plötzlicher Windstoß hatte indeß die Frau Doktorinn, als sie ihr Mann nach dem Abgrunde verwies, an seine Seite und ihren Vorbitter, Elias, aus der offenen Kajütenthür nach dem Schiffsheerde hinabgeworfen. Fest überzeugt, daß der Dreimaster so eben im Untergange begriffen sey, verkroch er sich unter diesem, freute sich des guten Werkes, das ihm noch hart vor dem letzten Odemzuge zu gelingen schien und nahm bereits im Geiste auf Abrahams Schooße Platz. Minette aber umschlang den wehrlosen, von der Krankheit erschöpften Gatten und sagte: Du bist mein Theseus, bester Doktor und wäre die Prinzessinn Ariadne nicht eine Einfalt gewesen, so säßen Beide noch auf Naxos und befänden sich wohl. Ich kehrte neulich wieder um, als Elias verschwunden war, sah ihn von Dir entführt und flog dem Strande zu, aber Dein Vorsprung war zu groß und mein Hühnerauge zu drückend, um Euch erreichen zu können. Fischer, die so eben vom Ufer stießen, nahmen mich für Geld und gute Worte in ihr Boot und ich hätte meinen Mann schon auf halbem Wege wieder gehabt, wenn nicht ein Ruder zerbrochen wäre. Du punschtest eben mit Herrn Fliessen, als ich an Bord kam und den benebelten Capitain ersuchte, Deinem Bruder, für den ich mich ausgab, die Hand zu einer freudigen Ueberraschung zu bieten. Er wies mich in ein Kämmerchen und hat augenscheinlich den Versteckten späterhin ganz vergessen; mir aber verging allgemach Hören und

Sehen über der Seekrankheit, ich lag wohl vier und zwanzig Stunden verlassen und versäumt in der Koye: Da führt der gute Genius den alten Elias in das Schiff verließ, der mich für den Geist seiner Madam hielt und davon gelaufen seyn würde, wenn ich ihn nicht bei'm Kragen gefaßt hätte. Der Rest machte sich nun ohne Weiterung. Die gesammte Besatzung hat mich bereits als Deine Frau anerkannt und sobald Du hergestellt bist, soll ein Fest zu Ehren des blinden Passagier's gefeiert werden. Hast Du Dich lieb, so wird der Vergangenheit zwischen uns nie wieder gedacht. Du bist reich, ich bin hübsch; Du bist klug, ich bin schlau; Du gut, ich anhänglich; Du sinnlich, ich Eva's Tochter; von Gertruden scheidet Dich das weite Meer, von Auroren das sechste Gebot, von meiner Mutter ihr bekannter Abscheu vor dem Wasser, der sich so weit erstreckt, daß sie sich nur mit Puder abreibt. — Was hält uns ab, ein zweites Bundesfest zu feiern?

Der Schreck hatte als Gegenreiz auf den Doktor gewirkt; ihm schwebte Satans Liedchen: „Einst hatt' ich einen wüsten Traum" ꝛc. in Gedanken und auf der Zunge; bald aber versank er unter jenem Vortrage in einen todesgleichen Genesung-Schlummer. Die Frau Doktorinn, welcher dasselbe Uebel bis zur Erschöpfung zugesetzt hatte, bemerkte kaum, daß sie nur tauben Ohren predige, als ihr ebenfalls die Lippen und bald auch die Augen zufielen. — Elias, der sich bis jetzt durch

laute Stoßseufzer auf die Ankunft im Abgrunde vorbereitete, kroch indeß allgemach unter dem Heerde hervor und nach der Kajüte seines Herrn, wo ihn der Anblick der gemeinsamen Mittagruhe überzeugte, daß das gute Wort eine gute Statt gefunden und der Herr Doktor sich zum Ziele gelegt habe.

Herr und Frau von Adler erhielten, wenige Tage nach jenem Besuche des Prinzen, eine Einladung von demselben. Aurore fand die Zusage jetzt unbedingt nothwendig; sie händigte Gertruden, deren auf der Karte nicht gedacht war, die Schlüssel ein und das Mädchen, welchem von dem duftenden Strauße jenes Ehrentages nur die Erinnerung an den bedrückenden, unnatürlichen Zustand geblieben war, in dem sich ihr Gemüth dem Prinzen gegenüber befand, wußte ihm für diese Verleugnung Dank. Als nun jetzt Adler, um sie mindestens in etwas zu entschädigen, mit ungewöhnlicher Zärtlichkeit Abschied nahm, gab ihm Gertrude das D. aus Rochlitzens güldenem ABC mit auf den Weg und sagte lächelnd aber bekümmert —

„Dräng nie Dich an des Fürsten Sohn,
Du wirst sein Knecht, sein Spiel, sein Hohn;
Bei'm kleinen Mann sprich freundlich ein,
Er kann noch Mensch dem Menschen seyn."

In dem kleinen Manne aber dachte sich Gertrude den Herrn Magister Wagner, beßtverdienten Pastor zu Braunburg, bei dessen liebenswürdiger Gattinn sie auch nach Adlers Abfahrt, dem Rathe des Dichters gemäß, freundlich zusprach und dort unter traulichen Mittheilungen den Beifall Franzesko's wie die Wehthaten vergaß, welche ihr die Baroninn seit dem Tage seiner Erscheinung im Geiste der weiblichen Erbsünde zufügte.

Adler fand einige alte Generale und einige junge Hof-Cavaliere mit ihren Frauen auf dem Jagdhause: unbedeutende Leute, die bloß zu Gunsten des Mundkoches gebeten schienen, dem der Abhub der Tafel zufiel. Franzesko verjüngte jene durch Erinnerungen an ihre Fähndrichjahre, schmeichelte diesen durch den lebhaft geäußerten Antheil an dem Schnitt und der Farbenwahl der eben eingeführten Hofuniform und ihren Frauen nach des Weltmanns Weise. Bei Tafel saß Aurore, Kraft der unbetitelten Natur ihres Mannes, in ziemlicher Entfernung von dem Prinzen, hatte nur ein frostiges Ja und Nein für die Nachbaren und berührte kaum die Speisen. Die Tafelmusik ersparte jetzt den Herren eine Unzahl leerer Worte, den Damen manche nüchterne Antwort und dem Prinzen das heillose Bemühen, der redseligen aber stocktauben Kammer- und Jagdjunkerinn zu seiner Linken verständlich zu werden, ohne das Trommelfell der nervenkranken Clementine von Fahl zu verwunden, welche, als erklärte Braut des General-Post-

meisters, zu seiner Rechten saß. Nach dem Aufstehen wurden sämmtliche Respekt-Personen an den Spieltisch versetzt und eben stand Franzesko vor Auroren, als ein aufregender Walzer ertönte, der sie unwillkührlich zu heben und zu begeistern schien. Da umschlang der Prinz die Begehrende und schwebte mit ihr den Saal hinab. Die Andern sahen zuerst diesem Götterpaare unter mancherlei Gefühlen nach und folgten dann, auf des Wirthes bittenden Wink, dem hinreißenden Beispiele. Ab und auf flogen sie im Wirbeltanze bis zur Erschöpfung durch den Saal, dann führte jeder unter des Prinzen Vortritte seine Dame zu dem Ufer des Sees hinab, der das Jagdhaus begrenzte, denn der Kaffeh sollte auf der schattigen Insel genommen und von dort zum Fischfange ausgelaufen werden. Die Damen wurden in den größern, bequemern Nachen, die Herren auf eine gebrechliche Fähre gewiesen, Franzesko bestieg als sein eigener Führer ein kleines, federleichtes Boot, auf dem er stracks ganz unbemerkt den plaudernden, hinter ihre Schirme versteckten Damen folgte, mit Hülfe eines langen, am Ufer ausgezogenen Schilfstengels bald diese und bald jene kitzelte und sich an den seltsamen Bewegungen der Geneckten ergötzte. Als aber das kühle Schilfblatt jetzt Aurorens zarte Lilienhaut berührte und zu der Spalte des Nackens hinabglitt, schrie die Erschreckene laut auf; die Damen gewahrten nun erst, woher die vermuthete, zudringliche Fliege kam und geberdeten sich wie Frauen-

zimmer, deren Fleisch ein solcher Mann der Auszeichnung werth findet. Während des Gelächters, des Geschwätzes und der Mittheilung, wo es dieser widerfuhr und warum jene sich zu grimmen anstand, stahl sich des Stengels Spitze von neuem nach der Lilienflur, aber Aurore, welche bereits — mehr um des Prinzen Wahl als ihren eigenen Nacken zu beobachten — hinter dem Schirme lauschte, haschte schnell darnach, doch schneller noch war er entflohn. Zum öftern wiederholte sich dieß Spiel, der Kahn begann zu schwanken, das Damenchor, aus angestammter Zaghaftigkeit, zu schelten und zu schreien; allein das Schilfrohr ward nur kühner. Da griff Aurore plötzlich zu und sprang empor, um es dem Friedenstörer zu entreißen; doch sie verlor das Gleichgewicht und stürzte in den See, der eben hier am tiefsten schien.

Die Herren hatten indeß von der Fähre aus dieses Treiben und Adler, der den Stacken führte, nicht ohne Theilnahme die Anzugkraft bemerkt, welche der Feenhals seiner Gattinn auf das Sumpfgewächs äußerte: er fühlte sich verstimmt und von der Willigkeit, mit der sie sich dem unzarten Spiele hingab, geärgert. Er strebte Aurorens Augen zu begegnen, die aber unverrückt an Oberons Zauberstabe hingen: er rief ihr sogar, um sie einige Schwäne bemerken zu lassen, welche die Insel

umkreuzten, doch Aurore sah und hörte nicht. Als sie selbst aber jetzt weder gesehen noch gehört ward, sprang der Gatte Ehrenhalber in die Fluth, verschwand und kam mit ihr empor. Eine Reihe geisterbleicher Gesichter starrte die Erscheinung an; ein lauter Jubelruf begrüßte den Glücklichen und Franzesko lenkte das Boot nach ihm hin, um die Gerettete zu bergen, allein der Schwimmer wich ihm aus und brachte sie zur Fähre, von der man ihm ein Seil entgegen warf. Die Herren zogen sie an Bord; Aurore lag, erstarrt und leblos, in ihren Armen; Adler strich ihr das triefende Haar aus der Stirn, erhob den gesunkenen Kopf, legte die Hand an den kältenden Busen, sagte mit dem Gleichmuthe des Stoikers: — Der Schlag hat sie getödtet! und sprang gleich darauf von neuem in die Fluth, denn des Prinzen Boot trieb eben, seines Führers quitt, an die Fähre. Aller Augen hatten den Schwimmer verfolgt, Aller Antheil sich an diesen gefesselt und kein Auge den Prinzen vermißt, den seine stürmische Heftigkeit und das übereilte Bestreben, sich der Fähre zu nähern, am Ziele scheitern machte. Die Gewalt mit der er antraf, warf den Schwankenden rücklings über Bord, die nächste Welle trieb ihn unter das flache Fahrzeug hinab, er war verloren. Nur Adler sah Franzesko's Fall und hatte Kraft und Rath und Edelmuth genug, den zweiten Gang zu wagen. Das Fortrücken der Fähre befreite jetzt den Körper des Verschwundenen, er tauchte auf, er ward

mit starker Hand erfaßt und fortgedrängt, der Helfer brachte ihn an's Ufer und die Hof-Cavaliere bemerkten kaum, daß sich Franzesko rege und bewege, so warfen sie die Leblose in des Schiffers Arm und flogen zum Beistande ihres Mäzenes herbei.

Als vorhin der Baron, um seine Freiherrnkrone zu verdienen, von neuem in die Tiefe sprang und die Damen nun den Prinzen vermißten, da sanken deren zwei ohnmächtig auf den Schooß der andern, deren gellendes Hülfgeschrei bis in die Säle des Jagdhauses hinaufscholl, die Spielenden aufstörte und zu trostlosen Zeugen des Vorgangs werden ließ. Franzesko's Wundarzt stürzte sich in ein verfaultes, mit Schlamm erfülltes Boot und kam, von der Nixe des Sees beschützt, zeitig genug auf die Insel, um den Prinzen, doch viel zu spät, um die lieblichste aller weiblichen Formen mit neuem Leben zu versehn; das Veilchenblau, mit dem sich diese Lilien jetzt färbten, zeigte klar, daß die Parze einen Faden zerschnitt, der viel zu fein gesponnen schien, dem raschen Uebergange von der Glut des erhitzenden Walzers zu der Grabeskälte der Tiefe gewachsen zu bleiben. Man brachte sie, um alle Hülfen der Kunst zu erschöpfen, sammt dem verstummten Gatten über den See nach dem Jagdhause zurück, doch blieben diese Anstrengungen unbelohnt.

Die Generalität beider Geschlechter stahl sich allgemach in den Hof hinab und fuhr davon. Die Hof-

Cavaliere liefen, gleich einer Rettung-Gesellschaft, mit allerlei Erregung-Mitteln von Treppe zu Treppe und mit den Häuptern gegen einander; die jungen Damen umgaben, unter Jammer und Klagen, das Heiligthum, sie streichelten und küßten die holden, ihnen fortan kein Aergerniß gebenden Formen, versicherten sich gegenseitig, daß diese Fühllosigkeit nur das Werk des Scheintodes sey und täuschten den thätigen Wundarzt mit wiederholten Anzeigen der oder jener Lebenspur, die am Ende nur ein Trugbild ihrer Augen und der gerngläubigen Hoffnung war.

Gertrude schlummerte indeß, verschönt vom Morgenrothe, das durch des Vorhangs Spalte drang. Da schlich ein Mann in ihre Kammer. Die Jungfrau schlug, von der schreienden Angel geweckt, die Augen auf, Franzesko stand vor ihr, sie schrie um Hülfe und streckte abwehrend den Arm gegen ihn aus. Aber es war Adler, den man im Jagdhaus' umgekleidet, in das nächste, beßte Kleid des Prinzen geworfen und zufällig das auszeichnende, in dem er neulich hier auftrat, ergriffen hatte. Es ward ihm klar, warum sein Anblick die Vertrauende jetzt bis zum Entsetzen verletzte: sein Zuruf beruhigte sie. Vergebens, sagte er: habe ich an die Thür der Kammerjungfer und an die Kammer des Stubenmädchens geklopft, denn keine hört und keine öffnet, ich aber bin gedrängt. Das entschuldige mich.

Beide gingen mit dem Tage schon aus; entgegnete Trudchen, machte die Augen noch größer, um zu der deutlichen Erkenntniß dieser seltsamen Erscheinung zu gelangen und setzte hinzu: Auf die Bleiche.

Ich komme von dieser, entgegnete Adler: von einer, die für immer bleich macht. Eilen Sie, mir auf mein Zimmer zu folgen! Was Ihnen kund werden muß, ist betrübend und auf Alles gefaßt zu seyn, in einer Welt wie diese, das erste Gebot. O Gott, Sie sagten wahr!

Sein Aussehn, sein Hierseyn, seine Worte erschütterten sie. Ich komme! sprach die Bebende; er ging.

Gertrude kam und hörte zu und saß versteinert: als aber der Schluß der Erzählung Auroren bei den Todten ließ, die Entwickelung so mystisch und tragisch endete, brach ihr Schmerz und ihr Entsetzen in gellende Klagetöne aus; sie bestand auf der Unmöglichkeit, wollte dem Todesboten das verlängerte Leben abtrotzen und die Bestätigung ihres Wahnes in seinem Gleichmuthe zu finden glauben.

Mir ward genommen, was ich höchstens nur zur Halbscheid besaß! entgegnete Adler: und dieser Antheil ist viel sicherer in der Gruft als in Franzesko's Nachbarschaft aufgehoben.

S. Ein Trost, so heillos als das Unglück —

E. Ich danke ihn dem Verhältnisse zu der Todten. Sie kennen es nur zu gut, ihr wandelbares Herz, an dem die Blume des Friedens und der Liebe nie gedeihen konnte. Zu Rettung ihrer Ehre bot ich der Gefallenen die Hand; die Last des Grames, die Schmach der Beschämung von ihr zu nehmen, vollzog ich das Scheinbündniß; sie dem gewissen Tode zu entreißen, warf ich mich in die Tiefe des Sees und ist der Geist, der mich dieß alles thun und wagen hieß, ein thörichter, so lügt die Stimme des Bewußtseyns, das mich tröstet. Des Menschen Ansicht und seine Lage bestimmen ihn und Wahn und Irrsal, Fehltritt und Unheil sind nicht selten die Frucht des edelsten Willens oder des heiligen Mitgefühles, oder der unbeschwörbaren Nothwendigkeit. Genug! Das Loos ist gefallen, das Schicksal hat gerichtet. Der Freundschaft und der Liebe ward, was ihr gebührt, die Pflicht gegen mich selbst darf jetzt ihr Näherrecht geltend machen. — Hier ist Aurorens Taschenbuch; ein Vermächtniß für Gertruden, welches hinreichen dürfte, Sie für die nächsten Jahre zu versehn. — Gertrude wies es ab — Nehmen Sie! bat er: um die Verlorene zu ehren, nehmen Sie es an, denn meines Bleibens ist hier nicht. Sie ziehen zu dem Prediger. Man liebt Gertruden dort und Trudchen will den braven Leuten wohl. Mich wird Franzesko aufsuchen, versöhnen, bestechen wollen; ein leidiges Bemühen, dem ich auf's Eiligste entgehen muß. — Du sollst von mir hören!

fuhr er fort, sie an sein Herz ziehend: vielleicht bald das Willkommenste — O, sey meine Schwester und Dein Vertrauen mein Trost und mein Engel!

Ach, warum durfte ich nicht an Ihres Weibes Statt versinken! erwiederte die Weinende: ich hätte in dem Grabe eine Heimat gefunden, die mir diesseit desselben versagt scheint und einen sichern Freund an des Vaters Brust.

O, sey gerecht, gegen Dich, gegen mich, gegen das Schicksal! Ich meine es gut und Deine Wohlfahrt ist von nun an meine einzige Sorge. Ergreife, still vertrauend, des Bruders Hand.

Ja, ich ergreife sie! fiel Gertrud ein und drückte seine Hand an ihre Lippen: ich nehme Sie, vor Gottes Augen, als Bruder und Beschützer an. Dem edeln Manne, dem seltenen Freunde darf selbst die hart Getäuschte glauben.

Der Freiherr küßte sie und sagte tief gerührt: Wie Du geglaubet, so geschehe Dir!

Der Brief, in welchem Raimund seinen Freund von der Flucht aus Waltenberg und ihrem zureichenden Grunde unterrichtete, steckte noch in Elias Tasche, der ihn auf die Post tragen sollte und den Auftrag über zehn andern, mit denen er sich im Laufe jener Stunden

überhäuft sah, rein vergaß. Der zweite, den der jüngere Fliessen vom Schiffe aus zur Bestellung mitnahm, war verpackt worden und lag jetzt auf dem Postamte zu Petersburg, um gelegentlich wieder nach Holland zurück zu gehn. Adler, den Aurorens Tod mit der Baronin von Bern versöhnen mußte, entschloß sich deßhalb, zuförderst seinen Freund in Waltenberg heimzusuchen und ihn, wo möglich, von den schimpflichen Fesseln der übereilten Verbindung zu befreien. Zwar hatte Gertrude ihren Raimund, in der ersten Wallung, auf immer verworfen — zwar hatte er durch das von ihr entdeckte Verhältniß zu Auroren ihr Vertrauen und durch die unglückliche, der Schmollenden zu Trotz vollzogene Heirath offenbar ihre Achtung verscherzt — zwar hatte Adler seine liebliche und holde Schwester allgemach unsäglich lieb gewonnen — aber Adler kannte die Milde des weiblichen Herzens und die versöhnende Gewalt eines reuigen, weiland willkommenen Freiers. Er fühlte endlich, daß die Pflicht gegen Adolfinen ihn für immer von Gertruden schied.

Adler kam in Waltenberg an, fuhr bei dem Doktor vor, sah mit Befremden eine Schildwache vor dem Hause und an allen Fenstern Soldaten.

Pst! gnädiger Herr! rief eine Silberstimme dem Aussteigenden zu; er sprang, der Zurechtweisung bedürf-

tig, über die schmale Gasse an des Gerichtschreibers Hausthür, wo sie ihm werden zu wollen schien.

Wenn Sie etwa den Herrn Doktor suchen, hob Fiekchen an — So ist das vergebens! fiel Riekchen ein: der hat sich von hier weggewandt.

F. Und die Frau Doktorinn sind ihm nachgereis't —

A. Weggewandt? Nachgereis't?

R. Und die Frau Kriegsräthinn haben der liebe Gott zu sich genommen —

F. Am neunten Tage nach der Kinder Flucht.

Riekchen hatte während dem die schönen Finger des Fremden gemustert und als sie nirgends den verwünschten, jene leise Hoffnung im Keime erwürgenden Trauring sah, bat sie ihn dringend, ein wenig einzutreten. Zwar sey der Vater auf Schumachers Garten und die gute Mutter in die Betstunde gegangen, aber der Kaffeh im Gasthofe so unerträglich schlecht, daß er mit einem Täßchen des ihrigen fürlieb nehmen werde.

Fiekchen, das vor wenig Tagen mit dem Salzbereiter verlobt war, lachte die spekulative Schwester heimlich aus, als der Fremde die Einladung von der Hand wies und entgegnete, in Antwort auf die Frage, welche er an dieß Versagen hing: Der Herr Baron von Bern sey mit dem Fräulein im Bade, die gnädige Frau aber kürzlich von einem jungen Herrn entbunden worden und nur eben dem Tod' entlaufen. Ihr Pathe, der Herr

Apotheker, habe große Dinge an der Frau Wöchnerinn gethan, doch werde es, leider! nicht erkannt.

Sey er gesonnen auf das Schloß zu gehn, fiel Riekchen ein: so könne sie die Ehre haben, ihm den nächsten Weg zu zeigen, da ein Geschäft sie jetzt in dessen Nähe führe.

Adler, welcher diese Vögel weniger an ihren Federn als an ihrer Art sich zu geberden erkannte, wies auch dieß Erbieten ab und eilte, von seiner Bestürzung gedrängt, mit klopfendem Herzen nach der Gegend, wo die Herrschaft zu walten schien.

Der Apotheker saß, im Doppelschatten der Federmütze und des Wahrzeichens, vor seiner Gifthütte, sah den schmucken Fremdling daher treten, sprang dienstfertig auf, als dieser nach dem Schlosse fragte und zog die Antwort nach Kräften in die Länge, um zu erfahren wen er vor sich habe und nebenbei in sich, den ersten Leibarzt der Waltenberger, als einen Mann von Welt- und Sprachkenntniß aufzuführen. Da ließ ihn Adler stehn und jetzt erblickte er das Schloß.

Ein ältliches, fast zu nachlässig gekleidetes Frauenzimmer trat ihm zufällig im Vorsaal' entgegen. Er äußerte den Wunsch, der Frau Baroninn aufwarten zu dürfen und die Dame entgegnete mit sichtlicher Betroffenheit:

Hat mich das Kindbett denn so sehr entstellt?

Noch betroffener als sie, ergriff jetzt Adler ihre Hand und stotterte, um die geschlagene Wunde zu verbinden: — Verschönt! ich leide seit geraumer Zeit an den Augen und mit dem Blödsichtigen wird ein solches Herz nicht rechten.

Wir lassen diese Milderung auf sich beruhen; erwiederte Adolfine und lud ihn ein, ihr zu folgen.

Dieser Zuspruch, sagte sie, als er an ihrer Seite Platz genommen hatte: ist mir, frei gestanden, noch überraschender als die Wirkung eines Aussehns, das dem Segen des Ehestands anhängt. Dem Tode nah, fiel ich in eines Pfuschers Hand, der, seit Ihres Freundes Entfernung, hier freies Spiel hat. — Adler seufzte laut und wollte bereits auf diesen übergehn, doch Adolfinens bekränkte Weiblichkeit mußte zuförderst die Ursachen dieser Veränderung und die Wahl der Mittel entwickeln, auf deren schnelle Wirksamkeit in ihren Jahren noch zu rechnen sey. Der Baron Adler nannte jene Entstellung die Glorie der Mutterschaft und pries diese Mittel mit dem Eifer eines Marktschreiers als unfehlbare an, denn sein Hofmeister, ein schwarzgalliger Weiberfeind, hatte ihm bereits vor vielen Jahren den Erfahrungsatz eingeprägt, daß dem Manne von Seiten der Frauenzimmer wohl eher jede denkbare Schmach, als ein Ausfall gegen die Form und Färbung ihres Nicht-Ich vergeben werde; daß neun Zehntheile derselben viel lieber die Weisheit-

als die Vorderzähne, die Fülle des Herzens als der Herzbedeckung, die Feinheit der Sinne als der Haut entbehren und daß ein verständiger Schmeichler mehr als die Hölle mit allen ihren Schrecken und der Himmel mit allen seinen Warnungen über sie vermöge. Ja, er hatte dem jungen Adler zum öftern bewiesen, daß der Verkehr beider Geschlechter fast durchaus ein rastloser, wechselseitiger Wettkampf der Heuchelei, der Gefallsucht und der Verführung=Kunst sey.

Auch die gute, erfahrene, nicht unkluge Baroninn begann allgemach, Kraft der Treuherzigkeit, mit welcher der heilsame Tröster ihren Ruinen aufhalf, in den verlorenen Gütern gefällige Strahlen jener Glorie zu erblicken und wußte ihm jetzt für einen Zuspruch Dank, der sie vorhin herzlich erschreckte. Adler erlaubte sich nun, des Doktors zu gedenken und sein Erstaunen über die Entfernung desselben laut werden zu lassen. Adolfine ließ sich mit Wärme und Antheil über Raimunds Schicksal aus, sprach von Minetten, der die Getäuschte eine ausführliche Lobrede hielt und warf alle Schuld auf die verstorbene Schwiegermutter, mit welcher ein böser Geist in dieses Haus getreten sey. Sie hoffe übrigens nichts gewisser, als daß es der jungen, mit Witz und Anmuth begabten und deßhalb heillos verläumdeten Frau nach dem Untergange jener bösen Fee gelingen werde, den lenkbaren Gatten zu versöhnen und ärgere sich nur über das Aufsehen welches diese Geschichte veranlasse

und über die Entbehrung eines ihr so werthen Paares, das, selbst im Vereinigung-Falle, wohl schwerlich in Waltenberg wieder Wohnung machen werde.

Adolfine hatte, während dieser Mittheilungen, den schwarzen Flor an Adlers Arme in die Augen gefaßt und da es nun dem Witwer ziemte, sich nach der versäumten Braut zu erkundigen und ihm daran lag, seines Versprechens eingedenk zu erscheinen, so machte er sofort die Baroninn mit Aurorens Hintritte bekannt. Sie bezeigte, erröthend und erstaunt, das herzlichste Beileid und wünschte ihm zu der schnellen, seiner Charakter-Stärke entspringenden Fassung Glück; Adler verschmerzte die Glosse und fragte nach der liebenswürdigen Molly. Mit einem Seufzer erwiederte Adolfine — Ihr Stiefvater habe das gute Mädchen nach der Hauptstadt gebracht, um es dort der Besichtigung des großen Anatomen Trepani zu unterwerfen und sich bei ihm Rathes zu erholen, da eine anfängliche, vor kurzem erst bemerkte Krümmung des Rückgrades die schnellste Gegenwirkung zu verlangen scheine. — Adler seufzte jetzt auch. Entschlossen, das frühere, auf Kosten seiner Grundsätze umgangene Versprechen zu erfüllen, mußte ihn diese Mittheilung im Innersten betrüben. Er sah bereits im Geiste die künftige Braut in einem eisernen Mieder am Torus stehn, die Mutter mit dem Schraubenschlüssel eintreten und das Uebel nach der Lösung des Panzers um ein's so erschreckend werden, faßte sich jedoch und

entgegnete, von dem ansprechenden Pflichtgebote bezwungen: — Trepani sey allerdings ein groser Mann, aber gelänge es ihm auch nicht, den Uebelstand abzuwenden, so dürfe doch darum dem Fräulein nicht bangen, da er sich fest entschlossen fühle, es unter jeder Gestalt auf den Händen zu tragen und der Dornenkranz, welcher hienieden die Rose der Schönheit umstricke, ihn bereits schmerzlich genug verletzt habe, um den Schein fortan für immer zu verschmähn. Ein edler Geist, den die mißrathene, vergängliche Form weder anziehen noch beschäftigen könne, suche das Schöne und Unvergängliche um so thätiger in sich selbst auf und hege und pflege die ewige Frucht, statt der nichtigen Blüthe. Er komme, leider! so eben von dem Baume der Erkenntniß her und von dem Ideale des Unbestandes zurück, das ihm zwar einen goldenen, aber mit Essig und Galle gefüllten Becher gereicht habe und es gemahne ihn, als ob den Wählern der Helenen, vom Menelaus bis auf ihn, wohl selten ein besserer Trank geworden sey.

Gesinnungen dieser Art, erwiederte die Baroninn: sind allerdings geeignet, das Herz einer Mutter zu erfreun, die in Gefahr steht, ihr Kind verunstaltet zu sehn, doch darf ich mich zu ähnlichen bekennen und diese großmüthige Entäußerung nur durch Entsagung vergelten. Ist jenes Unglück gegründet und von Folgen für meiner Tochter Wachsthum, so wird es mir zur Pflicht, ihr das größere, aus einem solchen Mißbündnisse nothwendig ent-

ſpringende zu erſparen und ſie bleibt dann viel ſicherer der treuen, zuverläſſigen Sorgfalt einer Mutter, als der wandelbaren Großmuth eines Mannes überlaſſen, den die Natur zu einer glücklicheren Wahl berechtigt. — Damit führte die Baroninn das Geſpräch, ohne Uebergang, auf Adlers verſchwundenen Freund zurück, ſagte ihm, daß Raimund kurz vor ſeinem Abgange bei einem Waltenberger Handlunghauſe Amſterdammer Pappiere geſucht habe und deßhalb dort um ſo eher zu finden ſeyn dürfte, da er ſchon früher oft den Plan geäußert habe, einen akademiſchen, in jener Seeſtadt waltenden Freund heimzuſuchen um nebenbei das lang erſehnte Meer, die Flora Harlems und die öffentlichen Heilung-Anſtalten der Hauptſtadt zu ſehn. — Eben nannte der Baron, der mit Beiden auf derſelben hohen Schule war, den Herrn van Flieſſen, als das Kammermädchen den Herrn Amtmann, den Herrn Bürgermeiſter und den Herrn Stadtrichter meldete, welche ſämmtlich um Erlaubniß bäten, dem fremden Herrn ihre Huldigung darbringen zu dürfen.

Adolfine ſah den Baron verwundert an, der Baron das Mädchen, dieſes ſeine gnädige Frau, die ſich nicht ungern in einem ſie bedrückenden Zwiegeſpräche unterbrochen ſah und ihm deßhalb, zu Aufklärung des möglichen Mißverſtandes, die Zulaſſung anrieth.

Als Adler vorhin durch das Thor fuhr, rief die Schildwache Halt! ein Unter-Offizier trat, mit der Schreibetafel in der Hand, an die Wagenthür, that die gewöhnlichen Fragen und bat hierauf den Fremden, den verehrlichen Namen und Stand selbst eigenhändig aufzuzeichnen, da ihm das Schreiben nicht besonders von Händen gehe. Aber die Spitze des rohen Bleistiftes brach bei dem ersten Schriftzuge ab; der Baron griff, um ohne Weitläuftigkeit aus der Sache zu kommen, in die Brieftasche, welche ein Häuflein zu diesem Behufe beigesteckter Karten enthielt, vergnügte den Bittsteller mit einer solchen und fuhr seines Weges. Zufällig hatte sich nun die Etikette eines Delikatessen-Händlers, welcher solche, nebst einem gedruckten Waarenzettel, von Zeit zu Zeit an die Schmecker und auf die Rittersitze des benachbarten Adels einsandte, unter diese Karten gemischt — zufällig hatte Adler eben diese ergriffen und zum Ueberflusse führte gedachter Italiäner den Vornamen des berühmten Prinzen als Zunamen und die Firma des Hauses lautete deßhalb auf gedachter Karte

Giovani Francesco et Comp.

Der Unter-Offizier, welchem der Ruf des Prinzen Franzesko und sein Aufenthalt am Hofe längst zu Ohren kam, sah des Freiherrn prächtigen Postzug, den blitzenden englischen Wagen, den braunen Lockenkopf und die edle Gesichtbildung des Fremden; er buchstabirte den Namen Francesco heraus und wußte als ein durchtriebener

Politikus sogleich, wen er vor sich hatte. Kinder, es bleibt unter der Wachmannschaft! aber ich will gehangen seyn, wenn dieser Herr nicht der berühmte Kriegheld, der Bruder der Fürstinn war, der, wie es heißt, unser Feld-Marschall werden und den alten Pelzmützengeist ausfegen soll, der den Franzosen leichtes Spiel machte. Augenscheinlich reist er im Lande herum um zu sehen, ob wir gehörig getrillt und verpflegt werden und wie es um die neuen Kasernen steht. Gefreider! Da ist Schwarz auf Weiß, springe zum Hauptmanne, die Meldung steht hier auf der Karte.

Der Apotheker, welchem Adler eben ziemlich vornehm den Rücken wies und der vor Begierde nach der Erkenntniß dieser Standesperson brannte, sah den Gefreiden im Doppelschritte über den Markt eilen, hustete, winkte und zeigte dem Aufsehenden die Flasche voll Magenwasser. Der Mimiker bedeutete ihn dagegen, daß der Herrndienst selbst dem Schnappsglase vorgehe, daß der Hauptmann das Näherrecht habe, daß er den Herrn Meyran sodann unverzüglich bedienen und dieser sich verwundern werde.

Der Commandant von Waltenberg las und betrachtete die Karte und machte jetzt selbst ein sehr bedenkliches Gesicht, welches die gewagte Hypothese des Corporal's augenscheinlich bestätigte. Er befahl noch in

des Anmelders Gegenwart dem Bedienten, unverweilt das Speise-Gewölbe der Garküche zu Gunsten seines heutigen Abendmales in Beschlag zu nehmen, guten Wein aufzutreiben, in der großen Stube für zwei Personen zu decken und die Wirthinn um das benöthigte Silber anzusprechen. — Es gehörte nämlich zu den Eigenheiten des guten Hauptmannes, alle und jede kurz oder lang angebundene Gläubiger durch Wohlwollen und thätige Erkenntlichkeit zu entwaffnen, sie lieber so weich als möglich als vor die Thür zu setzen, sie lieber bis auf den Hausraum zu begleiten als die Treppe hinab zu werfen und lieber warm als kalt abzuspeisen: denn ihm erschien ein jeglicher, der Unbemittelten Geld oder Geldeswerth vorstreckt, als der Wohlthäter des letztern und der Undank im Gewande der Rohheit als ein zwiefacher Schandbalg. Das Haus Giovani Francesco et Comp. gehörte zu jenen. Es hatte ihn, während dem er in der Residenz stand und da Ehrenhalber seine Gönner und Cammeraden von Zeit zu Zeit erquicken mußte, mit Austern und Caviar, mit Hochheimer und Chambertin, mit Gold- und Jungfernwasser unterstützt und die Zahlung bis jetzt ganz vergebens erwartet. Der Hauptmann aber, welcher zu Herstellung seines Gleichgewichtes eben so vergebens einem ansehnlichen Lotterie-Gewinne, einer bedeutenden Erbschaft oder der Entdeckung eines Schatzes entgegen und nun den Hannibal vor dem Thore sah, erschrack wie wir sahen und trug,

durch die verfügten Anstalten, zu Verbreitung des falschen Lärmes unwillkührlich das meiste bei. Der Gefreide gab sich nun dem Apotheker völlig hin, verkündigte die Ankunft des neuen Feldmarschalls als eine unbezweifelte Thatsache und beschrieb die Vorbereitungen des Hauptmanns zu einem Gastmale, das an Pracht und Ueberfluß Alles, was die Stadt in dieser Art erlebt, hinter sich zurück lassen werde. Herr Meyran fuhr indeß, von der Magd gehalten, in die Stiefel, während dem ihn seine Haushälterinn mit der Achsel krönte und der Lehrbursche den großen Stab und den kleinen Hut zur Einhändigung bereit hielt, denn es war heute ein Karpfenschmaus auf Schumachers Garten und alles was Manschetten trug, auf dem Wege dahin oder bereits an Ort und Stelle. Dorthin eilte Meyran, um als Verkündiger aufzutreten und sah sich deßhalb mit Verdruß im Schneckengäßchen von dem breiten, den Weg versperrenden Kindtaufen-Wagen aufgehalten. Aber, siehe da, der Herr Amtmann und der Herr Bürgermeister saßen darinnen, glänzend wie Kastor und Pollux, im Feierkleide, um die Frau Collaboratorinn zu dem verhabenden, heiligen Werk' abzuholen. Der Apotheker, dem sie wie gerufen kamen, vertraute ihnen sogleich mit leiser Stimme was sich begab, rieth unmaßgeblich, dem Hauptmanne, welcher sie insgesammt über die Achsel ansehe, den Rang abzulaufen oder mindestens gleich nach dem Taufaktus am Schlosse vorzufahren, wo seine Durch-

laucht abgetreten sey. Die Freunde dankten sehr und brachten ihn aus Erkenntlichkeit im Wagen nach dem Garten hin. Er eilte hier zuförderst in die Küche, um die Köchinn vor Vergällung der Karpfen zu warnen und ein ansehnliches Kopfstück sammt der Milch und dem Bündel für sich in Beschlag zu nehmen; er flog dann als Herold durch das Spiel- in das Lesezimmer und aus diesem in den Frauenkreis, wo die Strümpfe jener Leser und Spieler gestopft, neue Mützen für sie gestrickt und nebenbei einige Mücken gesäugt und einige Kameele verschlungen wurden.

Die Frau von Wenzel hatte bereits so viel Großes und Schönes von des Prinzen geistigen und leiblichen Eigenschaften vernommen und brannte von einer so drängenden Begierde, seine Person mit dem von ihr geträumten Ideale zu vergleichen, daß sie ihr Spiel sogleich einem alten Magister übertrug, der sich bereits seit dreißig Jahren vergebens um ein Pfarramt bewarb und in Erwartung desselben dem Herrn Schumacher, seinem Oheime, zur Hand ging, die müßigen Gäste unterhielt, Fidibus brach, alte Karten beschnitt, Bier und Wein taufen und Buch und Rechnung führen half. — Im Lesezimmer, wo eben von drei großen Orden, die der Prinz laut der Zeitung zu gleicher Zeit erhalten hatte, die Rede war, wirkte Meyrans Nachricht viel drastischer, als auf die taubstummen, von dem Sinne für das Erhabene und Erhebende längst zurück

gekommenen Spieler. Der Apotheker, welcher den Prinzen innerhalb seiner vier Pfähle besessen und dessen Aeußerungen über die kitzlichsten Materien vernommen zu haben betheuerte, konnte die Einsicht, die Bündigkeit und die Herablassung des gnädigsten Herrn nicht genug anpreisen. Immer dichter ward der patriotisch-politische Kreis um den Lügner, welcher sich und Franzesko redend einführte, sich von diesem bald einen durchtriebenen Schelm, bald einen denkenden Arzt nennen ließ und den Prinzen durch seinen Freimuth, seine Sarkasmen und seinen Apotheker-Stolz vor Fürstenstühlen dergestalt in die Enge trieb, daß sich die Mehrheit des Kreises von dem Schauer einer angsthaften Freude ergriffen fühlte, die Karpfen über dem Prinzen vergaß und nach der Stadt eilte, um ihn zu besichtigen. Die Frau von Wenzel ward, Trotz ihres Amazonen-Schrittes, noch hart am Thore von dem Schwarme eingeholt. Da aber heute die Geister ihrer Ahnen zu ihr sprachen, so verdroß es sie ungemein, mit diesem Haufen kleinstädtischer Schneefieber in die Stadt und an dem Schlosse vorüber wandeln zu sollen; sie verkürzte deßhalb ihren Ausschritt, sah in den Teichspiegel, dankte kaum und stieß durch diese Hoffart den alten Gerichtschreiber, den jungen Salzbereiter und mehrere Lückenbüßer, die ihr im Nothfalle zu manchem Spiele verholfen hatten, vor den Kopf. Jetzt traf zum Glücke der Commandant von Waltenberg auf die Gesellschaft, er-

staunte, sie so früh zurückkommen zu sehn, lachte laut auf, als die Frau von Wenzel den Grund angab und versicherte, daß der einpassirte Fremde weder der Prinz noch der Delikatessen-Händler Franzesko, sondern der baronisirte Sohn eines Korduan-Machers sey, der den Doktor Raimund hier aufsuche. Die Frau von Wenzel lachte jetzt mit dem Hauptmann' um die Wette, legte ihren Arm in den seinen und sprach mit Wärme von Schumachers Karpfen; die Begleiter überlegten, ob es nicht so nützlich als billig seyn werde, den stetswährenden Lärmbläser Mevran ohne weiteres die Treppe hinab zu werfen und auf immer von dieser geschlossenen Gesellschaft auszuschließen, welche Turnübung indeß von der Mehrheit verworfen ward, die sein Unglück im Solo zu benutzen verstand, oder die Apotheker-Rechnung noch nicht bezahlt hatte, oder zu der Sippschaft des falschen Propheten gehörte. Der Commandant beruhigte zudem die Malkontenten durch die Versicherung, daß es ihm ebenfalls nicht besser gegangen und Herr Mevran wahrscheinlich durch den Gefreiten getäuscht worden sey, der das falsche Gerücht überall verbreitet und deßhalb krumm geschlossen sitze. Diese Züchtigung machte plötzlich die Empfindsamkeit der Frau von Wenzel rege. Sie schalt den Hauptmann einen Tyrannen und bestand auf der Entfesselung des Wackern, weil ihr außerdem der Karpfen im Munde quellen und der krumm Gezogene selbst im Traum' erscheinen werde. Den Commandanten aber

hatte der falsche Franzesko, der blinde Lärm und die vergebliche Vorbereitung zu sehr verstimmt, um die quelenden Bissen und die schweren Träume der Waltenberger Ninen einiger Beachtung werth zu halten.

Aurorens Verhängniß war indeß die Loosung der Hauptstadt. Der Fluch der Gesellschaft, der böse Leumund, hatte bereits eine innige Verbindung zwischen ihr und dem Prinzen erdichtet: man wußte von geheimen Zusammenkünften in der Laube des Braunburger Gartens, von Adlers Gram, von Franzesko's Glut und ihrer Pflicht-Vergessenheit. Andere hatten andern vertraut, daß Aurorens Tod ein freiwilliger gewesen, daß sie, von diesem Verhältnisse zerrüttet, den einzigen, rettenden Ausweg gewählt und, mit dem Heroismus einer Römerinn, ihr Leid und ihren Zauber in die Fluth versenkt habe. — Adlers schnelle Entfernung schien jene Sage zu bestätigen, denn alle zärtliche Gatten und alle feurige Liebhaber der Hauptstadt fanden in dieser übereilten Flucht einen Beweis seiner Liebloſigkeit oder seines Grolles gegen das Opfer. Daß er, auf Gefahr seines Lebens, den Prinzen dem Wassertod' entzog, erschien bei Hofe als die Pflicht eines Vasallen gegen das regierende Haus und die Hof-Cavaliere fanden dabei nichts Rühmliches, da er ein guter Taucher sey und mit den Schwänen um die Wette schwimme; desto hö-

her rechneten ihm dagegen die Damen diesen groß-müthigen, dem vorgeblichen Nebenbuhler erwiesenen Liebedienst an. Der Herausgeber der gemeinnützigen Nachrichten feierte die That durch ein Sonnett, das bis nach Mückenstein erscholl, wo es der kleine Wimmer dem langen Pestilenz-Prediger vorlas und ganz unverholen gegen die Vorsehung murrte, welche diesen einstmaligen Pfahl in ihrem Fleische selbst im Wasser oben aufschwimmen und mit Prinzen und Gräfinnen verkehren ließ, während dem sein frevelhaftes, bei jenem Valetschmause gestelltes Prognostikon mehr oder minder an ihnen ausgehe. Der lange Merz aber verwies dem Senator diese hündische Mißgunst und tröstete Wimmern mit dem Schicksale des landflüchtigen Doktors, welcher ihn neulich in der Kirche beschlichen, die Predigt im Posthause kritisirt, seine arme unschuldige Frau eine Meerkatze und die Frau Liebste des Herrn Bruders eine Sirene genannt habe. Der Senator, welcher in dieser Mittheilung nur den bösen Willen, ihm auf der wundesten Stelle weh zu thun, erblickte, ging erbittert von dannen, sann auf Rache und verbot Tags darauf den unterhabenden Stadtsoldaten, die dem Riesen Goliath als ihrem Feldprediger und Beichtvater bisher die kriegerischen Ehren-Bezeigungen erwiesen hatten, fortan vor dem Herrn Pestilenziario das Gewehr zu präsentiren.

Franzesko schritt indeß, mit dem Schicksale zerfallen, das ihn bis dahin auf Rosen zu den Gipfeln führte und vom Grame verstört, durch die Hallen des Jagdhauses, durch das Dickicht des Forstes und sagte zu dem Einzigen, dem er jetzt Rede stand und der sich dieß Vertrauen auf dem Schlachtfelde an seiner Seite erworben hatte — Lieber Major, beantworten Sie diesen Brief meiner Schwester an des Bruders Statt, denn ich vermag es nicht. Das Beileid, welches ihr die Feder führte, scheint mich über den Verlust eines Lieblinges trösten zu sollen, da ich doch nur in dem Falle bin, den Untergang eines mir ganz fremden Wesens veranlaßt zu haben. Sie wissen selbst am beßten, daß mir diese bildschöne, aber gefallsüchtige und charakterlose Frau nicht mehr als jede andere desselben Gepräges gegolten hat, daß ich ihr wenig mehr als die Gebühr zugestand und daß dieß wenige auf Rechnung des Barons gehörte, der mir wohlgefiel. Sie wissen, was ich von den Frauen halte, daß ich selbst in den angenehmsten nur die Blumen unserer Feierabende sehen kann und meine Ehre zu sehr liebe, um nach einem Verhältnisse zu schmachten, das uns unter diese hinab wirft. Andern mögen andere Triebe, andere Ansichten und Erfahrungen worden seyn: ich für mein Theil vermeide was den Mann entmannt und meine Göttinn suche ich höher. Sorgen Sie, daß wir hier fortkommen, wo man mit Fingern auf den Gekken zeigt, dessen unnütze Possen dieß Unglück herbei

führten. Auch weiß ich jetzt noch nicht, wie jener Geist zur Neckerei mir kam. Genug, es focht mich an, es sollte seyn wie alles was geschieht und hat vielleicht nur Schlimmeres im Keim erstickt.

O allerdings! entgegnete der Adjutant: ich glaube fest, daß der Baron, mit ein wenig Allwissenheit ausgerüstet, den harten Unfall segnen würde, denn es schien mir fast, als ob sich hinter seinem Rücken ein schnelles Glück auf Kosten seiner Ehre machen ließe; als ob sein künftiger Dornenkranz mit ihr versunken sey. Er wird vergessen und genesen, nichts ist sicherer und auf Sie, mein Prinz, zählt das Heer. Der Aethra Heldensohn ging seinen Weg, ob Ariadne auch des Schicksals Beute ward. Welch ein Aufsehen über das verloschene Licht eines zweideutigen Weibes, während dem die Schlacht den Kern der Nation vertilgt.

Der Baron ist verschwunden! fiel Franzesko, wie aus einem Traum erwachend ein: o, rathen Sie, was kann ich für ihn thun? Ihm, nur ihm dank' ich ein Leben, das meine Kinderei der Gattinn seines Herzens raubte.

A. Seines Herzens? doch davon nachher. Dieses zufällige Verdienst um das fürstliche Haus vergilt das kleine Kreuz des Ordens, den man ihm mit einem verbindlichen Briefe des Dankbaren zukommen läßt. Könnte er wohl höher geehrt werden? Der Rest ersetzt sich

bald; das Kreuz, die Gunst des Hofes ebnen ihm den Weg, die leicht Entbehrte glänzend zu ersetzen.

Die leicht Entbehrte, sagen Sie, zu meinem Troste wohl?

A. Sein Herz war mindestens getheilt. Es lebt ein Mädchen in dem Hause — eine Waise, eine Gesellschafterinn, eine —

Still! rief Franzesko: ein Engel, wie sie Raphael gedacht, wie sie im Lied erhabener Dichter leben. O, die ist rein! Rein wie die Schwäne dort und eine rührende Ausnahme von der Regel.

Lächelnd erwiederte der Adjutant: — Ave Maria! und setzte dann hinzu: Ich gehe, den Brief zu beantworten und dann packen zu lassen. Wir können mit dem Abende abreisen.

Fort, in's Getümmel! rief der Prinz: mich verlangt nach Betäubung!

Aurorens Mutter, die aus zureichenden Gründen von der Baroninn in der Entfernung gehalten und nach wie vor in der Hauptstadt gelebt hatte, ward von dem Schreck' oder von ihrem Unmuthe über jene Entfernung verhindert, den Leichnam der Tochter in Braunburg zu besuchen. Die Halle der Kirche war zur Ausstellung desselben geschmückt worden: Aurore lag, von Gertruden gekleidet, mit Blumen bekränzt, weiß wie der Schnee

und lächelnd wie der Friede, den sie lebend verscherzte, auf violetten Sammt gebettet. Der Platz vor dem Gottesacker war mit Wagen erfüllt, denn die Herren und Damen ihrer Bekanntschaft strömten aus der Hauptstadt und von den benachbarten Ritterſitzen herbei, um das Opfer Franzeskos zu erschauen und sich an Ort und Stelle von den nähern Umständen des Unfalls zu unterrichten. Der Prediger hielt eine rührende Rede, welche Trudchen bereits unter heißen Thränen gelesen hatte und die sie jetzt von Neuem in Wehmuth und Rührung auflöste. Auch die Herren und Damen fühlten sich von der Kraft dieser Weihe, von der furchtbaren Stimme des Schicksal's angesprochen und vermenschlicht.

Die Orgel ertönte, ein Sterbelied begann, Aurore sank zu den Todten hinab. Der Haufe Zuschauer und Zuschauerinnen verlor sich, das Abendroth verklärte den Altar und Gertruden, die betend in ihrem Stande kniete und die Erlöste selig pries, mit deren Schicksale, mit deren Unglücke, mit deren Flecken und Vorzügen sie vertraut war. Sie dachte der vergangenen Tage und ihrer Verlassenheit. Einsam wie hier, nur von dem unsichtbaren Wächter gehütet, der ihr in diesem Abendroth' erschien, stand sie in der furchtbaren Welt und wie der Zukunft schwarzes Thor lag hier die offene, dunkle Gruft zu ihren Füßen. Ihr sinnender Geist verlor sich in dieser; er drang hindurch, hinauf zum Vater der Unschuld und der Liebe.

Ein leises Geräusch weckte die Träumende. Nur die hohe, vergoldete Kuppel des Altares blinkte noch im Glanze des Spätrothes: die Kirche schwamm im Abendschatten, ein düsteres Licht glomm in der Tiefe der Gruft; ihr grauete. Sie raffte sich empor und eilte, übermannt von Schauern, durch den langen, finstern Gang, dem hohen, magisch beleuchteten Kirchthore zu.

Hier stand Franzesko's Begleiter und der Läufer des Prinzen, mit einer brennenden Fackel, welche diese seltsame Beleuchtung veranlaßte, neben ihm. Gertrude bebte zurück, der Läufer entsetzte sich vor dem Anblicke der weißen, aus dem Dunkel hervorschwebenden Gestalt, der Offizier ergriff ihre Hand und äußerte sich hocherfreut, auf den muthmaßlichen Schutzengel des heiligen Grabes getroffen zu seyn. Ich bin des Prinzen Begleiter, der Major von Rosas, fuhr er fort, als Gertrude die Hand mit Ungestüm aus der seinen zog: und von ihm hergesandt, um den schicklichen Platz zur Ausführung eines Entwurfes zu wählen, der, in Marmor versinnlicht, seinen Schmerz wie seine Achtung für die Verewigte auf die Folgezeit bringen soll. Die Eile die uns drängt, nöthigte mich, den Augenblick zu benutzen und ich kehre ermuthigt in den Krieg zurück, da mir an der Pforte des Grabes der Genius des Lebens erschienen ist. Gern, wenn es seyn muß, stirbt der Soldat den edeln Tod; gern, wenn es seyn kann, gewinnt er auch das edle Leben und es liegt mir daran

zu erfahren, wem ich die Ahnung dieses Gewinnes danken muß?

Gertrude nannte ihren Namen und trat aus dem Dunkel in das helle Licht der Fackel, um sich mittelst der Farben ihres Anzugs als eine Angehörige des Trauerhauses zu beglaubigen.

Herr von Rosas wiederholte diesen Namen und bat im Voraus um Entschuldigung und Gehör, wenn er ihr, nach Vollziehung seines Geschäftes in der Kirche, in Aufträgen seines Prinzen beschwerlich fallen müsse. Gertrude versicherte, daß hier offenbar ein Mißverstand obwalte, daß Sie zu jenem in keiner denkbaren Beziehung stehe und seinem Gebieter so gut als unbekannt sey.

Dieser Zweifel, entgegnete der Major: wird sich zu des Prinzen Ehre und Ihrer Zufriedenheit auflösen, wenn Sie mir den Zutritt gestatten, auf dem ich bestehen muß. Damit entzog er dem Läufer die Fackel und gebot ihm, da er hier keinen Bescheid wisse, die Dame zu begleiten und dann zurück zu kommen, um ihn zu ihr zu führen.

Gertrude erwiederte: Mein Aufenthalt ist gegenwärtig bei dem Prediger des Ortes; Sie werden mindestens erlauben, daß er als Zeuge dieser Mittheilungen zugegen bleibe.

Eine Besorglichkeit die Sie ehren mag, indeß sie

dem Manne von Ehre wehthut. Wohl dann! er sey zugegen und Himmel und Erde nebenbei.

Gertrude ging. Der Läufer half dem schwankenden, von dem Wechsel des Lichtes und der Finsterniß geblendeten Mädchen über die Gräber und sagte: Es dürfe ihr vor diesem Herrn nicht leid seyn, denn wie er sich äußere, so meine er es auch. Ferner erzählte er, der Zuspruch des fürstlichen Paares habe heute den Prinzen überrascht und dieser gehe mit dem grauenden Tage zum Heere ab: er habe den Herrn Baron mit solcher Eindringlichkeit empfohlen, daß es nur an diesem liege, wenn nicht ein großer Mann aus ihm werde. Man werde ihm vielleicht das Jagdhaus, zusammt dem Forste und dem See schenken, in dem die Frau Baroninn ertrunken sey und in dem vorzüglich delikate Hechte zu Hause wären, über die doch, gebraten und gespickt, nichts in der Welt gehe.

Gertrude hörte dem Geschwätze nur mit halbem Ohre zu, verdoppelte ihre Schritte, sah von Minute zu Minute scheu umher und warf sich daheim mit geängstetem und bedrängtem Gemüth' an des Predigers Herz. Sie erzählte ihm von dem seltsamen Grausen, das sie vorhin im Betstuhl' ergriff, von dem bekümmernden Zuspruche des prinzlichen Begleiters, von Aurorens geisterbleicher Gestalt, welche sie im Laufe der letzten Nächte umkreiste: von dem unholden Aussehn derselben, der das feurige Haar, gleich einem fallenden Bache, über Schulter und

Rücken, über die Schleppe des Sterbekleides hinab geflossen und bei jeder Bewegung, gleich einem Saitenspiel' in der Zugluft, hell und wehklagend ertönt sey. Dringend bat sie den Prediger, diesen Abend nicht aus dem Zimmer zu weichen und seine Gattinn, sie in den heimlichsten und sichersten Verstecke des Hauses zu betten. Beide sagten ihr beruhigend Gewährung zu.

Jetzt trat der Major Rosas ein. Er entschuldigte, wie vorhin, sein Erscheinen bei so später Abendzeit, klagte über die Eile die ihn dränge, entrollte, zu dem Lichte tretend, ein Pappier, auf dem er mit geübter Hand die Verhältnisse der Gruft und der Kirche skizzirt hatte, unterhielt den Prediger mit des Prinzen Absicht und erbat sich dessen Rath und Meinung.

Gertrude lauschte während dieser Mittheilungen am Fenster, sie ließ der Wahl Franzesko's Gerechtigkeit widerfahren, erschrack, so oft sein großes, vielsagendes Auge sie in Anspruch zu nehmen schien und fühlte sich daneben doch mit Unmuth hintangesetzt, denn wie auffallend stach des Majors Benehmen von vorhin gegen die vornehme Kälte ab, mit der er sie, seines Beliebens gewärtig, harren ließ. Jetzt gab es eine Pause: jetzt schritt er auf Gertruden zu und sagte, leicht verbeugt und mit einem frostigen Lächeln: Der Prinz wünscht diesen Brief dem Baron Adler einzuhändigen, kennt seinen

gegenwärtigen Aufenthalt nicht und setzt voraus, daß Sie, mein Fräulein! darum wissen —

Er täuscht sich da: entgegnete sie und sah den Pastor fragend an.

Man wird Sie nicht ohne Nachricht lassen, fuhr der Major fort: und Herr von Adler diese Beglaubigung eines edeln Gemüthes am würdigsten aus der Hand der Anmuth und der Unschuld empfangen.

Ist die Einfalt gemeint, erwiederte Gertrude: so tritt, wie billig, ein Mündiger für sie ein, mein Beichtiger dort, der in Verbindungen mit dem Baron steht und dessen Zartgefühl mir ein solches Mittleramt gern ersparen wird.

M. Wäre die Sache, die ich führe, minder gut und heilig und gerecht, so würde mich, diesen finstern Blicken gegenüber, das Zittern und das Zagen des Sünders befallen. Hier ist der Brief Herr Pastor, ich erbitte mir dagegen einen Empfangschein; die Bedeutenheit des Inhalts erheischt ihn. Und zu Gertruden gewendet, fuhr er fort — Auch waren Ihre Vorzüge heute der Stoff eines Gespräches zwischen Franzesko und seiner erlauchten Schwester. Was er von Ihnen sagte, reichte hin, das Wohlwollen der Fürstinn aufzuregen und Ihnen eine ehrende und einbringliche Stelle in dem eben errichteten Hausstaate der jüngern Prinzessinn zu verschaffen. Es ist dazu nichts nöthig als ein schriftliches Gesuch, in dem Sie sich als Lehrerinn in diesem oder jenem Fache des weib-

lichen Wissens empfehlen und eine Vorstellung Ihrer Person durch sich selbst. Sie lächeln nur?

G. Ueber die Selbstempfehlung.

M. Eine Form die beachtet seyn will. Wer hiesigen Orts etwas sucht — und wäre es schon gewährt, muß bittend einkommen und wer da bittet, seine Vorzüge, seine Leistungen, seine Ansprüche möglichst hervorheben, denn nur das Ungemeine spricht Ueberreizte an. Der Pastor übergab ihm jetzt den Empfangschein. Rosas rollte seine Zeichnung auf, machte sich reisefertig und fragte Gertruden, ob ihm erlaubt sey dem Prinzen ein verbindliches Wort für seine thätige Anerkennung ihres Werths zu sagen; sie aber versicherte, ihn damit um so weniger beschweren zu können, da ihr die Selbsterkenntniß diesen Glauben und zugleich die Annahme einer Stelle verbiete, in der ihre Unfähigkeit sie mit sich selbst entzweien und den getäuschten Gönner Lügen strafen würde.

Schweigend verbeugte sich der Major und rief nach den Pferden. Der Pastor begleitete ihn.

Gertrude saß, als er zurück kam, vor der Harfe, die unter regellosen Griffen in wilder Harmonie erklang.

Sie wiesen viel zurück! sagte der Prediger.

Nur mein Unglück! entgegnete Gertrude. Wehe der Schutzlosen, die sich von einem Großen und seinen Hel-

fershelfern verpflichten läßt, denn früh oder spät erscheint die unselige Stunde, die sie dafür in Anspruch nimmt. Viel lieber wollte ich selbst das Amt der Hirtinn vertreten als in der glänzenden Hölle figuriren, die alle Blüthen des Leibes und des Lebens, des Herzens und des Geistes abtödtet. Mich, lispelte sie, in die Saiten greifend —

„Mich entzücket der Wald, mich der entblüh'te Baum,
Mich der tanzende Wiesenquell —
Mich der Morgengesang oder das Abendlied
Meiner Freundinn, der Nachtigall!"

Ein Postbote unterbrach die Sängerinn. Er brachte einen Brief von Adler an den Prediger. — Ich eile nach Holland, schrieb ihm dieser: und suche dort einen unglücklichen Freund auf, dessen entscheidender obwohl zufälliger Einfluß auf mein Leben, sein Schicksal zu dem meinen macht. Das Haus ist bestellt! Ihr Werth, mein edler Freund und die Redlichkeit meines Verwalters, überheben mich jeder häuslichen, heimischen Kümmerniß. Gertruden lege ich an das Herz Ihrer edeln Gattinn und an die Seele meines geistigen und geistlichen Freundes. Wir sehn uns erst nach Jahren wieder, doch werde ich Sorge tragen, von Ihren Briefen gefunden zu werden und bitte Sie, den nächsten an das Haus der Gebrüder Fliessen auf Amsterdam abgehn zu lassen.

Nach Jahren erst? sagte Gertrude sichtlich bekümm-

merk: o, schreiben Sie doch gleich und stellen Sie ihm vor, wie lang ein Jahr und wie kurz das Leben ist.

Sogleich! erwiederte der Prediger zum Pulte gehend: auch muß ihm der reizende Eifer bekannt werden, mit dem die Freundinn mich zu dieser Vorstellung antreibt.

Von mir kein Wort! gebot sie ihm und griff jetzt leiser in die Saiten.

Die ehelichen Mißverhältnisse des Waltenbergischen Robinsons nahmen auf dem Weltmeere, mit jedem abnehmenden Grade der nördlichen Breite, auffallend zu. So lange als seine Gattinn den Pollux noch im Canale wußte, bestimmte die hohle See und die Abschwächung ihres Mannes sie, den Geist der Liebe in der täglichen Hangematten-Predigt vorwalten zu lassen, als aber alle Künste des kleinen Eros und der großen Polyhymnie an ihm verloren blieben und der sanftere Charakter des Golfs von Biscaya dem Kränkelnden zusagte, ging Minette allgemach in den furchtbaren einer verschmäheten Biscayerinn über. Sie ließ sich von dem Capitain und dem Ober-Steuermanne, von Herrn van Flieſſen und einem Missionaire so oft als Schmerzenmutter finden, daß sich diese, Kraft des Instinktes, zur innigsten Theilnahme an dem Jammer der schönen Dulderinn bewegt fühlten. Die beiden Seemänner riethen auf verschlagene widrige Aeoliden und empfahlen ein Gläschen Doppel-

kümmel oder Pfeffermünzgeist: Herr van Fliessen wollte in Minchens Verstimmung den Segen des Ehestandes, der Missionair dagegen die Einwirkung der Gnade wahrnehmen, welche sich nicht selten — wie bei dem bekannten Bauersmann Hemme Hayen und vielen Ungenannten, Wehen, Aengste und Verstörung zu offenbaren pflege.

Aus Furcht und Ehrerbietung vor dem schnappslustigen Schiffs-Patrone that sie diesem Bescheid, gestand dagegen dem Herrn van Fliessen, daß Raimunds betrübende, von der Seekrankheit entwickelte Geistes-Verwirrung dem bezeichneten Segen Hohn spreche und beschwor hierauf den Missionair, die fixe Idee des armen Doktors, welcher in ihrem pflichtmäßigen Anschmiegen nur die Schmiegsamkeit der alten Schlange erblicke, zu bearbeiten. Elias, der in seine wunderschöne Gebieterinn sterblich verliebt war, erhielt von ihr die benöthigten Weisungen und versicherte auf Befragen einen jeden, daß sich sein Herr überstudirt und in einem Anfalle der Schafdrehe die junge, unschuldige Frau am zweiten Hochzeittage böslich verlassen habe. Die Schönheit in Thränen und die Treuherzigkeit der Einfalt findet überall Glauben, Beistand und Zutrauen. Der unglückliche, finstere und verschlossene Raimundus galt deßhalb in Kurzem bei der gesammten Schiffbesatzung für krank und thöricht und sein folgerechter Unmuth für eine bösartige Laune, deren Ausbruch, als er den stillen Bruder eines

Tages aus der Kajüte und Minetten über Bord zu werfen drohte, sämmtliche Honoratioren gegen ihn in Reihe und Glied stellte. Sein Freund Fliessen ließ dem Doktor, obschon in sanften und gemessenen Worten vernehmen, daß er ihn für seelenkrank anerkenne; der Missionair wollte, mittelst eines Krebsaugen-Pulvers, dem Beleidiger wohlthun, der Steuermann suchte dagegen in der alten Takellage nach einem Bindemittel und der Capitain befahl sogar, den Pazienten einzusperren und übertrug einem Leidener Damenschneider, den sich die Creolinnen des Pfefferlandes verschrieben hatten, das Amt der Schlüssel.

Je höher nun des Doktors Grimm gegen seine Delila stieg, welche mit der schwarzen Kunst einer Hexe diese Männer zu blenden verstand, denen es allerdings nicht einleuchten wollte, wie man am blauen Montage der Hochzeit, Haus und Hof, Kunden und Freunde und vor allem eine so kluge, so reizende und so anhängliche Frau verlassen könne — je begehrlicher drängte sich der hochgebietende Capitain an die Doktorinn. Bei tausend Tonnen Teufeln betheuerte er ihr eines Abends, während der Windstille, welche die Beobachter in Schlummer gewiegt hatte, daß sein eheliges Gemahl ein altes Wrack sey und daß Minette, sobald es auf den Grund gegangen, die Seine werden müsse. Wilhelmine äußerte sich von der zarten Wohlmeinung des Herrn Capitains sehr geschmeichelt, wies ihn jedoch, als er das Versprechen

mittelst einer Umarmung im Voraus besiegeln wollte, so entschlossen zurück, daß ihm bei einem Haare das Weltmeer in die Taschen gelaufen wäre. Minette hatte nämlich, gleich vielen andern, in der Krone der Unbescholtenheit und Unverführbarkeit prangenden Mädchen und Frauen, welche die Natur zu vollenden vergaß, keine Ahnung von dem, was die Frau Kriegsräthinn ein verliebtes Temperament zu nennen pflegte. Nur wo es ihr Vortheil wollte, trug sie die Farbe der Wallung, trat sie in die Rolle des entzündeten, hinschmelzenden Weibes und täuschte ihren verstorbenen seligen, wie ihren abtrünnigen, unseligen Eheherrn um so williger und emsiger durch scheinbare Fühle, da sie bemerkt haben wollte, daß dem erregten Manne die Besonnenheit der Genossinn ein Greul und ihre Verzückung die Bedingung und das Quicksalz der seinigen sey. Daß ein so strengflüssiges, von der organischen Flamme gänzlich verlassenes Wesen dennoch mit seinem Liebhaber durchgehen und den durchgehenden Ehemann über Land und Meer verfolgen konnte, lag Theils in Minchens krankhafter Sehnsucht nach der Rolle der Hausfrau, Theils in der glühenden Vorliebe für das Romantische, nebenbei auch in der Furcht vor den Lästerzungen der Waltenberger und vor der mütterlichen Tirannei, welche schon die frühere Flucht in Willners Arm begründen half.

Der wohl bestallte Wächter ihres armen, verleumdeten Mannes hieß Ziegenbart und hatte, dieses deutsamen Namens wegen, bereits soviel Anfechtung erduldet, daß er sich viel lieber nach seinem Vaterlande den Katzenellnbogener, oder nach dem Orte wo er als Damenschneider glänzte, den Leidener genannt hörte. Raimundus, in dessen Kajüte Ziegenbart jetzt den Arbeittisch aufschlug, um der Frau Doktorinn ein angemessenes Hauskleid für das Clima der tropischen Zone zu bereiten und nebenbei die andern von einigen, auf dem Verdecke überkommenen Theerflecken zu befreien — Raimundus tobte sehr und schwor, die Obrigkeit zu St. Berbice wegen dieser Verletzung des Naturrechts um die strengste Genugthuung anzugehn. — Der Schneider erlaubte sich, ihm mit rührender Milde vorzustellen, daß an Recht und Billigkeit in dieser letzten Zeit so wenig auf dem Lande als auf dem Pollux gedacht werde, daß das natürliche zudem auf Seiten der Frau Doktorinn und sein Proceß nur durch den gütlichen Vergleich mit dieser zu salviren sey. Wer ein Mal in die Aloe des Ehestands gebissen, müsse den Kreuzesstamm beherzt bis zu der Schedelstätte tragen und der Herr Doktor habe ja doch einen besonders feinen und schön polirten zum Voraus. Mich, fuhr der Katzenellnbogener fort und steckte den Arm bis zum Ellbogen unter Minettens Feigenblatt: mich der die Damen kennt, der selbst in ihrer Sakristei zugelassen und willkommen ist, in dem sie, Kraft

seines Amtes und Treibens, gleichsam ihren Putzkopf sehn, wird diese Schlangenhaut nie bethören. Glauben Sie das einem, der Fürsten- und Krämertöchter, der Groß- und Kleinhändlerinn, der Superintendinn wie die Husaren-Leutnantinn eingekleidet hat. O, Heidenkreuz! rief er, von der Erinnerung begeistert, aus: und wieviel Ruhm und Preis, wie manches süße Wort mir da geworden ist. Wie mich die gebrechliche Fürstinn Jehasi ihren englischen Ziegenbart nannte, wenn ich ihr einen neuen Adam schuf, — mit welchen dankerfüllten Blicken meine hagere Baroninn die weislich geordnete Zuthat der Watten, meine kurzbeinige Gräfinn die scheinbare, von dem Faltenwurfe dieser Meisterhand ausgehende Schenkel-Erhöhung belobte. Ueberall war ich ihr liebster Meister, ihr beßtes Freundchen und weshalb? Die Eine, zum Exempel, bat mich herzinnig, der Busenfreundinn diesen neuen Schnitt zu versagen; die andere bestand darauf, daß ich die dritte sitzen ließe und alle drei wiegelten mich gegen die vierte auf, deren Jungfer mir in's Handwerk pfuschte. Es ist betrübt daß man es sagen muß, aber —

Aber! rief die eintretende Frau Doktorinn, auf den Redner zustürzend: Sagen muß? fuhr sie fort, ihn am Ohrläppchen fassend; ein Dutzend kräftiger Backenstreiche bedeckte, während dieser Stichworte, Ziegenbarts Antlitz. Im Namen der Einen! flisterte sie bei der ersten — und der Andern! bei der zweiten — Der

Hagern und der Kurzbeinigen — bei den nächstfolgenden. Im Namen der ganzen Frauenwelt! rief sie, mit steigendem Affekt' und fügte, mit derselben Schnelle und Fertigkeit, eine zweihändige General-Salve hinzu. — Ziegenbart geberdete sich wie ein Frosch zwischen der Krebsscheere. Er wußte nicht wie ihm geschah, ihm war als falle Blitz auf Blitz: so oft sich auch sein Mund zum Hülf- und Zetergeschrei aufthat, so oft schloß ihn die strafende Hand der Rächerinn des bösen Leumunds zu und er verdankte nur seiner Schmiegsamkeit die Erlösung von dem dritten, eben beginnenden Pulse. Minette schob jetzt den Riegel vor, setzte sich vor dem Spiegel wieder in Ordnung, rieb die brennenden Finger und sprach —

Es wäre an Dir gewesen, lieber Mann, den Katzenellnbogener in dieser Manier abzufertigen. — Er schwieg. — So lang ich mich die Deine nenne, fuhr sie fort: laß ich keinen Ziegenbart, keinen Schneider noch Deuter zwischen uns aufkommen.

Ein ganzes Linienschiff von Ziegenbärte, entgegnete er: werde ich viel leichter als Dich ertragen lernen, und der Leidener hat Recht!

S. Die Hartnäckigkeit des Schwachen gleicht doch am Ende nur gefrorenem Wasser, das in der nächsten lauen Stunde zur Pfütze wird. Du aber solltest stolz auf mich seyn, denn alle diese Männer, die den Schrekken der Elemente trotzen und den Tod nicht scheun, sind,

mir bereits unterthan und halten Dich für aberwißig, weil mir's beliebt. Wollte ich den Finger reichen, sie würfen Dich gebunden in den Schiffraum. — In's Meer, wenn ich sie hoffen ließe. So seyd Ihr insgesammt und überall der Weiber Spiel, der Spott der Trauungformel, die Euch Herren nennt. — Gieb mir die Hand, Du lieber, alberner Mann, den ich so gern wie Deinen Ziegenbart, aber mit Küssen abstrafen möchte. Sey gut! Sey dankbar! Sey gerecht! Wie viele süße, herrliche, genußreiche Stunden hast Du schon an die Ewigkeit verloren. Du hast den weichen Pfühl der Eintracht muthwillig von Dir geworfen, um Dich auf Disteln und Nesseln zu betten und grollest, weil ich dieß Beginnen, zu Rettung Deiner Männlichkeit, einer Seelenkrankheit zuschreibe.

Frau Dottorinn! rief jetzt der Damen-Schneider mit angsthafter Stimme: um Gottes Willen — eine Wasserhose! — Wildes Getöse folgte dieser Verkündigung: sie eilte hinaus, der Doktor aber war für heute so gänzlich mit dem Antheile an allem Irdischen zerfallen, daß er unbeweglich sitzen blieb, die plötzlich einbrechende Dunkelheit und die gewaltigen Stöße, unter denen der Pollux erseufzte, kaum empfand und in dem steigenden Aufruhre eine Art von Beruhigung spürte.

Minette kam zurück. Wir sind verloren! rief sie aus: der Sturm tobt furchtbar und das Schiff zieht

Wasser. Ein Stoß der Wogen warf sie jetzt zu seinen Füßen. Raimund raffte sich erschüttert auf, um den Matrosen beizusteh'n, da flog ihm Ziegenbart entgegen und auf Minetten hin. Ein Leck! ein Leck! schrie er und weinte wie ein Säugling an dem Herzen der Doktorinn. Ihm folgte der Missionair, welcher sich mit ruhiger Ergebung hereingriff und in eine Ecke der Kajüte preßte. Van Fliessen machte den Beschluß. Geisterbleich, die Hand in dem gesträubten Haupthaar', stammelte er: das Wasser wächst mit Macht! und sank ohnmächtig an der Schwelle nieder. — Raimund warf einen Blick durch das bebende Fenster, sah es von den wüthenden Wellen gepeitscht und einen röthlichen, so eben aus der Fluth auftauchenden Kometen. — Täuscht mich nicht alles! rief er Minetten zu: so schwimmt dort die Nase Deines Leib-Mammelucken. Elias, der Verräther, fiel über Bord.

Er ruhe sanft! entgegnete sie schluchzend: wir werden, fürchte ich, heute noch mit ihm im Paradiese seyn. —

Tausend Tonnen Teufel! rief der Kapitain in die Kajüte: an die Pumpe, Ihr Herren, oder zu dem rothnasigen Hundsvott hinunter; ich stehe für nichts mehr.

Die Gemeine raffte sich auf und rannte, kollerte und kroch zu dem empfohlenen Saugwerke hin. — Selten hatte ein vermischteres Publikum es bearbeitet. Der Doktor Medizinä pumpte mit Anstrengung, sein ver-

stoßenes Gemahl nach Vermögen, der Fromme nur um Gottes Willen. Ziegenbart glich dem empfindsamen Heupferde, das von dem Wagen herabsprang um den Pferden die Last zu erleichtern und erseufzte dazwischen, Theils aus Todesangst, Theils zu Folge der Eindrücke des Kochlöffels, mit dem ihn der Schiffskoch, als das Haupt dieser Rettunganstalt, von Zeit zu Zeit aufregte. Trotz alles Strebens ging das Schiff immer tiefer, stieg das Wasser immer höher, nahmen die Kräfte der Gemeine immer sichtlicher ab. Sie saß jetzt, in trauriger Eintracht, um die zerbrochene Pumpe her und sang, unter Leitung des Heiden-Bekehrers: — Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc. welche Andacht jedoch der Kapitain zum öftern, durch die Ausleerung von tausend und mehr Tonnen Teufel, unterbrach.

Als Raimund, welcher bereits bei der sechsten Stanze vor Erschöpfung bewußtlos zurück sank, die Augen wieder aufschlug, glaubte er zuförderst die buntfarbige Glorie des Todtenrichters oder den Rockschooß Abrahams, bei zunehmender Besinnung aber eine Trödelbude in der Froschansicht zu erblicken. Am hohen Maste über ihm schwebte ein fleischfarbener Schmetterling, der sich allgemach zu den Nanking-Beinkleidern des Damenschneiders umformte: eine üppige, schön geflochtene Rosenkrone — die Kante von Minna's Röckchen, das der Luftzug an und abtrieb, bekränzte sie: der nußbraune,

vom Winde geblähete Ueberrock des Missionair's spreizte sich wie ein Kirchenthor zwischen jenem Pärchen aus, doch über Allem was hier trocknen sollte schwebte, dem Mastkorb' anvertraut, ein Dutzend naß gewordener Damen- und Matrosenhemden und das Nachthäubchen der Frau Doktorinn, der Taube gleich, die mit dem Oelzweig' in Noahs Arche zurückkehrte. —

Wo bin ich? rief Raimundus aus.

An meinem Herzen! sprach Minette: auf der Christiane Beate!

Am Bord eines Hanseestädters, der uns aufnahm! versicherte van Fliessen.

Und der auf dem Heimweg begriffen ist, fiel jene ein: was sollten wir auch jetzt in St. Verbice? Unser Habsal, liebster Raimund, ist gerettet, es fehlt uns nichts als Deine Cigarren-Dose und mein Arbeitbeutel.

Tausend Tonnen Teufel! rief der Kapitain: sind die der Rede werth? Dankt Gott bei Tag und Nacht, daß Ihr im Trockenen sitzt. Wenn da die junge Frau nicht that, so lag der Doktor in des Meeres Grunde. Sie hatte mehr Besinnung als wir alle.

Der Herr war mit Ihr! sagte der Missionair mit leiser Stimme: er hat seine schwache Magd angesehn, um unser Willen.

Ah, pah, fiel jener ein: der Herr wird nach den Mägden sehn. Sie hat's Courage, die Madam und wer das hat, der fragt nach Gott und Teufel nichts und

hilft sich selber. Half sie nicht dem hinbrütenden Liebsten, Mutterseelen allein, in das Boot! Und wer haschte das Tau, an dem wir uns fort zogen? Der Herr Patron etwa mit den gefalteten — Pfötchen! verzeih mir Gott!

Der halbtrunkene, neu belebte Ziegenbart trat jetzt auch herbei und hörte kaum wovon die Rede sey, als er sein Schnapps-Fläschlein aufthat und krähend anhob:

Vivat hoch unser Schutzengel, die Hochedelgeborene Frau Doktorinn! mich hielt sie am Zopfe. Vivat die werthe Grafschaft Katzenellnbogen, die löbliche Schneider-Zunft und jeder christliche Potentate!

Ei, lieber Bruder, fiel der Heiden-Bekehrer ein: singen wir lieber in gebührender Andacht —

Vivat meine gute Stadt Leiden! fuhr Ziegenbart, ohne sich stören zu lassen, fort: desgleichen auch die wasserdichte Christiane Beate!

Minette drückte ihrem Geretteten indeß das Wasser aus den Locken und sah ihm gemüthlich in die Augen. Die glühenden Kohlen, welche sie, laut dem Zeugnisse des Kapitains, auf seinem Haupt gesammelt hatte, begannen zu prickeln, er erwiederte den süßen Blick mit einem tröstlichen und begleitete sie zur Kajüte.

Der Prediger zu Braunburg empfing jetzt einen Brief von Adler, der ihn mit seiner Ankunft in Amsterdam, mit seinem Auftritte in dem Fliessenschen Hause,

mit Raimunds Abgange nach West-Indien und der sichern, ihm durch den jüngern van Fliessen mitgetheilten Nachricht von Minettens Unternehmen, bekannt machte. Der Rest der Zuschrift schien vom Geiste des tiefsten Unmuths ausgeflossen. Der Baron verklagte die unseligen Folgen, denen ihn Theils ein voreiliges, von dem Enthusiasmus der Freundschaft gebotenes Opfer, Theils ein Versprechen unterworfen habe, das von dem seltsamsten Abenteuer veranlaßt, der Stimmung des Augenblickes entsprungen sey und nun in ungemessenen Folgen auf seine ganze Zukunft fortwirke. Dem Leidenkelche der einen Thorheit habe ihn zwar — vielleicht in Hinsicht auf den edeln Zweck der sie veranlaßte, sein Genius entnommen, doch selbst die roheste Eigensucht könne sich den Glauben an die Wiederholung dieses Wunders nicht erlauben und er sehe deßhalb einem dunkeln, mit Dornen der Entsagung und der Reue bedeckten Lebensweg' entgegen, auf dem es, außer dem Bewußtseyn des bezahlten Gelübdes, keinen Trost gebe. Noch liege für den Augenblick ein anziehendes, blumiges Wiesenstück zwischen ihm und dem hohlen Baume der Zukunft. Er wolle sich es daher, bis Zeit und Stunde komme, auf diesem wohl seyn lassen und die Blüthen und Früchte späterer Jahre, zum Fünftelsaft gepreßt, im Raume dieser Spanne antizipiren. Mehr als der eigene Gram bekümmere ihn das Loos der edelsten Freundinn: er mahne daher den Prediger auf das dringendste

und bis zur Unbescheidenheit um die Beachtung der gelobten Bruderpflicht und bitte ihn, die folgenden Briefe, bis auf weiteres, an den N . . n Residenten nach Paris zu senden, wo sie ihm sicher zu Händen kommen würden.

Der Prediger sah, je öfter er diese räthselvolle Eröffnung las, je deutlicher ein, daß höchstens die Aufschrift und der Schluß an ihn gerichtet sey und alles übrige Gertruden gelte, in deren Nähtisch er den Brief sofort zu beliebiger Durchsicht niederlegte. Sie fand das Blatt, überflog es zuerst mit dem feurigen Interesse der weiblichen theilnehmenden Neugierde, studirte es dann mit ernster Besonnenheit und sagte zu dem geistlichen Freunde, als ein Geschäft ihn in das Zimmer führte —

Der Baron Adler täuscht sich sehr, wenn er Ihnen nur darum leise Fingerzeige giebt, weil er glaubt, daß es mir Freude machen werde die Lücken zu ergänzen und das Dunkel redselig aufzuklären und zu besprechen. Von seiner seltsamen Verlobung mit der kleinen, damals neunjährigen Tochter der sonstigen Besitzerinn dieses Gutes, hat er Sie indeß früher bereits unterhalten. Aurorens Tod giebt diesem Kinde allerdings neue Rechte: er hat es jetzt in Waltenberg gesehn, wahrscheinlich mit ganz andern Augen, in denen es sich minder lieblich als damals spiegelte; oder das Mädchen verwarf sich und der Dornenkranz ist fertig. Die grüne

Wiese, deren der Baron gedenkt, bezeichnet die Hand voll Jahre, welche noch zwischen der Braut und ihrer Mannbarkeit liegen und in denen er — hier steht es deutlich geschrieben, so unmäßig, so regellos, so ausschweifend leben will, als man es bei seinem Reichthume, seinem blühenden Leben und dem entschlossenen bösen Willen, im Sodom unsers Globens nur vermag.

E. Wie könnte er das? Sie zwingen sich, das arglose Wort zu mißdeuten. Er will die Welt sehn, darum lobe ich ihn!

S. Ich nicht. Was sieht er dann? Das Gegentheil von allem was dem Menschen und dem Gatten, dem Frommen und dem Weisen nützt. Nur den Triumef des Lasters, nur das Spiel mit den heiligsten und theuersten Pflichten und Gütern des Herzens und des Lebens. Er lernt belächeln, übersehn und dulden, was er verwerfen und vermeiden sollte. Das Böse tritt ja dort bezaubernd auf, es eignet sich ihm an und die stille, unschuldige Häuslichkeit mit ihren Kränzen, ihren Thränen und Engeln, wird ihm ein Spott. Glaube, Hoffnung, Liebe, die Edelsteine des Gemüthes erblinden dort: zerfallen mit den guten Geistern und mit dem Gott in seiner Brust, kehrt der Entzauberte zurück: ein kalter, vornehmer Fremdling steht er unter uns, begreift nicht, wie ihm je ein Sinn für diese Armseligkeit werden, wie er sich einst bei so entschiedener Unbedeutenheit gehaben konnte, und lohnt die Liebenden mit einem

frostigen Mitleid' ab. — Wahrlich! das Thun und Treiben dieser beiden Männer, in Bezug auf die wichtigste Angelegenheit des menschlichen Lebens, würde hinreichen, mich auf immer mit dem ganzen Geschlechte zu entzweien, wenn es dazu noch einer weitern Veranlassung bedürfte. Nach allen Unbilden, die das unsere seit Erschaffung der Welt von den Männern litt und erleiden mußte, bleibt es mir unbegreiflich, daß selbst diejenigen Frauen, denen der Geist, der Muth und das Recht ward, seine Flecken und Gebrechen vor aller Welt aufzustellen — daß die Schriftstellerinnen es fort und fort noch so sanft betten, es höchstens mit Strohhalmen anfechten, es Statt der wohlverdienten Geißel nur mit dem Sonnenfächer schlagen —

Lächelnd sagte der Pastor: Fast möchte ich mir den Rücken frei halten! und Gertrude, die seit Jahren weder so anhaltend noch mit solchem Eifer sich geäußert hatte, entgegnete —

Bieten Sie alles auf, daß er zurückkomme, daß er, nach wie vor, seinen Kohl pflanze und der Vater der Familie bleibe, die ihm die Vorsehung anvertraut hat. Daß er sich rette für die Seinen, für die Seinige und für den Himmel.

E. Sie denken mir da ein Maß von Einfluß zu, das nur in Ihren Händen liegt. Ein Brief des Inhalts, welcher jetzt so rednerisch aus Ihnen sprach, wird sicherer als ein Dutzend der meinigen auf sein Gemüth

und die magische Gewalt werther Schriftzüge und edler, wohlthuender Ausdrücke und Wendungen, entscheidend auf sein Herz wirken. Wenn ihm Gertrude ruft, wird ihn Paris vergebens locken.

S. Sie scherzen zur Unzeit, Hochehrwürdiger! denn vor einer ernstlichen Deutung schützt mich Ihr Zartgefühl. Das meinige verbietet mir sogar ein längeres Verweilen auf dem Boden der ihm zugehört. Sein Brief erklärt ihn für versprochen; mein Aufenthalt in Adlers Besitzthume dürfte leicht der Mutter ein Aergerniß und der Braut, wenn sie erwachsen seyn wird, eine Thorheit werden. Schon seit Aurorens Tode verwarf mein Selbstgefühl das Verhältniß der Abhängigkeit von dem Baron, dem nur eine Veränderung der Lage und des Wohnortes abhelfen kann und ich wagte es — wenn auch auf die Gefahr, vor Ihnen und vor Ihm als eine Undankbare zu erscheinen, mich emsig aber still um ein anständiges Unterkommen zu bewerben. War mein Bemühen auch bis jetzt vergebens, so wird doch sicherlich der gute Geist, in dessen Hand mein Schicksal liegt, sobald es wahrhaft Noth thut, Wege finden.

Der Prediger wollte antworten, als ein Wagen verfuhr, der mit fremden Gästen besetzt schien. Er ging sie zu empfangen, Gertrude rief der Pastorinn, lauschte hinter dem Vorhange, um zu sehen, ob der Zuspruch ein willkommener sey und sich, im Gegenfalle, auf ihr Zimmer zu flüchten, denn von allem Ueberflüssigen schien

ihr, in dieser Stimmung, eine neue Bekanntschaft, sammt dem Zwange, dem Feierkleide und dem Aufwand an leeren Worten, den sie auflegt und veranlaßt, das Entbehrlichste.

Der Pastor führte eine Dame in das Zimmer, deren Form und Anstand Gertruden bis jetzt hinter dem Vorhange festhielt und stellte ihr die Frau von Bern vor. Ein verwickelter Rechtshandel hatte Adolfinens Gegenwart in der Hauptstadt nothwendig gemacht, und ihren Gemahl daselbst für unbestimmte Zeit gefesselt. Sie ließ ihre Molly bei ihm und reis'te, in Begleitung der Kammerfrau, nach Waltenberg zurück. Mit Adlers Abwesenheit bekannt, mochte die Baroninn sich es nicht versagen, den nahen, fast im Wege liegenden Schauplatz ihrer frühern Schmerzen und Genüsse zu begrüßen. Sie konnte bei dem Geistlichen der freundlichsten Aufnahme gewiß seyn und nebenbei die Bekanntschaft eines Mädchens machen, von welchem Adler jüngst mit so entschiedener Achtung sprach und das sie, nach sorgfältiger Erkundigung, an Minettens Stelle bei sich aufzunehmen gedachte.

Gertrude fühlte sich von dem milden, holdseligen Geiste dieser Dame, von der Freude, welche ihr Erscheinen in der Familie des Geistlichen verbreitete, von der Wärme, mit der sie nach dem Zustande ihrer einstigen Pflegkinder, ihrer Anstalten und Pflanzungen fragte

und vor allen von den frommen Thränen angezogen, welche des Pastors Versicherung, daß Adler alles was ihr Werk sey, heilig halte, in Adolfinens sanfte Augen lockte.

Die Gesellschaft suchte jetzt den Garten und die Baroninn ihre verwaisten Lieblinge heim: sie weilte tief gerührt vor dieser Blumenflur, wo Adler einst ihr Herz durch wohlthuende Verheißungen erhob und noch an manchem, ihr nur sichtbaren Denkmale der Erinnerung. Man kam zu dem Park, der furchtbare See, in dem Aurore unterging, blickte fern her im Abendrothe. Die Baroninn ließ sich von den Einzelnheiten jener Schauerscene unterrichten, schien von Adlers That bewegt, äußerte ihr Erstaunen über die Fassung, in der sie ihn gefunden; ihr Bedauern über seinen Entschluß, diesem reizenden Besitzthume für Jahre den Rücken zu kehren, und den regen Unmuth über die seltsamen Launen der Männer, über die Beständigkeit ihrer Pläne, über ihre ungeistige Ansicht des Lebens und seiner Zwecke.

Trudchens beredtsame Seufzer und Augen stimmten der Baroninn, während dieser Bemerkungen, fort und fort bei, sie spann jetzt selbst den Faden weiter aus und schlug den Pastor, welcher, wie natürlich, für sein Geschlecht Partei nahm, mit Nachdruck und Erfolg aus dem Felde. Die Klarheit ihres Vortrages, die Verständigkeit ihrer Meinungen, das reizende Feuer ihres Eifers, die Anmuth des Geberden-Spieles und der Wohl-

klang ihrer Stimme wirkten, vereint doch unbeabsichtigt, das Herz der Baroninn zu gewinnen. Des Predigers Zeugniß und sein geäußerter, hoher Begriff von des Mädchens Werthe begründete jenen Eindruck und als Gertrude am Abend' Adolfinen nach dem Gastzimmer geleitete, ward sie mit einem Antrage überrascht, der offenbar von dem guten, allwaltenden Geiste auszugehen schien, zu dem ihr Glaube sich bekannte. Sie warf sich weinend an die Brust der edeln, lieb gewonnenen Frau und nannte sie eine Gesandte des Himmels.

Ihr Herzblatt ist mein! sagte Adolfine am Morgen zu dem Prediger. Zwar verfahre ich da nach Art der Einquartierung in Feindes Lande, die zum Danke für das genossene Gute auch noch das Beßte mit sich nimmt, aber um so mehr im Geiste der Zeit, den sich der Mensch wie der Staat, der König wie der Aermste aneignen, oder das Opfer seines Widerstrebens werden muß. Der Herr Pastor gestand, daß ihm dieser Raub allerdings und vielleicht nicht ihm allein an das Herz greifen würde, wenn nicht zum Glücke das Näherrecht eines Stärkern der Vollziehung dieser neuen Maxime in den Weg träte. Gertrude sey ein anvertrautes Gut und ihm, laut diesem Briefe, diesen zwei Nachschriften und mehreren mündlichen Weisungen, an das Herz und an die Seele gelegt und er bei Amt und Pflicht verbunden, für die Bewahrung des Kleinods einzustehn.

Gertrude erwiederte dagegen: Sie fühle sich von dem Werthe, den er auf dieses Wächteramt lege, sehr geehrt, aber eben so lebhaft, daß das Recht des Gönners, dessen Sache er führe, nur die Dankbarkeit, nicht die Persönlichkeit des Pfandes in Anspruch nehmen könne: daß ihm jene, Trotz der Veränderung des Ortes und der Lage, gewiß bleibe und daß sie, fest bestimmt, bereits diese Nacht zu Bestellung ihres Hauses verwendet habe. Nicht ohne bittern Schmerz verlasse Gertrude das edle und einträchtige Paar, dessen Wandel ihren sinkenden Glauben an das Glück des Ehestandes stärke, aber es sey eine Stimme von oben, die sie gehn heiße und dieser Schutzengel wie vom Himmel gesandt. Damit umarmte Gertrude die weinende Gattinn des Pastors und den edlen Freund, der sie so ungern entließ und dankte beiden, unter kindlichen Thränen, für ihre Nachsicht mit der Trauernden, für ihre Gastfreundschaft gegen die Heimathlose, für Liebe und Güte, für Tröstungen und Freuden und eilte schluchzend zu dem Wagen.

Der Apotheker wußte bereits, wenige Tage nach Adolfinens Rückkehr, durch seine Hausbiene, welche täglich nach dem Schlosse flog und als die Busenfreundinn der Kammerfrau selten mit leeren Höschen zurück kam, wer die neue Mamsell sey, woher sie kam und was sie gelte; er begab sich deßhalb so fort zu dem Gerichtschreiber. Der alte Adam war jedoch, wie gewöhnlich, auf

Schumachers Garten, die Mama in großer Verstörung und Anne-Riekchen saß in dem väterlichen Sorgenstuhle hinter dem Ofen und trocknete die verweinten Augen.

Kinder, was habt Ihr? fragte der Apotheker mit dem zartesten Tone seiner Kehle und einem Katzenblick' auf Beide: Wo Meyran ist, ist Rath und That, und mein Gemüth so weich als meine Reglisse.

Rath und That! wiederholte die Mutter: daß Gott erbarme!

A. Und Hülfe und Heil!

M. So helfen Sie der dort. Sie will in den Mühlenteich —

A. Ei, das verlohnte sich! Ich ziehe meine Blutegel von daher. Aber, Scherz bei Seite, herzliebstes Anne-Riekchen, wo drückt Sie der Schuh? — Sie weinte jetzt ganz bitterlich — Ei, ich errathe fast!

M. Immerhin! Muß es doch ein Mal an die Sonne. Vor das Stadtgericht! Vor den Herrn Superintendenten.

Meyran freute sich ungemein, den Hasen so schnell aus dem Stranche geklopft zu haben und sagte: Wenn es weiter nichts ist! Gebt Euch zufrieden, liebe Leute: dergleichen wiegt, in so langwierigen Kriegsläufen, kaum einen rothen Heller auf. Fürsten- und Grafentöchter erleben das und unser Riekchen, so jederzeit auf Ehre hielt, wird sich des Thäters nicht zu schämen brauchen.

Den eben erfahre ich nicht! rief die Mutter und

schlug in ihrem Zorne mit der geballten Hand auf den Tisch: Nun, Gott gnade ihm und soll ich an den Fürsten gehn.

Wird sich finden! tröstete Meyran und winkte ihr, sich zu entfernen: nur gelassen, Mamachen! nur gefaßt und ergeben, wie es der guten Christinn in Kreuz und Trübsalen ziemen will.

Die Mutter verstand den Wink und ging mit der Drohung ab, ihr, noch vor dem Abende, den Herrn Beichtvater über den Hals zu schicken.

Liebste Seele! hob der dienstwillige Mittler an und nahm auf der Lehne des Sorgenstuhles neben ihr Platz: jetzt dürfen Sie den hellen, klaren Wein fließen lassen, denn der Helfer sitzt zur Seite und welches bedrängte Frauenzimmer schüttet sich nicht, in dergleichen Fällen, am liebsten vor einem bewährten, bejahrten Leibesarzt aus? Der brave Leutnant bleibt, als Zugvogel und bei dem schreienden Mangel an Geld und Gute, wie billig verschont — auch Herr von Peller besitzt, außer dem achtzehnjährigen Schweißfuchs' und dem stocktauben Hühnerhunde, nichts von Bedeutung — der angenehme Septimus hat nur sein schwarzes Kleid, den Bücherschrank und monatlich, mit den Privatis, höchstens zwölf Thaler: auch unser Herr Amtmann müssen frei ausgehn, denn Sie haben den Papa unter der Scheere. Die überlassen wir denn insgesammt der eigenen Großmuth

und ängsten sie nur brieflich und Versuchweise, um ein Stück Geldes zu gewinnen. Auch schreiben Sie dem Mundkoche der Baroninn einen Brief, der Händ' und Füße hat und erschüttern sein Gewissen mittels einer Hindeutung auf den Mühlenteich. Dem jungen, steinreichen Herrn Pappiermüller aber läßt man kurz und gut wissen, daß seine Braut binnen heut und morgen erfahren solle, was der Einspruch einer böslich verlassenen Gerichtschreiber-Tochter vermöge, wenn er Ihnen nicht ungesäumt mit vier bis fünfhundert Thalern, zu Bestreitung einer vorhabenden Badereise, unter die Arme greife. —

Anne-Rickchen unterbrach den geheimen Rath, während dieser unmaßgeblichen Winke, zum öftern durch ein scheltendes: Pfui der Schande! — Was denken Sie von mir, Herr Pathe? — Ach, ich armes, unschuldiges Blut! und so weiter. Meyran aber setzte, ohne sich stören zu lassen, hinzu: Es ist tausend gegen eins zu wetten, daß sich der weiche, zärtliche Mundkoch zu der Heirath und der eingeschreckte Pappiermüller zu den Reisekosten bequemen werde. Trifft bloß die letztere Voraussetzung ein, so machen wir halb Part, Sie werden krank, schikken nach dem Herrn Apotheker, welcher es dem Papa als Arzt und als Gevatter so nahe legt, daß selbiger die Badekur zugiebt und der Rest findet sich spielend. Der Mutter aber sage ich jetzt, es stehe alles zum beßten, der Gutmacher sey in der Nähe und der Herr Beichtvater vom Ueberflusse.

S. Ach, wollte Gott!

E. Und wenn auch alle Stränge riſſen, Herzliebſte Magdala! ſo weiß doch Meyran, wen das Abba Vater nennen ſoll: er hält den Sühn- und Sündenbock bereits am Horne.

Was meinen Sie? fragte Riekchen, mit leiſer Stimme.

E. Wen anders als den entlaufenen, bildſchönen Frauenlieb, der ſich bereits in Weſt-Indien angekauft hat und den Geier nach einer Waltenberger Kindtaufe fragt.

Vater Adams bekümmerte Tochter, welche dieſes Auskunftmittel, bei ihrer Ungewißheit, äußerſt zweckmäßig, die Theilung der 500 Thaler dagegen äußerſt überflüſſig fand, entgegnete hierauf:

Herr Meyran können mir — bei meiner höchſten Ehre! glauben, daß ich mich weder über den Leutnant noch über den Herrn von Peller, weder über den Septimus noch über den Amtmann, am wenigſten über den Mundkoch und den Pappiermüller beklagen darf; wenn mir die wohlwollten und immerdar viel Schönes ſagten, ſo begegnet das wohl mehreren und ich bin gar nicht eingebildet. Allerdings aber trafen Sie den Rechten und hätte ich ahnen können, welcher reißende Wolf unter dem Lammfelle des Doktor Raimunds verborgen ſey, ſo würde ſich Riekchen wohl gehütet haben, ihn hinter Ihrem und der Mutter Rücken in des Vaters letzter Krank-

heit um Rath zu fragen. Ihn, lieber Herr Pathe! ihn und keinen andern nennt mein Gewissen den Ehrendieb.

Meyran knirrschte, still ergrimmt, sich von der Schlange überlistet und um die Hälfte der fünfhundert Thaler gebracht zu sehn, mit den wenigen Zähnen und Riekchen setzte jetzt hinzu:

Ich sehe mit Betrübniß, wie tief mein Unglück Sie erschüttert.

Soll ich mich nicht in Ihre Seele schämen? rief er aus.

Nein, das erwarte ich gar nicht! entgegnete sie: denn es beliebte Ihnen ja noch vorhin, zu versichern, daß ein solcher Fehltritt kaum einen rothen Heller aufwiege. Nur rathe ich Ihnen, dieß Mal reinen Mund zu halten, weil meine Seele sonst die Ihrige in Beschämung und in allerlei mißliche Händel versetzen müßte.

Ei, wie denn so? rief er auffahrend.

Ich habe Freunde, entgegnete sie: deren Sie selbst vorhin gedachten und die dem Herrn Pathen, Gott weiß warum? so gram sind, daß ein Wink von mir hinreichen würde, den alten Blaustrumpf in den Mühlenteich zu versenken.

Meyrans Leichtgläubigkeit, seine Feigheit und sein böses Bewußtseyn, ließen ihn nur ein kleinlautes Ah! Ah! auf diese ernstlich klingende Drohung erwiedern. Er sah sich bereits, auf dem Heimwege von Schumachers Garten, der ihn hart an diesem todten Meere vor-

über führte, von den Rädern hinab geschnellt, sah wie der Blaustrumpf Wasser zog, fühlte die Bisse der Blutegel und vernahm das Gerücht, laut dessen der Apotheker mit seinem gewöhnlichen Haarbeutel nach Hause gegangen, aber von dem Teichdamm hinab getaumelt und ertrunken sey. Zum Glücke kam jetzt die Mutter mit der Frau Salz-Bereiterinn zurück. Auch diese war nun guter Hoffnung und in dem unverdienten Falle, deßhalb Glückwünsche erwarten und sich mit einer Segnung brüsten zu dürfen, die ungesegnet zum Fluche wird. Sie nahm deßhalb den Hausarzt in Anspruch, welcher ihr sofort ein langes Rezept verschrieb und sich hierauf bei den drei Kleinodien des Adamschen Hauses beurlaubte.

Die Mutter gab ihm das Geleite. Nun? fragte sie auf dem Wege zur Hausthür — Nun, Herr Gevatter, wer ist der Belial?

Selig sind, die da gläuben! entgegnete der Apotheker: Frau Gericht-Schreiberinn werden sich allerdings über den Thäter verwundern und laut genug schreien müssen, um Ihre gerechten Vorwürfe jenseit des großen Ozeani vernehmbar zu machen. Man hat kein Vertrauen und die Sache geht mich nichts an. — Daß Sie die Einquartierung in's Haus zogen und dem Herrn von Feller das Absteige-Quartier einräumten, geschah offenbar wegen des Hauszinses und in dieser schlechten Zeit wird jeder Groschen zum Gegenstande. Gäb' es einen

betagter'n Sprachmeister hier im Orte, so wäre der Septimus vor der Thür geblieben und des Herrn Amtmanns Zuspruch mußte Ihnen die höchste Ehre und das größte Vergnügen seyn. Die Feier des Friedenfestes auf der Pappiermühle war, zu Folge des Gegenstandes, ein halber Gottesdienst zu nennen und die edle Kochkunst allerdings nur bei dem Mundkoche des Barons zu erlernen. Daß sich Riekchen aber, wegen der unbedeutenden eruditate acida in den primis viis des Herrn Gevatters, die ich, unter Beistande des Höchsten, schnell genug abfertigte, bei dem Salbader Raimund Raths erholte, ist ein strafwürdiger Frevel und der sündliche Behelf eines verliebten Temperamentes, das denn, in Regula, die jetzt verspürten Früchte trägt.

Damit schlüpfte Meyran aus dem Hause und machte einen Gang um die Stadt, um diese ungeheuere Neuigkeit gemächlich zu verdauen und zu erwägen, ob der Genuß, den die vertraute Mittheilung derselben verhieß, des Wagstückes werth sey. Zu Riekchens Unglücke war der Mühlenteich, welchen er jetzt nicht ohne Bangen wahrnahm, völlig abgelassen, was ihm denn die nöthige Freudigkeit des Geistes und den Muth verlieh, vor allem die Kammerfrau der Baroninn mit dieser Perl aller Tages-Geheimnisse zu erquicken.

Die Mutter kam, während dem, zwischen Gram und Galle, in das Zimmer zurück und schritt, um die-

ser endlich Luft zu machen, mit erhobenen Händen auf das ehrvergessene Kind los, als ihr die Frau Salz-Bereiterinn in eignen Angelegenheiten, weinend und wehklagend, den Weg vertrat.

Mutterchen! hob sie an: wenn Sie mir dieß Mal nicht helfen und meinem Tigerthier von Mann zu Leibe gehn, so muß ich in den Mühlteich springen. Eben hat er mich aus dem Hause gewiesen und warum? Weil ihm gestern mein Plätteisen, das ich in der Zerstreuung auf die gute Kommode setzte, ein Löchlein hinein gebrannt hat — weil ich mich heute in der stockfinstern Küche vergriff und Statt des Syrups das Hohlundermus in die Kaltschale goß. Ich versichere Ihnen, sie ließ sich genießen, aber da fuhr der Satan in ihn zu derselbigen Stunde.

Riekchen lachte, Trotz der drohenden Wolke auf der Mutter Antlitz, bei dieser Erzählung laut auf. Auch der alte Adam lachte so eben auf Schumachers Garten über ein Solo, um das er die Frau von Wenzel brachte und ahnete weder die Sehnsucht der Seinigen nach der Tiefe des Teiches, noch die Reihe von Schwiegersöhnen, unter denen sein Töchterlein, nach Meyrans Hypothese, die Wahl hatte. Das Gelächter der Schwester, die sie im Sack und in der Asche zu finden geglaubt hatte, verdroß die aufgebrachte Sophie in der Maße, daß sie, wie vorhin die Mama, auf Riekchen losschritt, die Mama aber, welche Beider Geständnisse aufs Aeußerste gebracht

hatten, beschloß — um zwanzig Jahr zu spät — jetzt endlich ein Exempel zu statuiren und bei der ungerathenen Erstgeburt zu beginnen. Während dem also Sophie die langen und gespreitzten Finger nach dem schwesterlichen Tituskopf ausstreckte, fühlte sie sich plötzlich bei dem Neste am Hinterhaupt ergriffen. Die Gruppe verwickelte sich. Da scholl es plötzlich klar und kläglich hinter ihnen — Ei! Ei! — O, O!! und der Herr Oberpfarrer, welcher eben hereingetreten war, sprach, seine Hände faltend —

Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? — Wo sind Wunden ohne Ursache? Wo sind rothe Augen?

Die bibelfeste Mutter entgegnete in ihrer Bestürzung — „Sprüche Salomonis am drei und zwanzigsten" sie versicherte darauf dem Hochwürdigen, daß er ganz wie gerufen komme und bat inständig, mit einem Täßchen Kaffeh fürlieb zu nehmen.

Die unbegreifliche Ursache, welche den Doktor Raimund so plötzlich aus dem Schooße der jungen Frau und des blühenden Glückes entfernte, ward nun, zu Folge des Geheimnisses, welches der Apotheker einem jeglichen unter dem Siegel der Verschwiegenheit vertraute und das seine Ehehälfte von einem Kramladen zu dem andern trug, den Waltenbergern hell und klar. Die Männer tadelten diese unkluge Maßregel, die Mädchen ver-

dammten den Frevler, die Frauen seinen schlechten Geschmack. Jene wie diese hatten jetzt bald dieses, bald jenes Geschäft auf der Schneckengasse; sie gingen dann, des schlechten Pflasters wegen, hart an Adams Hause weg und sahen nebenbei, der schönen Blumenstöcke wegen, in Adams Fenster. Riekchen aber hatte bereits nicht allein die erwünschte Antwort von dem Pappiermüller erhalten, sondern auch durch die Beilage und ihren Heuchelschein den Mundkoch zu Erfüllung seiner Pflicht vermocht und am nächsten Sonntage groß und breit im Kirchstuhl Platz genommen. Gedachte Fenster-Guckerinnen vergaßen bei diesem Anblicke das Singen, Beten, Predigt hören, steckten die Köpfe zusammen und theilten sich das genommene Aergerniß mit — Riekchen aber sah, gleich einer Büßerinn, zu Boden und erst dann empor, als ihr Aufgebot von der Kanzel scholl und die Geärgerten in Salzsäulen verwandelte. Gertrude zeichnete eben der Baroninn ein Stickmuster vor, als die Kammerfrau in's Zimmer trat und das Andenken ankündigte, welches der Doktor Raimund in Adams Hause zurück gelassen habe. Von Adolfinens verwerfendem Unglauben gereizt, nannte sie ihren Währmann, berief sich auf Riekchens Aussage, die dem Apotheker alles haarklein gestanden, beschwor aber die gnädige Frau um Verschwiegenheit, weil es außer dem alten Meyran, seiner Frau, seinem Provisor, ihrer Muhme und den beiden Damen hier, noch keine lebendige Seele wisse.

Gertrude verblich während dieser Erzählung, wie an dem Tage wo ihr Adler Raimunds Verheirathung kund machte. Sie ging auf ihr Zimmer und öffnete mit bebender Hand das Pult, um jenes aufgesparte Andenken an den Tag der ersten Nachtmahlfeier und was sie Schriftliches von ihm besaß, auf der Stelle zu vertilgen. Adolfine aber, welche ihr nachgegangen war, rettete dieses Gedächtniß und mahnte sie um Fassung und Gleichmuth. Sie nannte Adams Töchter verschmitzte Kreaturen, die den Namen ehrlicher Männer zum Schleier ihrer Entwürdigung mißbrauchten, versicherte, bei ihrem Gatten auf die strengste Untersuchung dringen zu wollen und ging, um für diesen Zweck den Gericht-Direktor holen zu lassen. Gertrude warf sich auf die Knie, sie weinte sich aus und fragte mit schnell bereueter Heftigkeit den guten Geist, warum er sie in die Arme dieses Unwürdigen fallen ließ und dieser Reihe peinvoller und beschämender Kränkungen und Wehthaten unterwerfe?

Die hülfreiche Christiane Beate hatte indeß das Häuflein der geretteten Passagiere nach der Hanseestadt zurück gebracht. Herr van Fliessen fand hier nach wenigen Tagen Gelegenheit, die vorgehabte Reise von neuem zu beginnen, der Missionair begleitete ihn, aber Ziegenbart hatte bereits an der Pumpe des Pollux gelobt, nie wieder ein Seeschiff zu betreten und lieber zehn

Jahre lang die Nachtjacken der Leidener Großmütter auszubessern, als um jenen Preis der Leibschneider der neuen Welt zu werden. Da nun der alte Elias während des Seesturmes gen Himmel gefahren, Raimund eines dienstbaren Geistes bedürftig und Ziegenbart hier bekannt war: da er zudem, seit jenem Strafgerichte, die Frau Doktorinn durch Demuth und Nadeldienste gewonnen und die Seefahrt ihn von der Arbeit entwöhnt hatte, so trat derselbe an die Stelle des Ertrunkenen. Minette nahm ihn feierlich in Eid und Pflicht und er gelobte ihr, sie gleich der beßten Putzmacherinn mit aller Nothdurft zu versorgen.

Ich nehme Deine Aufmerksamkeit dankbar an! sagte Wilhelmine, als Raimund sie aus dem unsaubern Wirthhaus' am Strande in ein freundliches und anständiges Quartier geführt hatte: und schließe aus dieser Wahl, daß Du gesonnen bist Dich hier anzusiedeln. Auch wäre es wohl das beßte, wenn Freund und Feind daheim uns, nach wie vor, jenseit des Weltmeeres glaubten und wir diese entbehrliche Heimat bis auf die Erinnerung vergäßen. Deine Verzeihung und die Möglichkeit ihrer Folgen giebt mir ein Recht, Dich um dieß Vergessen anzusprechen. Du wirst gestehen, daß man hier weit angenehmer als in Waltenberg lebt; die Landstädte sind Marterkammern für den Gebildeten. Der Kleinbürger sieht gern nach oben und je tiefer er steht,

je mehr beschäftigt ihn das Thun und Treiben der Reichern und Höheren. Dort waren deßhalb aller Augen auf uns gerichtet, das Bernische Haus aber, als das einzige welches diese Gaffsucht theilen half, eine Rezensir-Anstalt, die mir selbst in der Wahl der Farben wie der Form meines Anzugs, des Werthes der Stoffe und der Hausgeräthe, des Umganges und häuslichen Verkehres die Hände band. Du ahnest vielleicht nicht, wie kleinlich selbst die achtbarsten Frauen in Bezug' auf ihr Geschlecht denken; wie schnell ein besseres Kleid, oder ein Hals der sich sehn lassen darf, oder irgend etwas das sie in den Schatten zu stellen droht, sey es auch noch so nichtig, die Freundinn, die Gönnerinn, die Vertraute selbst abwendig macht und verfälscht. Dir darf ich's sagen, guter Mann; darf die Blößen meines Geschlechts, mit dem ich, Gott sey Dank! nur das Nothwendige und nicht das Schlimmere gemein habe, vor Dir aufdecken und die Mißgunst unsere Erbsünde nennen. Viel lieber gönnt indeß die Gewöhnliche der Ungemeinen ihre geistigen Gaben und Fähigkeiten, als einen bessern Shawl, oder einen modischeren Hut, oder köstlicheren Schmuck und da die Männer, wie wir wissen, in dem Maß' als sie Männer sind, unsere Pfaufedern unbeachtet lassen und höchstens nur die scheckigsten bemerken, so putzt man sich eigentlich bloß für die lieblose Kritik der Frauenzimmer und den Neidhammeln zu Trotz. Ich will mit allen diesem sagen, daß die Baro-

ninn auch nur vom Weibe geboren ward und mich nie lieber hatte, nie in Gesellschaft freudiger auszeichnete, nie unter vier Augen sich schwesterlicher geberdete, als wenn mein Anzug aller Hoffart Hohn sprach.

Weder die Baroninn, unterbrach er Minetten: noch irgend ein Mensch auf Erden — die wertheften und beßten eingeschlossen, darf von unserem Aufenthalt in Deutschland Nachricht empfangen. Ich habe zu diesem Zwecke verschiedene Maßregeln getroffen und unsern M u n d, zum Beispiele, in einen Mann verwandelt. Wir heißen Raymann von nun an und zwar v o n Raymann, da dieses Wörtlein, leider! die unadelige Masse noch immer niederhält und ihre freiwillige Demüthigung, für jeden dem das Wörtlein zuwuchs, viel Bequemes hat. Ziegenbart schwört bereits auf den Glanz meiner Ahnen, er weiß nicht anders, als daß der Dokterhut nur eine Reise-Maske war und glaubt was man ihm sagt um so williger und fester, wenn es mit einer bedeutenden Miene und einer leisen, fallenden Stimme geschieht.

S. Allerliebst! unter jeder denkbaren Verwandlung wird Minette Deine treue Raymänninn bleiben und frei gestanden, gebe ich die Frau Doktorinn sehr willig für die Edeldame hin. Man fühlt sich erneuert und erhoben! — Leerer Wahn! wirst Du sagen, aber wir sind nun ein Mal diesseits Alle der Täuschung geweiht und eine g n ä d' g e F r a u die mich beglückt, ist ein M a d a m c h e n werth, das mich zu Boden drückt.

Mein Vermögen, fuhr der Herr von Raymann fort: reicht zu einer — zwar beschränkten aber freien Lebensweise hin; ich werde deßhalb in der reizenden Umgebung dieser kleinen Republik ein Landgut kaufen und dort in stiller Verborgenheit Dir und den Musen leben.

Mein Wunsch, geliebter Mann und ich, wie Du, der Lektüre, dem Silberstift' und der Tonkunst. Wenn eine Deutsche lesen kann, so darf ihr wahrlich nicht vor langer Weile bangen. Am Ende eignet sich eine beliebte Manier an, man sieht dem Töpfer die Handgriffe der Formung ab und versucht sich wohl selbst, wenn anders die Natur sich nicht durchaus versagt. Unser Verhältniß und die Geschichte der Vergangenheit würden allein schon den sattsamen Steff zu Raimunds Lehrjahren oder zu der Witwe Willner oder zu dem Postillon in der Brautnacht gewähren und die pumpende Gesellschaft auf dem Pollux, von Jury ausgeführt, gewiß ein recht ansprechendes Titelkupfer ergeben.

E. Ziegenbart kann Dir in diesem Falle als kritischer Freund dienen. Bekanntschaften, wollte ich noch sagen, werden zu Gunsten unserer Ruhe und der so nöthigen Verborgenheit gemieden. Alltägliche Menschen fallen uns genau so beschwerlich als wir den Bedeutenderen; alte Herren verlangen ein ungebührliches Maß von Rücksicht auf ihre Jahrzahl und den blinden Glauben an die Orakelsprüche eines Rosses, das doch, oft genug, von Kindes Beinen an nur auf der Reitbahn

diente oder ein Kunstrad treten half. Die jungen aber sind großentheils Sinnbilder des Zeitgeistes, oder abgefeimte Zerstörer des häuslichen Friedens.

S. Die fürchte nicht!

E. Der Umgang mit Frauen und Jungfrauen sagt mir indeß noch viel weniger zu. Sie treiben fast insgesammt einen Tauschhandel mit Hellern und Pfennigen, die man für wichtiges Gold nehmen soll. Jedes Wort, an Deines Gleichen gewandt, muß zuvor polirt und gewogen werden, um nicht der Mißdeutung zu unterliegen, oder Langweil zu machen; den Mädchen aber ist ein Ehemann so gleichgültig, als der Mondschein zur Mittagstunde und im Gegenfalle seine Gattinn geneigt, das ganze Firmament zu vernichten.

S. Du irrst Dich da, Geliebtester! Beneidet fühlt das Weib sich am glücklichsten: die Mißgunst der Nachbarinnen ist das Salz unserer Brautsuppe und je mehr ihnen mein Mann zusagt, je lieber wird er mir, je wohler thut es mir, bei ihm zu walten. Indeß, Du willst es und wir bleiben unter uns. Nur ein's gelobe mir und auf Dein Ehrenwort. Nicht nach der Heimat zu schreiben und keinen Landsmann der Dir etwa hier aufstieße und keinen Reisenden der von dort herkäme in Frage zu nehmen, denn nur auf dieser völligen Abgeschiedenheit beruht unser Friede.

Das angekaufte Landgut war ein grünendes Eiland, das dem Zweck entsprechend, zwischen öden, kahle Tischfreunde abschreckenden Sanddünen, am Meere lag, durch ein Gebüsche vor dem rauhen Odem der See gedeckt und von einem Baumgarten umgeben ward, welcher einige genießbare Früchte trug.

Ziegenbart stand auf der Leiter, um den Faltenwurf des Bettbehänges in Minettens Schlafgemach zu vervielfachen, sah daneben bald auf seine reizende Gebieterinn herab, bald zu den Thürstücken und Verzierungen empor und äußerte mit Bedauern, daß er dennoch das Beßte, oder das Schlimmste vielmehr, in beiden Fällen aber das nöthigste bei allen diesem Ueberfluß vermisse.

Das wäre? fragte sie, gespannt umher schauend.

E. Eine Hand, meine gnädige Frau! eine blecherne, pappene oder lederne, die in jedem dieser Zimmer, zum Beispiele Statt der Klingelschnur, von der Decke herabhängen sollte. Sie würde, Theils als Zeitvertreib Theils als Bedürfniß, sich bezahlt machen und den eigenen Werkzeugen ein mühseliges, immer wiederkehrendes Tagewerk ersparen.

S. Er äußert sich so dunkel und so gesucht, mein lieber Ziegenbart, daß ich den Harlekin auf dem Waltenberger Puppen-Theater zu vernehmen glaube und sieht es ihn etwa, gleich jenen an, den lockern Witzbold einzuführen, so fürchte er diese eigenen, ihm auf dem Pollux schon zur Genüge bekannt wordenen Werkzeuge.

Ei, das sey fern von mir! entgegnete der Katzenellnbogener: obgleich der Hanswurst selbst bei den größten Königstöchtern wohl gelitten ist und manches zum Voraus hat: ich meine es ernstlich. Ew. Gnaden sahen sich, seit dem Einzuge, wie unser einer nur mit Betrübniß wahrnehmen mußte, im Laufe jeder Stunde fast immer ein Dutzend Male von jenem seltsamen Gähnreiz befallen, dessen ansteckende Kraft den gnädigen Herrn fort und fort zu derselben Verrichtung nöthigte. Wie wiederholt und unaufhörlich Ew. Gnaden durch das öftere, immer von neuem nothwendig werdende Vorhalten der Hand in Fertigung der Kinderhäubchen gestört wurden und wie beschwerlich die gedachte Wiederkehr dem gnädigen, eben auf beiden Händen sitzenden Herrn fallen mußte, liegt am Tage. Da wir nun späterhin, was voraus zu sehen ist, vor Gähnen oft nicht mehr zum Worte gelangen dürften, so ist mein Vorschlag gar nicht übel und das wechselseitige Zuwerfen der Hand augenscheinlich geeignet, eine gewisse Abwechslung in den Lebenslauf meiner gnädigen Herrschaft zu bringen.

S. Statt des Denkzettels, welchen eigentlich seine Frechheit verdient hätte, will ich ihm dieß Mal völlig Recht geben und frei bekennen, daß ich bereits seit geraumer Zeit auf eine passende, nicht sogleich zum Ueberdruß führende Zeitverkürzung denke, da die Spaziergänge am Seestrande nicht anziehend sind.

Ein wahrer Judenfluch! fiel er ein. Man glaubt,

nach den ersten zehn Schritten, auf zwei Beinen von der Stärke des Zwirnfadens, bereits seit tausend Jahren im Sande zu waten.

S. Ich ritte gern —

O Sapperlot! rief Ziegenbart und schnellte mit den Fingern —

S. Denn der Postmeister lehrte mich das und ich liebe dieß Vergnügen vor allen, aber wo findet sich sobald ein Pferd dem man sich anvertrauen könnte? Mein guter Mann wird täglich düsterer und die Hypochondrie ist der böse Feind der Ehe.

E. Ein Höllenbrand! Ein Satanas! Mein seliger Meister verspürte sie auch — oder unser Buckel vielmehr, Gott hab ihn selig!

S. Wie wär' es, wenn wir einen Kegelschub anlegten?

Nur den nicht! rief Ziegenbart, die Hände faltend. Für's erste ist dieß Vergnügen kein zweimännisches; für's zweite würde der gnädige Herr, als ein starker, eifriger Langschieber, die gnädige Frau in den Sack hinein und wieder heraus kegeln und seine acht und neune zusammen spalten, während dem Ew. Gnaden höchstens ein Bankbein erzielten; drittens müßte ich unfehlbar die Kegel aufsetzen, was mir bei dem löblichen Handwerke zum Nachtheil gereichen könnte und viertens ist der Winter vor der Thür, der Seelentödter!

S. Ja, vor dem Winter schauert mir!

Seufzend entgegnete Ziegenbart: Ach, mir nicht

minder! Es kann uns leicht ergehn wie dem Alexander Selkirch auf Nova Zembla, dem der Aquavit auf der Zunge und das Feuer in der Pfeife gefroren ist. Die Seehunde werden hier, wie die Kreuzherren in Polen und die Schwaben in Rußland, an den Wänden hinauflaufen und zu jedem Fenster ein Eisbär hereinsehn. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, doch begreift es sich schwer, wie man bei so jungen Jahren und so schönem Vermögen so hart am Nordpol überwintern kann. Nein, wär' ich an Ihrer Stelle, heute noch würde gepackt und mit dem Tage nach Italien gefahren. Das ist ein Ländchen, Sapperlot! Er küßte seine Fingerspitzen.

Hierauf entgegnete Minette: Ja, ich hab' auch davon gehört.

Ich auch! ich auch! rief Ziegenbart, ergriffen und gerührt. Von meinem Meister, schauen Sie, der es durchwanderte. Nein, so was läßt sich kaum beschreiben. Da ist — zum Beispiele nur — der große Tiber-Strom, zehn Meilen breit, vier Stunden lang; nun, der besteht aus lauter Limonade. Fragt sich: wie geht das zu? Weil er durch einen ungeheuern Orangen-Wald fließt, wo denn die Zitronen zu Haufen hineinfallen. Dazu werden jährlich viel tausend Faden Süßholz auf dem Strome geflößt, weil sie dort gar kein andres brennen mögen: das giebt ihm dann die Lieblichkeit und mildert die Zitronen-Säure. — Manna soll es dort regnen, daß man zu Zeiten den Regenschirm

kaum ertragen kann und um Neapolis wachsen die Nudeln auf den Bäumen. Die wird der Franzose brav geschüttelt haben.

S. Der hat sie schütteln lassen! guter Ziegenbart. Doch, fahr er fort; sein Vortrag ist recht angenehm. Lebhaft und ansprechend.

E. Ew. Gnaden schmeicheln mir und leider! werde ich eben jetzt beklagen müssen, daß auch dort, wie überall, der Knittel bei dem Hunde liegt. Erstens ist zu Welschland die Hitze so groß, daß sich der Taback in den Hundstagen oft ohne Brennglas entzündet, wenn man den Pfeifenkopf nach der Sonne kehrt. Zweitens geht es dort beinahe wie in der Zauberflöte her, in der ich einst zu Leiden, als Opernschneider, pur wegen Mangel an brauchbaren Leuten, den großen Pavian gemacht habe.

S. Vorgestellt, will er sagen. Gewiß mit Beifall.

E. Nur ist das Ungeziefer diabolisch. Wanzen und Flöhe, Lindwürmer und Skorpionen, Vipern und Tigerkatzen füllen Haus und Hof und selbst die Betten. Und wer sich nicht in der Limonade den Tod holt, wen das Manna unerschlagen läßt, wen die Nudeln nicht auftreiben, die Sonne nicht brät, die großen und die kleinen Gewürme nicht aufzehren, der fällt über lang oder kurz in Versuchung und Stricke. Großer Gott, was hab' ich über diesen Artikel bei meinem Meister vernehmen müssen, der einen ganzen Kasten voll Liebes-

Briefe, Strickleitern und Hauptschlüssel aufbewahrte, die ihm selbst von Madonnen und Prinzessinnen gekommen waren, um die er, Ehren halber, mehr als hundert Male Leib und Leben gewagt hat. Da wohnt die Judith bei der Delila und Gift und Dolche liegen auf ihren Tischen herum, wie die Stecknadeln und die Schneiderzettel auf den Tischen der Unsern.

Keine Vergleiche! rief Minette mit erhobener Hand. — Ziegenbart stieg von der Leiter herab, verbeugte sich und sprach: — Ew. Gnaden würden zu schwimmen und zu waten haben, um dem gnädigen Herrn Farbe zu halten, denn das ist dort, seltsamer Weise, fast unerhört.

S. Ländlich, sittlich!

E. Und dem gnädigen Herrn würde es wunderlich genug deuchten, wenn er, Statt der Dorothee, auf den Markt gehn, Kraut und Zwiebeln, Fleisch und Gemüse, alle Leibesnothdurft selbst einkaufen, daheim die Stube fegen und Ihro Gnaden das Bett machen müßte. — Ländlich, sittlich! sagten Sie, aber was passirt meinem Meister? Der steht eines Tages an der Obstbude und läßt sich eben, für zwei Dreier, ein Schock Ananas in den Hut zählen. Die Hauptwache, nota bene, ist gegen über. Da kömmt ein schlichter, ältlicher Mann, in violetten Pantalons und einem purpurfarbigen Flausrocke, mit dem Marktkorb' im Arme an die Bude hin und kauft Radieschen. Plötzlich schreit die Schildwache „Gewehr aus!" die Miliz stürzt herbei, der Offizier läßt

präsentiren, Marsch schlagen und die ganze Parade und was nur den alten Mann gewahr wird, fällt zur Erde und kreuzigt und segnet sich. — Wer war es? Der heilige Vater in höchst eigener Person, welcher, als ein argwöhnischer Herr und guter Wirth, auf diesem Wege erfahren wollte, ob ihm der Hofeinkäufer etwa die Augen auswische? Genug, der Pabst sieht sich erkannt, benedizirt, schenkt meinem Meister, der, Trotz seines Lutherthumes, wie ein Schuljunge vor dem Antichrist kniet, ein Bündel Radieschen und geht seines Weges.

S. O, das ist herrlich, Ziegenbärtchen! I, der gute Pabst!

E. Den seltsamsten Casus hat der Meister in Venedig erlebt. Aber so oft er dessen gedachte, fuhr der Satan in unsere Meisterinn, die überhaupt den Italienerinnen an Mißgunst und andern starken Passionen wenig nachgab.

S. Treten deren etwa in dieser Geschichte auf, so erlaß ich sie ihm.

E. Ei und gar derb! Auch ein Armenier kömmt darinn vor und ein lederner Postbeutel, in den der Meister gesteckt und zu der verliebten Feuerwächterinn auf den St. Markus Thurm hinauf geleiert, dann von dem Nebenbuhler aus dieser Höhe in das Adriatische Meer hinab geschleudert und von einem Gondolier zufällig wieder aufgefischt wird. Sollten Ew. Gnaden wohl ahnen, daß mich diese merkwürdige, aber stock-

fremde Begebenheit für acht Groschen an Brandsalbe kostet? Wie geht das zu? Einst kömmt der erste Liebhaber zu uns, welcher Tags darauf zum ersten Male als Abällino, der große Bandit, auftreten soll, um sich bei dem Meister, der in Venedig für die halbe Stadt gearbeitet und dem Dogen selbst den Mantel gewandt und einen Spenzer geändert hat, wegen seines Anzuges Raths zu erholen. Das venezianische Kostum führte die Erzählung der seltsamen, von Ew. Gnaden verschmäheten Begebenheit herbei, der Schauspieler war ganz Ohr, mein Lehrherr ganz in Eifer und die Feuerwächterinn, nach seiner Beschreibung, noch zehn Mal üppiger und verliebter als die weltbekannte Helene.

S. Ziegenbart!

E. Kurz, meine Meisterinn hustete, winkte, warf die Scheere, dann die Ofen=, dann die Stubenthür zu; riß beide wieder auf und ich sah, wie die Gluth des Jähzornes gleich einer Feuersbrunst in ihr entbrannte, zuerst das Kinn, dann beide Backen und zuletzt selbst die Nase ergriff, gegen welche jetzt der Granatapfel meines seligen orgängers, Elias, so weiß wie ein Hühnerei war.

S. Der ruh' in Frieden!

E. Endlich wünschte uns der große Bandit eine geruhsame Nacht und ließ sich von der Meisterinn leuchten. Wir sahen ihrer Rückkunft mit Schmerzen entgegen, denn es war schon gedeckt und die Tischzeit, Kraft

der verhandelten, Italienischen Angelegenheiten, längst vorüber. Der Meister harrte, brummte, rief und fluchte, aber es scholl dagegen wenig Tröstliches aus der Küche zurück. In der Regel bekam er des Abends etwas Apartes für sich, heute schob ihm die Hausfrau, als sie endlich erschien, nur den Rest des gestrigen Reißbreies auf den Ehrenplatz hin. Der stotternde Bendix erhielt, als des Vaters Liebling, während des Vater-Unser eine Kopfnuß von der grollenden Mutter, der Vater fand sich dagegen während dem „diese Speise gesegne uns" bei der plärrenden Salome ab. Da saßen wir nun insgesammt; die Kinder heulend, mit den Blasen vor der Nase, ich hungernd wie ein Wolf, die Alten zwischen Gift und Galle. Der Meister sah erbittert auf den Brei und in den Löffel, verlangte Zucker und Zimmt zur Bestreuung, ertrotzte die versagte Würze nach langem Widerspruch' und sagte bei dem ersten Bissen —

Wahre Sägspäne gegen den Mailändischen Reiß!

Ja wohl! rief ich vorlaut, in der Hoffnung ihn durch diese Handreichung wieder auf den vorigen, mir so angenehmen Text und von dem Reiß auf die Sümpfe, von den Sümpfen auf die Schlangen und die Räuber und die Nonnen und Mönche zu bringen.

Ja wohl? kreischte die Meisterinn, deren stiller Grimm jetzt plötzlich wie der Vesuvius ausbrach und faßte mich bei dem dreidrähtigen Zopfe — Sägspäne? fuhr sie fort und drückte mein erblaßtes Antlitz so tief und so

schnell in den dampfenden Brei, daß mir aus der Zimmt- und Zucker-Bedeckung eine eßbare Larve zuwuchs.

S. Das arme Ziegenbärtchen! Nun, wer aß denn die?

Seufzend entgegnete er — Das Rangenpaar, der Bendix und die Salome. Kaum sahn die mein Gesicht mit ihrer Liebling-Spezerei bedeckt, als sie, wie junge Bäre, über den unglücklichen Lehrburschen herfielen und mir den Zucker, den Zimmt und die Sägspäne ableckten. Der Lehrherr aber, zu dem ich aus der Tiefe rief, ging meiner Meisterinn mit der Elle zu Leibe, welche seinen blind geführten Stößen und Streichen ein neugebackenes Groschenbrot entgegenstellte und nebenbei den Mailändischen Reis, das Radiesbündel des heiligen Vaters, den St. Markus-Thurm und die gesammten Fürstentöchter und Feuer-Wächterinnen seiner Bekanntschaft schimpfirte. Mein Zetergeschrei setzte indeß dem Angriffe des Hausherrn Maß und Ziel. Er ließ die Elle fallen, als er den nothwendigen Lehrburschen in Gefahr sah, von der erpichten Salome und dem gefräßigen Bendix vollends aufgeleckt zu werden und sprang mir bei —

Fährt er so fort, mein guter Ziegenbart! unterbrach ihn die Frau von Raimann: so weiß ich dem Meister großen Dank für den Einhalt, den er seinen Ameisen gethan hat, denn die vorgeschlagene Hand ward mindestens für heute überflüssig. Jetzt schaffe er diese

Leiter fort und dann such' er Bernstein am Strande, damit es nicht an Räucherpulver fehle.

Das nenne ich Frauendank! dachte der Abgehende, Minette aber lächelte noch lange still für sich über die violetten Pantalons des heiligen Vaters und seinen Einkauf, über die Nudelbäume zu Neapel und den Reißbrei der Meisterinn. Dann ward sie wieder ernst und beseufzte still für sich ein Verhängniß, das sie im Lenze des Lebens auf die seltenen Sonnenblicke eines verdüsterten Gatten, auf den Humor eines windsüchtigen Schneiders, auf das Sterbelied der Kibitze, auf das Krächzen der Krähen und der Seemöven beschränkte und den stillen Wohnplatz solcher Freuden bei jedem Sturme in Dünensand oder in Schneewehen zu vergraben drohte.

Der Winter kam. Die angesagten Wandläufer und Fenstergucker blieben aus; aber auch der Geist des Frohsinnes und der Gemüthlichkeit, der den Gesunden bis zu der Grenze der Eiswelt begleitet, wollte nicht einsprechen. Diese Ruhe des Grabes, dieses Leben ohne Zweck und ohne Wechsel, ohne Leid und ohne Freude ward der Fluch des grämlichen Paares und immer dichter fiel der Schnee, immer wegloser und unwirthlicher wurden die Umgebungen, die Abende und Nächte immer länger und unter vier bis fünf Monaten ließ sich die Rückkehr der hellern, neu belebenden Hore nicht erwarten. Wöchentlich zog Dorothee, unter Ziegenbarts Schutze, nach

der Stadt, um die Wirthschaft-Bedürfnisse und die nöthigwerdende Arznei einzukaufen und die Stunde ihrer Rückkehr war der einzige Sonnenpunkt in Minettens Leben. Ziegenbart brachte nicht allein die Zeitungen, Dorothee nicht nur den gefüllten Korb zurück. Jener hatte in Läden und Garküchen die und die überschwengliche Neuigkeit vernommen, Dorothee bei der oder jener ihr begegnenden Dame das und das auffallende, nie zuvor erblickte Anzugstück gesehn — Beide berichtigten, durch ausführliche Darstellungen, für acht Tage die politischen und kosmopolitischen Ansichten der Doktorinn und die Mittheilungen der Köchinn vertraten das Mode-Journal und ergaben bis zu dem nächsten Markttage die Form ihrer Kleidung. Raimund dagegen, welcher jetzt fortwährend grämelte und kränkelte und sich ein Rezept nach dem andern verschrieb, nahm an dieser Zeitung wenig Theil. Er erschien seiner Gattinn wie ein modischer Ofenaufsatz, als Hymenäus zum Beispiele, Statt der Fackel die Nachtlampe haltend. Dort saß Er sinnend, hier Minna spinnend — er grollte, sie schmollte, er sehnte sich nach dem Clinico, sie nach dem Besuchzimmer. — Und das beßte wäre es denn doch, sagte sie eines Abends: wenn wir, bis zur Rückkehr des Frühjahres, nach der Stadt flüchteten — Worauf er kurz und wegwerfend fragte —

Was sollen wir dort?

S. Menschen sehn.

E. Die zeigt uns der Ofenschirm. Von allen die verträglichsten. Japaner und Chinesen; wackre, unbefangene Leute, die zudem schweigen lernten: und das ist mehr, als selbst der beßte Freund vermag. Hast Du nicht früher selbst zugestanden, daß die Entsagung unsere erste Bedingung seyn müsse? Hast Du nicht in der Verborgenheit den einzigen Schutzgeist Deines Friedens gesehn?

S. Wer aber sähe denn uns in dem dunkeln Theater? Auch muß ich endlich ein Mal zur Beichte gehn, muß den heiligen Christ für die Dorothee und den Ziegenbart einkaufen und einen Arzt über den Doktor schicken, denn Du wirst Dich allgemach übersinnen.

E. Das wäre kein Unglück. Wer nicht mehr Theil nimmt, leidet nicht mehr.

S. Dein Zustand widerspricht dieser Behauptung. Glaube mir, Du bist viel kränker als Dir es scheint und wirst vor der Zeit zum Isegrimm. Schon Gott dem Vater leuchtete es ein, daß der einsame Mensch selbst mitten in dem Paradiese verderben müsse.

E. Nur die schlechte Gesellschaft verdarb ihn. Er war das Bild des Stilllebens, Sie das Emblem der Unruhe, der Sehnsucht, des Dünkels und der Leidenschaft. Was sollen uns die Menschen hier? was werden sie uns geben und gewähren? Nur lose Speise und verfälschten Wein, die wir dann, nach der Welt Weise, mit gleichem Schrot' und Korne bezahlen. Welchen

Aufwand von Strebekraft erfordert es nicht, ihnen auf die Dauer erträglich zu scheinen, welche Langmuth und Entäußerung, sie auf die Dauer zu ertragen. Wer seinen Vortheil kennt, der hält sich an die Trauben, an die Früchte, an die Gebilde, ohne viel nach den Winzern, nach den Gärtnern und den Bildnern zu fragen: der wendet sich von dem sterblichen Vater zu dem unsterblichen Kinde, zu dem aetherischen Funken, der dem Irrwische der Sumpfluft entflog. Dort steht Dein Flügel, bestaubt und unberührt —

S. Verstimmt wie Du!

E. Hier Shakespear, Cervantes, Tasso — Da unsere Dichter und Romantiker —

S. Ich schmachte nach dem Stoffe ihrer Lieder und Dichtungen.

E. Du hast ihn erschöpft. Jenseit des Brautbettes verändert die Liebe allgemach Gestalt und Farbe. Das Kind wird zum Manne. Eros zum Genius, Psyche nach der Hochzeit zur ehrsamen Hausfrau, deren gesetzliche Wallungen kein Gegenstand für die Mythe sind. Wir stehen jetzt genau auf dem Punkte, wo der Dichter, der Drucker und oft genug auch der Leser, Gottlob! ruft: der Vorhang fällt; die Helden und Heldinnen kehren von dem Gipfel des Sinai zurück. Das hohe Fest ist aus, der Werkeltag beginnt — gieb ihm die Ehre! Stricke, flicke, webe, spinne; füge Dich in der Götter Willen und mache Deine Kinderhäubchen.

S. Mit denen hat es Zeit; ich täuschte mich.

E. Das höre ich gern.

S. Eine sündliche Aeußerung!

E. Das Gegentheil. Der Anblick eines schnellkräftigen, lebensfrohen Kindes betrübt mich nur. Ich sehe den Dornenkranz und die Marter-Werkzeuge der künftigen Kreuzigung über der harmlosen Scheitel des Knaben und die giftige Schlange unter den Rosen, deren Zauber ihm jetzt nur ein Eya, doch nur zu bald des Lebens Heil entlockt. Ich sehe das Ebenbild der Engel zur thörigen Puppe, zur Beute des Heuchlers, zum Marterlamme des Wüstlings werden: ich sehe sie, als Schmerzenmutter, von dem Undanke des Verschmähers in den Staub getreten und die schuldlosen Kinder und Enkel unter den forterbenden Gebrechen der Eltern erliegen.

S. Das Reich der Möglichkeiten grenzt an die Hölle: vor jenem Unheil' aber schützt der gute Geist der Erziehung.

E. Erfahrungen ohne Zahl verkümmern diesen Trost. Die Gewalt verderblicher Grundtriebe zerbricht jede Schranke, ein Ueberschwang des radikalen Bösen spricht jeglichem Gesetze, den Menschen und den Göttern Hohn.

S. Liebloser, warum siehst Du eben in mir eine Mutter von Ungeheuern?

E. Die Frauen sind der Urne gleich, aus der die hellen wie die schwarzen Loose für uns fallen. Die

Myrtenkrone jetzt, jetzt die Medusen-Locke; der Nektarkelch, der Gallebecher: Verdammniß oder Seligkeit.

S. Die Milzsucht mahlt den Bösen an die Wand.

E. Der Leichtsinn schließt ihn blind in seine Arme.

S. Das Weib ist gut.

E. Das gute, ja!

S. Es gleicht dem Zucker bei dem Lebensmale.

E. Und der Mann dem Salze —

S. Dem bittern nur!

Das Frühjahr kam, der Schnee zerfloß wie Glaube und Hoffnung, ein Auferstehung-Morgen lockte das Ehepaar in die erwachende Natur hinaus. Selbst das spärliche Schilfgras der Dünen erhob und färbte sich, die See erglänzte, silbern und wundergrün. Sie wanderten an dem Strande hin; Minette suchte Muscheln und sah dazwischen nach den blinkenden Thürmen der Stadt und der mächtigen Dampfwolke, die wie ein Merkzeichen der Geselligkeit über ihr schwebte. Raimund verwünschte dagegen, starr auf die Wellen sehend, den wieder ausgebrochenen Krieg, der das öde, im Herbste noch mit Segeln bedeckte Meer, von neuem zur Wüste verdammte, gedachte der Tage, wo er nur diese Wüste sah und erwog, ob Minette durch die Sorgfalt, mit der sie da für seine Rettung strebte, ihm einen Dienst erwies. Daheim aber lief der kleine Ziegenbart indeß hinter einem riesengroßen Quartiermacher drein, der so eben, mit Blitz

und Donner auf den Lippen, eintrat, das ganze Haus durchstöberte, an jede Thür einen Namen schrieb, den keuschen Ohren der spröden Dorothee mit jedem Wort' ein Aergerniß gab, sich endlich nach dem verzagenden Katzenellnbogener umsah und also zu ihm sprach:

Sag' er sogleich seiner Herrschaft, daß die Besetzung der Seeküste ihr einen unvergleichlichen Gast verschafft.

Z. Ei, da wird große Freude seyn! Die Gastfreiheit ist hier zu Hause.

F. Wir haben dieß Quartier, seiner Lage wegen, zum Standpunkte des Distrikt-Commandanten ausersehn, welcher morgen hier eintreffen muß. Dem Wirthe liegt die Verpflegung ob, doch sind der Herr Major des Mittags mit sechs Schüsseln, des Abends mit einer Eierspeise, Fisch und Braten, des Morgens mit einem warmen Frühstück' und den Tag über mit drei Flaschen Burgunder und einer halben Flasche Rum zufrieden. Die Ordonnanzen und Bedienten aber bekommen Salz und Brot —

Z. Die armen Leute die!

Salz und Brot! fiel jener ein: Bier und Branntwein, Fleisch und Gemüse, Butter und Käse. Wie sich versteht!

Wir arme Leute, wir! wiederholte Ziegenbart jetzt, leis' und seufzend.

F. Er sieht, man ist billig!

Z. Ganz ungemein!

F. Und mäßig!

Z. Wie Hänflinge.

F. Dafür sind wir auch Landsleute. Ein Deutscher wird doch den andern nicht auffressen? Schaff' er Wein herbei. Der verdammte Flugsand der Küste hat mir den Hals ganz rauh gemacht.

Z. Da thäten der gestrenge Herr ganz unmaßgeblich wohl, sich, Statt des Weines, mit Pimpernellen-Wasser zu gurgeln. Das führen wir von erster Güte und ich habe den Schlüssel zu der Haus-Apotheke.

Ziegenbart erbebte in diesem Augenblicke zu Folge der greulichen Verwünschung, womit der Fourierschütze diesen Vorschlag zur Güte verwarf und eilte auf Windesflügeln in den Keller.

Lange war es dem Leidener nicht so wohl worden, denn Minette kannte die Zahl und den Inhalt der Flaschen und der Herr ließ nur des Sonntags ein Glas für ihn stehen. Jetzt aber führte er bereits das fünfte zum Munde. Der Quartiermacher schenkte von neuem ein und sagte: Ja, so geht es im Kriege! aber der Herr Major ist bei alle dem ein guter Pfennig —

Z. Er lebe hoch!

F. Wenn sich die Hausfrau finden läßt —

Z. Ei Sapperlot!

F. Wie anderwärts —

Z. O Jemine!

F. Die Ordonnanzen und die Bedienten sind auch gute Schafe und insgesammt um den Finger zu wickeln, wenn Ihr es darnach macht und machen müßt, Falls sie Euch nicht das Haus über dem Kopfe anstecken sollen.

Ziegenbart horchte auf und erlaubte sich, die Güte des Pfennigs und die Geschmeidigkeit der Schafe etwas zweifelhaft und mit dem Begehren der Hausfrau und der Geneigtheit zum Anzünden nicht in alle Wege vereinbar zu finden, der Fourierschütz behauptete jedoch, daß sich beides, wie Zwillinge in Mutterleibe, mit dem neuen Katechismus vertrage, ihm aber, Falls er das nicht einsehn könne, das heilige Kroaten-Wetter in den Leib fahren solle. — Jener erklärte sich sofort für überzeugt, bat inständig, ihm als einem schwachleinigen und einfältigen Menschen etwas zu Gute zu halten und erwiederte, als sich jener schnell besänftigt nach dem Hausherrn erkundigte —

Der ist, auf's Wort! ein ganzer Mann, der täglich Premier-Minister werden könnte: der deutsch und lateinisch wie seine Muttersprache spricht und eine Hand schreibt, die sich gewaschen hat.

F. Von Adel doch?

Z. Wie sich versteht. Von steinaltem überdieß. Sein Ahnherr ist Flügel-Adjutant Kaiser Karls des Großen gewesen und zu Folge eines Courierrittes nach Petersburg an der Rückendarre verstorben.

F. Die Hausfrau lebe! ist sie hübsch?

Z. Ein Engel, sag' ich Ihnen. Schwarz von Haaren und dagegen an Hals und Armen wie ein gefallner Schnee. Doch aber wollte ich keinem rathen —

F. Das wird sich finden! Der Major ist des Prinzen rechte Hand und seiner Herrschaft wird wohl einleuchten, was die vermag und wie weit sie greifen darf.

Ziegenbart bot dem Fourier-Schützen ein Prischen und sagte: Immerhin! ich gönne ihnen Beiderseits das Beßte und mein gnädiger Herr scheinen überhaupt auf der Welt Lust keinen sonderlichen Akzent legen zu wollen. Aber wundern soll es mich doch, was am Ende noch aus uns werden wird?

Wenig oder nichts! versicherte der Quartiermacher.

Z. Aus uns Deutschen, meine ich!

Weniger als nichts! entgegnete jener.

Z. Es ist mit Schrecken, großer Gott! Und nebenbei geht ja die ganze Welt zu Grunde. Gestern, in der Stadt, sagt mir ein guter Freund, der Bierwirth Wappler auf der Nasengasse, wir würden binnen dato und Martini Dinge vernehmen, die sich noch keiner träumen lasse.

F. Es läßt sich von dergleichen nicht wohl sprechen. Unser einer hört und weiß freilich so manches, was jetziger Zeit selbst für die Minister ein böhmisches Dorf bleibt, aber — Hand auf den Mund! — Jetzt, sieht er, gilt doch endlich auch der Soldat auf ein Veilchen was er werth ist und darf sich mit zu Tische setzen.

Ei, allerdings, entgegnete Ziegenbart: das wird uns stets die höchste Ehre seyn. Wir speisen heute schon selbander, Herr Quartiermeister. Rindfleisch mit großen Rosinen und schwarz gemachtes Gänseklein, die Dorothee ist bereits deßhalb nach der Stadt gelaufen. Aber da kömmt meine Herrschaft, die ich denn doch ein wenig vorbereiten muß, denn der gnädige Herr sind schreckhaft und die gnädige Frau zuweilen etwas ungestüm.

Die Faschinglarve, zu welcher Ziegenbarts Verkündigung des Doktors Antlitz verzog, preßte Minetten ein helles Gelächter aus. Sich fassend, sagte sie: Und hätten wir auch Flügel der Morgenröthe und flögen bis an's äußerste Meer, so würde uns doch, dort wie hier, heute oder morgen ein Helm oder ein Tzacko im Wege stehn. Ergebung ist die beßte Wahl und ein freundliches Gesicht der sicherste Talisman, um Alle, welche die Menschlichkeit nicht geradezu abschworen, zu kirren und zu bändigen.

Mit gefalteten Händen sagte Ziegenbart: Ihr Wort in Ehren, gnädige Frau! aber der Herr Major sind, nach des Bluthundes Versicherung, der drinn im blauen Zimmer sitzt, ein unmenschlicher Vielfraß. Warmes Frühstück — ein fleischernes, heißt das — Sechs Schüsseln des Mittags — des Abends drei, den Rum und Wein noch ungerechnet —

Raimundus faltete gleich jenem die Hände und

sprach: Der Bettler wird fertig! Minette aber rief: Ich will ihn beschüsseln!

3. Versorgt man ihn nach diesem Maßstabe, so sollen Se. Hochwohlgeboren, laut der Aussage des Quartiermachers, ein wahrer Engel seyn, die Bedienten aber und seine übrigen Winde und Höllenflammen fromme Schafe, wenn man sie wie die Masthammel füttert. Im Gegenfalle, setzte er, sich zu dem gnädigen Herrn kehrend, hinzu: ist uns der rothe Hahn angesagt.

Hörst Du wohl, sagte dieser zu Minetten: der rothe Hahn! Ein Mordbrand, wie sich denken läßt.

Nur dieser gemahlte Esel sagt ihn an! entgegnete sie und machte eine Bewegung mit der Hand gegen den Katzenellnbogener, welche denselben plötzlich in das Haus zurück scheuchte.

Wilhelmine, fuhr der Doktor fort: um Deinet Willen gab ich das freundliche Besitzthum in Waltenberg auf; sieh nun dafür diese armselige Hütte mit dem Rücken an. Wir entfliehen bei Nacht und Nebel und wohin Du willst. Nach dem Norden, dächte ich. Norwegen ist die zweite Schweiz und in Drontheim zum Beispiele alles zu finden, was nur Dein Herz, wenn es mäßig und weise ist, wünschen kann.

Du bist verrückt, lieber Mann! entgegnete sie: und würdest mir es nach Deiner, hoffentlich baldigen Herstellung schlechten Dank wissen, wenn ich dieß ausgestattete Besitzthum, diese herrlichen Bücher und kostspie-

ligen Instrumente — wenn ich zwei Eimer Nierensteiner, funfzig Flaschen Burgunder, unsere gesammte Tischwäsche und das neue seidene Bettbehänge, sammt vielen andern werthen Dingen, zu Gunsten Deiner Leutescheu und zum offenbaren Beweise meines Unverstandes, im Stiche ließe. Immer steht es ja bei Dir, für's erste krank und unsichtbar zu bleiben, denn ich fühle mich der Erscheinung völlig gewachsen und ist der Major ein gewöhnlicher, so soll er bald genug von mir abhängen. Im schlimmsten Falle aber muß es uns leicht werden, ihm den Aufenthalt in unserem Hause so verhaßt zu machen, daß er sich freiwillig weiter bettet, denn wo lebt der Mann, der nicht auf diesem oder jenem Wege zu gewinnen oder zu verbannen wäre?

E. Ich sehe in den furchtbaren Spiegel der Zukunft und der heillose Preis um den Du regieren wirst, springt in's Auge. Du und Dieser —

S. Wer?

E. Der da kommen wird.

S. Du kennst ihn schon?

E. Wer es auch sey! Genug, ein Offizier als Hausdespot und eine junge Frau als Vasallinn, ergeben wohl unter jeder Zone dasselbe Fazit. Aus diesem heillosen, in meiner unglücklichen Vaterstadt seit Jahrzehenden heimisch wordenen Verhältnisse, geht ja des Gatten Schmach so unvermeidlich und unzweifelhaft, so

wild und üppig auf, daß mich ihr nur ein Gewaltschritt zu entziehen vermag.

S. Besieh zuvor den Mummel der Dich schreckt. Vielleicht erscheint ein zweiter Elias mit grauen Haaren, rothen Augen und kirschfarbener Nase, oder ein Weiberfeind Deines Gepräges, welche sich denn — unter uns gesagt — am schnellsten von den Frauen gängeln lassen — oder ein Fallstaff der sein eigener Spott wird, oder wohl auch ein ehrenwerther, gebildeter Mann, den Du, wenn er einst scheiden muß, unter Schmerz und Thränen entlässest. Auf alle Fälle aber ist er, als Soldat, geneigt, sich dem Geiste des Hauses anzuschmiegen oder den seinigen geltend zu machen. Im erstern wird er Dich vom Scheintod' erwecken, im zweiten hält das Gewicht der geistigen Ueberlegenheit den Gemeinen oder Gecken, der bescheidene aber eiserne Widerstand den Frechen nieder. Was fürchtest Du noch? — Täuscht mich mein Auge nicht, so kömmt er schon. Siehst Du den Staub dort zwischen den Zwergfichten? Er naht in vollem Lauf' — ein schöner Mann. Ja! Ja, der ist's.

Hol' ihn der Teufel! brummte Raimund, nach der Weise des alten Adams zu Waltenberg.

Er ist's, versicherte Minette: geh' in Dein Kämmerlein und laß mich walten!

Der Major Rosas sprang vom Pferde. Ziegenbart stand mit zitternden Knieen unter der Thür, denn sei-

nes Herrn Stimmung hatte auf ihn eingewirkt. Dorothee guckte neugierig über des Leideners Schulter.

Gott erbarme sich unser! sagte er zu dieser: der sieht ganz aus, als ob des Herrn Weib, Vieh, Magd und das ganze Haus bereits sein wäre.

Ein greulich schöner Herr! entgegnete Dorothee: bis auf den Judenbart und den Haudegen.

Ersticht er uns, so ersticht er uns! flisterte Ziegenbart und zog sich rückwärts nach Minettens Zimmer. — Er kömmt! Er ist schon da! Kommen Sie um Gottes Willen!

Du wirst ihn melden, wenn er uns aufwarten will! entgegnete Minette und nahm an ihrem Nähtische Platz. Raimund aber steckte den Kopf durch die Spalte der geöffneten Nebenthür und rief ihm zu: — Ich bin im Bette — bin nicht im Stande! Bin bedenklich krank!

Schön! Schön! erwiederte Ziegenbart: wollte Gott, ich wär' es auch! Da faßte ihn rückwärts eine Hand am Arme. Kann ich die Ehre haben? fragte der Major.

Ach, Gott, ja! fiel der Schneider ein: was könnten Sie nicht? Zwar sind der gnädige Herr im Verscheiden, aber die gnädige Frau so gesund wie ein Fisch. Befehlen Ew. Exzellenz das warme Frühstück oder die sechs Schüsseln? Unsere Dorothee schafft zu allem Rath, wenn Sie erlauben wollen, daß ich ihr ein Bischen zu Leibe gehe.

Jetzt trat Minette in die Thür und bewillkommte den Gast, Ziegenbart aber stahl sich abseit und fiel der Dorilis in die Hände, die ihm nun selbst zu Leibe ging, den Gebeugten einen Hanns Hasenfuß, einen Judas Ischarioth nannte und nach dem Besen griff. Raimundus aber, aus dessen Versteck ein Fensterchen in die Küche sah, steckte den Kopf hindurch und beschwor die streitenden Parteien um aller hart bevorstehenden Trübsale Willen, sich gegenseitig mit Liebe und Duldsamkeit zu ertragen, da man jedes Wort im Zimmer vernehme. Die wehmüthige Bitte des Sterbenden entwand der Dorothee den Besenstiel, der rührbare Ziegenbart aber umfaßte die Kniee der Entwaffneten und versprach ihr, nach Herstellung des Seefriedens, die Ehe.

Gertrude genoß während dem bei der Frau von Bern zu Waltenberg, Kraft ihres Werthes, ihrer Anmuth, ihrer Fähigkeit sich in der abhängigen Rolle zu gehaben, die Rechte und Vorzüge der bewährten, gewürdigten Freundinn. Adolfinens Mittheilungen über ihre Verbindung mit dem unglücklichen Major von Braunburg trugen nicht wenig bei, sie mit dem eigenen Mißgeschicke zu versöhnen, sie in den Frauen eine Heerde von Opferlämmern, in jedem anziehenden Mann einen Lovelace erblicken zu lassen. Sie warf den Groll wie den Wunsch hinter sich und beschloß von neuem, für immer der lockenden Rosenkette zu entsagen, die von

der bösen Fee mit Trug und Schmerz und Reu und Leid durchflochten ward.

Der Prediger beklagte in jedem seiner Briefe, daß er ihr noch immer keine Nachricht von Adlers gewünschter Rückkehr zu geben vermöge; daß er zwar regelmäßig von Monat zu Monate nach Paris schreibe, aber bis jetzt vergebens einer befriedigenden Antwort entgegen gesehn habe; daß er in Sorgen um den liebenswürdigsten aller Männer schwebe, welche Gertrude gewiß mit ihm theilen werde.

Diese erwiederte darauf anfänglich: Es befremde sie kaum, wenn sich auch an Diesem manche leidige Erfahrung bewähre, wenn er sich in den Riesenspiegeln der großen Welt dem kleinern Kreis' entwachsen finde — wenn er sich der bescheidenen Hausgötter und der Verpflichtungen zu schämen beginne, die ihm die Freundschaft am Hausaltar auflegte. Späterhin aber ließ Gertrude jede Beziehung auf den Freund in ihren Antworten an den Prediger unerwiedert, denn es war ihr durch einen Zufall kund worden, daß der Baron, Trotz jener Vorgabe, im fortwährenden, vertrautesten Briefwechsel mit ihm stehe und der Grund, welcher den geistlichen Freund zu dieser Verleugnung bestimmte, mußte augenscheinlich ein rechtlicher, zureichender seyn.

Daß Frau von Bern Ihnen Gertruden entführt hat, schrieb damals Adler an den Prediger: seh ich nicht ungern, denn Molly bedarf einer Führerinn. Sie wird,

bei einiger Gelehrigkeit, an dieser Hand gedeihen und mir das Mißgeschick, dessen Abwendung ich bezweifle, durch Herzenswerth und Seelenschönheit vergessen machen. Sie aber, mein werther Freund, fühlen unstreitig so lebhaft als ich, wie undienlich es seyn würde, die Frau von Bern mit meiner hohen Meinung von Gertruden bekannt zu machen. Dasselbe Verhältniß zu der gedachten Dame legt mir die Pflicht auf, in dem Herzen der erstern zum Fremdling zu werden und es ist unter gewissen Beziehungen, deren nähere Andeutung der Zartfühlende mir erläßt, viel heilsamer, sich muthwillig in den Schatten zu stellen, als muthwillig den Wärmestoff eines anhänglichen Herzens zu nähren.

Der Prediger verstand ihn; er fühlte, so lebhaft als Adler es voraussetzte, wie pflichtgemäß es sey, jede leise, dem Freunde geltende Wallung, jede Ahnung des innigen Wohlwollens mit dem er Gertruden zugethan war, im Busen des Mädchens zu ersticken und verwandelte daher die weitläuftigen und herzvollen Aeußerungen des Freiherrn in kalte Empfehle oder Anfragen, welche jenem nur die gute Lebensart in die Feder gesagt zu haben schien.

Adams Anne-Riekchen war im Kindbette verstorben. Sie nahm an der Pforte des Todes die Aussage zurück, welche den Namen des verschwundenen Raimunds befleckte und in Gertrudens reinem Herzen ver-

tilgen half. Als die Frau von Bern Gertruden mit dieser Nachricht überraschte, trat das Bild des Verbannten plötzlich, wie entsündigt, aus dem Dunkel der Verweisung hervor und in dem Glanze seiner Männerschöne vor das Auge ihrer Phantasie. Der weggeworfene Wunsch blinkte, wie ein aufgehendes Sternlein, durch die Wolke des Unmuths; ihr Herz erschöpfte sich, ihn zu entschuldigen; selbst aus Aurorens Gruft erscholl die bittende Stimme der Fürsprecherinn. Gott vergebe ihm! sprach sie weinend, still erquickt diese schreiende Unthat von ihm genommen zu sehn: Möchte es dem Unglücklichen wohl gehn! Möchte er es ahnen, wie herzlich ihm verziehen ward und welche Ströme bitterer, heißer Thränen er mich kostet.

Die Foderungen seines Berufes hielten den Major von Rosas, während der ersten Zeit seines Aufenthaltes in dem Raimundischen Hause, fast immer entfernt. Der Doktor erholte sich allgemach von der ersten Bestürzung, Ziegenbart zitterte nicht mehr und Minetten verdroß die seltsame Mäßigung des Gastes, der mit Verschmähung der gewählteſten Speisen nach dem Gemüse griff, nur Wasser trank und dem verdüsterten Wirth' augenscheinlich ein viel höheres Maß von Sorgfalt, Beachtung und Erkenntlichkeit, als der viel gütigern und sorgfältigern Wirthinn zugestand. Minette erwiederte diese Vernachlässigung mit stolzer Kälte und Raimund

überzeugte sich jetzt, daß seine Gattinn, mindestens von dieser Seite, Farbe halte; daß eine Tugend dieses Ranges unzählige Fehler ausgleiche und seine Ehre nicht gefährdet sey. Von der andern Seite versöhnte ihn das zarte Benehmen des Majors, die warme Theilnahme an seinen körperlichen Leiden, die Schonung der mancherlei Grillen und Launen, denen ihn der wachsende Trübsinn von Tage zu Tage unterwarf. Vergebens bot Rosas dem Kranken seine Pferde an, denn es schauerte diesem jetzt vor den Wildfängen, aber eben so vergebens fügte Ziegenbart dem Major beiläufig zu wissen, daß die gnädige Frau dieß Vergnügen vor allen liebe: denn Franzesko's Mißgeschick in Braunburg schreckte den früh Gewitzigten von jeder Hinneigung zu den Frauen ab und er vermied seitdem, noch sorgfältiger als vorher, sie zu erzürnen oder zu erfreun.

Eines Abends lenkte sich das Gespräch, in Minettens Abwesenheit, zufällig auf den letzten Feldzug und Raimund hörte kaum, daß der Major noch vor kurzem in seinem, vor jenem bisher verleugneten Vaterlande stand, als er die willkommene Gelegenheit ergriff, sich einige Kunde von dem, was seit dem Tage seiner Flucht daselbst vorfiel, zu verschaffen. Rosas sprach mit Wärme von der Schönheit der Gegenden und der Frauen; von dem vorherrschenden Geiste der Kleinstädterei in der Hauptstadt und am Hofe; mit Betrübniß von dem heil-

losen Unfalle, welcher seinen dortigen Aufenthalt so plötzlich beendete. Die Wahl des Sitzes, auf der Rasenbank vor dem Hause und der Schatten einer Wolke, die so eben über den Mond flog, verbarg dem Erzähler die Folge des Eindruckes, den die Darstellung von Aurorens Untergang' in dem Gemüthe des Hörers veranlaßte. Er äußerte sein Befremden über die Fassung des Witwers, der den plötzlichen, selbst jeden Fremden erschütternden Verlust der holdseligen, wunderschönen Gemahlinn wie ein unbedeutendes Mißgeschick hingenommen habe; er gedachte endlich zum Ueberfluß' einer blonden, niedlichen, scheinheiligen Hexe, die, der Sage nach, das Haus wie das Herz des Barons regiere und unfehlbar bereits an den Platz der Versunkenen getreten seyn werde.

Diese gleichmüthige Entwicklung eines Ereignisses, das mit erschütternder Gewalt in die Schale seines Lebens fiel, zertheilte, wie durch einen Zauberschlag, den Nebel, der seit Monaten vor Raimunds Augen schwebte, sein Herz erschwoll und die betäubten Nerven wurden rege.

Sie täuschen sich, rief er: das Mädchen ist ein Engel! Sein Schutzgeist mag sie werden, doch seine Gattinn nimmermehr!

Rosas äußerte einiges Befremden über Raimunds warmen Antheil an dieser Begebenheit, setzte ihn auf Rechnung seines krankhaften Zustandes und führte das rasche und entschiedene Ablehnen der Stelle, welche er Gertruden auf Befehl der Fürstinn vorschlug und die,

in ihrer Lage, wohl jedes Mädchen mit Dank und Freude angenommen haben würde, als einen sprechenden Beweisgrund für die geäußerte Vermuthung an. Raimunds volles Herz strömte jetzt über. Er faßte die Hand des Majors, er beschwor ihn, dem leidenden, unheilbar verwundeten Bruder als Mann, als Mensch das Ohr zu leihn und theilte ihm, von Rosas wohlthuender und ermuthigender Gegenrede aufgemuntert, die Geschichte seiner Verirrung zu der Todten und seiner Beziehungen zu der Lebenden mit. Der Major vernahm nicht ohne Erstaunen, wie nah ihm jene Wesen angingen und die Quelle des seltsamen und widrigen Verhältnisses, unter dem er dieses Ehepaar, vom ersten Tage seiner Ankunft bis zu dem gegenwärtigen, erliegen sah.

Mitternacht war vorüber als sie sich trennten und Rosas — ihm für dieses offene Vertrauen dankend, den abverlangten Rath auf morgen zusagte. Raimund kehrte, wie aus dem Moder des Grabes in die grünende, blühende Welt empor steigend, mit entfesselter Brust und entbundenen Schwingen, auf sein Zimmer zurück.

Minette erquickte sich während dieser Mittheilungen, von Dorotheen bewacht, durch den Genuß des Seebades. Eben trat der Mond aus den Wolken, als ihr lauschendes Ohr den Schlag der Ruder vernahm und die Betroffene ein großes, dem Ufer zueilendes Boot in der Nähe gewahrte. Des Vollmond's Licht ließ sie, am

Borde desselben, einen Haufen bewehrter Männer und die Stille der Nacht einzelne Worte einer Sprache unterscheiden, welche die Feinde bezeichnete. Der Ueberfall galt augenscheinlich ihrem Hause und hatte unfehlbar die Entführung des Majors zum Zwecke. Nur eine schleunige Flucht konnte die Unbeschützte aus den Händen der rohen Soldaten erretten, von denen sie in jedem folgenden Augenblicke bemerkt zu werden fürchten mußte, doch das Gelingen schien unmöglich. Da trat der Mond von neuem hinter die Wetterwolken, Minette raffte sich auf und flog, nur von dem Badehemde bedeckt, an's Ziel.

Aus Schonung gegen Raimund hatte der Major die Truppe, welche zu seiner Deckung dienen und von jenem mit quartirt und verpflegt werden sollte, in einige, zwischen den Dünen gelegene Fischerhütten versetzt, wo es ihr bei der gehörigen Befolgung seiner Weisungen leicht gewesen seyn würde, den unwillkommenen Zuspruch zu entdecken und zu beschäftigen: doch, Wehe dem, der sich hienieden in irgend einem Fall' auf den Wächter verläßt und auf das Pflichtgefühl der Adamiten baut.

Die verscheuchte Najade eilte zuerst nach Raimunds Schlafgemache, der eben im schweren Traume, bei Adlers Hochzeit mit Gertruden, der Braut gegenüber saß, entschlossen, sich am Schlusse des Males Auroren nachzustürzen, als eine kalte, feuchte Hand die seinige ergriff.

Engländer! — Rette das Deine! rief sie in des Erwachten Ohr und flog zu dem Major hinauf, der bei dem Geräusch ihrer eilenden, irgend ein Ereigniß verkündenden Tritte das eben erst gesuchte Bett verließ.

Der Feind! Er folgt mir auf dem Fuße!

Zwei fallende Schüsse bekräftigten ihre Wahrsagung.

Ich bin verloren! sagte Rosas, warf den Säbel unter den Arm, ergriff seine Doppel-Pistolen und stürzte die Treppe hinab.

Ihm folgend, sagte Wilhelmine: Ein unnützes Opfer!

Ich bin verloren! wiederholte Rosas: und will es mit Ehre seyn.

Sie sind der Zweck des Ueberfalls, entgegnete Minna: er ist verfehlt! wenn Sie sich retten.

E. Soll ich mich, feigen Memmen gleich, im Winkel finden lassen?

Schon sah ich den Entsatz auf dem Wege, versicherte sie, um ihn zu bestimmen: ist es nicht Pflicht, sich noch bis dahin aufzusparen? Nicht Wahnsinn, ohne die denkbare Möglichkeit des Erfolges, Einer gegen Dreißig anzukämpfen?

Jetzt ward die Hausthür aufgesprengt. Da faßte Minna seine Hand und riß ihn durch das Dunkel zu einem Verstecke fort, den die krankhafte Vorsicht ihres Gatten, zu Bergung der Geräthschaften für den Fall eines plötzlich ausbrechenden Feuers und gefürchteter

Plünderungen, wölben und bereiten ließ. Ein breiter, steinerner Pfeiler deckte die Fallthür, welche den Eingang verschloß und ohne Kenntniß der Anlagen schwer zu bemerken war. Glücklich fand die Hand der Sucherinn den Knopf des Druckwerks, das sie öffnete; hartvor dem Gange fiel jetzt ein Schuß; Minette drängte den Major hinab, sprang ihm nach und warf die Pforte hinter sich in das Schloß.

Ziegenbart sank in die Knice. Er hatte dem Herrn von Rosas, wegen der Abwesenheit des versandten Bedienten, zu Bette geleuchtet und trug eben die Kleidungstücke nach der anstoßenden Kammer, als seine Gebieterinn den Major entführte. Dort vernahm er mit Entsetzen die Schüsse, das God dam! das King George for ever! der stürmenden Seeteufel, das Hülfgeschrei seines Herrn und wünschte sich auf die Christiane Beate, auf den Pollux, selbst in die Breischüssel der jähzornigen Meisterinn zurück. Jetzt flog die Thür der Kleiderkammer auf, zwei Grenadiere der deutschen Legion drangen auf ihn ein. Da ist der Commandeur! riefen sie erfreut den Hinterleuten zu und zogen den Katzenellnbogner, welcher noch von vorhin die Uniform des Majors im Arme hielt, hervor. Ein dritter setzte ihm das Bajonnet auf die Brust.

Pardon! Es sticht! rief Ziegenbart: Sehn Sie doch um Gottes Willen zuvor Ihren Mann an.

Das Signalbuch! rief der eine — Uhr und Börse! der zweite. Der dritte verlangte den Strandpostenzettel und ein vierter das Feldgeschrei.

Ziegenbart! heißt das meinige! entgegnete er: aber wenn ich es von mir gebe, so spießen Sie mich. Die Uhr ist mir, schon vor Jahr und Tagen, auf der Leidener Herberge abhanden gekommen und meine Paar Dreier stecken in einer blechernen Büchse unter dem Brotschranke. Von Büchern bin ich ganz entblößt und der Postbericht klebt an der Kammerthür.

Aber diese Ausflüchte waren tauben Ohren gepredigt. Blaue Dünste! rief der erste. Er will uns foppen! der zweite. Haut ihn doch gleich in Millionen Fetzen! rieth ein dritter.

Christe Eleison! rief der Bedrängte aus: betrachten Sie meinen hinfälligen Leichnam; schon diese Worte schlagen mich todt. Der Lehrbrief und die Kundschaft, welche ich, nächst Gott, zum Zeugen rufe, stecken bei dem Spargelde in der Büchse. Ich bin gebürtig aus Wasser-Biblis in der obern Grafschaft Katzenellnbogen. Mein seliger Vater schnitzte Quirle und Zahnstocher, die Mutter machte Jungfernkränze, wo säße mir das Glück und das Geschick um hier zu befehligen?

Genug, Meister Ziegenbart ging dieß Mal — im Widerspruche mit der Weise rollensüchtiger Schächer, einem jeglichen von diesen mit gutem Beispiele zum Voraus und verschmähte standhaft den wohlfeilen Ehrenpo-

sten. Die Soldaten aber, welche gar zu gern den Major gefangen hätten, erkannten ihn, Trotz seines Sträubens, dafür an, sie zwangen ihn die Uniform, welche er noch immer im Arme hielt, anzulegen und trieben den wehklagenden Oberst-Wachmeister aufs eiligste nach dem Ufer hinab und an Bord.

Die Besatzung der Fischerhütten, auf deren Herbeikunft die Bewohner des Raimundischen Hauses ihre letzte Hoffnung stellten, ward zu gleicher Zeit von einer zweiten Heerschar überrascht, geweckt und bis auf den letzten Mann gefangen und eingeschifft.

Der Dorothee war es indeß wie der Strandwache ergangen. Sie nickte, während dem sich ihre gnädige Frau von den lauen, lüsternen Wellen umfangen ließ, am Ufer ein, vermißte nach dem Erwachen ihre Gebieterinn, hörte gleich darauf vom Hause her den Knall zweier Schüsse, dann ein prasselndes Lauffeuer hinter den Dünen und fühlte sich von einer Ohnmacht angewandelt.

Die See ging jetzt hohl, der West, der vorhin leis und lieblich Minna's Fülle küßte, war zum steifen Wind angewachsen, der Mond hinter schwarzem Gewölke versunken. Da sagte Dorchen zu sich selbst: Entweder hat die böse Seenixe meine gnädige Frau in den Triebsand hinab gezogen, oder sie begrub sich, aus Furcht vor den englischen Wüstlingen, freiwillig in der Fluth, oder sie ist von diesen, unter Gottes Zulassung, bereits gekapert

worden und darf bei Leibes Leben weder jammern noch schreien. Der Herr stehe ihr bei und helfe mir von dannen, denn am Ende geht es mir um kein Haar besser und wohl noch schlimmer und drangseliger, da sie das Mundwerk auf dem rechten Flecke hat und ich vor Angst und Jammer weder zu- noch abreden könnte. — Ach, daß Gott erbarm'! fuhr sie, das Röckchen herauf nehmend, fort und lief nach dem Walde hin: Dort ist es ja schon gänzlich Mathäi am letzten, die Flamme dringt armstark aus meinem Kammerfenster, der englische Höllenbrand hat uns das Haus über dem Kopf' angezündet. Ach, der arme, gnädige Herr! Ach, meine schöne Spitzenhaube! mein Pelzspenzer und der unglückliche Ziegenbart, der mich bei'm Seefrieden glücklich machen wollte. Ja, das brennt alles mit ab und zusammen. O, wie die Funken fliegen, gleich den feuerspeienden Weinbergen, von denen ihm sein Meister erzählt hat. — Das war der gnädigen Frau ihr Schleierrock; wie ein feuriger Drache durchkreuzt er die Luft. Wußte man das gestern, so hätt' ich das Plätten und das Dudeln auf heute verschoben und sie wäre dem höllischen Engländer nicht mit dem neuen Badehemd' in die Arme gelaufen.

Unter solchen und ähnlichen Bemerkungen verfolgte Dorothee den heimlichen Fußsteig, welcher nach einem kleinen, mit einer Seebad-Anstalt versehenen Städtchen führte, das nur wenige Stunden entfernt und in dem

eine Frau Muhme wohnhaft war, bei der sie sich Raths erholen wollte.

Während dem nun Dorothee gen Westen zog, ward der unschuldige, schmerzlich bewegte Major Ziegenbart gen Norden hingeschifft. Der Commandant des Kriegschiffes sah mit Vergnügen die gefüllten Boote zurückkommen, das Zeichen des Erfolgs in der wehenden Flagge und die reichen Achselquasten des gefangenen Oberst-Wachmeisters im Morgenrothe flimmern. Seine Offiziere nahmen das Fernrohr vom Auge, um die Entdeckung zu bestätigen und ihrem Hochgebietenden zu der glücklichen Ausführung des Versuches treu gehorsamst Glück zu wünschen, er aber entgegnete mit Stolz und Selbstzufriedenheit —

Gott segne den König Georg und die hölzernen Mauern Alt-Englands! Es ist mir lieb, den Befehlhaber dieser Truppen in meinen Händen zu sehn. Er ist, laut den Nachrichten die mir wurden, ein trefflicher Offizier und Adjutant eines Prinzen, welcher seinen Namen auf dem Continente genannt machte. Hoffentlich soll dieser Gefangene mit dem Empfange zufrieden seyn, den Ihnen sein Talent, sein Unglück und sein Handwerk abverlangt.

Die Offiziere verbeugten sich schweigend und gingen nach der Küche, Punsch zu bestellen und sich, zu Ehren des Königs George, der englischen Wälle und des armen, deutschen Teufels, welcher Ehrenhalber ihr Gast werden sollte, toller und voller als jemals zu trinken. Das Schiffvolk jubelte bereits dem zugesagten Extra-

Rum entgegen und besetzte die Masten und die Strickleitern der Takelage, um Sieger und Besiegte mit einem angemessenen Hurrah zu empfangen.

Ziegenbart vergoß während dieser Empfang-Anstalten die bittersten Thränen. Die Grenadiere deutscher Zunge, welche ihn zunächst umgaben und von den Aeußerungen des Verzagenden zu der traurigen Gewißheit ihres Mißgriffes gebracht wurden, droheten, ihn an Ort und Stelle zu kielholen, wenn er sich nicht von nun an wie ein Stabs-Offizier geberden und dem Herrn Capitain Bowle gegenüber zu dem Ehrenkleide bekennen werde, das ihm in diesem Falle geschenkt seyn solle.

Der Teufel hole es! entgegnete Ziegenbart, die Thränen von den Backen leckend: und den Stand dazu, dem es angehört, Sie, meine Herren ausgenommen, die als wackere, deutsche Landsleute zuversichtlich mit mir davon laufen und die lieben Ihrigen aufsuchen würden, wenn es sich thun ließe. Dort brennt nun meines armen, gnädigen Herrn Häuschen und Höfchen und der herzliebsten, gnädigen Frau vielleicht dasselbe Hemd auf dem Leibe, welches ich am hohen Maste der Christiane Beate mit Gefahr meines Lebens trocknete. Brennt das Gebäude, so brennt auch der Brotschrank, unter dem ich die blecherne Büchse mit der Kundschaft, dem Lehrbrief' und den neun dänischen Thalern verwahrte und meinem Bischen Armuth ergehet es wie dem Reißbrei der Meisterinn. Ward der Herr von Raimann weder

erstochen noch erschossen, weder zerhauen noch gebraten, so hat er sich doch gewiß bereits, aus angestammter Melancholei, den Kopf an der Hängebirke oder am Pferdestall' eingerannt, die ich beide noch stehn sehe. Ist die gnädige Frau glücklich entronnen, so komm' ich ihr doch, Kraft dieser Entführung, aus dem Sinn' und sie gewöhnt sich indeß an einen andern oder ersetzt mich, wenn ihr der liebe Gott wieder auf die Füße hilft, durch eine Jungfer oder so ein Ding; die schneidern jetzt alle.

Ach und mein Dorotheechen! fuhr er aufs neue bewegt, mit leiser Stimme fort: Du süße Aloe, Du angenehmes Zuckerrohr! wie mag es Dir ergangen seyn? Das liebe Kind ist mir noch vierzehn Schillinge für Macherlohn schuldig; Gott weiß, ob ich sie jemals wieder kriege. Sie werden mich nach London schleppen und vor dem regierenden Parlamente verhören lassen und, wenn es heraus kömmt wen sie vor sich haben, den armen Ziegenbart mit Austerschalen und todten Katzen werfen, wie es dort Sitte seyn soll. Es ist mir ein's so lieb als das andre.

Der Versteck, in den Minette sich und ihren Gast begrub, war eng und lichtlos: ein Verließ, das seine Bewohner außer Verbindung mit der Oberwelt setzte. Kaum hatte Rosas es betreten, kaum einen Augenblick über die Foderungen der Pflicht nachgedacht, als dieser nothwendige, von seiner Lage gerechtfertigte Schritt,

dem Krieger höchst unwürdig schien und er Minetten dringend beschwor, die Fallthür zu öffnen und ihn den Tod des Soldaten sterben zu lassen.

Sie stellte ihm dagegen vor, daß der Feind so eben über ihren Häuptern hause, daß die Oeffnung der Thür, Kraft der Uebereilung mit der sie dieselbe habe einfallen lassen, eine mühselige, geräuschvolle Kraftanstrengung erfodere, daß dieser Lärm die Plünderer herbei ziehen und sie der Willkühr roher Barbaren Preis geben werde. Sie hoffe, fuhr Minette fort: daß er, nach dem was die Besonnenheit der Freundinn für ihn gethan, die Pflichten, welche sie gegen sich selbst habe, beachten und ein Ungewitter, das weder die Tollkühnheit noch der Witz eines Einzelnen abwenden könne, mit ruhiger Ergebung werde austoben lassen. Der Mann müsse, als solcher, der eisernen Laune des Schicksals mit Trotz und Verachtung begegnen, dem Adler gleich, der sich während des Erdbebens über die Wolken erhebe.

Sie beschwören den Genius, entgegnete Rosas: doch meinen Fittich lähmt der Geist des Standes, die Fessel des lang genährten Vorbegriffes; ein zwingender, erdrückender Bannspruch. Weh einem jeden, den sein Dämon in die Arme der gepanzerten Glückgöttinn wirft, die selbst den Heros oft zu Spotte, den wohlerworbenen Lorber zu gemeinem Unkraute macht und uns nicht selten da, wo wir das Leben mit allen seinen Blüthen und Schätzen opfernd aussäten, die Frucht der Schmach

und der Verleumdung ernten läßt. Warum ward die Bedeckung aus dem Haus' entfernt? wird man fragen und, wenn ich auch erschöpfend bewiesen habe, daß sie nur dort an ihrem Platz' und hier eine unnütze Last war, mich auf den Buchstaben des Gesetzes verweisen und den eigenmächtigen Klügler verdammen. — Wo war der Major während des Ueberfalles? Die Spottsucht entgegnet: bei seiner reizenden Wirthinn im Keller und selbst der Engel milder Schonung bricht den Stab.

Mit nichten, entgegnete Minette: denn wer sich zwecklos aufopfert ist ein Unsinniger; der Richter aber, der billige, der dem todten Buchstaben sein Recht thut, greift in die eigene Brust und spricht:

Der Major ist ein Mensch und wird als solcher von den Einwirkungen der Außenwelt wie von der Welt in seiner Brust bestimmt; am Morgen zu dem Sternenfluge, am Abende zu der Zögerung; zum Mißgriff heute und morgen zu der Götterthat und je und je, wie es dem Geiste der ihn zwingt, gefällt. Wer mehr als Mensch ist, mache es besser.

So beschwichtigte ihr überredender Mund allgemach, durch Wahrheit bald, bald durch Sophismen, die laute Reue des Empörten. Sie fühlten sich von diesen Fesseln wund gerieben, fuhr Minette fort: sind zudem reich, sind keiner von den Nothgedrungenen und hielten dennoch an der verklagten, gepanzerten Hexe bis zu diesem Sturme fest?

E. Uns bannt der Zauber des Phantoms, des Herzens edle Wallung und die Sehnsucht nach dem Kranz' am Ziele — ein Name, von der Nachwelt noch genannt —

S. Vernimmt Ihr Ohr der Nachwelt Ei und O? Ich zweifle sehr! Es wird mit dem Phantome zu Staube und jenseit spottet die erwachsene Psyche über den hochfahrenden Stoff und Plan Ihrer kleinlichen Kinderspiele —

Wie auch der Würfel heute falle, unterbrach sie der Major: die letzte Stunde meiner kriegerischen Laufbahn hat geschlagen. Fluch dem Befleckten, mit oder ohne Schuld, der von dem Falle erstanden, diese Bahn verfolgt. Spricht ihn der Gott im Busen frei, so trete er in den Kreis des Lebens und der Menschlichkeit zurück und rasch in Charons Nachen, wenn ihn der verdammt.

Er spricht Sie frei! tröstete Wilhelmine und segnete jetzt, in der Finsterniß umher tappend, die krankhafte Vorsicht ihres Gatten, dessen grübelnder, Unglück und Abenteuer im Anzug' erblickender Geist diesen Bergewinkel mit allem Nothwendigen und manchem Rettungwerthen versehen hatte. Dieses eiskalte Erz verschloß offenbar des Lebens Salz, das goldne Kalb, den Schatz. Hier klirrten Weinflaschen, da stand eine Lade die sich öffnen ließ. Kleider und Leinenzeug rauschte unter Minna's Händen — eine unbezahlbare Entdeckung für die Bebende, welche noch immer nur von dem nassen,

kältenden Badehemde bedeckt ward. Ihre Lippe tröstete den Unglücklichen, während dem die geschäftige Hand in diesen Vorräthen wühlte und wählte und das Männerkleid wiederfand, in dem ihr schon so manches Ungemeine widerfuhr. Ein winterlicher Mantel versah sie bis zum Ueberflusse.

Schon war Minette im Begriff, ihrem Gefährten den Labetrank darzubieten, als ihr beifiel, daß er ein Mann sey und daß der beßte selbst, im Rausche, nicht selten zu seinem Gegentheile werde. Da zog sie schnell den Arm zurück und wagte, dieses Labetrankes froh und bedürftig, einige herzhafte Züge.

Rosas schwieg. Wie ist Ihnen? fragte Minna, neu belebt, nach einer Weile, während der sie sich ein Lager in dem geräumigen Kleiderkasten bereitet hatte. Wie ist Ihnen, Herr Major?

Wie Gottes Engeln nach dem Falle! dennoch bleibt mir Besinnung genug, Ihre Fassung zu bewundern, Sie um den Gleichmuth zu beneiden, der dem Unglücke trotzt und mich dem Kummer über das Verhängniß Ihres Herrn Gemahls zu überlassen, den man vielleicht für mich genommen und nicht zum freundlichsten behandelt hat.

S. Gilt diese Erwähnung für einen Vorwurf, so ist er ungerecht. Ich leide um ihn! um ihn zu jammern fruchtet nichts, denn wie es seyn soll, wird sich's fügen.

E. So tröstet sich kein liebend Weib!

S. Ein denkendes vielmehr.

E. Er ist Ihnen fremd.

S. Er ist ein Kranker den ich pflege. Er ist sein Schatten, der mich um den Verlorenen mahnt. Er ist der Gegenstand meines innigsten Mitleides, mein Geduldmesser, mein Prüfungengel — mein Freund sogar in lichten, seltenen Stunden. Ich bin ihm sehr verpflichtet, Herr Major! und erwarte von Ihrem Zartgefühle die Beseitigung dieses Stoffes.

E. Mit Recht! Es wacht und bindet mir die Hand, die ich schon oft, voll Dankbarkeit, nach der edeln Wächterinn ausstreckte, ohne deren Dazwischenkunft mich die Schmach im Bett' überrascht haben würde.

S. Und diese Lähmung dauere fort. Ihr Ehrenwort, mein Herr! denn ich bedarf der Ruhe.

E. Sie haben es! Wir kennen uns, ich lebte unter Ihren Augen.

S. Ein seichter Trost! Ich halte mich an jenes. — Mir ist nicht wohl. Die Nachwehen des Schreckes und die Erkältung ergreifen mich. Von dem Anblicke des Feindes und dem Entsetzen der möglichen Folgen aus dem Seebade getrieben, stürze ich in die schauerliche Gruft und die Aengste des Lebens werden, in dieser Finsterniß, um eins so furchtbar. Verlassen Sie mich nicht!

E. Und möchte ich's, kann ich denn?

S. Auch über Tage nicht, im schlimmsten Falle!

Ich stehe allein und einsam in der Welt, wenn Er für mich verloren ging. Auf funfzig Meilen weit weiß hier kein Mensch von mir, schlägt hier kein Herz in Liebe und Freundschaft für die Heimathlose. Sie sind Soldat und Edelmann; auf diese Pfänder leih' ich Ihnen mein Vertrauen und zwinge Sie damit, sich als ein edler Mann an mir zu bewähren.

Und nicht vergebens. Ich gelobe mich! entgegnete Rosas. Sie verstummte.

Kaum vernahm der Major das Säuseln ihres Schlummerodems, als er, eines Sitzes bedürftig, prüfend umher griff, den Hälsen der Weinflaschen begegnete und sich, wie vorhin Minette, des willkommenen Fundes freuete. Er trank, trank wieder, trank sich Trost; begann das Leben und die Hand, welche ihn dem Untergang' entzog, zu würdigen und seine Helferinn stieg im Preise. Was ihm bisher Manier und Rolle und eine Spielart der Kokette schien und bis dahin der Wirkung ihrer Reize auf ihn Eintrag that, das bewährte sich jetzt, unter Graus und Schrecken, als Charakter von seltener Kraft und Gediegenheit, den die gediegene Form, die erhabene Gestalt und das geistvolle Auge beglaubigte. Was sie that, hatte ihm das Leben erhalten, was sie sprach, ihn mit dem Leben ausgesöhnt und es gemahnte jetzt den Major, als ob die Bedingung seiner Fortdauer, von nun an, einzig auf Ihr beruhe. Franzesko, schloß

er, sein Schicksal erwägend: wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen und meinem Austritte einen ehrenden Anstrich zugestehen. Ist dieser trübsinnige, mit Gott und sich selbst zerfallene, mit der beargwohnten Gattinn hadernde Raimann dem Tod entronnen, so hat der Zufall, der mich hier mit dieser zusammen führt, sein Mißtrau'n beflügelt und den letzten Funken seines Zutrauens ausgetilgt. Der flüchtigste Gedanke an mein Beisammenseyn mit ihr in diesem Winkel muß hinreichen, sich verrathen zu glauben und er es dem geträumten Verführer Dank wissen, wenn er ihm die Bürde vom Nakken zieht. Des Fundes froh, werde ich an den Fuß der Apenninen zurückkehren, werde, wie ehedem, die Güter des Prinzen verwalten und mich, im Kreise der stolzen Römerinnen, stolz und freudig zu einem Weibe von dem Gepräge ihrer Aeltermütter bekennen dürfen.

Als Wilhelmine während der Nacht ihren Gatten durch die Verkündigung der nahen Gefahr aufschreckte, trieb er sie, nach dem Verstecke zu eilen und gewann eben noch Zeit, sich in die Kleider zu werfen, das wechselreiche Taschenbuch und die gewichtige Börse an sich zu nehmen. Er vernahm den Fall der eisernen Thür und Kraft dessen, daß Minette geborgen sey. Von der Gefahr ermuthigt und aufgeregt, beschloß er jetzt, zu Rettung des Eigenthumes auszudauern; mit Hülfe seiner Kenntniß der englischen Sprache die Großmuth der

Feinde anzurufen und sie, wenn dieß Bemüh'n verloren bliebe, zum mindesten von der Gegend des Schlupfwinkels wegzulocken.

Jetzt ward die Hausthür aufgesprengt: er trat den lebhaften Gästen entgegen, doch wies ihr Feuer und das Bajonnet ihn schnell genug zurück und kaum gelang es dem Gedrängten, mit dem ergriffenen Degen in der Hand, durch das Fenster zu entkommen. Drei Seesoldaten verfolgten ihn. Er flüchtete quer Feld ein, der Heerstraße zu; nur einer war auf seiner Spur geblieben, gebot ihm zu stehen und drohte im Gegenfalle mit dem Tode. Da flog ein Wagen, dessen Rosse jenes Getöse rebellisch gemacht hatte, zwischen ihm und dem Verfolger hindurch. Das Vorderpferd stürzte, sein Fall hemmte den Lauf der andern, ihr Führer gewältigte sie. Der Soldat fiel jetzt den Wagen an, in welchem sich sofort ein klägliches Geschrei erhob.

Ha, Weiber! Weiber! schrie der Höllenbrand: die kommen wie gerufen. Heraus! Herab! die fehlen uns.

Zwei Silberstimmen flehten jetzt um Schonung und Erbarmen; vier Lilien-Arme sträubten sich, der Räuber aber rang, taub für das Fleh'n, gereizt von ihrem Widerstand', entzügelt nach dem Ziele.

Raimund hatte bis jetzt, von dem Ereignisse gefesselt, im Schatten des Wagens gelauscht; er sprang hervor, befreiete sie durch einen Degenstoß und warf sich unwillkührlich, wie von Geisterhand gedrängt, auf den

Rückſitz. Dem Poſtknechte war es während dem gelungen, dem Vorderpferde durch kräftige Peitſchenhiebe auf die Füße zu helfen; der Wagen flog von neuem in vollem Laufe fort.

Die Damen kamen aus dem Innern Deutſchlands, um, zu Folge des ärztlichen Rathes, das Seebad zu beſuchen. Eine plötzlich eintretende Unpäßlichkeit des Bedienten hatte ſie im Laufe der letzten Tagereiſe aufgehalten und der Vollmond ihnen Muth gemacht, den kleinen Reſt des Weges ohne männliche Bedeckung zurückzulegen. Noch waren Beide — von der Gewalt des Entſetzens betäubt, kaum eines Wortes mächtig, als Raimund die Flamme über dem Altare ſeiner Hausgötter auflodern ſah. Ihm ſchauerte. Er dachte an Minettens Verhängniß, an die Aufopferung mit der ſich Adler, einer Gattinn wegen, in den See warf, die jenem wohl nicht näher als dieſe ihm am Herzen lag und ſtrebte, von dem Beiſpiel' ergriffen, aus dem Wagen zu ſpringen und ihre Rettung zu verſuchen. Aber ein todtengleiches Erſtarren, die Folge der Erſchütterungen dieſer Nacht, dieſes Anblicks und der Wirkungen des ſchneidenden Seewindes auf die geöffneten Poren, lähmte ſeine Glieder, ſeine Zunge, ſeine Sinne. Vergebens ſprachen jetzt die dankbaren Damen ihr Gefühl aus, vergebens ergriffen, drückten ſie die Hände des Betäubten, erſchöpften ſie ſich in dem Lobe des Schutzengels. Er fühlte

zwar den Druck der zarten Hände, er hörte zwar die liebliche Melodie ihrer Stimmen, doch ihm gebrach die Fähigkeit sie zu verstehen, den Sinn zu fassen und Ein's auf Tausend zu erwiedern.

Bald war die nahe Stadt erreicht. Man hatte dort den Aufgang des Feuers gesehn und die Veranlassung errathen. Der Befehlhaber der Truppen zog bereits mit diesen im Eilmarsche aus dem Thore, die Spritzen folgten ihm Statt des Geschützes und das Kriegsvolk, die Bürger und Spritzenleute vermaledeieten lauter als je den Freund und die Feinde.

Als Raimund wieder zu sich kam, lag er auf dem beßten Sopha des Königs von Schweden, in dem die Damen mit ihm eingekehrt waren. Die eine von diesen weinte heftig, wie er, Trotz dem abgewandten, von ihrem schneeweißen Tüchlein bedeckten Gesichte, deutlich wahrnehmen konnte, die andere saß zu des Sopha's Häupten und reihete Perlen an die Schnur, welche der erstochene Seesoldat, im stürmischen Laufe seines Strebens, zerrissen hatte.

Jetzt erhob auch die Weinende ihr leuchtendes Antlitz. Der elektrische Funke, welcher bei diesem Anblicke durch Raimunds innerste Gebeine zuckte, lös'te plötzlich den stokkenden Ichor auf, er gab ihm neues Leben wieder und zündete die Flamme der innigsten, lang entbehrten Wonneluft in seinem schwellenden Herzen an. — Gertrude!

rief er emporspringend und streckte, von der wunderbar schnellen Genesung erglühend, die Arme jauchzend nach ihr aus. —

O Gott! mein Gott! stammelte Trudchen und sank an sein Herz; da trat die Frau von Bern zu der Gruppe; sie entzog mit sanfter Hand die wieder Gefundene seinen verschlingenden Küssen. Genug! flisterte sie: genug und schon zuviel! Der Freundinn gesteht die Pflicht ein Recht zu, das ich nur mit Schmerzen üben kann und doch um Ihrer Ruhe und Deiner Ehre Willen geltend machen muß.

Gertrude zog sich schnell zurück. Er strebte nach ihr hin, doch Adolfine trat dazwischen.

Wie lieblos! rief er: o wie grausam! Das vermag ein Weib!

Ich that das meinige! entgegnete Frau von Bern: der Rest ist Trudchens Sache. Damit warf sie einen milden aber vielsagenden Blick auf Jene und verließ das Zimmer.

Ehren Sie das Vertrauen der Warnerinn! bat ihn die Liebliche mit Flötentönen. Er trat zurück, sein Auge verschlang sie: es füllte sich mit heißen Thränen. Die Hände gefaltet gegen die Brust drückend, sprach er mit bebender Stimme —

Gertrude! — Himmlische! wie viel hab' ich gelitten, wie schwer hab' ich gebüßt! Mein Daseyn ward zum Fiebertraume, voll Irrsal, Zwietracht, Angst und Widerspruch.

Auch ich war nicht die Glücklichste! entgegnete Gertrude und seine fallenden Thränen riefen den ihren.

E. Alle Erscheinungen des Lebens, alle seine Farben und Lichter wurden mir schreckhaft und widrig — Dein Bild allein behielt seine Glorie. Jetzt schwebt es, dem Erweckung-Engel gleich, über dem Grabe des verscherzten Heiles und der versunkenen Kräfte.

Sie sind Gatte! sprach sie, zu Boden sehend.

E. Vielleicht! Vielleicht nicht mehr!

S. Und nur was dem Gatten ziemt, darf ich hören. Vielleicht nicht mehr? sagen Sie und eben so kalt und so beiläufig als Adler, da er mir den Untergang Aurorens bekannt machte.

E. Ich weiß von diesem —

S. Von dem Barone?

E. Vom Untergange!

S. Und nichts von ihm?

E. Kein Wort.

S. Wir eben so wenig.

E. Das scheint Sie zu betrüben.

S. O, allerdings!

Er sah' ihr schmerzvoll in die Augen. Der Sage nach sind Sie ihm theuer!

S. Die Sage ist der böse Feind, doch warum sollte ich ihn verleugnen? Er war mein Schutzherr und er ist mein Freund. — Vielleicht nicht mehr! sag' ich mit Ihnen, denn es gemahnt mich fast, als sey ihm irgendwo

die Letheschale gereicht werden. Mein Antheil an dem Verschwundenen ist so lebhaft als unsträflich.

E. Sie wären ihm nicht verlobt?

S. Das fürchtet Raimund?

E. Eine gewichtige Frage! O, dürfte ich sie zu meinen Gunsten deuten!

S. Genug von allen diesem!

E. Wo ich nicht fürchten soll, da muß ich hoffen dürfen und daß ich hoffe, weißt Du längst!

Sie wollte gehn: er faßte ihre Hand — O, Gertrud, rief er: meines Lebens Wonne, Du warst mein Licht und mein Gedanke auf dem langen, dunkeln Leidensweg' und meiner Zukunft Stern und mein Genesung-Engel wirst Du werden!

Gertrudens Augen schwammen in Thränen des Leides und der Liebe, der Sehnsucht und des Widerstandes. Noch heute, sprach sie: muß ich fort, nie dürfen wir uns wiedersehn!

Jetzt trat der Arzt in's Zimmer, Gertrude entfernte sich. Als er gegangen war, kam Frau von Bern allein zurück und nahm ihn in's Verhör. Eine obrigkeitliche Person ward dann veranlaßt, jenes unterirdische Gemach aufsuchen zu lassen, Minetten nach der Stadt und die dort geborgenen Sachen in Sicherheit zu bringen. Gertruden sah er heute nicht wieder.

Das mögliche Schicksal seiner Gattinn beängstigte

ihn während der Nacht, der Gedanke an ihr Seyn oder Nichtseyn warf ihn auf die Folter der Scham und der Freude. Er fühlte bis zur Empörung das Unwürdige seines leisen aber glühenden Wunsches: bald sah er, mit getrübtem Entzücken, die Blume seiner Zukunft aus ihrer Asche blühn, bald, still verzweifelnd, die Gerettete aus dem geträumten Grabe in sein Bette zurück kommen.

Es war schon hoch am Mittag', als Raimund wie vom Tod' erwachte: Ziegenbart stand vor ihm und sprach erfreut —

Je, schönen guten Morgen, gnädiger Herr! ich wünsche Ihnen wohl geruht zu haben. Sie schliefen so fest und so sanft, als ich selbst während der ersten Nacht auf der Christiane Beate, wie mir die Pumpe Mark und Beine zertrümmert hatte. Ja, das war schon als Lehrjunge mein innigster Wunsch, so bis zur Mittagszeit auf dem Ohre liegen und bei dem Aufwachen gleich den gedeckten Tisch erblicken zu können, denn alles was zwischen dem Bett- und dem Tischtuche liegt, ist doch vom Uebel: die Seefahrt, zum Beispiele, der Ueberfall und meine Gefangenschaft. Aber um nicht ein's in das andre zu reden, soll ich Ihnen ein schönes Kompliment von dem Herrn Capitain Bowle vermelden und hier schicke er mich zurück. Der Herr Capitain lassen herzlich bedauern, daß Ihnen seine Leute eine unruhige Nacht gemacht und bei Aufsuchung des vermißten Majors das Haus zufällig über dem Kopfe angesteckt hätten. Führe

Sie der Himmel oder irgend ein Geschäft irgend ein Mal nach der Stadt London, so wolle er die Ehre haben Sie dafür in seiner Wohnung auf der Pale-Male-Straße, wo jedes Kind dessen Wohnung kenne, zu bewirthen und glaube übrigens durch das Fernrohr bemerkt zu haben, daß diesem alten Neste nur sein Recht geschehn und wenig oder nichts in ihm verloren sey.

Kömmst Du von der Brandstätte? fragte Raimund eben zum zehnten Mal': Wo ist meine Frau? Was ward aus dem Major? Liegt Alles in der Asche?

Ziegenbart sah sich im Zimmer um und erwiederte: Um die gnädige Frau hab' ich tausend Sorgen getragen und sie draußen bereits in allen Kellern und unter allen Schutthaufen gesucht; unfehlbar hat sie, zusammt der Dorothee, ein hinreichendes Versengeld gegeben. Von dieser nahm ich nur ein halb verbranntes Halstuch wahr, das auf der Hängebirke hängt. Es steht No. 15. in dem Zipfel, aber ich will schwören, daß es nur ihr drittes und letztes ist, denn die Jungfer Köchinn that immerdar lieber ein Bischen zu groß als zu klein und ihr Wäsch-Ein-Mal-Eins fing dannenhero mit der Dreizehn an.

R. Du kömmst also aus Feindes Hand?

Z. Das wollte ich meinen, gnädiger Herr! Der Feind hielt mich für den Major und erwies mir auf dem Schiffe mehr Ehre als ich noch jemals auf dem festen Lande geschmeckt habe. Als wir dort ankamen, saß der

Stab eben bei'm Frühstücke; da mußte ich denn gleich zur Rechten des Hauptmanns Platz nehmen und ihm Bescheid thun. Wir hatten Stockfischsuppe und Pöckelfleisch mit Erbsen; gebratenen Schinken, frischen Seefisch und alten Käse: alles vollauf, aber der englische Senf stieg mir bei jedem Bissen in die Nase. Nach Tafel kam der Wein, der Rum, das Danziger Goldwasser und eine ganze Schaluppe voll Punsch hinten nach, der mir vollends den Haarbeutel einband. Da habe ich ihnen denn von der Tiber und dem Süßholze, von meinem Meister und den Radieschen des Antichristen erzählt und daß ich, mit Respekt zu melden, nur der Schneider Ziegenbart sey, gebürtig aus Wasser-Biblis und ein unschuldiges Blut. Späterhin ward mir ganz weichlich, ganz armselig und jämmerlich im Gemüthe und als ich mich wieder besann, saß ich am Ufer unweit unserer Brandstelle, bis an den Hals in den Flugsand vergraben.

R. Das Haus liegt wirklich in der Asche?

Z. Ei, allerdings! Die Leute löschten und spritzten und störten noch, zu Dutzenden, in dem Schutte und andre standen um ein Paar Gerippe her, die unfern der Kellerthür auf den Kohlen lagen. Da ward mir plötzlich wieder so miserabel als auf dem Schiffe, weil ich meine gnädige Frau und die Dorel zu sehn glaubte, aber ein Barbier-Geselle, der den Schlauch der großen Spritze regierte, versicherte mir auf sein Ehrenwort, es wären zwei Ausländer.

Die Nachricht hatte Raimunds Wangen entfärbt, des Baders Versicherung ließ das Blut wieder zufließen. Untersuchte er sie denn? fragte der Doktor.

Mit nichten! entgegnete Ziegenbart: er hatte beide Hände voll und ließ regnen über Gerechte und Ungerechte, ich mußte ihm auf's Wort glauben. Es wären zwei Seesoldaten, meinte er, die sich während der Plünderung von Sinnen getrunken und ihren Lohn gefunden hätten. Auch stand der Keller angelweit auf und wer das Feuer nicht löschen half, der löschte wenigstens den Durst.

R. Die große Säule unfern des Wasserhauses hat hoffentlich der Flamme Maß und Ziel gesetzt.

Z. Die steht noch eichenganz.

Noch? fiel der Doktor Odem schöpfend ein, denn sie deckte den bewußten Schlupfwinkel und befahl, ein Fuhrwerk herbei zu schaffen, das ihn nach der verstörten Stätte hinaus bringen könne. Aber die Frau von Bern verbot ihm das auf des Arztes Geheiß und versicherte, daß bereits Alles eingeleitet sey, was er dort zu bezwecken gedenke.

Als Minette wieder erwachte, hielt der Major ihre Hand in der seinen. Sie raffte sich beleidigt auf.

Fürchten Sie nichts! sagte er: Ihr tiefer Schlaf machte Sie taub für den Ruf und es wird Zeit, sich zu ermuntern. Mit dem Ohr' an der Wand vernehme ich ein seltsames Geräusch und diese hat zudem einen Grad

von Wärme angenommen, der den Steinen ganz uneigen ist.

Minette that wie er und vernahm und empfand dasselbe. Nichts ist gewisser, sagte sie: als daß das Haus über uns in vollen Flammen steht; nichts augenscheinlicher, als daß die Oeffnung der Fallthür uns dem Feuertode oder dem Ersticken Preis geben würde. Wir müssen hier ausdauern!

Rosas war derselben Meinung und bemerkte, daß sie, im äußersten Falle, durch zwei sichere Doppel-Pistolen vor einem martervollen Tode geschützt würden.

Die Wahl ist schauerhaft, entgegnete Minette: und unsere Lage die entsetzlichste.

Und dennoch hat sie ihren Reiz! versicherte der Major und zog die Beängstigte an sein Herz. Sie schmiegte sich bebend an ihn an. Die Heroine, sprach er: weicht dem Geiste der Weiblichkeit —

S. Ich bin nicht stärker als mein Geschlecht. Sie aber sind ein Mann! Mein Schicksal jetzt, dem ich vertraue.

E. Wenn nun der Mann die Vertrauende bei'm Worte nähme? Eine Lage wie die unsere hat ihre Rechte: sie verknüpft auf Leben und Tod und hebt jedes frühere Band auf. Die Hand, an der ich vielleicht zu den Schatten hinabsteigen werde, ist im Gegenfalle mehr als eine geeignet, mich durch das neue, gerettete Leben zu führen.

S. Ich habe Ihr Wort, Herr Major! und zähle auf die Beachtung des Gelübdes.

E. Ich auf Nachsicht und Billigkeit.

S. Sie sprechen zu der Gattinn eines braven Mannes.

E. Zu einer Witwe hoffentlich! Hat ihn der Feind verschont, so warf er sich, bei seiner Hoffnungslosigkeit, vielleicht freiwillig in des Todes Arme.

S. Den Kranken seines Gepräges giebt das Erschütternde, in der Regel, Muth und Entschlossenheit zurück. Es fehlte ihm früher nicht an diesen Gaben, denn einem Feigen hätte ich mich versagt.

E. Ob er lebend oder tod, durch die Katastrophe von heute geschwächt oder mannhafter worden sey, gilt, meinem Gefühle nach, gleich viel.

S. Ihnen. Nicht aber mir.

E. O, doch!

S. Sie schließen wie vorhin. Kühn, doch falsch.

E. Minette will nicht hören und nicht wissen, wie theuer sie mir ist.

S. Wie käme der stolze Weiberfeind, der mich bis heute kaum zu bemerken schien, am Rande des Unterganges zu dieser Wallung.

E. Dem weiblichen, geübten Auge konnte die Triebfeder dieser erkünstelten Haltung schwerlich entgehn. Hier galt es nur Entsagung oder vollen Besitz, denn diese starke Seele verachtet den Sinnenrausch, dieß besonnene Herz das Gaukelspiel der Schwärmerei. Sie wollten mir, wie sich, in der Würde der pflichtgetreuen

Gattinn gefallen und waren, des Angriffs gewärtig, auf jeden gefaßt.

Welche Voraussetzung! rief Minette: welche verletzende, grundlose Deutung!

E. Bei allen Schrecken dieser Nacht frage ich jetzt: Lieben Sie Ihren Mann?

Sie schwieg.

E. Und glaubt Minette sich von ihm geliebt?

Sie schwieg.

Du liebst ihn nicht, rief der Major: und dieser Ehestand ist ein Verbrechen. Mein bist Du! Von nun an mein! Die Gefahr hat uns vereint. Der Todesengel wird zum Brautführer, der Glutstrom über uns zur Hochzeitfackel.

Das Loos ist geworfen! lispelte Minette unter seinen Küssen: ich bin die Ihre oder des Todes!

Meine Gattinn! fiel er ein: jetzt hinauf in das Leben, durch die Feinde, durch die Flammen, zu dem Ziele!

Keine Uebereilung! bat Wilhelmine, die ihre Angst in seinem Arm' verschwinden, des Gürtels Eis an dieser Brust zerrinnen sah und in der Trennung von jenem siechen, liebloſen, undankbaren Grübler eine Pflicht gegen sich selbst und die Foderung der unbedingten Nothwendigkeit erblickte. — Keine Uebereilung! Hier blüht das Leben, oben tobt der Tod. Wir weilen mindestens

bis Mitternacht und entsteigen dann, viel sicherer, vielleicht ganz ungesehn, dem süßen Grabe.

Aber Eros hatte, während dem Wurfe des Looses, den Horen seine Flügel geliehen; die Mitternacht war schon vorüber und Wilhelmine fuhr erschrocken auf, als jetzt ein Lichtstrahl über ihren Häuptern erglänzte. Der Rettungengel, welchen Adolfine hinaus sandte, war gekommen. Auch Prinz Franzesko, den sein Beruf auf diesen Posten führte, stand erwartungvoll an der gesprengten Pforte. Er hatte den Günstling bereits verloren gegeben und als der Major nun, zu gemeinsamem Erstaunen, gesund und frisch der Unterwelt entstieg, dankte ihm Franzesko mit einer feurigen Umarmung, daß er sich dem Staat' und seinen Freunden aufgespart habe und erzählte darauf dem Gefolge und dem zahlreichen Kreise der Umgebung die Geschichte eines ähnlichen Ueberfalles, der ihn in den Mehlkasten seiner damaligen Wirthinn verbannte.

Alle Welt fand hierauf, daß der Major äußerst wohlgethan habe und pries die Geistesstärke, mit der er sich dem Feinde zu entziehn wußte. Auch ward, in dem Tages-Befehle, die Besetzung der Fischerhütten am Strande als eine zweckvolle Maßregel anerkannt und hätte Herr von Rosas nicht bereits einige Gunst- und Aufmunterung-Zeichen um den Hals und im Knopfloche getragen, so würde ihm ein solches, zum Ersatze für die Leiden und Aufopferungen dieser Nacht, unfehlbar geworden seyn.

Als er nun dem Prinzen unter vier Augen gegenüber stand, geißelte ihn dieser mit herbem Spotte, belachte schadenfroh sein Mißgeschick, freuete sich, einen so gewandten Fuchs endlich ein Mal in der Falle gesehn zu haben und wünschte zu dem erbeuteten Köder Glück, der bei dem Auferstehung-Feste an Rosas Arme hing.

Der Major dankte dem Prinzen seinerseis aufs Verbindlichste für den Mantel der Liebe, mit dem er sein Unglück vor den Spöttern bedeckt habe und versicherte laut und feurig, daß er entschlossen sey, den Degen, nach Ablaufe des Feldzuges, mit der Pflugschar zu vertauschen und die letzten Paar Spannen seines Lebens zu Rath zu halten. Franzesko, dem es weniger an Adjutanten als an einem denkenden und geübten Oekonomen gebrach, half die Zigeuner-Wirthschaft mit verdammen, lobte das Vorhaben als eine folggerechtes und trug ihm die früher schon bekleidete Ober-Aufseher-Stelle auf seinen, in dem Kirchenstaate gelegenen Gütern an. Der Major freute sich des schnellen Gelingens seiner Pläne, sagte unbedenklich zu, dankte ihm für die Auszeichnung mit der er seine hülfreiche Wirthinn beehrt habe und erklärte sich zu ihrem Verehrer. Da lachte der Prinz von neuem wie vorhin, versprach, wegen der nothwendigen Scheidung ein gutes Wort bei dem Kirchenrath' einlegen zu wollen und bot sich, im Voraus, bei der Heroenbrut, die aus dieser Verbindung hervorgehen werde, zum Gevatter an.

Am folgenden Morgen stand Ziegenbart abermals vor dem Bette seines Herrn, zog einen Brief aus dem Busen, strich mit der verwandten Hand die Thränen aus den Augen und sagte, tief bewegt — „Herr Gott, Dich loben wir!" Die Dorothee ist gesund und frisch und die gnädige Frau sind vergnügt wie ein Engel. Ich habe sie unter dem Thore erblickt. Das war ein Einzug, als ob die neueste französische Kaiserinn durchginge. Ihro Gnaden saßen in der Feldkalesche des Prinzen und vorn und hinten ritt ein Dutzend Offiziere beiher, die sahen aus wie dulci jubilo und als ob sie gern alle mit ihr abgebrannt wären. Auf dem hohen Bocke aber zagte meine ehrsame Dorothee: sie hielt sich an und heulte jämmerlich. Vor Freuden, so Gott will. Ich stand zwischen dem dicken Ankerschmid und einer Lästerzunge von Drahtzieher. Gott wisse am beßten, meinte dieser: wer das Feuer dort angelegt und wer es gelöscht habe. Das nahm jener übel und gab uns Revange. Er nannte den Drahtzieher einen Esel, einen Hahnschwänzler, einen Hühnerbarbier und vermaß sich hoch, daß die Schmiedespritze das Kraut fett gemacht und das Feuer vom Haus aus gewältigt habe. — Nun aber kömmt das Beßte, sehen Sie! rief Ziegenbart und strich, wie vorhin, das Wasser mit beiden Händen aus den Augen: nun wird es rührend! — Der große Herr hob die gnädige Frau mit seinen eigenen Händen aus dem Wagen, führte sie die steinerne Treppe hinauf und geberdete sich, als ob er es mit der

größten Prinzessinn zu thun habe. Und unsere Frau! o, Kyrie! wie wußte die sich dran und drein zu finden, als ob sie, schon von Kindes Beinen an, mit Kaisern und Königen Treppe auf, Treppe nieder gelaufen wäre. Man sah ihr das Steigen gar nicht an und doch kam sie immer höher und höher, bis zu der obersten Stufe. Da stießen zwei Schildwachen das Gewehr vor ihr aus und auf die Quadersteine, daß mir das Herz erbebte, sie aber blieb ganz ruhig und überließ ihrem Führer die schuldige Danksagung. Ich für mein Theil schlich wie ein schüchterner Hund hinten nach, denn der Teufel traue den Prinzen, absonderlich wenn die Armee abgerissen ist und Kommisschneider braucht. Aber nun denken sich Ew. Gnaden um aller Welt Willen den Spektakel. Auf der Halbschied der Treppe fällt mir die Dorothee in's Auge. Ich zupfe sie, in meiner Verzückung, ein wenig zu nachdrücklich an dem gelb und schwarzgestreiften Rocke: die Dorel glaubt, in ihrer Blödigkeit, es habe ein Offizier daran gefaßt und schlägt, ohne umzuschau'n, mit beiden Armen hinten aus und mich auf den Herzbengel, daß ich laut aufschreie. Da erkennt sie mich denn an der Stimme und fällt mir keck vor allen Adjutanten um den Hals. O, Kyrie! wie das erquickte! Ich schenkte ihr im Herzen das rückständige Macherlohn, ich schwor hoch und theuer, nun weder Krieg noch Frieden abzuwarten, sie gleich nach Martini zu heirathen und wie das die Dorel vernahm, ward sie fröhlich im Geist und ließ mich mit in ihr Kämmer-

lein eingehn! Ziegenbart! sagte sie: was seyn soll, schikket sich. Immer hab' ich Ihn bisher für einen Heuchler und Spitzbuben gehalten, was er mir nicht verdenken wird, denn die Männer sind alle gar schlimm und selbst der Beßte kaum der Taufe werth, aber ich verlasse mich nun gänzlich auf Seine Parole! Die gab ich ihr und einen Kuß dazu und sie mir wieder einen und am Ende kam die gnädige Frau dazu, welche mich warten hieß und schreiben wollte und auch geschrieben hat, was Sie hier lesen werden. Bald störte sie der, bald neckte sie jener, es soll mich nicht wundern, wenn hie und da der nöthige Consens gebricht. Viel Komplimente!

Ziegenbart hätte ungestraft noch Stunden lang fortschwatzen können, denn die Verkündigung von Minettens Wiederkehr stürzte den Doktor in eine Art von Betäubung und Starrsucht, aus der ihn nur die Schriftzüge des Briefes zu wecken vermochten, welchen ihm dieser jetzt in die Hand schob.

Ein Brief an Statt Ihrer? sprach er, Odem schöpfend, zu sich selbst, fertigte den Ueberbringer ab und las —

Lieber Vetter!

Du empfängst diesen Brief aus dem Reiche der Schatten, wo hinab das Geschick mich liebend führte. Der ernste, verständige Todtenrichter hatte nichts gegen meine Person und wenig gegen mein Benehmen, tobte jedoch, wie sein Cerberus, über meine Verstöße gegen die Consequenz, welche dort als der einzige Schlüssel zu den

Pforten Elysiums gilt. Unter jenen verstand er das zwecklose Ausdauern in dem angsthaften, zwistvollen, naturwidrigen Verhältnisse zu einem Manne, der mich weder halten noch lassen, weder tragen noch entbehren mochte. Er meinte Dich, mein Herr! der Du in der errungenen, heftig begehrten Gefährtinn höchstens nur eine barmherzige Schwester Deines Privatspitales, nur die Ableiterinn des Stundenkummers und der Zerfallenheit mit dem Leben sahst, das irgend eine Unbarmherzige Dir verleidete. Rechte deßhalb mit dem dunkeln Geiste, der den Herrn von Raimann, schon im Sommer des Lebens, zu einer Rolle verdammte, die weder den Frauen noch der Frau gefallen kann und entschuldige einen Schatten, der den Deinigen von nun an auf ewig fliehen muß. — Hätten die Todten eine Stimme, so würde Deine Verschiedene Dir rathen, in die Welt, unter die Menschen und zu dem Treiben des Werkeltages zurück zu kehren, denn nur das Vollkommene gedeiht in der Einsamkeit. — Dein Mühmchen Minette.

Unter dem Briefe stand folgende Nachschrift in französischer Sprache.

Nach allem was mir Ew. Hochwohlgeboren an jenem Unglückabende über Ihre frühern Verbindungen mitzutheilen beliebten, glaube ich, durch diese Erklärung einen wahren Liebedienst an Ihnen geschehen zu sehn und uns Beiden aufrichtig Glück wünschen zu dürfen. Leben Sie recht wohl! de Rosas.

Ja, bei'm Himmel! rief der Doktor aus: und einen viel heilbringenderen als jenen, den ich meinem Adler verdanken muß. — Leben Sie recht wohl! O, Tag der Erlösung, sey gegrüßt!

Da trat Ziegenbart ein. Er flog zum Pulte, schrieb und zerriß, schrieb wieder, siegelte und sprach: Trage sogleich dieß Billet zu Mamsell Malthe hinüber! — Dieser kam nach wenigen Minuten mit der betrübenden Antwort zurück, daß beide Damen bereits mit Anbruch des Tages abgereis't wären und bei dem Wirthe einen Brief mit dem Bedeuten zurück gelassen hätten, ihn erst dann, wenn Raimund nach ihnen fragen werde, in dessen Hände abzugeben. Hier sey er.

Er war von Adolfinens Hand. Der Doktor las: —

Minerte lebt. Sie errathen unstreitig, daß uns diese Nachricht entfernen und wie weh es uns thun muß, Ihnen die Gefühle unserer Erkenntlichkeit für den erwiesenen Liebedienst nur schriftlich wiederholen und in alle Wege Ihre Schuldnerinnen bleiben zu müssen. Darf dieses seltsame Zusammentreffen der Gattinn bekannt werden — und ich sehe um so weniger einen Grund zur Verheimlichung, da die schleunige Flucht Ihrer Freundinnen das Recht der Nähern ehrt und anerkennt — so empfehlen Sie uns. Ihre verbundenste

Adolfine Bern.

Jetzt trat ein Beauftragter der Obrigkeit ein, um ihm das Verzeichniß seines geretteten, im Keller gefun-

denen Eigenthumes zu übergeben und dann hielt ihn der Mangel an Pferden bis zum Abende fest. Er folgte auf Gerathewohl der Spur seiner Entflohenen.

Andächtige Leser erinnern sich unfehlbar noch des Ralmundischen Hauses in der Hauptstadt, welches der Doktor, bei seiner Auswanderung nach Waltenberg, durch den Baron Adler verkaufen ließ: desselben, in welchem der alte General-Chirurgus die erblichene Agathe zerlegte, der jüngere die blühende Aurore bleich machte. In diesem waltete jetzt wieder, nach dem Verlaufe von sieben Jahren, ein Heilkünstler, dessen junge Frau allerdings weder so blendend schön als Aurore, noch so geistreich als Minette, aber viel holdseliger und tugendreicher als die eine und die andre war. Der Besitz ihres wackern, durch sie geretteten und an Seele und Leib geheilten Gatten, kostete ihr, zu Folge einer verwickelten Liebe-Geschichte, ganze Ströme von Thränen, Jahre voll Leiden und Unmuth, Verdruß und Beschämung; eine Masse bittern Passion-Salzes, welche hinreichen würde, mehr als einem beleibten Romane die nöthige Schmackhaftigkeit zu ertheilen. Der Geliebte war an dem allen selber Schuld. Durch Fleisch und Blut, durch Irrsal und Uebereilung, durch den Mangel an Erfahrung und an kritischen Freunden und Führern verstrickt, hatte er allgemach die nöthige Haltung, die Kraft über sich selbst, die Fähigkeit zur Wahl des Besten, den Glauben an die Tugend und am

Ende fast sein eigenes Ich verloren. Ja, er würde gewiß, nach dem Gesetze des Falles, gleich soviel andern und mit unter Vortrefflichern, zu Grunde gegangen seyn, wenn nicht, zum Glücke, der gute Genius den bösen hart am Abgrund' aus dem Felde geschlagen und durch die magische Gewalt eines weiblichen Engels zum Licht des Lebens wieder erhoben hätte.

Dieser neue Hausbesitzer hieß Raimund und seine liebe, holdselige Herstellerinn — Gertrude. Sie lebten Beide in der friedlichsten und freundlichsten Ehe und Trudchen hatte ihren Doktor mit Zwillingen angebunden, die keine Grille in dem genesenen Herzen und keine Falte auf der königlichen Stirn des Vaters aufkommen ließen. Ihre einzige, wesentliche Sorge war die um einen werthen und bewährten Freund, welchem Beide mit der innigsten Anhänglichkeit zugethan blieben, ob er gleich seit vier Jahren kein Wörtlein von sich hören ließ. Sein damaliger, letzter Brief war aus England datirt und der Baron Adler laut des Inhalt's im Begriffe, eine Lustreise nach dem Cap der guten Hoffnung anzutreten, welche sich eben in Europa sehr rar machte.

Gott sey gelobt! sagte Frau von Bern, die ihrer Molly wegen, welche einer Pension-Anstalt anvertraut war, oft nach der Stadt kam und dann bei Raimunds Wohnung machte — Gott sey gelobt! sagte die Erfreute, so oft sie sich da von dem fortdauernden Verständnisse und dem heiligen Geiste der ehelichen Eintracht angespro-

chen fühlte. Gott sey gelobt! rief sie auch damals, als Gertrude, einer weißen Lilie gleich, zwischen den rosigen Knospen ruhete, die sie der Liebe geboren hatte und hegte und pflegte das angenehme Engelpaar seitdem, gleich einer zärtlichen, Herz und Leben für die Enkelschar hingebenden Großmama.

Wie segnete Raimundus das Geschick, wenn die junge, glückliche Mutter, auf seinem Schooße weilend, dem wilden, zudringlichen Otto liebend wehrte, oder sich, still gerührt, in dem edeln Antlitze der holden, himmelmilden Ottilie bespiegelte und ihn das werthe Kleeblatt harmlos und dankbar, liebend und lobend, umfing.

Oft genug führte die Wonne der Gegenwart den glücklichen Gatten und Vater zu Erinnerungen an die Stürme der Trübsal und an den Gallebecher der Vergangenheit. Nicht ungern unterhielt er jetzt die fromme Gattinn mit der Geschichte schwacher Stunden, weil das Erröthen über seine Schwäche sie um ein's so schön und so anziehend machte und er der Schwache nicht mehr war. Oefter noch spottete Raimund, im Gefühle der wieder gekehrten Kraft und des erneueten Humores, über den Schmerzenmann, der von der bösen Fee verzaubert, bald unter Minettens Commando-Stabe, bald unter Schauern vor dem Dämon der Möglichkeiten erseufzte und unter den Bürden des Staubes gefangen lag.

Es giebt, sagte er zu Gertruden: viel Schaum und Unrath, viel Thöriges und Abgeschmacktes in der Menschen

Thun und Treiben, aber nichts das mir widriger aufstiele, als der blinde Dünkel der großen und der kleinen Hänse, die fort und fort auf eigene Rechnung setzen, was sie dem Zufalle schuldig sind und die nothwendigen Leistungen gelungener Organe oder die Folge der Inspirazion, als wohl erworbenes Verdienst gewürdigt wissen wollen, während dem sie nur dem kräftigen Stiere oder dem kunstfertigen Biber oder dem tolltühnen Pantherthiere gleichen.

Der Baron Adler hatte indeß den halben Erdball umkreis't und überall hatte er, bei geringen Ausnahmen und fremdartigen Schattirungen, dasselbe Maß von Kraft und Schwäche, von Klugheit und Irrsal, von Weisheit und Blödsinn, von Glückseligkeit und Unheil gefunden. Sie wußten am St. Lorenz wie am la Plata, am Elb- wie am Orangestrome, daß nur die Mäßigung der Engel des Erdensohnes, fast alles Irrdische des Seufzers wie des Wunsches unwerth sey und doch wünschte, seufzte, strebte Alles nach dem Nichtigen und opferte, begehrlich und wechselhaft, vermißten und geträumten Gütern das sichere Besitzthum auf.

Adler kam an einem wilden, rauhen Wintermorgen in die Heimat zurück. Der Wirth des Hotels ward vernommen. Er konnte ihm auf Tausend kaum Eines erwiedern, doch hörte Adler, zwischen Freude und Leid, daß der Doktor Raimund hier im Orte lebe, für einen der vorzüglichsten Aerzte gelte, seit mehreren Jahren mit der Schwester des jüngst verstorbenen Kaufmann Malthe verheirathet, Vater von Zwillingen und von dieser Seite, der Sage nach, sehr glücklich sey. Endlich lud ihn der Wirth zu dem Ball' ein, welcher heute in seinem Hotel gegeben werde, wo er, als Fremder von Stande, ohne weitere Vorstellung freien Zutritt haben und die erlesenste Gesellschaft finden werde. Adler sagte zu.

Seine hohe, herrliche Gestalt, der gewählte Anzug, die Schule der großen Welt, die Leichtigkeit und Sicherheit seines Benehmens zog aller Augen auf den Fremden. Er erkannte die Herren und die Damen zu Dutzenden, ihm aber hatte eine bedeutende, als Offizier im Gefecht' erhaltene Gesichtwunde und die tropische Sonne so ungemein verändert, daß nicht einer seiner ehemaligen Bekannten an den Baron Adler dachte, der als ein Antinous in die Fremde zog und nun, zwar unentstellt, aber gebräunt und unkenntlich, wie Herkules am Ziele seiner Lehrjahre, zurück kam.

Man hatte einige Scheu vor dem Seltsamen, der die jungen Herren zur Rechten und zur Linken ein wenig über die Achsel und den Damenkreis mit Blicken ansah, zu denen seine Augen sich, ihm unbewußt, unter den Creolinnen, Mestizinnen und Mulattinnen seiner Bekanntschaft gewöhnt hatten.

Der Reigen war zahlreich und der ansehnliche Cyklus der Stühle mit Zuschauerinnen und Ungewählten besetzt. Das Aussehn der Einen mahnte ihn betrübend um sein Gelübde. Vom Geiste der Ahnung bedrängt, bat er den unbekannten Nachbar, welcher diese winzig kleine, bleichgelbe und verwachsene Person bis dahin unterhielt, um die Mittheilung ihres Namens.

Es ist die Tochter der Frau von Bern —

Wie? Fräulein Molly?

Fräulein Molly! versicherte der Befragte und führte eine junge Dame, welche neben ihr saß, zur Colonne.

Nun, so stehe mir bei, Geist der Entsagung! Genius der Pflichterfüllung! der die Getreuen, schon im Fleische, zu den Engeln erheben soll. Hier ist und bleibt nichts übrig als mein Wort zu halten, wenn mich anders nicht das Fräulein verschmäht, was unter diesen Um-

ständen fast zu bezweifeln steht. Der Kelch ist erschienen, bereit und gefüllt; jetzt tritt hinzu und ergreife ihn!

Er trat hinzu und sprach, ihr die Hand reichend: Kann ich so glücklich seyn?

Die Nachbarinnen sahen, Theils schadenfroh und Theils betroffen, aber durchgängig erstaunt, zu ihm auf; das Fräulein selbst entgegnete, roth werdend und mit Heftigkeit: Ich tanze nie!

Vergebens, fuhr Adler fort: suchte ich bereits, rings herum, Ihre Frau Mutter auf, welche die Güte hat mich einiger Beachtung werth zu halten. Hatte! vielmehr und mich wohl längst zu den Todten warf, denn seit Jahren blieb mir die Freude der Näherung versagt.

Des Mannes schöne Form, die milde Stimme und das bezeichnete Verhältniß zu der Mutter, veränderten die Ansicht des Fräuleins, welches jetzt in seinem vorigen Erbieten eine unzweideutige Aufmerksamkeit sah und mit den wehmüthigsten Tönen und den liebreichsten Geberden erwiederte: Ach Jesu Christ, das ist zu bedauern! die gnädige Mama hat der liebe Gott schon vor Jahr und Tag ausgespannt. Es würde ihr das größte Vergnügen gewesen seyn, Sie wohl und gesund zu sehn.

O, Himmel und Hölle! dachte Adler: der Fall verwickelt sich; der Mutter Anspruch ward mit ihr begraben und dieses Wesen noch viel alberner als häßlich. Das ist ein Ziel für Heilige und Märtyrer; ein furchtbarer Probirstein meiner Tugend.

Eben führte sein voriger Bericht-Erstatter des Fräuleins Nachbarinn an ihren Stuhl zurück. Die zarte, liebliche Form, der kindlich milde Liebreiz ihres Angesichtes, die Lilien des vollen, schön geformten Halses und der Geist der frommen, hellblauen Augen wirkten heilsam und wohlthuend auf Adlers verstörtes Gemüth.

Das Fräulein von Braunburg! sagte jener zu dem

Baron und zu dieser: — Dieß ist der fremde, mit Ihrem Vornamen schon vertraute Herr, ein früherer Bekannter unfehlbar?

Adler stand verstummt. Der entzückende Mißverstand erstickte ihm das begrüßende Wort auf den Lippen, ein junger Engel sah befremdet zu ihm auf. Da schlug die erregende Musik des ländrischen Tanzes an sein Ohr, er faßte hastig ihre Hand und des Freiherrn Augen baten so dringend und beredtsam, daß Molly sich ihm anvertraute.

Der Tänzer war bescheidener, als er aussah; sittlich und Maß ehrend. Auch dieß Mal mußte die Erkundigung nach der Mutter als das schicklichste Mittel für seine Zwecke dienen.

Sie wird morgen hier eintreffen, entgegnete Molly mit weicher, melodischer Stimme: um mich aus der Anstalt, in der ich bis jetzt aufgehoben war, nach Waltenberg zurück zu führen.

E. Nach Waltenberg? Dann aber wird die zärtliche Mutter für irgend einen Ersatz gesorgt haben, um nicht hart und lieblos zu erscheinen.

S. Es giebt wohl keinen genügendern, als die lang entbehrte Heimat — das Vaterhaus! der Eltern Liebe!

E. Ohne Schauspiel? ohne Bälle, ohne Täuschung! — Ohne alles was das Leben adelt und verschönt?

Daß Täuschung und Zerstreuung das Leben adeln, entgegnete sie lächelnd: ist mir neu; mindestens dürfte unsere Hofmeisterinn dieser gewagten Behauptung widersprechen.

E. Gern nehme ich Lehre an, mein Fräulein! die Empfänglichkeit für das Bessere war, von Kindheit auf, vielleicht meine einzige Tugend. Ihre Frau Mutter bezeuge das.

S. Und wie nenne ich den Freund meiner Mutter?

E. Sollte sie Ihnen nie von einem gewissen Manne gesagt haben, den, vor grauen Jahren, sein günstiges Geschick nach Braunburg führte?

E. Sie spricht fast nie von der Vergangenheit.

Er faßte die Molly jetzt in's Auge und sagte leiser: Ich bin ein Vetter jenes Adlers, dessen Name Ihnen vielleicht in dem elterlichen Hause zu Ohren kam.

Adler! Adler? sprach die Sinnende: ist dieß der Fall, so muß ich mein treuloses Gedächtniß und den kindischen Fehler der Unachtsamkeit verklagen.

Ihm war jetzt klar, daß es die verständige Baroninn absichtlich vermieden hatte, des Mädchens Phantasie mit diesem Gegenstande zu nähren.

Und dieser Adler, fuhr er fort: hat dennoch, als Ihr frühester Vertrauter, gerechten Anspruch auf die freundlichste Erinnerung.

Meine Mutter vertrete mich da, sagte sie ernst werdend und mit Bangigkeit: ich weiß von nichts!

E. Einst nahm der Scheidende des Engels Bild von Ihrer Mutter Brust und dieser Engel bat: „O, laß es ihm, Mutter! Er wird es auch, wie Du, auf seinem Herzen tragen.“ — Ich trage es hier! setzte Adler hinzu, die Hand auf sein Herz legend.

Schnell erglühend, Schritt und Takt vergessend, stammelte Molly — Der Name, nicht das Ereigniß ist mir entfallen. — Vergebung! fuhr sie gleich darauf mit ihrem süßesten Ton' und dem gewinnendsten Blicke der seelenvollen Augen fort: Vergebung, wenn ich jetzt und eben jetzt Sie um Entlassung bitten muß.

Der Freiherr führte sie zum Stuhle; ihm war als fühle er den Druck der Hand, den feurigen, leis' erwiedert! — Morgen! flüsterte er, sie mit den glühenden Augen verschlingend und von der holden Scheu der Unschuld verklärt sah Molly jetzt, voll süßer Wehmuth, zu ihm auf. Die erste Wallung des reinen, erschwellenden Herzens sprach, wie ein Genius der bessern Welt, zu dem Entzückten. Da lud ein schöner Jüngling sie zum Tanze.

Zögernd gab ihm Molly die Hand, sah noch ein Mal, im Geiste der Huld und der Rührung, zu dem Freiherrn auf und flog dann auf beschwingten Sohlen, der Charis Ebenbild, dem Reihen zu.

Die beiden Freunde lagen jubelnd Herz an Herz, da trat Gertrude, von dem Lärm herbei gelockt, in's Zimmer und schrie laut auf, als sie den Unvergessenen erkannte: der Freiherr ließ den Gatten plötzlich los und nahm sie an die Brust und grüßte die Vertraute mit den schönsten Namen. Gertrude aber wand sich endlich los und eilte ihre Zwillinge zu holen und sie, an ihrer Statt, in seine Arme zu legen.

O Ihr Glücklichen! sprach er mit einem Kind' auf jedem Arme, zwischen dem Ehepaare stehend: O Ihr Glücklichen! rief er begeistert: das ist das Heil, um das mein heimisches, sehnendes Herz den ganzen Rest der Güter und Genüsse gäbe, um das ich oft die schwarze Sklavinn selbst unter dem Schatten der Palme beneidete. Ihr ahnet nicht, wie rührend, wie erregend, wie hinreißend dieses heimliche, häusliche, friedliche Wesen, dieser heiligende Ausfluß der Hausgötter, dieser Engelblick Deiner Kinder, dieses Madonnen-Lächeln Deines Weibes zu der Seele des Einsamen spricht.

Er gab der Mutter die Zwillinge zurück, drückte ihre Hand an die Lippen und sagte — Ich bringe Ihnen ächte Perlen, superfeine Shawls und wunderschöne Sachen mit und hoffe Sie dagegen billiger und dankbarer als in der Mädchenzeit zu finden.

Laut auflachend entgegnete Raimund: Dem Willkommen nach ist daran keinen Augenblick zu zweifeln.

Ich bin jetzt eine alte Frau, versicherte Gertrude: und freue mich der Rechte, die uns dann selbst die Männer zugesiehn. Perlen? das ist schön! Noch lieber sind

mir Shawle, denn mein Männchen knausert mit beiden und auch an Dankbarkeit darf die Gattinn und Mutter das Mädchen beschämen. Befehlen Sie über die verpflichtete Dienerinn!

A. So frage ich denn auf Ihr Gewissen, wie hat die Molly sich geformt?

Unter Seufzern entgegnete die Doktorinn — Erließen Sie mir doch die Antwort. Gottlob, daß die vollendet hat!

Das Rückgrad ward zusehends krümmer! fiel Raimund ein.

G. Dann trat die Auszehrung dazu.

Und die Rückendarre, fuhr jener fort: an welcher, nach Ziegenbarts Vorgabe, mein erster Ahnherr verschieden ist.

A. Und dieser Frauen zarte Seele nimmt dieses Mißgeschick so leicht?

G. Weil sie den Hintritt jedes Mädchens, das die thörigen Männer nicht durch schöne Formen zu beheren vermag, für eine unerkannte Wohlthat des Himmels anerkennt.

Da sagte Adler zu Raimund — Armer Beherter, wer entzaubert D i c h!

Ich komme davon! versicherte dieser: die böse Hexe wich der guten Fee.

Mein Herzensmann! rief Trudchen aus und bedeckte ihn mit Küssen und Liebkosungen: Dank Dir, der vor dem Spötter mich bekennt! Sieh, er verstummt und schämt sich gar.

Adler ging während dem im Zimmer auf und ab und sagte — Immerhin! es soll mir auch noch so gut werden. Und müßte ich auch die Gräber öffnen und den Erstehung-Engel um eine gezeitigte Verklärung des Fleisches und des Beines beschwören, auf das Ihr so viel Uebel häuft.

Rechte mit dem Schicksale! sprach der Doktor: oder vergiß vielmehr dieß sterbliche Kind und wähle unter den

Zierden der Stadt und des Hofes und brich an den Perlen und den Shawlen ab, die meiner Frau zugedacht sind und ihr den Kopf verdrehen werden, um dort ein nöthigeres Opfer zu bringen. Es giebt fürwahr keinen sicherern Mittler bei diesem Geschlechte.

Gleich soll die Hexe zurück kommen! drohte Gertrude: soll Dich von Waltenberg bis auf den Pollux, von dem Pollux bis zu dem baltischen Meere geißeln und der Hausfreund sich sogar mit einem Liebe d i e n s t e beurlauben.

Wie versteht man das? fragte Adler.

Räthsel der Sphinx! entgegnete der Doktor: voll Wirrwar und Bombast und am Ende des Sinnens unwerth, das sie kosten.

G. Die Frau von Bern ist hier.

A. Sie kam so eben an.

G. Das wissen Sie?

A. Vor einer Stunde.

R. Die Sphinx erstaunt.

A. Zur Ungebühr! Ich sah sie hier aus- und bald darauf wieder einsteigen und nach dem Grabe des sterblichen und verstorbenen Kindes fahren, um die werthe Asche nach Waltenberg zu versetzen —

Gertrude sah mit ungewissem Blick' erst ihren Mann, dann Adlern an, kehrte sich plötzlich wieder zu jenem und sprach mit ernstem Unmuthe —

Pfui, schäme Dich! Du hast geplaudert, Häßlicher!

Raimund erschrack und vermaß sich hoch, daß ihm das gar nicht beigekommen sey.

Ich weiß eigentlich nicht genau, sagte Adler: wie viel die tödtlichen Uebel, von denen meine lieben und sehr glaubwürdigen Freunde so viel zu erzählen wissen, an dem unglücklichen Mädchen verdorben haben und getraue mir nur zu behaupten, daß sie der Tanzfähigkeit der Verstorbenen keinen Eintrag thun, denn so weit mein Unmuth

mich getragen, hat noch kein Mädchen trefflicher als Molly mit dem Bräutigam geländert.

Gertrude krähte jetzt laut auf. Ist's möglich? rief sie aus: Ihr saht, Ihr spracht Euch schon?

Bewahre Gott! entgegnete Raimund: sie walzten nur selbander und unser kahler Einfall empfängt, wie billig, den verdienten Lohn. Damit führte er den Freund nach seinem Studierzimmer. Gertrude rief ihm nach: Zur nöthigen Vollendung Ihres Glückes sey's gesagt, daß Molly mindestens so gut als schön und so verständig als liebenswürdig ist. Gewiß, es thut mir weh, so viel Unsterbliches einem sterblichen Manne zufallen zu sehn, der dieses zarte Saitenspiel vielleicht mit rauher Hand verstimmt.

Ihr Ernst? fragte Adler.

Sie wendete sich von ihm ab und sprach: Auch unser bitterster Ernst hat in der Regel eine mildernde Zuthat, die den Zweifel und das Wenn und das Aber zuläßt; Ihr aber seyd, im Unmuthe, nichts als Fels und Härte.

Raimund führte indeß den Baron an seinem Studierstübchen vorüber und that die Thür des Gastzimmers vor ihm auf. Er stand vor Adelsinen — Sie saß mit der Molly bei einer Arbeit, welche heute noch vollendet werden mußte und sah betroffen an der glänzenden Erscheinung empor. Auch das Fräulein hob die heiligen Augen zu ihm auf, ließ die Nadel fallen und flisterte, wie gestern hoch erglühend, der Mutter ein leises: Das ist er! zu.

Ist's möglich? rief die Frau von Bern, stand auf und sagte, näher tretend, unter hervorstürzenden Thränen: Er ist es, ja! Gott sey gelobt! Und liebevoll nahm sie ihn jetzt in ihre Arme. Adler drückte, tief bewegt, die schöne Hand an Mund und Brust und sprach:

Sie loben Gott! — darf ich die Mutter loben? Sie an die schnell entschwebte Zeit erinnern, in der mir soviel

Heil nach soviel Unheil ward? In der mich erst das Hof-Gesinde in Stricke warf, dann die fromme Liebe der Jungfer Roßlerinn pflegte und endlich der himmlische Amor in diamantne Fesseln schlug, die unverletzt durch manches Land und über manches Meer getragen wurden.

Ich will es wünschen, entgegnete Adolfine: denn die Standhaftigkeit vollendet den Mann. — Meine Tochter, Herr Baron! Molly verbeugte sich — der Baron Adler, liebe Molly! sieh den Freund Deiner Mutter in ihm. Fast mache ich mir es jetzt zum Vorwurfe, seiner erst heute gegen Dich zu gedenken.

Das holt sich nach — versicherte Raimund.

Waren Sie schon in Braunburg? fragte die Baroninn.

Damit habe es Zeit! meinte Adler, aber der Doktor bestand darauf, noch heute den so lang entfernten Erbherrn dort einzuführen und sandte nach Schlitten. Es war, des herrlichen Tages und der trefflichen Bahne halber, nur ein alter, gewaltiger Großvater aufzutreiben. Die drei Damen und der Freiherr fanden spielend in ihm Platz; das Fräulein saß rückwärts neben diesem. Unter den Pelzen und Mänteln schlich seine Hand, gleich der Schlange im Grase, zu der ihren hinauf, die sich erst haschen ließ und dann widerstrebte und nicht ausdauern wollte und einen kleinen Krieg begann, von dem die Baroninn nichts bemerkte. Aber die Augen der lauschenden Gertrud folgten den Bewegungen des Pelzes und des Mantels und quälten dazwischen die arme, beängstigte Molly mit vielsagenden, neckenden Blicken. Da zog der Freiherr plötzlich die liebe, kleine Hand der Nachbarinn in's Freie und sprach mit bebender, halblauter Stimme zu der Mutter: — Ist sie mein?

Die Ueberraschte erwiederte hierauf nach kurzem Bedenken — Das ist die Sache der Besitzerinn.

Ich sage für ihn gut! rief Trudchen dem Fräulein

zu: Mit Muth und Blut, mit Leib und Seele, mit allem was mein ist! Gieb ihm die Hand, gieb ihm das Herz, gieb Dich dem Redlichen auf ewig hin, Beneidenswerthe!

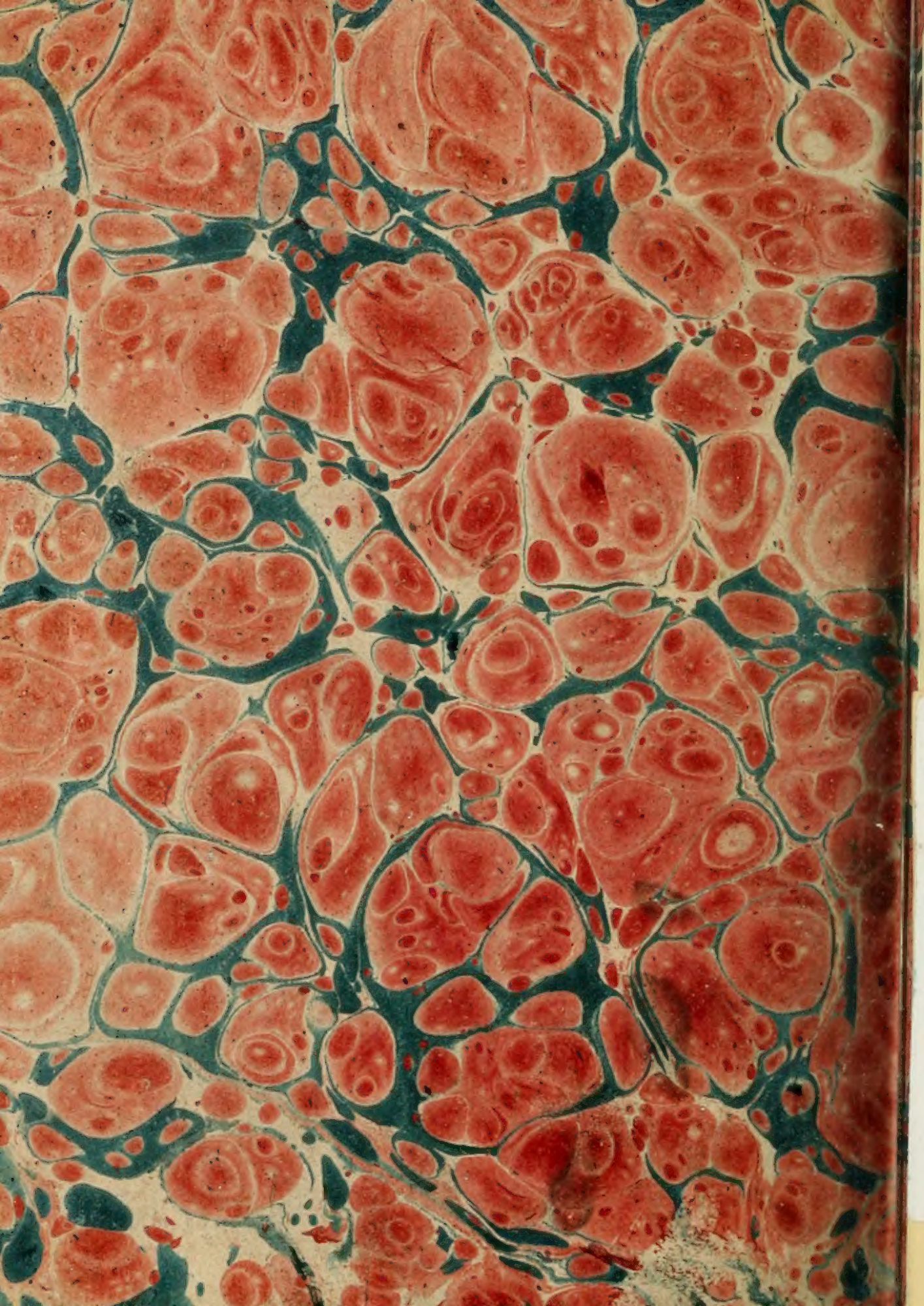
Der Schleier, welchen Molly's Angesicht bedeckte, ward jetzt von ihren Thränen naß. Da gebot Adolfine dem Führer zu halten. Wir sind so nah am Ziele, sagte sie: und der Tag ist so göttlich schön, daß ich mir einen Umweg nicht versagen kann. — Sie folgten ihr — Das Fräulein unter Thränenströmen, Adler verstummt und über die Quelle dieser Thränen im Zweifel; Trudchen, die diesen Strom in der Regel fand und sich, der Molly gleich, in der Zeit ihrer ersten Liebe von Wehmuth bedrängt und zum Weinen geneigt fühlte, beschloß, mit freudigem Gleichmuthe, den Zug.

Da that sich der Wald vor ihnen auf, der Freiherr stand, gerührt und überrascht, vor der modernden Weide, in der ihm einst die achtjährige Molly, ein harmlos schlummernder Engel, erschien. Adolfine faßte der Tochter Hand. Du kennst diesen Baum und ein Ereigniß, das Dein Leben an ihn knüpfte — sagte sie zu der Weinenden und fuhr, von Rührung übermannt, mit schwankender Stimme fort —

Das ist der Mann, der mit Gefahr des seinen die Verlorene an das Herz der Mutter zurück trug. Darf ich Dich jetzt vergeltend an das seine legen?

O, meine Mutter! rief das Mädchen aus; faßte ihre Hand, warf mit der andern den Schleier zurück und bot sie dann dem Bräutigam. Bebend umfing er die Gewährende und küßte den feurigen Dank, das Opfer der Rührung, die Gelübde der Liebe von den rosigen Lippen der Unschuld.

Ende.



PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PT
2503
S17
1828
v.4-5

Schilling, Gustav
Sämtliche Schriften